# Adventskalender 2023

**GEWINNE IM GESAMTWERT VON ÜBER 5.000 EURO**

Heft Nr. **283** Ausgabe **12**/2023

**D: € 8,90** · A: € 9,90 · B: € 9,90 · L: € 9,90
E: € 11,50 · I: € 11,50 · CH: SFR 14,20

B 41248 F

# guitar®

& guitar acoustic

**WORKSHOPS & CO.**
+ KEITH RICHARDS
+ MALTE VIEF
+ ROY BUCHANAN

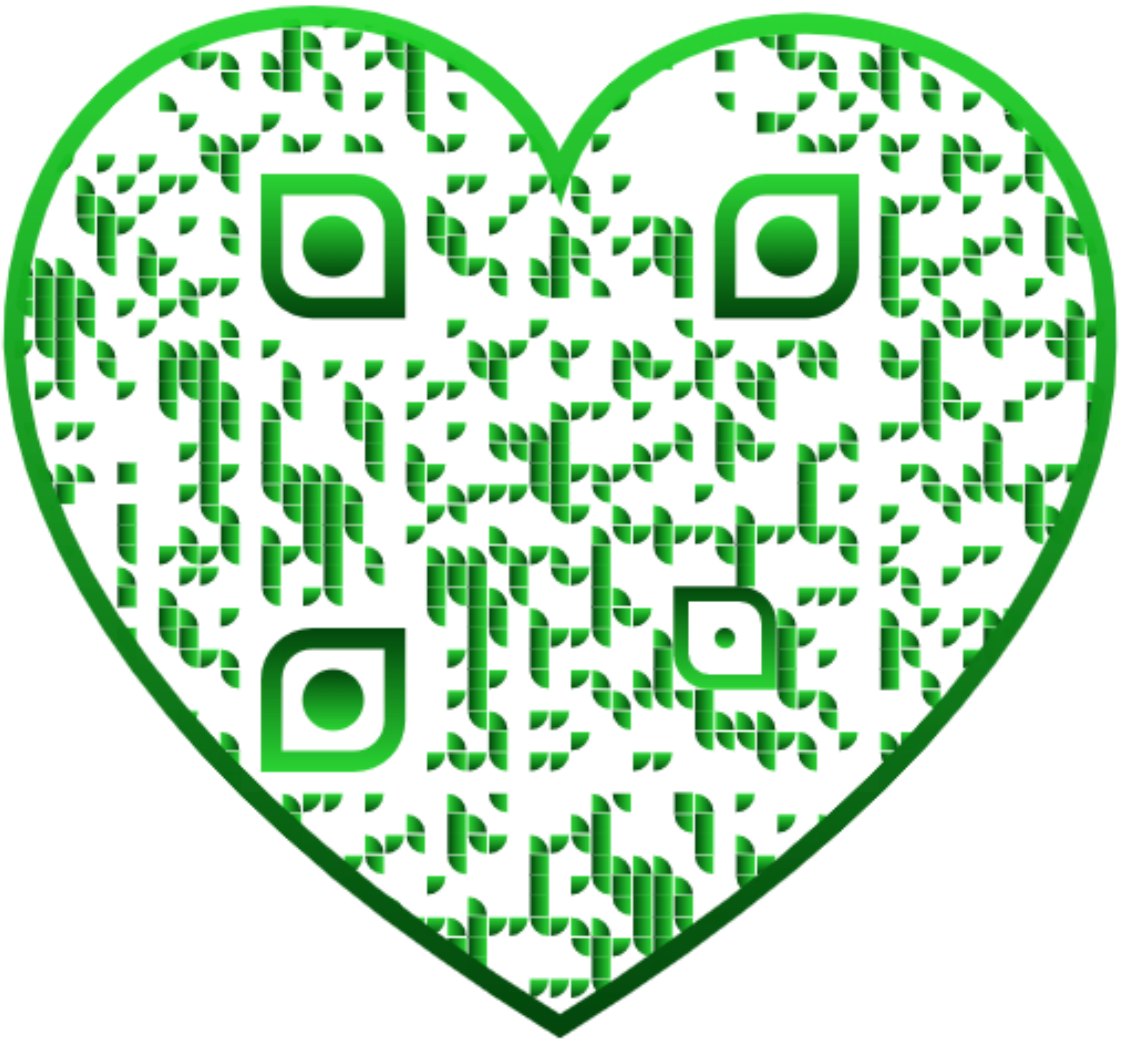


**MALTE VIEF**
Interview-Special mit **Noten** zum Song **„Melodia“**

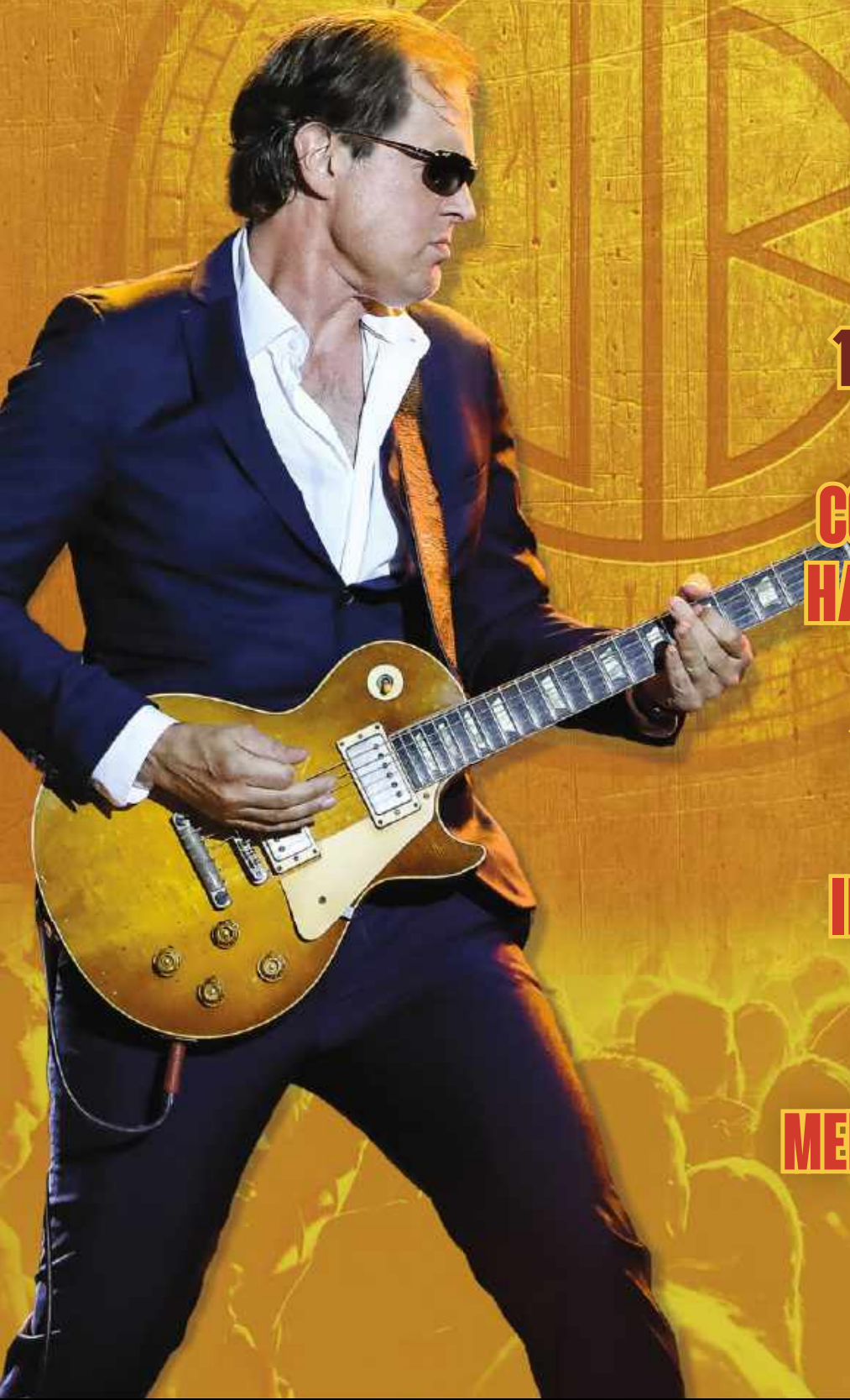
## STOLL/BLACKSTAR/NOBELS/HUBER

Jubiläumsmodelle & frische Sounds

MEIGEL SJ ZIRBE · **FENDER TONE MASTER PRO** · MGH GUITARS NAZGUL WITCHKING · **GUILD SURFLINER DELUXE** · KEELEY NOBLE SCREAMER · **BLACK STONE CHERRY** · FRONTM3N · **GUS G/FIREWIND** · OLIVER HARTMANN · **ENDSEEKER** u. v. m.



# JOE BONAMASSA



09.04.24 KÖLN
LANXESS ARENA

13.04.24 MÜNSTER
MESSE UND
CONGRESS CENTRUM
HALLE MÜNSTERLAND

15.04.24 LEIPZIG
QUARTERBACK
IMMOBILIEN ARENA

18.04.24 BERLIN
MERCEDES-BENZ ARENA

PROVOGUE ROCKS DAS MAGAZIN FÜR CLASSIC ROCK ROCK MAGAZIN eclipsed Bowers & Wilkins guitar jpc Leidenschaft für Musik kultunews musix MINT ROCK ANTENNE ROCKLAND WWW.ROCKLAND-MUSIC.DE DMC BOOKING EVENTS & CONCERTS WWW.DMC-MUSIC.DE

# Kalender!

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,
ihr kennt das ja, unsere 12er-Ausgabe bringt euch alle Jahre wieder unseren guitar-Adventskalender mit 24 fetten Gewinnen im Wert von über 5.800 Euro – obendrein gibt's auch wieder unsere Zusatzverlosung, in diesem Jahr die Guild Surfliner HH Canyon Dusk. Teil nehmt ihr am besten wieder täglich auf unserer Website. Da können die Feiertage doch kommen, oder?

Damit ihr im kommenden Jahr auch alle Termine (Bandprobe, Live-Gigs, Zahnarzt etc.) immer im Blick habt, empfehlen wir euch zudem einen Blick auf unsere aktuellen Kalender für 2024 zu werfen. Wir haben einen für die Fender-Freunde, einen für die Gibson-Freunde und für alle Bonamassa-Fans haben wir auch einen! Da sollte doch für die überwiegende Anzahl unter euch was dabei sein.

Wer lieber liest, anstatt Bilder anzuschauen, dem legen wir unser aktuelles Sonderheft *Made in Germany IV* ans Herz – ja, wir hauen grad ganz schön raus. Einen großen Teil dazu beigetragen haben unsere Titelheldinnen und Titelhelden: der neue Blackstar HT Club Mk III aus der Venue-Series, die Nik Huber Krautster 3 und die IQ 40 Jahre Stoll Guitars. Dazu gesellen sich ein Meisterstück aus Zirbe aus der Hand von Stefan Meigel, sowie der Brig von Strymon oder das limitierte ODR-Goldstück aus dem Hause Nobels.

Genug des Palavers, haut in die Saiten!

Eure *guitar*-Redaktion

**PS:** Hier mal ein kleiner Ausblick auf unsere aktuellen Kalender!



Fame
www.fame-guitars.de

FAME FORUM IV
MODERN HIGHGLOSS
50TH ANNIVERSARY
Dark Cherry Burst
MUSIC STORE 50th Anniversary Edition mit Black Limba Korpus, Black Limba Hals und Seymour Duncan Humbuckern.
1599€

MUSIC STORE Professional GmbH
Istanbulstr. 22-26 · 51103 Köln · Tel: 0221 8884 0

# Inhalt

12 2023

## Interviews & Stories


30 Helden zweiter Reihe: Tommy Bolin

32 Black Stone Cherry

34 Frontm3n

38 Oliver Hartmann

**42 Malte Vief**

**48 Gus G.**

52 Ajay Mathur

54 Exmortus

56 Endseeker

58 Sorcerer

60 Kolumne: Siggi Schwarz


## Workshops


**112 Legends Special – Roy Buchanan**

**120 Legends Special – Keith Richards**

Der große *guitar*-Adventskalender

Legends Special: Roy Buchanan

Legends Special: Keith Richards

Workshop/Interview: Malte Vief

Interview: Gus G.

(1, 7), Rob Verhorst/Redferns via Getty Images (2), Chris Walter/WireImage via Getty Images (3) Etienne Lehnen (4), Kai Joachim (5), Laney (6), Robin Ehrlich (8)

(6)

Special: Pedal Amps II

(7)

Guitar Dreams: Nik Huber Krautster III

(8)

Acoustic Dreams: Meigel SJ Zirbe

## Test & Technik

**64 Special: Pedal Amps II**

**70 Guitar Dreams: Nik Huber Krautster III**

74 Acoustic Dreams: Stoll Guitars IQ
40 Jahre Stoll Guitars Custom

76 Q&A mit Christian Stoll

78 Guitar Dreams: Blackstar HT-50 Venue Mk. III

82 Guitar Dreams: Fender Tone Master Pro

**86 Acoustic Dreams: Meigel SJ Zirbe**

90 Guitar Dreams: MGH Guitars Nazgul „Witchking“

94 Jackson American Series Virtuoso

98 Guild Surfliner Deluxe

100 Takamine Guitars FT341, FT340BS & FN15AR

104 Strymon Brig

106 Nobels ODR-1 30th Anniversary

108 Keeley Noble Screamer

110 Alexander Pedals Luminous Phaseshifter

## Rubriken

3 Intro/Editorial

6 QR-Codes & Downloads

7 Booklet

10 *guitar*-News: Aktuelles & Verlosungen

16 Tourdaten

18 *guitar*-Abonnement

20 Rezensionen

**26 Der große *guitar*-Adventskalender**

**89 Pickup – zu gewinnen: Foxgear Pedalamps**

128 Händlerverzeichnis

130 Letzte Saite/Impressum/Anzeigenindex

# Workshops

## Downloads & QR-Code

Das Download-**Passwort** für diese Ausgabe lautet:

**micawbertele**

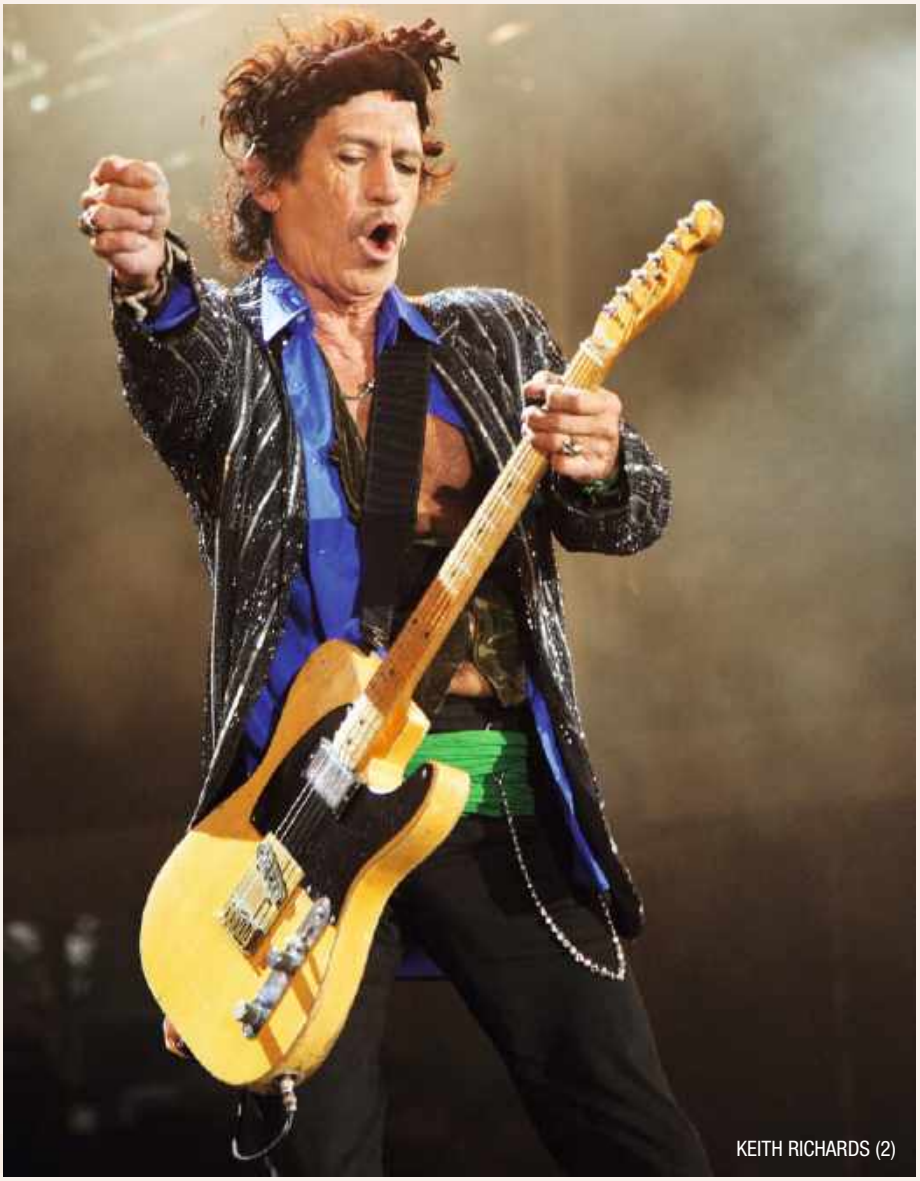
**Wie geht's?**

- auf www.guitar.de gehen
- Im Menü auf „Download", dann „Heftzugaben"
- Jahrgang 2023, dann Ausgabe 12/2023 auswählen
- Passwort eingeben und Workshop-Files herunterladen

- **QR-Code**

Wir bieten euch die Soundfiles der Songs und Workshops überdies auch als QR-Code direkt im Heft an. Mit eurer Smartphone-Kamera könnt ihr diese Codes scannen und die Soundfiles in unserem Player direkt abspielen.

ROY BUCHANAN (1)



KEITH RICHARDS (2)

**ROY BUCHANAN**
Legends Special
Track **01- 06** Seite 112

**KEITH RICHARDS**
Legends Special
Track **07 - 09** Seite 120

© Rob Verhorst/Redferns via Getty Images (1), Dave Hogan via Getty Images (2)

# Booklet

**WORKSHOP**

**Roy Buchanan**

Track 01 à la „Sweet Dreams“

Track 02 à la „The Messiah Will Come Again““

Track 03 à la „Pete's Blues“

Track 04 à la „Tribute To Elmore James“

Track 05 à la „My Baby Says She's Gonna Leave Me“

Track 06 à la „My Baby Says She's Gonna Leave Me“

**WORKSHOP**

**Keith Richards**

Track 07 Beispiel 1 à la „Sympathy For The Devil“

Track 08 Beispiel 2 à la „It's All Over Now“

Track 09 Beispiel 3 à la „Prodigal Son“

guitar

guitar 12/23 Nr. 283 Roy Buchanan · Keith Richards

guitar 12/23 Nr. 283 Roy Buchanan · Keith Richards

Paul Natkin/Getty Images

# MUSIC STORE

## professional

Order here

**TAYLOR 114CE-S**
Massive Sitka-Fichten-decke, Sapelekorpus, Forward Shifted Pattern, Ahornhals mit Ebenholzgriffbrett, 42,8-mm-Sattelbreite und 648-mm-Mensur, Taylor Expression System 2, inkl. Bag.
**GIT0060882-000** (Natural)

Taylor
QUALITY GUITARS

NEW!

799€

NEW!

3349€

**TAYLOR 424CE SPECIAL EDITION ALL WALNUT**
Made in USA. Vollmassive Special-Edition-Westerngitarre in Grand-Auditorium-Bauform mit Taylor Expression System 2, Decke und Korpus aus massiver Walnuss, inkl. Case.
**GIT0060908-000**

Gibson
Acoustic

8799€

**GIBSON 1957 SJ-200**
Super-Jumbo-Westerngitarre, made in USA, vollmassiv mit Sitka-Fichtendecke, Riegelahornkorpus, Ahornhals mit Palisandergriffbrett, 43,8 mm Sattelbreite, 648 mm Mensur, Vintage-Sunburst-Finish, inkl. Case.
**GIT0060873-000**

NEW!

Martin&Co
EST. 1833

3799€

**MARTIN GUITARS D-28**
Vollmassive Westerngitarre in traditioneller Dreadnought-Bauform, Sitka-Fichtendecke, Boden und Zargen aus ostindischem Palisander, 645 mm lange Mensur, inkl. Case.
**GIT0042777-000** (Natural)

Martin&Co
EST. 1833

2349€

**MARTIN GUITARS SC-13E SPECIAL**
Kompakte Westerngitarre mit Cutaway, 645 mm Mensur, massive Sitka-Fichtendecke, Boden und Zargen aus Ziricote-Fine-Veneer, Ebenholzgriffbrett, Fishman MX-T Tonabnehmersystem, 44,45 mm breiter Sattel, inkl. Bag.
**GIT0058403-000** (Burst)

**0% Finanzierung!****
BIS ZU 20 MONATE LAUFZEIT
0 % EFFEKTIVER JAHRESZINS

** Ab 250 Euro Kaufsumme, Finanzierung über unsere Hausbank. Alle Infos zu Finanzierungen auf: www.musicstore.de Oder rufen Sie uns an! 0221 8884 -3000 Fax: 0221 8884 -3099 KEINE WEITEREN KOSTEN

**MUSIC STORE professional GmbH • ISTANBULSTRASSE 22-26 • 51103 KÖLN • +49 221 8884-0**

* Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. Änderungen und Druckfehler vorbehalten!

**Bestellservice: +49 221 8884 -1510 • gitarre@musicstore.de**

**Tagesaktuelle Preise unter www.musicstore.de**

## Rockige Weihnachtsgrüße aus der ROCK ANTENNE-Redaktion

Ho, ho, ho... es weihnachtet sehr! Die besinnlichste Zeit des Jahres ist gestartet und wir in der ROCK ANTENNE-Redaktion haben bereits den Glühwein und die Ugly Xmas Sweater ausgepackt und freuen uns, auch euch eine rockige Weihnachtszeit zu bescheren.
In den vergangenen Wochen haben wir unsere „ROCK ANTENNE Xmas Corner“ für euch auf Hochglanz poliert und mit den rockigsten Highlights des Jahres bestückt, ganz nach dem Motto „Simply the Best für ein rockendes Fest“! Unter www.rockantenne.de/xmas lassen wir die Weihnachtsherzen höher schlagen … oder härter rocken.

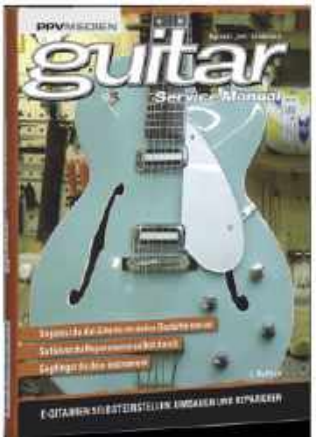
Klickt euch rein für geile ROCK ANTENNE Weihnachts-Aktionen (wir sagen nur “Ugly Xmas Sweater”), unseren traditionellen ROCKventskalender mit täglich tollen Geschenken für Rockfans, rockigen Geschenketipps, außergewöhnlichen Cocktail- und Plätzchenrezepten, rockende Unterhaltung mit Quiz & Comedy und last but not least dem wirklich besten Rocksound für diese Tage im ROCK ANTENNE Xmas Rock Webradio. Hier ist von AC/DC bis Lemmy, von Bad Religion bis Twisted Sister für jeden was dabei, sowohl für Rausch(gold)engel als auch den Grinch unter euch.

XMAS ROCK gibt es im Webradio unter **www.rockantenne.de**, in der ROCK ANTENNE App, auf dem Smartphone und dem Smart TV zu hören.

*Härter die Glocken nie klingen –*
*viel Spaß und heavy Christmas!*

Anzeige

## Buchempfehlung zu Weihnachten



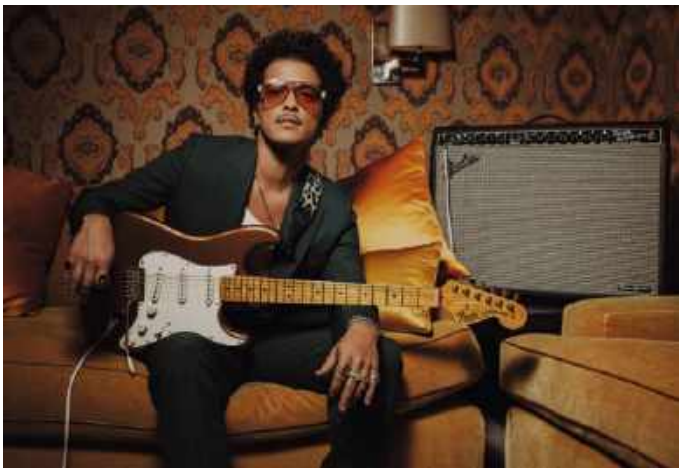

*guitar service manual* – E-Gitarren selbst einstellen, umbauen und reparieren.
**Der ultimative Guitar Service Guide!**
Jetzt kannst du deine Gitarre selbst einstellen, pflegen, modifizieren oder reparieren. Gitarrenbauer Michael „Doc“ Schneider bietet zunächst das komplette Grundwissen über alle Gitarrenbauteile. Dabei erfährst du, welche unterschiedlichen Pickups, Gitarren-Hälse, Mechaniken, Brücken, Stege... es gibt.
**Gitarre pflegen – aber richtig!**
Durch die genauen und reich bebilderten Service- und Reparaturanleitungen im Guitar Service Manual führst du mit ein wenig handwerklichem Geschick selbst Einstellungen, Reparaturen und Umbauten an deiner Gitarre durch. So kannst du selbst dein Instrument optimal auf deine Spieltechnik und deine Soundvorstellungen anpassen.

Preis: 24,90 Euro
**www.ppvmedien.de/guitar-service-manual-fachbuch**

## Line 6 veröffentlichen Firmware 2.0 für POD Go und POD Go Wireless

Das größte kostenlose POD-Update überhaupt soll dabei vor allem die Boxensimulationen der PODs bereichern. 27 neue Gitarren- und sechs neue Bassboxen sollen enthalten sein, die jeweils mit zwölf verschiedenen Mikrofonen aus unterschiedlichen Winkeln, Positionen und Distanzen abgenommen werden können. Grundsätzlich verwenden die POD-Produkte inzwischen dieselbe Software wie die Line-6-Spitzenmodelle aus der HX-Serie und mit dem neuen Update sollen nun auch fast alle Modelle aus der HX-Serie im POD verfügbar sein. Insgesamt beinhaltet der POD Go nun 94 Verstärker, 72 Boxen und über 250 Einzeleffekte und erlaubt zusätzlich das Einspeisen von IRs von Drittanbietern.

**www.line6.com/podgo**



# Fender Bruno Mars Signature Stratocaster

Fender haben Bruno Mars ein limitiertes Stratocaster-Modell spendiert. Die Gitarre hat einen Eschekorpus mit den Konturen der American Ultra Serie und einem dezent gealterten Mars Mocha Heirloom Nitro-Finish. Das Ahorngriffbrett mit 9,5“-12“-Compound-Radius ist mit Edelstahlbünden versehen. Außerdem wurden bei dem Instrument Custom Bruno Mars Stratocaster Pickups, ein synchronisiertes Zwei-Punkt-Tremolo und Deluxe Locking Tuner verbaut. Neben einem Koffer, kommt die Gitarre mit einem Leo-Print-Gurt und einem zusätzlichem Pickguard in schwarz. Die Limited Edition Bruno Mars Stratocaster hat eine UVP von 3.599 Euro.

**www.fender.com**

# Gibson Les Paul Modern Lite

Gibson haben mit der Les Paul Modern Lite einen Neuzugang in ihrem Line-Up angekündigt. Das Modell hat einen flacheren Mahagoni-Korpus mit Belly-Cut, einen Mahagoni-Hals mit Slim-Taper-Profil und Palisander-Griffbrett und 490R Humbucker am Hals und einen 498T Humbucker am Steg. Die Modern Lites sind in fünf für Gibson eher ungewöhnlichen Finishes Verfügbar und haben allesamt einen Matching Headstock mit Grover Mini Rotomatic Mechaniken. Das Modell hat eine UVP von 1.599 Euro.

**www.gibson.com**

# PRS veröffentlichen MT-100

Lange Zeit wurde – nicht zuletzt von Mark Tremonti selbst befeuert – geunkt und gemunkelt, ob PRS dem Jetzt-wieder-Creed-Gitarrenhelden nicht auch eine 100-Watt-Version seines im Lunchbox-Format sehr erfolgreichen Signature-Topteils spendieren wollen. Nun ist sie da! Dabei bekam der große MT gleich auch noch einen dritten Kanal spendiert. Außerdem sollen alle drei Kanäle komplett getrennt voneinander agieren, mit jeweils eigenen Vorstufenröhren. Immerhin 50 Exemplare des Amps werden mit der Erstauslieferung zum Jahreswechsel in Deutschland und Österreich verfügbar sein. Kosten soll der Bolide 1849 Euro unverbindliche Preisempfehlung.

**www.prsguitarsgermany.de**

Anzeige

Das Pick, das immer am Finger bleibt, ob du Akkorde spielst,oder mit den Fingern zupfst. Einfach wegdrehen und schnell wieder zurück.

Deutsche Handarbeit

Mit den beiden Bohrungen kannst du das Pick auf deine Fingerlänge einstellen.

Set: 1 Pick heavy 17,60
2 Picks medium
incl. Gummi-Tube

Die Picks sind auswechselbar.

Copyright Wolfgang Kehrle wolke290944@gmx.de
Gebrauchsmusterschutz
Telefon 0176 84946830

Neuheit für innovative Gitarristen ****

## JIMMY VAUGHAN
### *Strange Pleasure (Re-Release)*
(Bear Family Records)

Lange ist dieses großartige Album von 1994 selbst auf CD vergriffen gewesen. Jetzt dürfen Sammler und Fans aufatmen, denn dieser Tage erscheint diese schicke, auf insgesamt 1.500 Stück limitiert Vinyl-Version. Das Vinyl-Doppel erscheint zudem im edlen 180g, audiophilen schwarzen Doppelvinyl. Sound- und Song-technisch gilt dieses Album zurecht als eines der spannendsten Alben Jimmy Vaughans, Co-produziert von Le-Chic-Legende Nile Rodgers verschmelzen Vaughan und Rodgers Jimmy tighten und twangigen Strat-Rock'n'Roll-Sound mit einem rührenden Bass-Groove (keine E-Bass, sondern der Hammondbass von Bill Willis). Nebst Jimmys unverkennbaren Blues-Einflüssen wie Albert Collins, Freddie King und Lightin' Hopkins („Boom Bapa Boom", „Just Like Putty", „Love The World") runden die Gospel-, Jazz- und Soul-Einflüsse wie in „Tilt A Whirl" oder „(Everybody's Got) Sweet Soul Vibes" eines der besten Blues-Alben der Neunziger ab, das seinerzeit sogar völlig zurecht eine Grammy-Nominierung bekam.

(mth)

## SAVATAGE
### *Ghost In The Ruins (Re-Release)*
(Edel/Ear Music)

Als der der talentierte Metal-Gitarrist Criss Oliva am 17. Oktober 1993 durch einen Autounfall viel zu früh verstirbt, ist die Trauer groß in der Metal-Szene. Als schließlich zwei Jahre später das Live-Album *Ghost In The Ruins* erscheint, findet die Fangemeinde in diesem Album ein extrem starkes Zeugnis der kraftvollen Saitenkunst des jungen Ausnahmegitarristen, der nicht selten in Kennerkreisen mit Randy Rhoads, Michael Schenker oder Eddie Van Halen verglichen wird. Seinerzeit lediglich auf CD veröffentlicht, erscheint nun das Album erstmalig als limitierte Doppel-LP im abgefahrenen Marble-Orange-Vinyl. Der Originalmitschnitt aus zwei unterschiedlichen Konzerten der Jahre 1987 und 1988 wurde hier zusätzlich ergänzt um drei Bonus-Tracks der Cleveland-Show aus dem Jahre 1987 („Devastation", „Beyond The Doors Of The Dark" und „Unusual"). Das reichbebilderte, zwölfseitige Booklet mit Anekdoten von etwa Bruder Jon Oliva und Bandkollege Chris Caffery runden diesen wertigen Re-Release gebührend ab.

(mth)

## THUNDER
### *The Thrill Of It All (1996), Giving The Game Away (1999), Shooting At The Sun (2003)*
(BMG)

Von den britischen Hardrock-Helden erscheint dieser Tage ein hochwertiges Vinyl-Tripple, das für Fans der Kultband, wie für Rock-Vinyl-Sammler gleichermaßen spannend sein dürfte. Alle drei Alben sind limitiert, das 1996er Album *The Thrill Is Gone* kommt zudem im stylischen Pink- und Clear-Vinyl und enthält neben den Klassikern „Living For Today", „Love Worth Dying For", „Pilot Of My Dreams" insgesamt vier Live-Bonustrack. *Giving The Game Away* (1999) kommt als schniekes Senf-farbenes Vinyl-Doppel daher und featurt neben Thunder-Songs wie „Just Another Suicide (You Wanna Know)", „All I Ever Wanted". „Play That Funky Music" ebenfalls rare und bis dato unveröffentlichte Bonustracks. *Shooting At The Sun* (2003) glänzt im doppelten 180g-Orange und featured die Thunder-Hits „Loser, blow Away". Zusätzlich trumpft dieses Doppel-Vinyl ebenfalls mit raren bis unveröffentlichten Material der Kultrocker von der Insel auf. Wer auf zeitlosen Hardrock steht, und das sensationelle Songwriting der Band (inklusive der geschmackvollen Gitarrenarbeit von Luke Morley und Ben Matthews), der sollte hier mal ein Ohr riskieren. Fans der Band dürfen hier eh bedenkenlos zugreifen und sogar noch Neues entdecken.

(mth)

## KATIE MELUA
### *Call Off The Search (Re-Release)*
(BMG)

Ist das schon zwanzig Jahre her? Ja, denn aktuell dürfen sich Fans der jazzigen Singer-Songwriterin auf den Vinyl-Re-Release ihres *Call off The Search*-Albums freuen. Das erscheint im doppelten Vinyl-Format, das komplette Album wurde noch einmal remastert in den Metropolis Studios in London und enthält neben ausführlichen Liner-Notes von Pete Paphides B-Seiten und sieben Demo-Versionen von Songs wie „Tiger In The Sight", „Faraway Voice", „I Think It's Going To Rain" und „My Aphrodisiac Is You".

(mth)

## THE KINKS
### *The Journey Part II (Vinyl-Boxset)*
(BMG)

Mit dem Erscheinen des zweiten Teils ihrer karriereumspannenden Anthologie *The Journey – Part 2* am 17. November zum 60-jährigen Bestehen, feiert die Band ihre eindrucksvolle und illustre musikalischen Reise weiter. Als Nachfolger der Veröffentlichung *The Journey – Part 1* inklusive der Hits „You Really Got Me", „Waterloo Sunset", „All Day And All Of The Night", „Supersonic Rocket Ship" sowie „Dead End Street" wird auch die eigens von der Band zusammengestellte *The Journey – Part 2* auf Doppel-CD, 2LP, digital und in HD Digital erhältlich sein. Die physischen Formate enthalten ein besonderes Booklet mit Bandfotos und bemerkenswerten Track-by-Track-Notes, die von den Original-Bandmitgliedern Ray Davies, Dave Davies und Mick Avory verfasst wurden. Sie teilen dort ihre Erinnerungen an die damalige Zeit und offenbaren einige unglaubliche Bandgeschichten. Auf *The Journey – Part 2* finden sich nicht nur die Singles, sondern auch B-Seiten, Albumtracks und – besonders erwähnenswert – sechs neue Ray-Davies-Mixe inklusive drei bislang unveröffentlichter Live-Auftritte aus dem New Victoria Theatre in London aus dem Jahr 1975. Somit kann ab sofort beispielsweise auch „Everybody's A Star (Starmaker)" (Live, 2023 Mix) gehört werden. In dem Boxset enthalten sind die Hits „Lola", „Sunny Afternoon", „20th Century Man", „Dedicated Follower Of Fashion", „Till The End Of The Day", „A Well Respected Man", „See My Friends" und eben auch „Everybody's A Star (Starmaker)".

**(mth)**

## SUSAN TEDESCHI
### *Just Won't Burn (25th Anniversary Deluxe Edition)*
(Fantasy)

Ein viertel Jahrhundert ist es her, dass Susan Tedeschi mit ihrem zweiten Album der Durchbruch in der internationalen Bluesszene gelungen ist. Da lohnt es sich eine Sonderedition des Albums zu veröffentlichen, die neben den originalen elf Tracks noch fünf Bonustitel enthält. Die ersten elf Titel sind auch nach 25 Jahren noch gute Musik, von der man versteht, wieso sie damals so eine Welle losgetreten hat. Die Bonustitel sind hingegen etwas durchwachsener. Die Noiserock-Version von „Looking For Answers" ist zwar spannend, aber wirklich noch sehr roh. Hinzu kommen noch zwei Songs, die es 1998 nicht aufs Album gepackt haben und zwei aktuelle Livemitschnitte.

**(rse)**

## SODOM
### *1982*
(SPV/Steamhammer)

Passend zur kommenden Tour (mit Oldschool-Set) bringen die Ruhrpott-Thrasher Sodom diese Zusammenstellung der Bonus-Tracks von dem letztjährig erschienenen „40-Years-at-War"-Box-Set an den Start. Neben dem titelgebenden Stück (hier in einem roher gehaltenen Remix) finden sich darauf vier Neueinspielungen von Stücken aus den Anfangstagen, die zwar den rumpeligen Charme und röhrenden Gitarren-Sound jener Zeit vermissen lassen, aber allein durch die Trackauswahl jeden Oldschool-Maniac zur Begeisterung treiben. Für Sodom-Fans, die besagte Box nicht schon im Regal haben ist diese EP alleine wegen „Let's Fight in the Darkness of Hell" ein Pflichtkauf. Bonus-Punkte gibt's für den absolut kultigen Hall auf den Vocals.

**Kevin Kuhn**

## PLAYING FOR THE MAN NEXT DOOR
### *Field Recordings from the Collection of Mack McCormick 1958-1971*
(Smithsonian)

Die Sammlung *Field Recordings from the Collection of Mack McCormick 1958-1971* markiert einen bedeutsamen Moment der afroamerikanischen Geschichte, in diesem Fall speziell der musikalischen Geschichte. In McCormicks beeindruckender Sammlung, die dieser auf Road-Trips kreuz und quer durch den Süden der USA zusammengetragen hat, finden sich bisher ungehörte Auftritte diverser Blues-Größen. Durch neu gemasterte Aufnahmen und das beiliegende mit tollen Fotografien bebilderte und liebevoll zusamengestellte Begleitbuch werden viele dieser Musiker wieder lebendig. Auf diese Weise gewährt dieses Buch dem Blues-Fan und Musikliebhaber tiefe Einblicke in deren Alltag und beleuchtet die sozialen und musikalischen Verbindungen dieser Menschen. Die 3-CD-Box (auch als 3-LP-Box erhältlich) spannt dabei einen Bogen über Gospels, Ragtime, Country-Blues und mehr. Es ist darauf immer wieder erfrischend zu hören, wie wenig standardisiert und eingeengt die frühen Blueser agiert haben, welche vitale und überraschende Vielfalt sich im Blues-Kosmos abspielen kann. Für Blues-Sammler und Liebhaber authentischer Blues-Musik ist diese Box keine Kaufempfehlung, sondern ein Pflichtkauf.

**(sh)**

# Two Notes Opus

Der französische Load-Box- und Cab-Sim-Spezialist Two Notes hat mit dem Opus ein neues Amp&Cab-Sim-Pedal vorgestellt. Das Gerät verfügt über eine Auswahl an Preamps für Gitarre und Bass mit der Möglichkeit, die verwendeten Röhrenemulationen anzupassen. Darüber hinaus verspricht die DynIR Engine detailgetreue Boxensimulationen mit umfangreichen Anpassungsmöglichkeiten. Das Pedal hat eine UVP von 319,99 Euro.

**www.two-notes.com**

Foto: Magnatone

# Slash wechselt von Marshall zu Magnatone

Slash hat seinen Wechsel zu Magnatone Amps bekanntgegeben, nachdem er die letzten 30 Jahre bekannt für seine Marshall-Stacks war. Magnatone arbeiten bereits an einem Signature-Amp für den Guns-N'-Roses- und Velvet-Revolver-Gitarristen, eine 100-Watt-Version des M-80-Modells. Der Verstärker wird in Zusammenarbeit mit dem Magnatone-Ingenieur Obeid Khan entwickelt und soll zusammen mit einer passenden 4x12"-Box erscheinen.

**www.magnatoneusa.com**


## DIE NEUE HT VENUE MK III SERIE IST BEI FOLGENDEN BLACKSTAR FACHHÄNDLERN ERHÄLTLICH:

**Deutschland:**

**01099 Dresden · Zoundhouse Dresden**
zoundhouse.de

**04155 Leipzig · Musikhaus Syhre**
musikhaus-syhre.de

**04758 Oschatz OT Lonnewitz · Musikhaus Korn**
musikhaus-korn.de

**08118 Hartenstein · Musikhaus Markstein**
markstein.de

**09427 Ehrenfriedersdorf · Die Musikfabrik**
die-musikfabrik.de

**14776 Brandenburg a. d. Havel · Musicstore Brennabor** · brennabor.com

**17235 Neustrelitz · Shop 2 Rock GbR**
shop2rock.de

**26125 Oldenburg · Musikhaus Dinter**
musikhaus-dinter.de

**26919 Brake · goatmusic**
goatmusic.de

**30179 Hannover · PPC Music**
ppcmusic.de

**34117 Kassel · Musik-Eichler**
musik-eichler.de

**34117 Kassel · Farm Sound Armin Engelhard**
farm-sound.de

**35394 Gießen · Musikhaus Schoenau**
musik-schoenau.de

**36043 Fulda · Musikhaus Mollenhauer**
Musik-Mollenhauer.de

**37081 Göttingen · Sound and Vision**
sound-and-vision.de

**41179 Mönchengladbach · Musikhaus Steiner**
musicstone.de

**45128 Essen · Musik-Shop Axel**
musik-axel.de

**47906 Kempen · Musikhaus Funken**
musikhausfunken.de

**49479 Ibbenbüren · MP Musikhandel**
musik-produktiv.de

**51103 Köln · MUSIC STORE professional**
musicstore.de

**52062 Aachen · Musikhaus Hogrebe**
musikhaus-hogrebe.de

**59929 Brilon · music world brilon**
musicworldbrilon.de

**60320 Frankfurt am Main · Musikhaus am Dornbusch**
musikhausamdornbusch.de

**60594 Frankfurt am Main · Cream Music Instruments Musikhaus Hummel** · cream-music.shop

**61348 Bad Homburg · Musikhaus Taunus**
musikhaus-taunus.de

**63739 Aschaffenburg · Musik Dressler**
musik-dressler.de

**63762 Großostheim · Guitar Inn**
guitar-inn.de

**68753 Waghäusel / Kirrlach · BEYER'S MUSIC**
beyers-bass.de

**69190 Walldorf · session**
session.de

**71691 Freiberg/Neckar · Pro Music Freiberg**
pro-music-freiberg.de

**72250 Freudenstadt · Musikhaus Rudert**
rudert.de

**72461 Albstadt-Tailfingen · Musicland Albstadt**
musicland-albstadt.de

**72581 Dettingen an der Erms · Musikhaus Beck**
musikbeck.de

**74080 Heilbronn-Böckingen · Reinhardt + Martin Musikfachhandlung** · musikhaus-heilbronn.de

**74211 Leingarten · Keepdrum**
keepdrum.de

**76133 Karlsruhe · Musikhaus Schlaile**
schlaile.de

**76149 Karlsruhe · Rock Shop - Division of fein.media**
rockshop.de

**78713 Schramberg-Sulgen · MISTER MUSIC**
Musikinstrumente · mistermusic.de

**79183 Waldkirch-Kollnau · TonArt traditional music**
tonart-music.de

**79761 Waldshut-Tiengen · Guitars and Stuff Thomas Kilinc** · guitarsandstuff.de

**80331 München · Musik Hieber Lindberg**
hieber-lindberg.de

**82467 Garmisch-Partenkirchen · Musik-Produktiv**
musikproduktiv-gap.de

**83395 Freilassing · Georg Öllerer**
oellerer.de

**84028 Landshut · Musik Kamhuber**
kamhuber.de

**86956 Schongau · Musikhaus Kirstein**
musikhaus-kirstein.de

**89231 Neu-Ulm · Musicline**
musicline24.de

**90429 Nürnberg · BTM-Guitars Gedon & Kleiß**
btm-guitars.de

**90459 Nürnberg · Musikhaus Klier**
musik-klier.de

**91541 Rothenburg o. d. T. · Musicpoint Rothenburg o.d.T.** · musicpoint-rothenburg.de

**92637 Weiden · Musikhaus Lindner**
musik-lindner.de

**96138 Burgebrach · Thomann**
thomann.de

**99084 Erfurt · J + M Musikland**
musikland-online.de

**Österreich:**

**1110 Wien · Klangfarbe**
klangfarbe.com

**3100 St. Pölten · NXP Veranstaltungsbetriebs GmbH**
nxp.at

**5020 Salzburg · KEY-WI MUSIC**
keywi.com

**6330 Kufstein · Kufsteiner Musikhaus**
kufsteinermusikhaus.com

**8020 Graz · Musik Hammer**
musikhammer.at

**8073 Feldkirchen bei Graz · Guitar-Lounge**
guitar-lounge.at

**8582 Rosental · Haus der Musik Maier**
hdm-shop.com

**8605 Kapfenberg · Musik Schneidhofer**
musik-schneidhofer.at

**9500 Villach · Dany's Music Shop**
danysmusicshop.at

Blackstar®
AMPLIFICATION
the sound in your head

Designed & Engineered by Blackstar Amplification UK

Blackstar®
AMPLIFICATION
the sound in your head

Vertrieb für Deutschland und Österreich: MUSIK MEYER GmbH · CORE ONE MUSIC
Industriestrasse 20 · 35041 Marburg · Germany
Vertrieb Schweiz: MUSIK MEYER AG
Birmensdorferstrasse 24 · 8902 Urdorf · Schweiz

# auf Tour guitar präsentiert

BLACKBERRY SMOKE (1)

## BLACKBERRY SMOKE (SUPPORT: THE STEEL WOODS)
18.09.24 Hannover, Capitol
24.09.24 Berlin, Columbiahalle
26.09.24 München, TonHalle
29.09.24 Köln, E-Werk

## C2C: COUNTRY TO COUNTRY FESTIVAL 2024
02.-03.03.24 Berlin, Verti Music Hall

## ECHOES – BAREFOOT TO THE MOON – FINAL TOUR 2024
10.01.24 Mannheim, Capitol
11.01.24 Darmstadt, Centralstation
12.01.24 Frankfurt, Alte Oper
13.01.24 Ludwigsburg, Scala
14.01.24 Hallstadt, Kulturboden
20.01.24 Bochum, Christuskirche
26.01.24 Sulingen, Stadttheater
27.01.24 Wilhelmshaven, Pumpwerk

## ERIK COHEN
09.12.23 Hamburg, Logo

## EXTREME
10.12.23 Berlin, Huxleys
11.12.23 Köln, Live Music Hall

## FIREWIND & MASTERPLAN
29.02.24 Frankfurt, Das Bett
01.03.24 Bochum, Matrix
11.03.24 Munich, Backstage Halle
12.03.24 Wien (A), Szene
17.03.24 Leipzig, Hellraiser

## GITARRE HAMBURG:
**Jubiläumskonzert „20 Jahre Hamburger Gitarrentage“ mit Johannes Tonio Kreusch**
24.11. Hamburg, Kulturhof Dulsberg

## HOT `N` NASTY
09.12.23 Idar-Oberstein, Blue Note

## MELANIE WIEGMANN & CARL CARLTON + THE GREAT BAND
21.11.23 Münster, Jovel
22.11.23 Leverkusen, Scala
24.11.23 Aurich, Stadthalle
25.11.23 Dresden, Schlachthof kl.Saal
27.11.23 Berlin, Wintergarten
28.11.23 Augsburg, Spectrum
30.11.23 Osnabrück, Rosenhof
01.12.23 Worpswede, Musichall
02.12.23 Erfurt, Museumskeller
03.12.23 Isernhagen, Blues Garage
05.12.23 Leipzig, Kupfersaal
06.12.23 Hamburg, Fabrik

## NEW MODEL ARMY
16.12.23 Köln, Palladium

## ROCK MEETS CLASSIC
10.04.24 Ludwigsburg, MHP Arena
11.04.24 Kempten, bigBOX Allgäu
12.04.24 Passau, Dreiländerhalle
13.04.24 Regensburg, Donau-Arena
14.04.24 München, Olympiahalle
16.04.24 Oberhausen, Rudolf-Weber-Arena
18.04.24 Ingolstadt, Saturn Arena
19.04.24 Frankfurt, myticket Jahrhunderthalle
20.04.24 Nürnberg, Arena Nürnberger Versicherung"
21.04.24 Würzburg, tectake Arena

ECHOES (2)

THE INTERSPHERE (3)

## ROCK STORIES – CHRISTOF LEIM
01.12.23 Recklinghausen, Altstadtschmiede (XMas-Show)
02.12.23 Schwerin, Der Speicher (XMas-Show)
03.12.23 Wilhelmshaven, Pumpwerk (XMas-Show)

## SHAWN JAMES
21.02.24 Frankfurt, Das Bett
22.02.24 Hamburg, Kent Club
27.02.24 Berlin, Frannz
02.03.24 München, Ampere

## SIGGI SCHWARZ
15.12.23 X-Mas Rock, Heidenheim, Lokschuppen
16.12.23 X-Mas Rock, Heidenheim, Lokschuppen
23.12.23 Aalen, Rock It

## SUBWAY TO SALLY
20.10.23 Hamburg, Markthalle
21.10.23 Berlin, Huxleys

## THE BLUESANOVAS
09.12.23 Laßnitz (AT), Bluesgarage
11.12.23 Salzburg (AT), Rockhouse
17.12.23 Petershagen, Blues Club

© Andy Sapp/Wizard Promotion (1), Damir Klaushofer (2), Simon Stöckl (3), Tim Tronckoe (4), Frank Peter (5), www.jesspr.de (6), David Pear (7)

## THE BROS. LANDRETH

23.11.23 Isernhagen, Blues Garage
24.11.23 Hamburg, KENT Club
25.11.23 Köln, Luxor

## THE DEAD DAISIES

05.12.23 Wien (AT), Szene Wien
09.12.23 Nürnberg, Hirsch
10.12.23 Berlin, Columbia Theater
12.12.23 Frankfurt, Batschkapp
13.12.23 Bochum, Zeche
15.12.23 Augsburg, Rock Out Festival
16.12.23 Karlsruhe, Knock Out Festival

## THE INTERSPHERE – Wanderer Tour 2024

25.01.24 Mannheim, Alte Feuerwache
26.01.24 Osnabrück, Bastard Club
27.01.24 Dresden, Beatpol
28.01.24 Wien (AT), Chelsea
30.01.24 Nürnberg, Z-Bau Galerie
31.01.24 Aschaffenburg, Colos-Saal
01.02.24 Dortmund, FZW
02.02.24 Hannover, Musikzentrum
03.02.24 Stuttgart, Kulturquartier
04.02.24 St. Gallen (CH), Grabenhalle

## YASI HOFER

23.11.23 Ulm, Roxy
25.11.23 Ravensburg, Zehntscheuer
30.12.23 Meidelstetten, Adler

FIREWIND (4)

Aktuelles zu den Tourdates findet Ihr ONLINE auf guitar.de

ERIK COHEN (5)

CARL CARLTON & MELANIE WIEGMANN (6)

THE DEAD DAISIES (7)

# HOL DIR

## DEINE VORTEILE IM *guitar* -ABO

- 12 Hefte lesen – nur 10 bezahlen! Spare 15% gegenüber dem Einzelkauf!
- Keine Ausgabe mehr verpassen!
- Bequem & kostenlos nach Hause geliefert!
- Ausgabe früher als am Kiosk erhalten!
- exklusiver Bonus-Track inkl. Soundfiles & Noten ***Nur Für Abonnenten!***

**GLEICH BESTELLEN!**
www.ppvmedien.de
oder unter Tel.
08131-565568 oder
abo@guitar.de

**ab 89,90 €** *

* je nach Prämie Zuzahlung möglich

# DEIN ABO!

## mit Prämie

**JETZT 1 VON 5**
**GUITAR-HEROES BIOGRAFIEN**
**KOSTENLOS ALS PRÄMIE!**

**WÄHLE AUS:**

- ***ERIC CLAPTON***
- ***BRUCE SPRINGSTEEN***
- ***DAVID GILMOUR***
- ***GEORGE HARRISON***
- ***JIMI HENDRIX***

**+ 1 JAHRES-ABO guitar**
**für nur 94,90 €**
**(inkl. 5,- € Versandkostenpauschale)**

*Weitere Abos und Prämien findet Ihr hier!*

www.ppvmedien.de/guitar-magazin-abonnement

PRÄMIEN NUR SOLANGE DER VORRAT REICHT!

## FLAMENCO-BOP

guitar Platte des Monats

### Rasgueo
*Eleven*
(Galileo)

Im elften Jahr und phasenweise im 11/8-Takt haben Rasgueo sich dazu entschieden für ihr neues Album eine echte Koryphäe der Flamenco-Szene in die Band aufzunehmen. Mit José „Bandolero“ Ruiz Motos an den Percussion-Instrumenten und wie immer Mastermind Nikos Tsiachris an der Gitarre sind auf *Eleven* also zwei Musiker, die sich gänzlich dem Flamenco verschrieben haben. Damit es aber nicht zu viel des Guten wird und die Sache schön eklektisch bleibt, hat sich letztgenannter außerdem dazu entschieden, zumindest vereinzelt auch die elektrische Gitarre einzusetzen. Dabei geht es teils recht atonal und polyphon, aber immer wieder auch sanft und gediegen zu. Auch leichtfüßige Uptime-Songs scheuen Rasgueo nicht, wie „Gute Laune“ eindrucksvoll zeigt, dessen Charakter eine spannende Grundlage für die Solisten ist. So ist ein Album entstanden, das zwischen Bebop, Flamenco, Lounge und Weltmusik mäandert und eigentlich jedem etwas bieten kann, der beim Wort Jazz nicht direkt die Nase rümpft.

**(rse)**

## NWOBH-HARDROCK

guitar Platte des Monats

### Spidergawd
*VII*
(Crispin Glover Records)

Live muss das klingen! Das dachten sich Per Borten und sein Sidekick Brynjar Takle Ohr, und so klingt die neue Scheibe wie ein Livealbum. Dass der Kompass des Classic-Rock-Getriebes bestehend aus Lizzy, Motörhead, Maiden, MC5 & Co aktuell einen Tick mehr in Richtung Maiden und Lizzy ausschlägt, tut dem Genuss dieses wuchtigen Albums keinen Abbruch. Egal ob treibende Stadionrocker wie „Sands Of Time“, oder elektrisierende Riffbretter mit Spannungsbogen wie „Anchorsong“, bei Spidergawd scheint alles im Fluss zu sein. Die Gitarrensoli von Borten und Brynjar haben Feuer, transportieren (da oft mit dem First Take eingezockt) jede Menge Leidenschaft und Energie. Gleiches gilt für das satte Bariton-Saxophon, das dieses Mal neben Gründungsmitglied Rolf Martin Snustad von noch zwei weiteren Playern eingespielt wurden. Hier ist keine Note zu viel, und kein Songteil überflüssig. Die volle Breitseite in Sachen Rocksound, die uns die Norweger in regelmäßigen Abständen auf den Plattenteller zaubern, ist auch bei ihrem siebten Longplayer garantiert.

**(mth)**

## EPIC DOOM

### Sorcerer
*Reign Of The Reaper*
(Metal Blade Records)

In Sachen großer Bombast-Produktion wissen die schwedischen Epic-Doomer, was Sache ist. Sänger Ander Engberg hat jede Menge Sabbath-Alben mit Tony Martin studiert, liefert stimmlich sogar fast noch besser ab. Die Drums von Robert Iversen donnern orchestral und die Gitarrenarbeit von Kristian Niemann und Peter Hallgren ist in Sachen Tempo, Melodieführung und Ton auch erste Bundesliga. Dabei veliert das Tandem Niemann und Hallgren nie die großen Melodien aus den Augen („Morning Star"), mischt geschickt Doom mit Bombast („Eternal Sleep“) und kann auch mal, wie in „The Underworld“ ein richtiges Pfund à la Malmsteen trifft auf Candlemass rausstellen.

**(mth)**

## KULTIGER THRASH

### Bewitcher
*Deep Cuts And Shallow Graves*
(Century Media)

Mit einer grotesk bösartigen Aura warten Bewitcher auch auf der zweiten Compilation ihrer alten Demos auf, Frakturschrift, Klischee-Satanismen und lateinische Zahlen selbstverständlich inklusive. Dabei klingt die Musik eigentlich als würden Sodom versuchen neue Deep-Purple-Songs zu schreiben. Dementsprechend ist der Sound der Jungs aus Oregon auch eher „ausgebombt“. Trotzdem oder gerade deswegen, wer an *Kill 'Em All* noch Freude hat, der wird auch an *Deep Cuts And Shallow Graves* gefallen finden, wenngleich Bewitcher die 70er-Jahre Hardrock-Einflüsse noch deutlich proaktiver vor sich hertragen. Ein gutes Album für alle, die eine Kutte im Schrank haben.

**(rse)**

## NICHTS VERLERNT!

### The Rolling Stones
*Hackney Diamonds*
(Polydor)

Mick Jagger ist jetzt 80, Keith Richards 79 und Ronnie Wood immerhin schon 76 Jahre alt. Man könnte getrost sagen: „Lass sie doch ihren Spaß haben.“ Doch wer das für gruftnahes Altersheim-Musizieren hält, irrt. Das ist besser als alles, was die Stones seit '97 aufgenommen haben. Die Gitarrensounds sind retro, Keith manövriert sich durchs Open G wie eh und je und Ronnie Wood springt hyperaktiv dazwischen, wo man ihn lässt, gerne auch mit Slide am Finger. Trotz kleiner technischer Tricksereien, die man, wenn man so will, auch unter „neue Soundästhetiken erforschen” verbuchen kann, klingt alles organisch. Das Highlight kommt, zum Schluss: Der Song, der ihnen 1962 den Namen gab. Ganz großes Kino!

**(mj)**



= Geniestreich = Volltreffer = Durchschnitt = Netter Versuch = Puh ...

## COUNTRY FOLK POP

### Adam Douglas
*Dancing On The Moon*
(Grappa/Galileo)

Was wäre Warren Zevon gewesen ohne seine Misanthropie? Ohne den beißenden Zynismus in jedem Vers? Die Antwort liefert vielleicht Adam Douglas, der mit dem Cover zu *Dancing On The Moon* auch optisch den Vergleich zu Zevon provoziert. Sie fällt erstaunlich positiv aus: Klar, Lyrics über Söldner, die wortwörtlich kopflos auf Rachefeldzug gehen, gibt's hier nicht, aber dafür allerhand gut produzierte und griffige Songs. Viel Slidegitarre, viel Atmosphäre und die großen Themen – also meistens irgendwas mit Liebe. Gerade bei den Duetten mit Solveig Slettahjell und Christel Alsos geht dieses Konzept voll auf. Reinhören lohnt sich!

**(mv)**

## GROOVE CORE

### Mouth For War
*Bleed Yourself*
(SPV)

„Mouth For War" ist ein Pantera-Song, und zwar einer vom komplett brutalen *The-Great-Southern-Trendkill*-Album, das mit Phil Anselmos zehnsekündigem Urschrei beginnt. Wer mit diesem Wissen an dieses Album rangeht, der ahnt was ihn erwartet. Nämlich gut ange-Pantera-ter Deathcore, obwohl das ja quasi eine Tautologie ist, so einflussreich wie die Groove-Metal-Cowboys-from-Hell waren. *Bleed Yourself* ist für Leute, die mit dieser Musik einigermaßen etwas anfangen können, auf jeden Fall eine Empfehlung wert. Denn auf diesem Album gibt es 13 sehr ansprechend produzierte Tracks lang nach Dimebag'scher Art synkopisch auf die Fresse.

**(rse)**

## PUNKROCK

### Clowns
*Endless*
(Damaged)

Gerade in den letzten Jahren wurde ein jeder von uns mehr mit dem Thema Tod konfrontiert und uns wurde wieder ins Gedächtnis gerufen, wie plötzlich das Leben vorbei sein kann. Da ist es ganz natürlich, dass man sich nach Unsterblichkeit und dem ewigen Leben sehnt. Genau das tun auch die Hardcore-Punks von Clowns. Mit *Endless* veröffentlicht das Quintett aus Melbourne ihr fünftes Studioalbum seit ihrer Gründung 2009. Die zwölf Tracks strotzen nur so vor Trotz, Lebensfreude und Energie. Aggressive Vocals, fetter Sound und Adrenalinkick. Die Clowns stimmen eine Hymne auf die Unsterblichkeit und den Kampf gegen alle Hindernisse an!

**(vb)**

## COUNTRY-SOUL

### Robert Finley
*Black Bayou*
(Easy Eye Records)

Blues, Rock, Country und jede Menge Soul, sind auch auf Finleys drittem Longplayer die Ingredienzien, mit denen er und Produzent Dan Auerbach ihr musikalisches Louisiana Gumbo kochen. Neben Finleys großer Stimme ist bei Songs wie „Sneaking Around" oder dem narrativen „ Can't Blame Me For Trying" die Band im Mittelpunkt. Neben Drummern wie Patrick Carney (The Black Keys) und Jeffrey Clemens (G.Love & Special Sauce) brillieren hier unter anderem Hill-Country-Blues-Gitarrenlegende Kenny Brown und Finleys Tochter und Enkelin Christie Johnson und LaQindrelyn Mahon. Alle Songs wurden zudem bei den Aufnahmen im Studio live und am Stück eingespielt, was dem Album einen herrlichen Live-Vibe gibt.

**(mth)**

## INDIE FOLK

### John Vincent III
*Songs for the Canyon*
(Concord Records / Universal)

Einfach aufbrechen, ins Auto steigen und weg. Darüber haben wir bestimmt alle schon mal nachgedacht, der US-amerikanische Gitarrist und Songwriter John Vincent III hat es durchgezogen. Zu Beginn der Corona-Pandemie reiste John mit Freundin und Hund im Van umher und genehmigte sich eine kreative Pause. Daraus ist jetzt sein zweites Album *Songs for the Canyon* entstanden. John singt wehmütig über Orte, an denen er nie war und seine tiefgründigsten Gedanken, bei welchen ihn lediglich sein Gitarrenspiel begleitet. Alles in allem ein zutiefst berührendes Werk mit einzigartigem Sound. Man kann die Leidenschaft, mit der die Platte produziert wurde, förmlich spüren.

**(vb)**

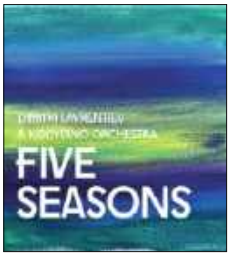
## HEAVY-METAL-EP

### Cirith Ungol
*Half Past Human*
(Metal Blade)

Die kalifornischen Kult-Metaller überraschen nach ihrem Reunion-Album *Forever Black* mit einer EP auf der es vier vergessene Perlen der Bandhistorie noch mal frisch aufgelegt zu hören gibt. Die Idee entstand (wie so oft) während des allgemeinen Aktions-Stillstandes in der Pandemie. Zusammen mit Produzent Armand John Anthony (u.a. g, Night Demon, Bewitcher, Gigax) hauen hier Greg Lindstrom und Jim Barraza gemeinsam mit Night-Demon-Basser Jarvis Leatherby vier klassische und rauhe Metal-Perlen raus. Anspieltipps: das hymnische „Route 666", das wie eine Mischung aus The Obsessed und Manowar Riff-technisch peitscht und das episch-finstere „Half Human".

**(mth)**

## ACOUSTIC GUITAR




### Dimitri Lavrentiev

*5 Seasons*

(RECORDJET)

Mit *5 Seasons* veröffentlicht der russische Gitarrenvirtuose Dimitri Lavrentiev sein achtes Album. Begleitet wird er diesmal vom Kiddy Dino Orchestra. Hierbei handelt es sich um ein Musikprojekt von Mikhail Simakov, das ausschließlich studioorientiert ist und eine bunt gemischte Truppe aus aller Welt aufweist. Aus einem zufälligen Treffen von Dimitri und Mikail vor einigen Jahren ist nun ein vollwertiges Album für Gitarre und Orchester entstanden, das wunderbar harmoniert. Zusammen nehmen sie uns mit auf einer entspannenden, aber dennoch intensiven Klangreise durch die Jahreszeiten und bieten so eine wohltuende Pause aus dem Alltag und den eigenen Sorgen.

**(vb)**

## ROCK

### Kenny Wayne Shepherd

*Dirt On My Diamonds Vol 1*

(Provogue/Mascot)

Der Mann aus Louisiana mit dem scharfen Texas-Ton dampft auf seinem aktuellen Album frisch durch einen coolen Stilmix aus Blues, Hardrock, Pop und lässt sogar ab und an das Tanzbein zu lässigen Drumgrooves schwingen. „Sweet & Low“ ist eine satter Blues-Stampfer mit coolen Strat-Licks, „Best Of Times“ wartet in der Strophe mit bereits erwähntem Drum-Loop auf, der dann unterstützt von Drums in einem großen Chorus mündet. Der absolute (Single-)Hit „You Can’t Love Me“ verfügt über das wahrscheinlich Ohrwurm-lastigste Gitarren-Lick der letzten Jahre. KWS' Gitarren-Ton ist hier einmal mehr unterfüttert durch eine ganze Armada an Dumble-Amps einfach zum Niederknien.

**(mth)**

## WELTMUSIK

### Gustavo Pazos Conde

*Rincon de las Penas*

(Music & Words/Blue Kapibara)

Mit Musik aus seiner uruguayischen Heimat wartet Gustavo Pazos Conde auf. Dabei bietet der in den Niederlanden lebende Gitarrist und Radioproduzent Einblick in eine Ästhetik die zwar durchaus kolonial geprägt ist, ähnlich wie zum Beispiel die Kompositionen Heitor Villa-Lobos’ aus Brasilien, aber eben doch folkloristische Elemente hat, die man aus europäischer Kunstmusik nicht kennt. Das gilt vor allem für die rhythmischen Strukturen in der fünfteiligen Suite „Caja de Carton“, die für europäische Ohren nur schwer zu fassen sind. Eine willkommene Abwechslung auf dem klassischen Gitarrenmusikmarkt, wo sich vieles doch immer wieder um Romantiktranskriptionen dreht.

**(mv)**

## SINGER/SONGWRITER

### Ajay Mathur

*Blow My Cover*

(Yakketeeyak Music)

Der Schweizer Songwriter beschließt während der Pandemie einfach mal bewusst loszulassen und gibt die Kontrolle über seine Songs an befreundete Musiker ab. Dabei fällt seine ungewöhnliche Stilauswahl auf Kollegen aus u.a. der Klassik „Turn Around“, dem Piano-Jazz „For A Friend Of Mine“ und Roots-Musik („All Your Thoughts“, „Walking On The Water“). Auf diese Weise ist ein magisches Album entstanden, das von Produzent Austin Asvanonda (u.a. The War On Drugs) mit einem sensationellen Raumsound versehen wurde. Wer auf großartiges Songwriting-Handwerk und ungewöhnliche Instrumentierungen von absoluten Könnern ihrer Fächer steht, der sollte sich dieses Album zulegen.

**(mth)**

## LIVE-LÄRM

### MJ Lenderman

*And The Wind (Live And Loose)*

(ANTI-)

Der 24-jährige Songwriter und Wednesday-Gitarrist aus North Carolina veröffentlicht als Einstand bei ANTI-Records ein süffisant betiteltes Live-Album. Die Liebe Lendermans zu den Klassikern wird in den Dylan-Zitaten, dem The-Band-Cover und in der hörbaren Verehrung Neil Youngs deutlich. Live scheppern die zwischen Alt-Country und Indie-Rock beheimateten Songs, die auf der diesjährigen Sommer-Tour aufgenommen wurden, nochmal ein ganzes Stück mehr. Die enorm fähige Backing-Band (inklusive Wednesday-Pedal-Steel-Spieler Xandy Chelmis) lässt sich auch mal zu ausufernden Jams hinreißen, hält das Chaos aber immer in einem sicheren Rhythmus-Kostüm.

**(bw)**

## FINEST HARD ROCK

### Bad Rain

*Room To Breath*

(Fastball/Bob Media Distribution)

Diese Hard-Rock-Combo lässt auf ihrer Fünf-Track-EP Riff- und Rock-technisch buchstäblich keinen Raum für unnütze Sound-Schnörkel. Die Single „Afterlife“ walzt mit satter Zerre und getragen von der souligen Rockröhre von Sänger Dan Byrne durch die Boxen. Abgerundet durch das lässige Gast-Solo von Saiten-Ass Michael Wagner dürfte hier jedem Hardrock-Fan mal kurz die Spucke wegbleiben. Der Midtempo-Kracher „Your Chains“ und das flotte „Twisted Love“ wecken stilistisch Erinnerungen an Little Caesar oder Thunder. Wer auf straighten, fetten aber keinesfalls einseitigen Hardrock steht, sollte sich diese Talente auf jeden Fall mal reinziehen.

**(mth)**



Marcel Thenée (mth), Michael Joseph (mj), Robin Ehrlich (rse), Marcus Vogel (mv), Bruno Wolf (bw), Veronika Becker (vb), Philip Zeppenfeld (pz)

Fender

# DIE PLAYER SERIE

LEGENDÄRER KLANG. ZEITLOSER STIL. NEUE FARBEN.

JETZT LIVE

©2023 FENDER MUSICAL INSTRUMENTS CORPORATION. ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

## RETRO-ROCK

### Rival Sons
*Lightbringer*
(Atlantic Records)

Erst im Juni diesen Jahres haben Rival Sons mit *Darkfighter* ihre Album-Dilogie eröffnet und schon folgt das Schwester-Album *Lightbringer*. Hierfür haben sich die Jungs aus Long Beach die wirklich epischen Songs aufgespart. Mit Themen wie Schmerz, der von einer Generation zur nächsten weitergegeben wird, Traumata und Barmherzigkeit setzen die Amis noch einen obendrauf. Die facettenreiche Platte ist voll mit mitreißenden Tracks, intensiven und gefühlvollen Guitar-Pickings und stellt insgesamt den logischen nächsten Schritt in der Entwicklung der Band seit ihrer Gründung 2008 dar. Ein sehr solides Werk, das perfekt den ersten Teil der Dilogie ergänzt und abrundet!

**(vb)**

## SEVENTIES-ROCK

### The Sonic Brewery
*Can't Kill Rock 'n' Roll*
(Sun King Music/ Broken Silence)

Rock, Blues, Psychedlic und eine Prise Stoner, das sind die stilistischen Ingredienzen, mit denen das süddeutsche Rock-Quartett seine Songs anreichert. Für die durchgehende Live-Atmosphäre der Songs hat kein Geringerer als Wolfgang Spannberger (u.a. Hubert von Goisern) gesorgt. Gitarrist Jonathan Niederer erinnert mit seinem Spiel an den Rock der späten Sechziger und frühen Siebziger („Mercury Of Dreams"). Sänger Benno Olbrichs Stimme transportiert gleichermaßen Grunge- wie Seventies-Vibes („Bad Guy"). Auch wenn den Songs ab und an einen Tick mehr tighte Dynamik gut getan hätte, ist das Album eine relaxte Ode an den Rock'n'Roll geworden.

**(mth)**

## PROG METAL

### V/Haze Miasma
*Agenda: Endure*
(Supreme Chaos)

Ein eigentümliches Gebräu liefern die Mannheimer von V/Haze Miasma auf ihrem Debütalbum. Dabei baut das Quartett seinen Sound am ehesten auf Prog auf, lässt sich aber auf nichts so ganz festnageln. So finden sich Rezitativ-Gesangspassagen, die man vielleicht mit Epic Power Metal in Verbindung bringen könnte. Die großen stilistischen Konstanten sind bis auf das getragenere Tempo und den Hang zu komplexen offenen Akkorden aber eher rar gesät. Das kann dafür sorgen dass *Agenda: Endure* den Hörer teilweise etwas anstrengt, macht es aber gleichzeitig zu einem spannenden und dichten Hörerlebnis. „Fulfilment" lohnt es sich anzuspielen, auch als Lackmustest.

**(rse)**

## COUNTRY-ROCK-SOUL

### Chris Stapleton
*Higher*
(Sound Records/Mercury)

Der aktuelle (Anti-)Star am Himmel der Country Szene präsentiert sich auf seinem aktuellen Album entspannt und unaufgeregt. „Think I'm In Love With You" klingt wie eine zeitlose Soul-Pop-Nummer, gefolgt von der nächsten Soul-Country-Ballade „Loving You on My Mind", bis das Tempo beim düsteren „White Horse" mal wieder für einen kurzen Moment zurück zum staubigen Country-Rock geht. Stets brilliert Stapleton mit seiner Jazzmaster und dem durchdringenden Ton seines Princeton inmitten seiner eindringlichen Songs. Mit einer Band bestehend aus Dave Cobb (g), Frau Morgane Stapleton (wie immer mit zweiter Engelsstimme), J.T. Cure (b), Lee Pardini (keys) kann da einfach nix schiefgehen.

**(mth)**

Zoundhouse
01099 Dresden
www.zoundhouse.de

Musik Schiller
08058 Zwickau
www.musik-schiller.de

Just Music
10969 Berlin
www.justmusic.de

Martins Musikkiste
24568 Kaltenkirchen
www.martinsmusikkiste.eu

Farmsound
34117 Kassel
www.farm-sound.de

Musik Produktiv
49479 Ibbenbüren
www.musik-produktiv.de

Music Store
51103 Köln
www.musicstore.de

Rockland Music
58453 Witten
www.rockland-music.de

Session
60314 Frankfurt
www.session.de

LT-Guitars
65232 Taunusstein
www.lt-guitars.de

Musik Sandner
65549 Limburg
www.musik-sandner.de

Six + Four
66280 Sulzbach
www.sixandfour.de

Session
69190 Walldorf Baden
www.session.de

Rockshop
76149 Karlsruhe
www.rockshop.de

MusiX
79279 Vörstetten
www.musix.com

Music World
86159 Augsburg
www.music-world.de

Thomann
96138 Burgebrach
www.thomann.de

Klangfarbe
A-1110 Wien
www.klangfarbe.com

Kufsteiner Musikhaus
A-6330 Kufstein
www.kufsteinermusikhaus.com

Musik Hammer
A-8020 Graz
www.musikhammer.de

www.prsguitarseurope.com
www.prsguitars.com

SE

# PRS SE McCarty 594

## VINTAGE INSPIRED VERSATILITY

In the seven years since it was introduced, the PRS McCarty 594 model has become one of our most popular designs. With vintage-inspired feel and tone, these guitars give you rich humbucking tones or distinctive single-coil sounds but with modern playability and reliability. Now you can get one of these classic models in our SE series of guitars with three versions to choose from. Visit our website for more info or go your local PRS dealer to check one out.

Look for PRS Classic Electric Guitar Strings

PRS PAUL REED SMITH GUITARS

# ADVENT, ADVENT ...

Wie jedes Jahr heizen wir in unserer 12er-Ausgabe die Vorfreude aufs Weihnachtsfest gehörig an – natürlich mit unserem chefigen Adventskalender. Jeden Tag winken satte Gewinne rund ums Thema Gitarre: Während wir schon die Redaktions-Gitarren vor den metaphorischen Schlitten gespannt haben, dürft ihr euch täglich auf die Suche nach dem passenden Türchen machen.

Was und wie ihr gewinnen könnt, erfahrt ihr auf den kommenden Seiten. Den Kalender findet ihr außerdem auch unter **www.guitar.de** – einfach online teilnehmen!

Viel Glück und eine rock'n'rollig-laute Vorweihnachtszeit wünscht euch eure *guitar*-Redaktion!

**JEDEN TAG EIN FETTER GEWINN!**

## + ZUSATZ-VERLOSUNG!

NAMM | U BEST IN SHOW The NAMM Show

**GUILD Surfliner HH Canyon Dusk**

Vintage inspirierte Offset Korpusform mit geschraubtem Ahornhals und -griffbrett. 25,5" Mensur, Tune-o-matic Brücke, 2x Guild HB-2 Pickups (AlNiCo) mit Splitfunktion über Push-Pull-Potis. Guild Pick Up Wahlschalter mit Kippschaltern. Mastervolume und Mastertone Klangregelung

UVP: 499,-

https://guildguitars.com/g/surfliner-hh-canyon-dusk/

**So funktioniert der Kalender:**

Füllt zu jedem Tagesgewinn, an dessen Verlosung ihr teilnehmen wollt, einfach unser Online-Formular unter www.guitar.de aus oder schickt uns eine Postkarte. Wichtig: Ihr nehmt mit jeder Zuschrift nur einmal teil, und zwar am betreffenden Tag, und ihr dürft jeden Tag auch nur einmal mitmachen. Wenn ihr also beispielsweise den Gewinn haben wollt, der hinter dem Türchen mit der Nummer 12 wartet, müsst ihr am 12. Dezember 2023 das Formular ausfüllen oder uns eine Postkarte schicken. Das Online-Formular steht unter www.guitar.de bereit. Postkarte: PPVMEDIEN GmbH, Stichwort „guitar Advent“, Postfach 57, 85230 Bergkirchen. Als Text auf der Postkarte tragt ihr dazu bitte den Produktnamen ein, der ebenfalls hinter dem Türchen steht. Natürlich dürft ihr an mehreren Verlosungen teilnehmen, nur müsst ihr uns dann jeweils am richtigen Tag das Formular ausfüllen oder eine Postkarte mit dem entsprechenden Produktnamen schreiben. An der Zusatz-Verlosung könnt ihr vom 1.12 . bis zum 24.12. über das Online-Formular oder per Postkarte, Stichwort „Zusatzverlosung 2023“ teilnehmen.

**Teilnahmebedingungen:**

Die 24 Gewinne werden einzeln verlost. An der Verlosung des jeweiligen Tagesgewinns nimmt jeder teil, der am jeweiligen Tag das Online-Formular ausfüllt oder uns eine Postkarte (Datum des Poststempels) schickt. Der Gewinner wird jeweils aus allen Formularen und Einsendungen gezogen, bei denen der entsprechende Tagesgewinn (Text hinter dem jeweiligen Türchen) angegeben ist. Einsendeschluss ist für jeden Gewinn jeweils das Datum des Tagesgewinns (Datum des Poststempels). Mitarbeiter der PPVMEDIEN GmbH und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen; der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

### NUX Loop Core Stereo

gestiftet von Algam DACH

Der NUX Loop Core Stereo ist ein Looper-Pedal der nächsten Generation. Ausgestattet mit einem Farb-LCD-Display, Stereo-In-/Outpus und MIDI-Steuer-Eingang ermöglicht der Loop Core Stereo bis zu 6 Stunden Loops, die in 99 Speicherplätzen gespeichert und stereo wiedergegeben werden können. Außerdem sind 50 Drum-Patterns enthalten.
www.nuxefx.com

UVP: 133,- €

### Nobels ODR-1 30th Anniversary

gestiftet von Nobels

Zum 30. Jubiläum ein limitiertes Pedals, das den Sound der goldenen Nobels ODR-1-Ära wiederspiegelt. Aufgewertet mit einem stufenlos einstellbaren Bass-Cut-Poti. Aus vielen alten „original“ ODR-1 Pedalen wurde das bestklingende Pedal als Jubiläumsmodel gebaut. Die Suche nach dem „heiligen ODR-1 original Gral“ hat damit sicherlich ein Ende.
www.nobels.de

UVP: 199,- €

### Sennheiser MK 4

gestiftet von Sennheiser

Mit der typischen Wärme eines Studiokondensatormikrofons ist das MK 4 ein großartiger Allrounder für Gesangs- und Instrumentenaufnahmen und eignet sich auch hervorragend für den Einsatz auf der Live-Bühne, zum Beispiel an Gitarrenverstärkern. Es liefert einen fantastischen Klang und ist dennoch eine erschwingliche Wahl.
https://tinyurl.com/bd5dyzdx

UVP: 349,- €

### Vox Cambridge 50

gestiftet von Korg & More

Der VOX Cambridge 50 ist ein vielseitiger Gitarrenverstärker mit 50 Watt Leistung (RMS). Dank der Nutube in der Vorstufe liefert er einen authentischen Röhrensound, der über seinen 12“ Celestion druckvoll wiedergegeben wird. Mit unterschiedlichen Verstärkermodellen, Effekten und USB-Anschluss eignet er sich perfekt für Bühne, Proberaum und Studio.
https://tinyurl.com/2b3xrva9

UVP: 419,- €

### Lehle P-Split Stereo

gestiftet von Lehle

Der Lehle P-Split Stereo ist Summierer, Stereo-Splitter, Doppel-DI-Box und Problemlöser. Dabei verfügt das Gerät über zwei hochohmige Transformer und je Kanal einen Masse- und Phasenschalter. Außerdem ist der P-Split Stereo komplett passiv, kommt also ohne eigene Stromversorgung aus und die ISO-Ausgänge sind galvanisch getrennt.
https://tinyurl.com/3w44ab79

UVP: 239,- €

### 2 Tickets für Joe Bonamassa

gestiftet von Mascot Label Group

Heute gibts ein Schmankerl für die Blues-Freunde! Gewinnt mit unserem Adventskalender zwei Tickets der besten Kategorie der 2024er-Tour von Joe Bonamassa am 09.04.24 in Köln.

www.mascotlabelgroup.com

UVP: 402,- €

**Online teilnehmen – www.guitar.de**

7

## CASCHA Student Series inkl. Tasche

gestiftet von HAGE Musikverlag

Für diese Konzertgitarre wurden nur ausgewählte Klanghölzer (Fichte/Linde/Okume) verwendet. Die Stimmmechaniken sorgen für eine hohe Stimmfestigkeit. Ein gepolstertes Gigbag mit Notenfach und Picks ist inklusive. Die Cascha Student Series ist für Rechtshänder ab zehn Jahren geeignet. Sie ist ein wunderbares Geschenk für Geburtstage oder zu Weihnachten.
https://hage-music.com/de/

UVP: 129,90 €

8

## Peavey Vypyr X1

gestiftet von FACE

Der Vypyr X1 ist ein Modeling-Amp der neuesten Generation (20W/8“). Es können E- und A-Gitarre, sowie ein E-Bass angeschlossen werden. Es stehen 26 Effektpedal-und 36 Amp-Modelle zur Verfügung, darunter auch Peavey-Klassiker wie etwa der 6505. Peaveys patentierte TransTube-Technologie liefert echte analoge Verzerrung, für ein authentisches Spielgefühl.
https://tinyurl.com/387yfjd8

UVP: 239,- €

9

## Sennheiser HD 280 Pro

gestiftet von Sennheiser

Der komfortable Monitoring-Kopfhörer HD 280 PRO zeichnet sich durch seine extrem robuste Bauweise aus und bietet die Klangqualität, das modulare Design und mit 32 db Geräuschdämpfung die Isolierung, die man braucht, um sich auf den Mix zu konzentrieren. Der Audio-Übertragungsbereich liegt zwischen acht und 25 Kilo-Hertz.
https://de-de.sennheiser.com/hd-280-pro

UVP: 99,- €

10

## Cordial CSI Andrew Gouchie Paket

gestiftet von Cordial

Neben dem sechs Meter langen Andrew-Gouchie-Signature-Kabel in Burgunder enthält das Paket noch ein Drei-Meter-Kabel und vier Patchkabel zwischen 15 und 60 Zentimetern Länge. Außerdem sind Goodies wie ein Thermobecher, ein Notizblock, fünf Kugelschreiber, zwei Gitarren-Putztücher und eine Snapback Cap enthalten.
https://tinyurl.com/fpnv93zz

UVP: 119,90€

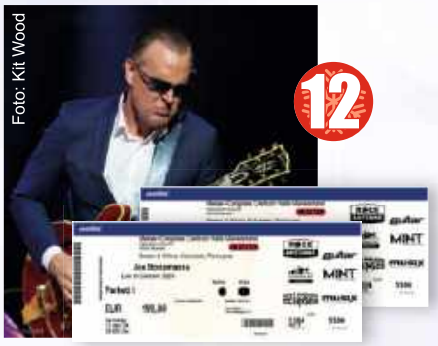
11

## D'Addario Backline Gear Transport Pack

gestiftet von D’Addario

Der Backline Gear Transport Pack ist die ultimative Lösung für Musiker*innen unterwegs. Mit mehr als acht integrierten, speziell optimierten Fächern macht es dir der Rucksack so einfach wie möglich, alles sicher und intuitiv zu verstauen. Gefüllt mit drei Satz XS Saiten, Nexxus 360 Tuner & Pro-Winder kommst du bestens ausgestattet zu deinen Gigs.
https://tinyurl.com/3pt9e2b2

UVP: 410,- €




12

## 2 Tickets für Joe Bonamassa

gestiftet von Mascot Label Group

Heute gibts ein Schmankerl für die Blues-Freunde! Gewinnt mit unserem Adventskalender zwei Tickets der besten Kategorie der 2024er-Tour von Joe Bonamassa am 13.04.24 in Münster.

www.mascotlabelgroup.com

UVP: 402,- €

13

## EKO VL-480 Gold Sparkle

gestiftet von Algam DACH

Die VL-480 Gold Sparkle E-Gitarre aus der „Tribute Starter“-Serie von Eko Guitars hat einen Pappel-Korpus und einen Ahorn-Hals mit WPC-Komposit-Harz-Griffbrett und Eko-P90-Pickups. Die VL-480 Gold Sparkle ist ein leistungsstarkes, komfortables Instrument, das sich ideal für Einsteiger und alle, die einen transparenten Vintage-Sound suchen, eignet.
https://tinyurl.com/yc6dhyud

UVP: 310,- €

14

## Walrus Audio Canvas Tuner

gestiftet von FACE

Der Walrus Audio Canvas Tuner bietet ein helles 2,8“-Display, das auf der Bühne top ablesbar ist, mehrere Anzeigeausrichtungen, eine Genauigkeit von ±0,1 Cent, gebufferten Bypass oder True Bypass und mehr. Der Walrus Audio Tuner bietet acht Farbschemata und verschiedene Bildschirmschoner inklusive einem Fotomodus, mit dem das Stimmgerät ganz nach Geschmack gestaltet werden kann.
https://tinyurl.com/yy8a8d9p

UVP: 169,- €

15

## Cordial CSI Andrew Gouchie Paket

gestiftet von Cordial

Neben dem sechs Meter langen Andrew-Gouchie-Signature-Kabel in Burgunder enthält das Paket noch ein Drei-Meter-Kabel und vier Patchkabel zwischen 15 und 60 Zentimetern Länge. Außerdem sind Goodies wie ein Thermobecher, ein Notizblock, fünf Kugelschreiber, zwei Gitarren-Putztücher und eine Snapback Cap enthalten.
https://tinyurl.com/fpnv93zz

UVP: 119,90€



**Online teilnehmen – www.guitar.de**

## Celestion TAD 30th Anniversary

gestiftet von Tube Amp Doctor

Klanglich zwischen dem G12H und dem G12M Greenback meistert er Blues- und Rocksounds. Clean ist er dynamisch, mit klar artikulierten Höhen und warmem Low End. Gibt man Saft drauf, liefert er ein fantastisches Sustain, mit britisch-kehligem Mitteltonbereich und warmen, harmonischen Obertönen. Die Bässe bleiben perfekt fokussiert.
https://tinyurl.com/2dfjxuf4

UVP: 139,- €

## SIB Systems Rocket Two

gestiftet von Sky Music Distribution

Das nur 11,5 cm lange SIB Systems Rocket TWO ist ein dynamisches Gitarren-Mirkofon mit einem Frequenzgang von 50 Hz bis 16,5 kHz und einer Impedanz von 400 Ohm. Angeschlossen wird dieses, in einem robusten Stahlgehäuse untergebrachte Mikrofon mitttels eines handelsüblichen XLR-3-Pin-Steckers und einer Universal-Klemme.
www.skymusicdistribution.com

UVP: 127,- €

## 2 Tickets für Joe Bonamassa

gestiftet von Mascot Label Group

Heute gibts ein Schmankerl für die Blues-Freunde! Gewinnt mit unserem Adventskalender zwei Tickets der besten Kategorie der 2024er-Tour von Joe Bonamassa am 15.04.24 in Leipzig.

www.mascotlabelgroup.com

UVP: 402,- €

## CASCHA Sopran Ukulele Mahagoni Set

gestiftet von HAGE Musikverlag

Auspacken und Spaß haben! Dieses Bundle um die Cascha-Premium-Ukulele enthält alles, was man braucht! Hervorragende Klangeigenschaften, gekapselte Stimmmechaniken, Gurtpins und Aquila-Saiten – ideal für Einsteiger und Fortgeschrittene. Mit dabei sind ein gepolstertes Gigbag, drei Plektren, ein Stimmgerät und die viersprachige Ukulelenschule „Ukulele – Schnell und einfach lernen“ in Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch.
https://hage-music.com/de/

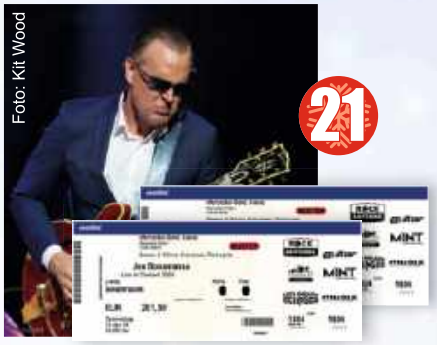
UVP: 59,90 €

## Hotone Ampero Mini Matcha Green

gestiftet von B4-Distributions

Hotone bieten hier echten Ampero-Sound im kompakten Alu-Gehäuse. Der Mini verfügt über alles Wesentliche der Ampero-Effektserie und IR-Support, auch von Drittanbietern. Dank des Touchscreens und der intuitiven Benutzeroberfläche ergibt sich ein tolles Anwendererlebnis. Gerade für Session-Musiker und erfahrene Modeler-Nutzer bietet der Ampero MINI eine professionelle Alternative im Kompaktformat.
www.hotoneaudio.com

UVP: 229,- €




## 2 Tickets für Joe Bonamassa

gestiftet von Mascot Label Group

Heute gibts ein Schmankerl für die Blues-Freunde! Gewinnt mit unserem Adventskalender zwei Tickets der besten Kategorie der 2024er-Tour von Joe Bonamassa am 18.04.24 in Berlin.

www.mascotlabelgroup.com

UVP: 402,- €

## Cordial CSI Andrew Gouchie Paket

gestiftet von Cordial

Neben dem sechs Meter langen Andrew-Gouchie-Signature-Kabel in Burgunder enthält das Paket noch ein Drei-Meter-Kabel und vier Patchkabel zwischen 15 und 60 Zentimetern Länge. Außerdem sind Goodies wie ein Thermobecher, ein Notizblock, fünf Kugelschreiber, zwei Gitarren-Putztücher und eine Snapback Cap enthalten.
https://tinyurl.com/fpnv93zz

UVP: 119,90€

## Pedaltrain Classic JR SC

gestiftet von FACE

Das Pedaltrain Classic JR ist eines der beliebtesten Pedalboards aller Zeiten. Mit einer Größe von ca. 46 x 32 cm und vier Schienen bietet es jede Menge Platz. Wie jedes Pedaltrain-Board ist auch das Classic JR aus leichtem und extrem robustem Flugzeugaluminium gefertigt. Das mitgelieferte Soft-Case bietet erstklassige SBS-Reißverschlüsse und hohen Tragekomfort.
https://tinyurl.com/y9nzpe8b

UVP: 139,- €

## Rocktile Pro RB-400N Lumberjack E-Bass

gestiftet von Musikhaus Kirstein

Der RB-400N Longscale Bass ist ein heißes Teil! Schon beim ersten Blickkontakt ist für Basser, die sich durchaus auch einmal in Formationen härterer Gangarten zuhause fühlen, klar, dass es hier nicht bei einem Flirt bleiben wird. Nicht nur Naturburschen in Holzfällerhemden werden hochgradig begeistert sein!
https://tinyurl.com/4aae59r7

UVP: 179,99 €

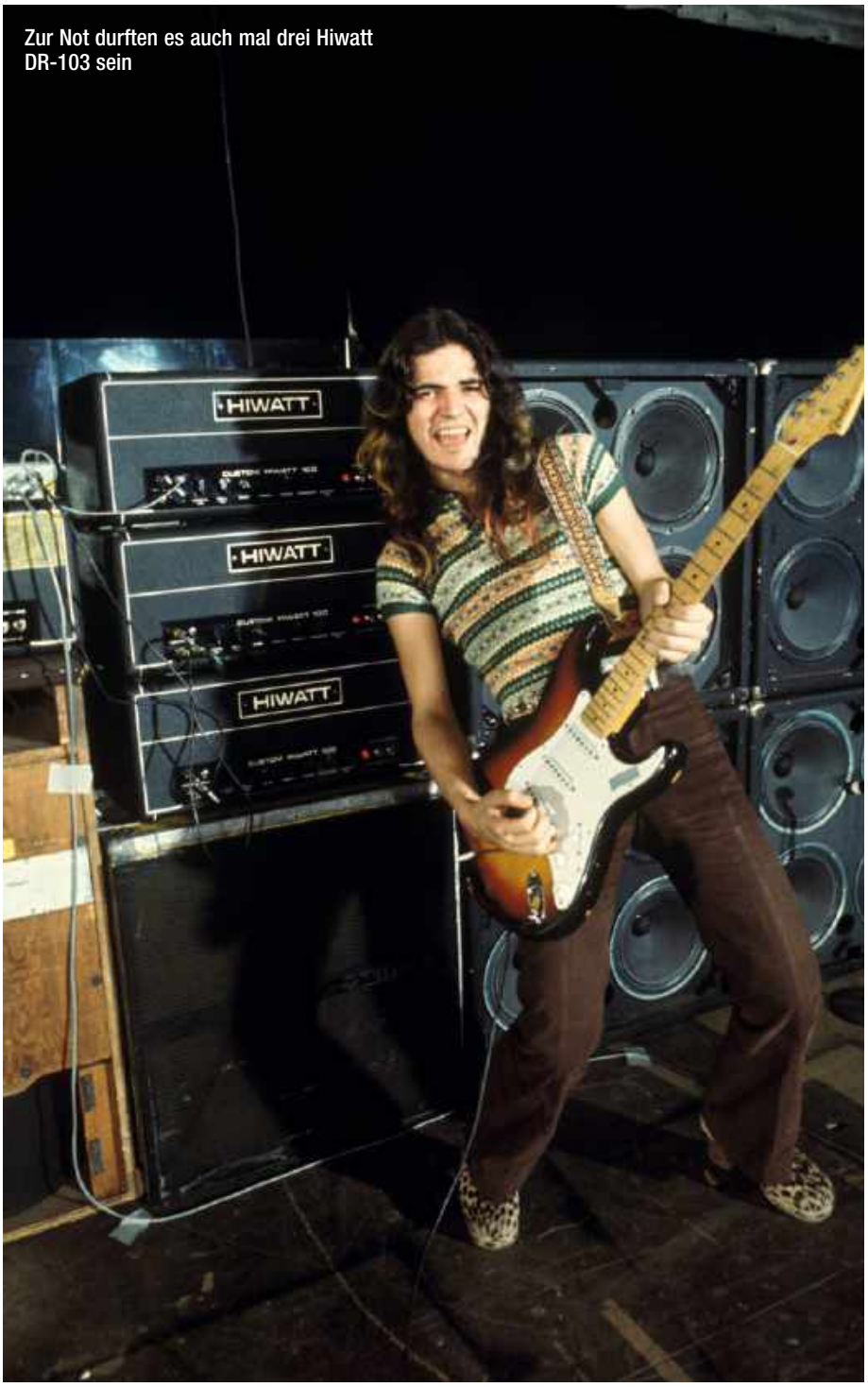
**Online teilnehmen – www.guitar.de**

## HELDEN ZWEITER REIHE: TOMMY BOLIN

# DER TAUSENDSASSA MIT DEM ECHOPLEX

Tommy Bolin war in zwei der größten Bands der Rockgeschichte und spielte mit vielen Jazz-, Rock- und Blueslegenden. Doch kennen ihn viel zu wenige, obwohl sein Gitarrenspiel bis heute wegweisend ist.

Das kurze Leben des Thomas Richard Bolin beginnt am 1. August 1951 in Sioux City im US-Bundesstaat Iowa. Nachdem er mit fünf Jahren Elvis im Fernsehen und später live sieht, beginnt er ihn zu imitieren und schafft es als „Mini-King" ins Lokalfernsehen. Seine Eltern unterstützen seine Begeisterung für Musik: sein Vater kauft ihm die erste Gitarre und als sein Sohn beginnt, erste Bands zu gründen, fährt er den Van. Als Tommy wegen zu langer Haare der Schule verwiesen wird, konzentriert er sich komplett auf die Musik. Auf diesem Weg wird er von seinen Eltern unterstützt.



Zur Not durften es auch mal drei Hiwatt DR-103 sein

### Wunderkind im Fusion-Teich

Danach reißt der 15-jährige von Zuhause nach Denver aus und findet sich trotz seines jungen Alters schnell in der dortigen Jazz Fusion-Szene ein. Mit Candy Givens (Gesang) und ihrem Mann David (Bass) gründet er dort Zephyr. Die Band orientiert sich an der Psychedelic-Bewegung, ein Rezept dass sie schnell erfolgreich macht – sie spielen mit Acts wie Janis Joplin, Joe Cocker oder sogar Led Zeppelin zusammen. Candys Stimme steht im Zentrum, doch Tommys Gitarrenspiel ist schon damals revolutionär. Bereits auf Zephyrs Debütalbum setzt er den Echoplex ein, ein analoges Delay aus dem Hause Maestro. Die Einheit, etwa so groß wie ein Schuhkarton muss in der damaligen Zeit noch mit speziellen Tonbandschleifen bestückt werden. Man kann am Gerät selbst die Anzahl und Frequenz der Wiederholungen mit einem Schieberegler einstellen. Wenn man die Zahl der Wiederholungen erhöht, während das Signal noch nachklingt, kann man dadurch die Höhe des Tons verändern. Zudem kann man durch das Erreichen einer gewissen Schwingungshäufigkeit eine Selbstozillation erzeugen, also eine

© Fin Costello/RedFerns via GettyImages

Art „Endlos-Echo". Im Vergleich zu Jimmy Page und anderen vor ihm erkennt Tommy aber schnell, dass man diese Dinge nicht nur zum Erzeugen von atmosphärisch-psychedelischen Klängen benutzen kann, sondern auch in Melodieläufe, Soli und sogar in ganze Songwriting-Konzepte integrieren kann. Er behandelte den Echoplex, wie es Glenn Hughes ausdrückt, "fast wie ein zusätzliches Instrument". Auch spielt er seine Soli gerne mit Slide, was in Kombination mit dem Echoplex eine zusätzliche Dimension bekommt.

Gitarrentechnisch verlässt sich Bolin meistens auf Strats, die er oft mit Tele-Hälsen bestückt. Ein Traum ist seine Gold Top Les Paul aus Zephyr-Zeiten. Eine andere Les Paul, die durch ihre US-Flagge auf dem Pickguard bekannt wurde, ist heute im Besitz von Joe Bonamassa. Dazu kommt ein Hiwatt DR-103-Amp. Nach dem Geheimnis seines Sounds gefragt antwortet Bolin, dass er stets die Bässe am Amp ganz hoch drehe.

## Speed King

Nach der Auflösung von Zephyr arbeitet Tommy mit seiner Band Energy als Begleitmusiker für Bluesmusiker wie Albert King. Zudem darf er 1973 auf dem legendären Album *Spectrum* von Billy Cobham Gitarre spielen. Die Platte hat heute Kultstatus und seine Soli in „Stratus" und „Quadrant 4" sind legendär. Cobhams Drum-Rivale Alphonze Mouzon bittet ihn darauf, auf seiner ebenfalls zum Meilenstein gewordenen LP *Mind Transplant* zu spielen.

Im August '73 beginnt sein einjähriges Engagegement bei der James Gang, denen nach dem Abgang von Joe Walsh von der Presse kreative Flaute attestiert wurde. Er soll den Gitarristen Domenic Troiano ersetzen. Er rettet die Band aus der Krise und schreibt sogar den Hit „Cruisin' Down The Highway" für die Gruppe.

Als Ritchie Blackmore 1974 Deep Purple verlässt, droht die Auflösung der Band. Doch die gerade neu dazugekommenen Mitglieder Glenn Hughes und David Coverdale wollen weitermachen, also entscheidet man sich nach neuen Gitarristen zu suchen. Die Wahl fällt auf Tommy – David spielt seinen Bandmitgliedern Spectrum vor und alle sind begeistert. Im Juni '75 finden erste Jamsessions der Band statt, welche eindrucksvoll auf der CD *Days May Come And Days May Go: The California Rehearsals, June 1975* dokumentiert sind. Zwischendurch arbeitet Tommy an seinem Soloalbum Teaser. Dieses vereint alles, was ihn ausmacht: der Bluesrock von „The Grind", die Fusion-Sounds von „Marching Powder" und die wunderschöne Ballade „Dreamer" werden durch sein Spiel zu einem kompakten Albumpaket geschnürt. „Wild Dogs" hält zudem, vor allem in der später aufgetauchten Langversion, ein spektakuläres Solo.

Zur selben Zeit nehmen Purple in München *Come Taste The Band* auf. Es ist ein frisches Album voller Energie, das mit den Klängen von Tommys Echoplex beginnt und sieben seiner Kompositionen enthält. Bis dahin kann der Neuzugang sein Drogenproblem noch verheimlichen, doch im Purple-

## GEFÄHRTEN FÜR GEMEINSAMEN RAUSCHGIFT-KONSUM

Sänger/Bassisten Glenn Hughes, der sein bester Freund wird, findet er auch einen Gefährten für den Rauschgiftkonsum. Trotzdem geht die Band auf Tour, allerdings überschlagen sich nun die Ereignisse. Im Dezember 1976 verletzt sich Tommy einen Nerv vor einem Konzert und kann deswegen auf dem Konzertfilm *Deep Purple Rises Over Japan* und dem Album *Last Concert In Japan* nicht sein volles Potenzial ausschöpfen. Kurz zuvor war in Indonesien ein Roadie unter ungeklärten Umständen umgekommen. Auch die Drogen helfen nicht. Die Band löst sich auf.

## Niedergang

Tommy widmet sich seinem Soloalbum *Private Eyes*. Dieses zieht noch einmal alle Register und hat mit „Gypsy Soul" auch einen Akustiktrack mit Gänsehautmomenten zu bieten. Kernstück der LP ist das neunminütige „Post Toastee", ironischerweise eine Warnung vor Drogenkonsum.

Als die Tommy-Bolin-Band am 3. Dezember 1976 im Vorprogramm von Jeff Beck spielen darf, scheint endlich der Ersehnte Solo-Erfolg greifbar, doch nach dem Konzert stirbt Tommy Bolin an einer Überdosis im Alter von nur 25 Jahren. Ein klassischer Fall von „Was da noch alles hätte kommen können"...

**Michael Joseph**

Werden auch nicht jünger: Black Stone Cherry (1)

## CHRIS ROBERTSON/BLACK STONE CHERRY

# „Scheiß drauf! Das klingt gut.“

Black Stone Cherry haben mit ihrer Mischung aus Southern Rock und modernen Sounds ihre Nische gefunden. Wir sprachen mit Gitarrist Chris Robertson über die Aufnahme- und Songwriting-Methoden der Band und über seine Technologieoffenheit im eher traditionsbewussten Rockbusiness.

**Der Gitarrensound auf dem neuen Album ist echt krass. Wie haben Ben und du den hinbekommen?**

**Chris Robertson:** Wir beide haben eine völlig verschiedene Herangehensweise an den Ton. Ben [Wells] hat im Studio einen klassischen Peavey 5150 mit einer digitalen Boxen-Simulation für seine Spuren verwendet. Ben besitzt tatsächlich ein Topteil, das einmal Eddie Van Halen gehört hat. Ich hingegen habe eine gute, alte DI-Box verwendet und über einen Line 6 Helix meine Spuren eingespielt.

**Ok, das ist interessant und pragmatisch zugleich...**

Ja man, ich spiele seit circa 2016 schon immer Line 6 Helix im Studio. Ich habe im Laufe meiner Karriere schon so viel Amps bei Gigs, bei denen wir einfliegen mussten, kaputtgemacht, oder sie sind in Rauch aufgegangen, ich bin da seit längerem sehr in der digitalen Welt des Gitarrensounds angekommen. Ich kriege mit einem Helix ziemlich schnell einen sehr guten Rhythmus-Sound hin. Lead-Sounds nehmen da zwar etwas mehr Zeit für den Feinschliff in Anspruch, aber die kriege ich mit dem Helix auch gut hin im Studio.

**Benutzt du den Helix auch live?**

Live verwende ich gern einen Kemper. Auf dem habe ich zwei Amp-Profile drauf. Das eine ist das Profile eines Orange Rockerverb 50, und das andere ist das meines Splawn-Amps, mit ich schon die Aufnahmen zu *Human Condition* bestritten habe. Als Box für das Profile habe ich aber die beiden entsprechenden 4 x 12"-Boxen getauscht. Ich habe den Orange mit der Splawn-Box aufgenommen, weil mir Orange-Amps etwas zu viel Höhen besitzen, das gleicht die Splawn-Box aber wieder aus mit ihrem „Brown Sound“, und die Orange-Box habe ich mit dem Splawn-Top geprofilt. Tatsächlich habe ich am Ende einige der Gitarren-Soli mit einem kleinen Marshall SV20-Topteil aufgenommen. Der Witz aber ist, dass mindestens die Hälfte meiner Soli, die am Ende auf dem Album gelandet sind, tatsächlich noch die der Demos sind, die ich damals einfach nur mit einem iRig Pro hinten bei uns im Tourbus aufgenommen habe.

**Deine Soli klingen klasse ...**

Wir haben echt im Studio hin und her überlegt, haben uns aber am Ende gesagt „Scheiß drauf! Das klingt gut.“. Das ist der Solo-Sound, den wir mögen, da war es uns am Ende egal, dass er jetzt aus einem alten iRig Pro gekommen ist und ich das Solo auf Tour über ein Interface eingespielt habe.

**Ich habe gehört, dass ihr interessante Aufnahme-Sessions hattet. Erzähl uns was darüber?**

© Jimmy Fontaine (1), Chris Robertson (2-5)

Chris' Gitarren: Lucky Dog (2)

PRS SC (3)

Fender Telecaster (4)

… und sein Chapman Signature Prototyp (5)

Wir haben das Album hier bei uns in Glasgow in Kentucky im *The Plaza Theater* aufgenommen. Dieses Theater wurde speziell für Shows und Aufführungen gebaut, die auch ohne Mikros auskommen müssen. Der Schlagzeug-Sound hat total gedonnert – und das ganz ohne Plugins. Wir haben unser Aufnahme-Gear praktisch mitten im Raum aufgebaut und die Bühne als Drum-Room verwendet und alle Vorhänge auf der Bühne offengelassen. Wir haben auch auf Extra-Overhead-Mikros verzichtet und stattdessen die Mikros so positioniert, dass sie aus einiger Entfernung direkt auf das Drumset gerichtet waren. Am Ende haben wir dadurch einen Sound hinbekommen, den ich wirklich liebe.

**Ja, der Drumsound ist wirklich fett. Wie habt ihr das mit den Gitarren denn gemacht? Habt ihr Backing-Tracks mit dem Schlagzeuger gespielt oder wie habt ihr die Gitarren beim Aufnehmen arrangiert?**
Das meiste Zeug haben wir schon vor dem eigentlichen Aufnehmen geschrieben. Ich liebe die Software One Kit Wonder. Das habe ich benutzt, um das Schlagzeug zu programmieren. Unser Drummer John Fred-Young und ich arbeiten schon sehr lange zusammen, wir verstehen uns da blind. Er spielt mir etwas auf dem Schlagzeug vor und ich programmiere das dann möglichst so. Der Aufnahmeprozess läuft dann folgendermaßen: Wir benutzen Demos und dazu spielt John dann live Schlagzeug. Er spielt also sozusagen zu einem fertigen Produkt und spielt somit seine bestmögliche Version. Und dann gehen wir wieder zurück und fangen wieder bei Null an. Wir anderen drei können uns dann wirklich darauf konzentrieren, was wir spielen und wirklich produzieren. So bekommt jede Person gleich viel Aufmerksamkeit, Verbesserungsvorschläge und Kritik, weil wir uns alle auf nur jeweils ein Instrument fokussieren.

**In eurem Album gibt es einige starke Intros und sehr interessante Riffs, zum Beispiel in „Show Me What It Feels Like“. Vor allem das Stakkato-Riff ist sehr prägnant. Wessen Idee war das?**
Wir waren in Wisconsin und haben eine Show gespielt. Dafür hatten wir einen ziemlich langen Soundcheck, bei dem wir einfach gejammt und Sachen ausprobiert haben. Ben hatte die eigentliche Idee für das Riff und dann hatten wir die Idee, dass wir abgestoppt spielen. Der Song war sehr lyrisch und sexy und wir wollten mehr Aggression ins Spiel bringen. Danach sind wir in unseren Bus gestiegen und haben gleich angefangen zu programmieren. Wir haben nämlich auch immer Gitarren bei uns im Bus, man weiß schließlich nie, wann einen die Muse küsst.

**Welche ist denn die Gitarre deiner Wahl?**
Gerade spiele ich den Prototyp von meiner großartigen Chapman-Signature-Gitarre. Die Beziehung zu Chapman Guitars ist wahrscheinlich die organischste Beziehung, die ich je zu einer Gitarrenmarke aufgebaut habe. Bei mir zuhause ist ein ziemlich cooler Gitarrenladen namens Cumberland Guitars, der ungefähr 40 Minuten von mir weg ist und ich versuche da mindestens einmal die Woche vorbeizuschauen – wenn ich kann. Ich bin ein riesiger Fan des Youtubers Rabea Massaad und ich habe seine Signature-Chapman im Laden gesehen und sie gekauft. Ich mag sein Vibrato und seinen Sound. Ich habe diese Gitarre dann bei einer Jam-Session gespielt und wurde dabei gefilmt. Dieses Video habe ich dann in meiner Instagram-Story gepostet und wurde prompt darauf von Chapman angeschrieben und gefragt, ob ich mit ihnen zusammenarbeiten will.

**Was für Pick-ups benutzt du da?**
Beim Prototype, den ich derzeit spiele, habe ich meine Peacemaker-Pickups von Bareknuckle drin. Meine regulären Chapman-Signature-Produktions-Linie werden eine sehr ähnlichen Pickup-Variante von Chapman drin haben.

**Marcel Thenée**

## SCREAMIN' AT THE SKY

Moderner Southern Rock aus renommiertem Hause.

## MICK WILSON/FRONTM3N

# Drei Typen, drei Gitarren, drei Stimmen

Peter, Pete und Mick (v.l.n.r.) (1)

The Sweet, The Hollies oder 10cc sind natürlich die klangvollen Namen der Bands, denen Peter Howarth, Pete Lincoln und Mick Wilson live in den letzte zwei Jahrzehnten ihre Stimmen liehen. Dass sie seit einigen Jahren als **Frontm3n** selbst für einen akustisch Ohrenschmaus sorgen, darüber haben wir mit **Mick Wilson** anlässlich ihrer im Dezember 2023 und Januar 2024 anstehenden *Guitars & Harmonies*-Tour gesprochen.

**Mick, eure Winter-Tour trägt den Titel „Guitars & Harmonies“. Besser kann man das nicht auf den Punkt bringen, oder wie siehst du das?**

**Mick Wilson:** Ja, ich meine auf unserem ersten Album mit eigenen Songs hatten wir noch ein Schlagzeug und einen Bass drauf, aber als wir dann das erste Mal mit unseren eigenen Songs auf Tour gegangen sind, ist es genau das, was die Leute zu sehen bekommen haben. Drei Typen, drei Stimmen und drei Gitarren. Und genau das bekommen die Leute von uns jetzt wieder zu sehen, weil das zu unserem Markenzeichen als Band geworden ist.

**Das ist aber auch ein schönes und kompaktes Setup…**

Du, wir haben dadurch eine Menge Freunde bei Radiostationen gewinnen können. Denn wir sind als Band spontan in der Lage überall mit unseren Akustikgitarren ein kleines Set zu spielen – sogar morgens um sieben in einer Frühstücks-Sendung – Verdammt früh, aber es geht zur Not …

**Peter Howarth ist aktuell auch Sänger der The Hollies, Pete Lincoln von The Sweet und du hast 20 Jahre lang bei 10cc gesungen. Was macht denn mehr Spaß in eurem Live-Set, die Klassiker zu singen oder dem Publikum eure eigenen Songs zu präsentieren?**

Wir alle drei sind ja nicht die Original-Sänger dieser großartigen Bands. Wir sind Berufsmusiker, du spielst und du verdienst Geld mit der Musik. Dass wir in diesen Bands spielen durften hat unser Profil als Musiker enorm erweitert. Anstatt beispielsweise in München in einer kleinen Kneipe für 100 Euro alleine zu spielen, ist es mir stattdessen möglich in Augsburg in einem Club vor ein paar Hundert Leuten zu spielen. Es ist also für uns ein Privileg, die Songs der Hollies, The Sweet, 10cc oder Smokie zu spielen, und Abend für Abend aufs Neue zu erfahren, wie viel die Menschen im Publikum mit einem Song wie „I’m Not In Love“ verbinden.

**Die Einflüsse eurer Stammbands auf euer eigenes Material sind tatsächlich auch nicht zu leugnen…**

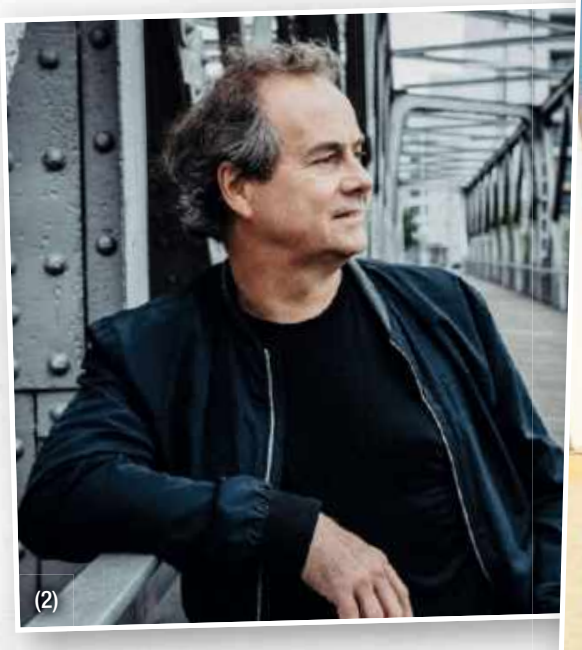
Ja, aber das geschah nicht wirklich kalkuliert, sondern eher unbewusst. Am Ende klangen unsere Songs tatsächlich etwas im Stile von 10cc, den Hollies oder Sweet, weil das natürlich unsere maßgeblichen, musikalischen Einflüsse sind. Das Gute daran aber ist, dass du einen Song wie „Love Is Like Oxygen“ oder „He Ain’t Heavy“ und dann danach eine Fronm3n-Song bringen kannst, ohne dass der musikalisch aus der Reihe tanzt. Die Leute wissen natürlich, dass der Song ein Frontm3n-Song ist und keines der Originale, aber er passt in das Frontm3n-Konzept – und das ist das, was es für uns so

© Heiko Roith (1,2), Mick Wilson (3)

großartig macht. die Leute applaudieren bei unseren eigenen Songs genauso euphorisch wie bei den Klassikern.

**Eure Stimmfarben ergänzen sich neben den drei Akustikgitarren großartig live ...**

... das ist ebenfalls etwas, was wir live gerne machen. Ohne uns jetzt zu sehr selbst zu beweihräuchern, aber wir wissen,was wir können und freuen uns, wenn wir in den Momenten des Satzgesangs gemeinsam spezielle Harmonie-Akzente setzen können, sodass für ie Leute im Publikum immer mal wieder ein kleiner „Wow-Moment“ entsteht. Das ist dann auch für uns ein schöner Augenblick, wenn wir von der Bühne aus sehen können, dass es die Leute berührt.


(2)

Micks LS-Gitarren sind im Kern Parlors mit tieferen Zargen (3)

**Ihr habt in eurer Konstellation auch schon den einen oder anderen Pub bespielt...**

Diese Kombi könnte tatsächlich auch kaum besser sein. Wir sind alle ungefähr im selben Alter, haben schon sehr früh den Wunsch verspürt, mit 18 oder 19 Jahren, Popstars zu werden, das hat vielleicht nicht so ganz hingehauen, aber dann stellte man plötzlich fest, dass man schon 1000 Euro die Woche als Berufsmusiker verdienen kann, indem man die Musik von jemand anderen live zum Besten gibt und plötzlich kauft man ein Haus, gründet eine Familie und ist als Musiker ein verantwortungsvoller Erwachsener.

Man lernt auch, als Musiker diszipliniert zu sein. Egal ob mit einer Band oder mit einem 50-köpfigen Chor im Studio, man muss seinen Part draufhaben und abrufen können.

**Lass uns zum Instrumentarium kommen: Was ist dein favorisiertes „Arbeitstier“, wenn es um Gitarren auf Tour geht?**

Ich muss hier direkt vorwegschicken, dass ich der wahrscheinlich am wenigsten technisch beflissene Gitarrist bei Frontm3n bin. Das liegt zu einem großen Teil daran, dass ich eigentlich Bassist bin. Vor einigen Jahren habe ich mich mit Gary Levinson von Blade Guitars angefreundet. Ich habe Gary vor einigen Jahren kennenlernen dürfen. Wir waren gewissermaßen flüchtige Bekannte, bis ich Gary dann vor einiger Zeit zusammen mit meinem Kollegen Graham Gouldman von 10cc bei sich zu Hause besucht habe. Graham und ich haben ein paar seiner Gitarren angespielt, und uns beide direkt in ein besonderes Modell verguckt.

**Und welches Modell ist es?**

Die Serie von Levinson Guitars nennt sich LS-Serie. Es ist eine Akustikgitarre mit der Form einer schlanken Parlor-Gitarre, allerdings verfügt sie über das Korpus-Volumen von einer wesentlich größeren Gitarre. Wegen ihrer schlanken Form und ihrer hellen Fichtendecke habe ich sie liebevoll „Nicole“, nach Nicole Kidman benannt. Gary Levinson hat mir netterweise auch mal eine zweite als Backup geschickt, die nahezu identisch klingt. Die habe ich kurzerhand „Keira“ genannt – nach dem Namen der Schauspielerin Keira Knightley. Beide LS-Modelle verfügen über einen recht tiefen Body, wodurch sie beinahe wie eine Dreadnought in der Lage ist, ordentlich Luft zu bewegen. Der Hals spielt sich beinahe zu komfortabel wie der einer E-Gitarre. Ich bin im Frontm3n-Trio sowieso eher der Rhythmus-Typ.

Deswegen passt ihr Sound auch perfekt zu den Gitarrenmodellen, die meine Band-Kollegen spielen.

**Habt ihr die Modelle im Vorfeld ausprobiert, um zu checken, wie sie vom Sound her zueinander passen?**

Peter (Horwath) spielt eine Gitarre von Fylde, das ist eine kleine Gitarrenmanufaktur im Norden Englands. Er spielt bei den Frontm3n live die hohen Melodie-Parts und die kleine Fingerpicking-Fill-Ins. Pete (Lincoln) wiederum spielt eine Akustikgitarre von Cole Clark – [eine Grand Auditorium aus der AN-Serie – d. Verf]. Wir haben die Modelle jetzt nicht genau vorher analysiert, aber die Parts für die jeder in diesem Trio verantwortlich ist, die sind live bei uns untereinander klar aufgeteilt.

Pete Lincoln ist mit seiner Gitarre so etwas wie der Tenor, ich spiele quasi den Bass, und Peter Howarth übernimmt die kleinen Melodien oben drüber.

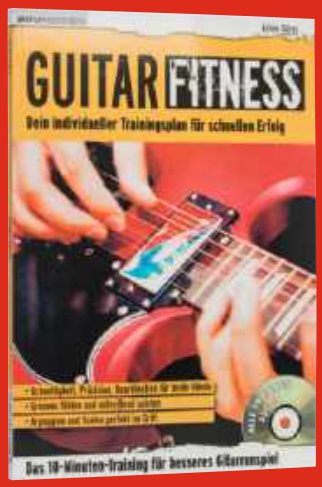
**Verwendet ihr spezielle Preamps bei euren Live-Shows?**

Nein, aber wir schwören auf die JDI-DI-Boxen von Radial. Die sind einfach wie geschaffen für Akustikgitarren.

**Marcel Thenée**

## THE COLLECTION

Warum aufblasen, wenn es auch reduziert funktioniert? Drei Typen, drei Gitarren, drei Stimmen und gute Songs

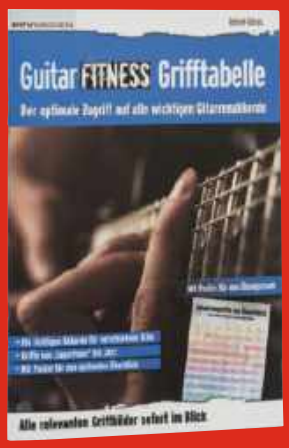



1.

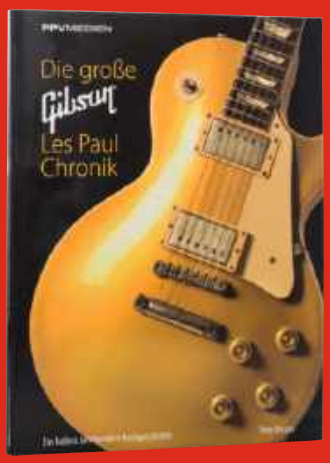
2.

3.

4.




5.




6.

7.

8.

9.

1. GUITAR FITNESS
ISBN 978-3-937841-87-8
19,95 EUR

2. GIBSON LES PAUL MYTHOS & TECHNIK
ISBN 978-3-941531-56-7
34,95 EUR

3. HARMONIELEHRE FÜR GITARRE
ISBN 978-3-95512-093-1
22,95 EUR

4. GUITAR HEROES
ISBN 978-3-937841-65-6
19,90 EUR

5. GUITAR FITNESS GRIFFTABELLE
ISBN 978-3-95512-019-1
12,95 EUR

6. DIE GROSSE GIBSON LES PAUL CHRONIK
ISBN 978-3-95512-113-6
34,90 EUR

7. BASS FITNESS
ISBN 978-3-941531-33-8
19,95 EUR

8. GUITAR SERVICE MANUAL
ISBN 978-3-941531-69-7
24,90 EUR

9. UKULELE FITNESS
ISBN 978-3-95512-095-5
24,95 EUR

10. BRUCE SPRINGSTEEN
ISBN 978-3-955120-66-5
14,95

11. JIMI HENDRIX
ISBN 978-3-941531-95-6
19,95 EUR

**Mehr Geschenkideen findet ihr auf www.ppvmedien.de/geschenkideen**

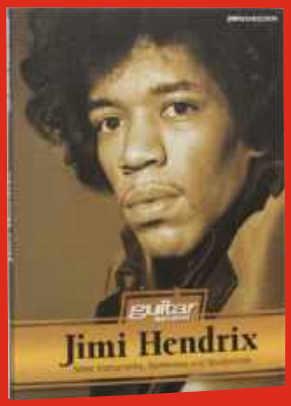
PPVMEDIEN

guitar

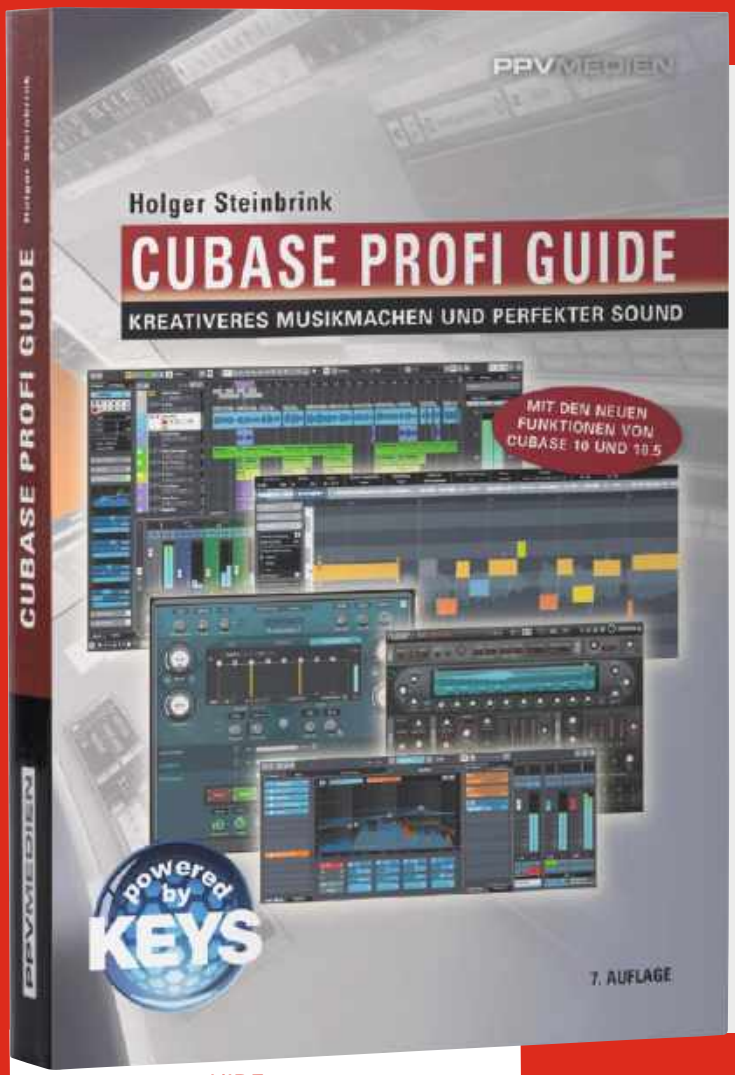
# UNSERE GESCHENKIDEEN

Die guitar-Redaktion empfiehlt:
GESCHENKIDEEN FÜR DEN PERFEKTEN SOUND!

10.




11.




GEHEIMTIPP

CUBASE PROFI GUIDE
ISBN 978-3-95512-213-3
29,95 EUR

Jetzt gleich bestellen

www.ppvmedien.de +49 8131 565530 bestellung@ppvmedien.de #

## OLLI HARTMANN

# „Scheiß drauf! Ich nehme jetzt mal nicht die Strat, sondern die Paula.“

Rock-Spezialist **Olli Hartmann** geht im Frühjahr 2024 ein letztes Mal mit seiner akustischen Echoes-Band auf Tour. Was eine Pink-Floyd-Tribute-Band ausmacht und mit welchen Arrangements und Instrumenten man all das am besten in einem akustischen Ensemble darstellt, darüber haben wir uns bei Olli erkundigt.

(1)

© Damir Klaushofer (1), Olli Hartmann

**Olli, es gibt Cover-Bands und es gibt Tribute-Bands. Wo würdest du da den Unterschied machen?**

**Olli Hartmann:** Witzigerweise hat uns kürzlich erst jemand genau diese Frage bei den Facebook-Kommentaren gestellt. Ich habe dann versucht es möglichst einfach zu formulieren: Die Coverband ist die, die meistens versucht ein breites, musikalisches Allerlei zu präsentieren. Da gibt es Coverbands für Pop-, Rockmusik oder auch Metal und so weiter. Eine Tributeband ist auch eine Coverband, aber eine, die sich auf eine ganz spezielle Band oder ein musikalisches Thema konzentriert. Ob das jetzt AC/DC ist oder vielleicht noch viel spezieller wie beispielsweise mit den Sons Of Kyuss eine Kyuss-Coverband, da hat man dann die freie Auswahl als Fan.

**Ihr habt euch dem klassischen Thema Pink Floyd als Tribute gewidmet...**

Ja, Pink Floyd ist natürlich ein großes Thema, mit dem wir als Band vor 21 Jahren angefangen haben – zumindest in dieser Besetzung, denn lokal hat es die Band schon einige Jahre davor geben. Sie hat in der Folge auch mal eine Zeit lang auf Eis gelegen, bevor unser Bassist Martin Hoffmann und ich vor 21 Jahren zur Band gestoßen sind. Martin ist der ehemalige Besitzer von Musikservice in Aschaffenburg.

Ich bin damals gerade zu der Zeit bei der Band Advance als Sänger ausgestiegen, hatte also nichts Besseres zu tun, fand aber die Idee klasse in einer Pink-Floyd-Tribute-Band

zu spielen – auch wenn ich zu dem Zeitpunkt kein ausgesprochener Pink-Floyd-Nerd gewesen war.

**Nicht?**
Natürlich kannte ich die großen Klassiker wie „Shine On You Crazy Diamonds“, „Money“, „Time“, „Comfortably Numb“ oder „Wish Your Were Here“ einfach diese Hits, die auch mal im Radio laufen. Die hatte ich natürlich schon im Kopf und auch in der Vergangenheit schon mal gespielt, aber so richtig tief eingetaucht bin ich in den Song-Katalog von Pink Floyd erst mit meinem Engagement bei Echoes.

**Von Echoes existiert eine elektrische und eine akustische Variante, die anstehende Abschieds-Tour mit der Band ist aber mit dem Acoustic-Set...**
Ja, genau. Es stimmt, die Band hat damals klassisch als elektrische Tributeband in 2002 angefangen, ist dann gewachsen und wurde dann zum Glück auch schnell erfolgreicher. Wir sind dann als Band auch Stück für Stück immer mehr ins Detail gegangen. Ich habe mir dabei aber als Gitarrist immer auch die Freiheit genommen von diesem 1:1-Kopieren auch wegzugehen.

**Wie meinst du das?**
Mir ist es wichtig gewesen innerhalb der Soli als Gitarrist neben den klassischen Parts auch mal meine eigene Persönlichkeit in Sachen Spiel einzubringen – speziell bei längeren Soli. „Comfortably Numb“ ist da ein gutes Beispiel, denn den Song hat auch David Gilmour nie gleich gespielt. Ich sag mir dann auch mal „Komm, scheiß drauf! Ich nehme jetzt mal nicht die Strat, sondern die Paula.“ weil das am Ende dann doch das Gitarrenmodell ist, auf dem ich mich tonal und vom Handling her noch wohler fühle. Dann mache ich das dann eher mal so wie der Herr White [Snowy White – d. Verf.]. Klar gibt es auch Solo-Parts wie bei „Another Brick In The Wall“, die schlicht genauso gespielt werden müssen, wie sie sind. Wir hatten mit Echoes aber auch den Ansatz mit den großen Pink-Floyd-Bands wie zum Beispiel der Australien Pink-Floyd-Show mitzuziehen.

**Erklär’ das doch vielleicht noch mal etwas genauer?**

Beim Board verlässt sich Olli auf dänische Wertarbeit und ein japanisches Vintageschätzchen

Dabei kam mir vielleicht meine Erfahrung zu Gute, die ich bis dahin schon mit meiner Aktivität bei Rock Meets Classic hatte. Von dort war ich es schon gewohnt mit einem Klassik-Orchester Stars wie Steve Lukather, Ian Gillan oder Jimi Jamison zu featuren. Und daraus ist dann die Idee entstanden, das Ganze auch akustisch zu tun. Wir hatten zuvor schon einmal ein Pink-Floyd-Konzert mit einer Vier-Mann-Besetzung gemacht, das war aber nur ein gewöhnliches Unplugged-Konzert. Also haben wir uns im nächsten Schritt darauf konzentriert, all das zu nehmen, was Pink Floyd ausmacht, um es in ein akustisches Format zu bringen. Gleichzeit haben wir versucht diesen ganzen akustischen Bombast, der bei Pink Floyd meist über die Keyboards passiert, mittels eines Streicher-Quartetts zu lösen.

**Das Ergebnis war dann aber eine Überraschung...**
In der Tat, wir sind damals tatsächlich mit einer Pink-Floyd-Tribute-Scheibe auf Platz 20 der deutschen Album-Charts eingestiegen. Damit haben wir damals nicht im Entferntesten gerechnet. Die Leute haben

Anzeige

das dann in der Folge auch verstanden, dass es bei uns keinen Bombast gab, sondern dann live eben eine atmosphärische Show mit Kerzenlicht – und statt Riesensoundwänden eben mal einen Konzertflügel oder eine Slidegitarre bei „Shine On You Crazy Diamonds“.

**Und jetzt wird es die Echoes -*Acoustic*-Tour ein letztes Mal Anfang 2024 live zu sehen geben... Welches Gitarrenbesteck wählst du für die Acoustic-Tour aus?**
Da wäre meine Breedlove aus der alten American Serie, und eine Taylor 856ce. Ich habe mich damals bewusst für diese beiden Gitarren entschieden, da sie gut in der Lage sind die Größe einer E-Gitarre klanglich aufzufangen. Für den Song „High Hopes“ habe ich eine Klassik-Gitarre von Jörg Tandler. Dann habe ich noch eine alte Regal Dobro bei „Money" und „Shine On", die ich vor Jahren mal von meinem Onkel vermacht bekommen habe. Gleiches gilt für eine Yamaha FG412, eine alte Zwölfsaitige, die mir vor 30 Jahren mein Onkel vermacht hat, der jetzt im Alter von 101 immer noch selbst Banjo spielt und mir gern auch mal Banjo-Videos von sich schickt.

**Cool! Wofür setzt du seine 12-Saitige ein?**
Die habe ich umgerüstet auf eine Art Nashville-Tuning – allerdings nicht komplett. Es ist aber das Tuning, das Gilmour bei „Hey You“ benutzt hat. Die tiefe E-Saite ist da gleich der Diskant-Saite gestimmt. Alle anderen Saiten sind im Nashville-Tuning, nur eben die tiefe E-Saite ist zwei Oktaven höher anstatt nur einer. In der Gitarre ist ein uraltes Piezo-Pickup-System von Lakewood verbaut, das aber noch hervorragend funktioniert. In allen anderen Gitarren ist jeweils ein Pickup-System von LR Baggs verbaut. In der Breedlove ist wie in der Taylor auch jeweils das große Anthem-System von LR Baggs verbaut

„ … #20 IN DEN CHARTS, DAMIT HABEN WIR DAMALS NICHT GERECHNET.“

**Gehst du mit den Gitarren direkt in eine DI-Box oder hast du noch ein Preamp-System davor?**
Mit den Gitarren – bis auf die Klassik-Gitarre – gehe ich nicht direkt in eine DI-Box, sondern vorher gehen die noch in ein Pedalboard, auf dem ich für jede Gitarre noch einmal ein bis zwei Pedale drauf habe. Die Dobro von Regal geht über einen Kompressor von T-Rex. Mit dem glätte ich die Gitarre ein wenig, damit sich das gerade bei den Slide-Sachen ein bisschen besser abrundet und mehr Sustain hat. Die Zwölfsaitige läuft über die Replay-Box von T-Rex. Das Gute an dem Pedal ist, dass ich damit die Möglichkeit habe, beim Einschalten das komplette Signal der Gitarre etwas zu boosten. Bei den Sechsaitigen habe ich wiederum ein uraltes Delay DD10 von Aria aus den Achtzigern.

**Diese Echoes-*Acoustic*-Tour im kommenden Jahr wird aber die letzte in dieser Formation sein, richtig?**
Ja, wie auch in Ehen, so kommt es auch in Bands vor, dass man sich nach vielen gemeinsamen Jahren dann doch mal trennen muss. Wir freuen uns aber alle auf diese gemeinsame Abschluss-Tournee, und haben uns dafür auch ein schönes und auch besonderes Programm überlegt. Danach wird man auch weiterhin von jedem von uns was Neues hören, aber eben nicht mehr in dieser Konstellation.

*Dann freuen wir uns erstmal auf diese letzte Acoustic-Tour von Echoes!*
**Marcel Thenée**

## LIVE FROM THE DARK SIDE

Phänomenale Akustik-Arrangements aus dem Pink-Floyd-Katalog bescheren Gänsehautmomente am laufenden Band

Jackson®

# SCOTT IAN

## X SERIES SIGNATURE KING V™ KVX

©2023 JCMI Jackson ist eine eingetragene Handelsmarke der Jackson/Charvel Manufacturing, Inc. Alle Rechte vorbehalten.

## MALTE VIEF

# „Vom Klang leiten lassen“

Malte Vief ist ein echter Tausendsassa. Er spielt Renaissance-Musik und komponiert selbst Werke zwischen U- und E-Musik, die er dann in Ensembles oder als Solist aufführt. Wir sprachen mit ihm über seine musikalische Sozialisation, über das was ihm interpretatorisch wichtig ist und über das Stück „Melodia“ aus seinem neuen Notenheft, das er uns mitgebracht hat.

(1)

© Etienne Lehnen (1), Anne Hornemann (2,4), Tino Wilde (3)

**Malte, du hast eine vielseitige Karriere zwischen Ensemble- und Soloarbeit, zwischen Klassik, Pop und Weltmusik. Wie kam es dazu?**

**Malte Vief:** Als ich angefangen habe Musik zu machen, wollte ich E-Gitarre spielen, da wollte ich rocken, wie die allermeisten eben. Da war ich elf Jahre alt und ich komme nicht aus einer richtigen Musikerfamilie – ich bin der erste der beruflich musiziert –, aber Musik hat bei uns schon immer eine große Rolle gespielt. Bei meinem Vater lief immer Musik, Rock, Jazz, Klassik, also quasi alle möglichen Genre. Meine Mutter hat hingegen viel mit uns gesungen und das mit der Gitarre begleitet. Das war nicht superkomplex, was sie auf der Gitarre gemacht hat, aber eben total gut irgendwie, und da kommt auch meine Begeisterung für das Instrument her. Als ich dann elf war und rocken wollte habe ich Gitarrenunterricht genommen bei einem Gitarrenlehrer, der erstmal mit mir Klassik gemacht hat. Ich weiß gar nicht, ob er

(2)

stilistisch nicht so breit aufgestellt war oder ob das seine Methodik war. Jedenfalls habe ich durch ihn dann Gefallen an der Klassik gefunden und ziemlich schnell Blut geleckt. Ich habe also die klassische Gitarrenausbildung durchgezogen und später aber auch nebenher für mich E-Gitarre gespielt und Bands wie Deep Purple gehört. Ich habe dann in Hamburg auch klassische Gitarre studiert und dann im Studium mich viel an möglichst herausfordernden Stücken probiert. Das war wie ein sportlicher Ehrgeiz, mit dem ich das dann beherrschen wollte.

Gleichzeitig habe auch als Jugendlicher schon damit angefangen selbst zu schreiben. Da kam die große Initialzündung dann so mit 19, als ich ein Duo hatte, für das ich dann auch komponiert habe. Und da habe ich eigentlich alles eingebaut was mir gefällt.

## ETWAS EINGEENGT IM KLASSIKSTUDIUM

Andererseits muss ich schon sagen, dass ich mich mit der Zeit im Klassikstudium schon auch ein bisschen eingeengt gefühlt habe. Ich will da jetzt nicht alles über einen Kamm scheren, aber da gibt es eben auch viel Konkurrenzkampf und alle spielen oft dieselbe Literatur, das war dann mitunter keine gute Energie.

**Wer waren für dich im Studium die wichtigsten Einflüsse, also welche Gitarristen und Komponisten haben dich besonders begeistert?**
Tatsächlich ist es so, dass ich mit der Klassik selbst (die Epoche) immer nicht so viel anfangen konnte. Barock und Renaissance-Musik waren sehr wichtig für mich. Ich mag manche Sachen von John Dowland unheimlich gerne und auch von Francesco da Milano, aber selbst da ist es so, dass ich aus diesem großen Topf an Kompositionen nur einige wenige mag. So ist das eigentlich immer bei mir. Ich höre mir die unterschiedlichsten Genres an, aber mag dann oft nur sehr wenige Stücke. Ich könnte mir zum Beispiel auch nicht vorstellen einen kompletten Dowland-Abend zu spielen.

**Und außerhalb der „alten Musik“?**
Da ist es, neben der Rockmusik, auch folkloristisches das ich spannend finde, vor allem aus Großbritannien und Skandinavien. In dieser Hinsicht hat mich gerade

auch der Mandolinist Jochen Roß geprägt und mir das nochmal näher gebracht. Andererseits haben mich auch immer wieder einzelne Figuren wie beispielsweise Astor Piazzola inspiriert.

**Wenn du komponierst, inwieweit spielt dann deine klassische Ausbildung eine Rolle?**
Das ist für mich sehr wichtig und da bin ich auch sehr dankbar für meine Ausbildung. Ich würde sogar sagen, dass das wahrscheinlich der Kern meines Stils ist, diese musikalisch-technischen Wurzeln. Ich mag das Vielschichtige an der klassischen Musik und das ist eben komplex zu schreiben. Da habe ich unheimlich viel in der Harmonielehre mitnehmen können und ich habe das auch immer gerne gemacht. Auch das Kontrapunktsetzen zum Beispiel hat mir immer Spaß gemacht und ich habe diese Techniken inzwischen

## MELODIA: CATCHY TUNES FOR GUITAR SOLO

Sieben eher leichte Stück im Fingerstyle für klassische Gitarristen, die aber auch E-Gitarristen neue Perspektiven eröffnen können.

# Melodia

e` - d`
h - a
g - g
d - d
A - A
E - D

ganz verinnerlicht. Also – natürlich will ich Musik machen, die mir gefällt und da fließt alles als Einfluss ein, was ich gehört habe und mir gefallen hat, meine Ausbildung ebenso.

**Du hast ja neben deiner Bühnenkarriere auch lange unterrichtet, welche Tipps hast du, wenn sich jemand, der bisher vor allem mit Plektrum gespielt hat, klassische Gitarrentechnik aneignen will?**

Nun ich würde sagen, dass man das auf jeden Fall wollen muss. Bei Erwachsenen würde ich empfehlen sich da vom Klang leiten zu lassen. Fingerkuppen und Nägel bieten klanglich unheimlich viel an, egal ob auf der Steelstring oder der klassischen Gitarre und daran würde ich mich immer orientieren. Ansonsten bringt man ja technisch auch schon sehr viel mit, das Gefühl für Groove ist zum Beispiel komplett übertragbar.

**Du hast uns ein Stück mitgebracht, „Melodia“ aus deinem gleichnamigen Notenheft. Das ist in DADGAD.**

Malte Vief & Violinist Thomas Fleck (4)

**Was magst du an dieser Stimmung, wofür nutzt du sie?**
Ich habe *Melodia* für Leute geschrieben, die relativ leichte Stücke spielen wollen und gerade da finde ich, dass das eine tolle Inspiration ist. Man hat direkt diesen tollen Sus-Akkord und damit eine andere Klanglichkeit als in der normalen – ich nenne sie jetzt mal – „E-Moll-Stimmung". Gerade die Leersaiten geben ja schon ganz viel vor und da hat man dann dieses tolle offene „Brrrang". Das gefällt mir einfach auf einer ganz naiven Ebene, man kann da ganz tolle gitarristische Sachen machen. Ich finde es lohnenswert sich damit zu beschäftigen und diese alternative Soundwelt zu erforschen.

**Was würdest du sagen sind die Herausforderungen bei „Melodia", worauf sollten Gitarristen, die vielleicht nicht sehr erfahren sind mit solcher Musik, achten?**
Ich finde, dass es eine tolle Herausforderung ist, um eine Melodie zu gestalten, einen Spannungsbogen aufzubauen. Ansonsten kann man in der linken Hand darauf achten, dass man da stabil ist, nicht zu viele Drehungen einbaut. Da hat man jetzt nicht zu viele Schwierigkeiten, weil es nur kurz in die zweite Lage geht und sich ansonsten in den ersten drei Bünden abspielt. Ich bin auf die Idee dieses Notenhefts gekommen, weil ich nach meinen Konzerten immer Noten verkaufe. Da wurde ich ganz oft gefragt, ob ich nicht auch was Leichteres habe. Also habe ich versucht meine Kompositionen runterzubrechen, so dass es für mehr Leute zugänglich ist, sie zu spielen.

**Du verzichtest bei *Melodia* komplett auf Anweisungen für Tempo, Betonungen oder Lautstärke. Ist das Teil deiner Absicht die Stücke runterzubrechen oder findest du es wichtig, dass man diese Entscheidungen selbst trifft, eben um einen eigenen Ton zu entwickeln als Interpret?**
Ja, also Leute wollen das ganz oft von mir, dass ich ihnen konkrete Vortragsbezeichnungen an die Hand gebe. *Melodia* ist da eher ein Heft für Leute, die in Ihrer Freizeit gerne Gitarre spielen. Aber gerade klassische Musiker, die Stücke von mir aufführen, wollen oft immer alles bis ins Detail wissen.
Ich finde das aber eigentlich toll, wenn Musiker diese Entscheidungen selbst treffen und dann dabei etwas Neues entsteht. Ich mache das auch selbst, wenn ich zum Beispiel Dowland spiele, da verändere ich ganz viel. Vielleicht ist mir das zu kurz oder zu lang, dann bearbeite ich entsprechend. Auch wenn mir Passagen einfach nicht gefallen oder ich sie zu anstrengend finde um sie live aufzuführen …

„ICH FINDE ES TOLL, WENN ETWAS NEUES ENTSTEHT"

**Wie priorisierst du zwischen technischen Fertigkeiten und dem Finden einer eigenen Stimme als Interpret?**
Ich finde das ist schwierig zu beantworten. Wir haben das ja alle in uns, was toll und wichtig ist. Das kommt auch ganz auf den Schüler an.
Manchmal hat man schlicht und ergreifend Leute vor sich, die einfach unheimlich toll und charismatisch sind und da würde ich das dann auf jeden Fall fördern wollen.
Ich denke es ist oft wichtig sehr detailgetreu auf einzelne Inhalte einzugehen und das oft kleiner und einfacher aufzuziehen und da dann auch sehr hartnäckig zu sein.
Das gilt meiner Meinung nach sowohl für die technischen Grundlagen, an denen man keineswegs vorbeikommt, als auch für interpretatorische Entscheidungen.

**Robin Ehrlich**

Hanika Gitarren

# 70. JUBILÄUM

## HANIKA WIRD VIELSAITIGER

### JUBILÄUMS-GITARRE

Unsere Limited Edition zum Jubiläum erzählt eine eigene Geschichte. Die besondere Rosette als Reminiszenz an den Firmengründer Helmut Hanika, der sie in seinen Spitzenmodellen verwendet hat. Im Kopf der Gitarre ein dreiteiliger Keil als Hommage an Armin Hanikas Gesellenstück. Der dreiteilige Boden steht als Beitrag für Nachhaltigkeit. Aus der „Neuzeit" haben wir die „elevated fingerboard"-Konstruktion und das Monitorloch integriert. Jedes Detail hat seine Symbolik und macht die Gitarre zu etwas ganz Besonderem.

**Limited Edition!** Nur 7 x 7 Stück verfügbar!
Jede Gitarre handsigniert und einzeln nummeriert.

Unsere Jubiläumsgitarre erhalten Sie bei folgenden Fachhändlern:

**03046 Cottbus** / Bärwinkel Musikladen GbR
**07743 Jena** / Pianelli GmbH
**08058 Zwickau** / Musik-Schiller
**10625 Berlin** / American Guitar Shop
**10969 Berlin** / Just Music GmbH
**22041 Hamburg** / GUITAR NERDS e.K.
**30159 Hannover** / Musikbrunnen Böhmeke OHG
**33154 Salzkotten** / Music Center Scharte e.K.
**44379 Dortmund** / MusikCenter DORTMUND GmbH
**48231 Warendorf** / Musik Hoffmann
**51103 Köln** / MUSIC STORE professional GmbH
**5500 Bischofshofen** / Musikhaus Lechner KG
**59929 Brilon** / music world brilon
**63739 Aschaffenburg** / Guitar - Place
**66280 Sulzbach** / Six + Four Bellon und Bieg GmbH
**69190 Walldorf** / session GmbH & Co. KG
**70173 Stuttgart** / Berthold & Schwerdtner
**72461 Albstadt** / musicland Albstadt
**76137 Karlsruhe** / Siccas Guitars GmbH
**79539 Lörrach** / Geissler Musikhaus
**81371 München** / Musik Hartwig
**83064 Raubling** / Musikstube Franz Sailer
**86956 Schongau** / Musikhaus Kirstein GmbH
**88250 Weingarten** / der Gitarrenladen
**89073 Ulm** / Reisser Musik Vertriebs GmbH
**89231 Neu-Ulm** / Musicline Herbert Bucher
**89343 Jettingen-Scheppach** / station music GmbH
**90429 Nürnberg** / B.T.M. GUITARS
**94330 Aiterhofen** / music-station piano werner GmbH
**96138 Burgebrach** / Musikhaus Thomann GmbH
**A-5020 Salzburg** / Key-Wi Music GmbH
**A-6020 Innsbruck** / Musikinstrumente Dubsek OG
**A-8020 Graz** / Musik Hammer GmbH
**CH-6003 Luzern** / Karl Koch AG Atelier für Geigen- und Gitarrenbau
**NL-1079 HA Amsterdam** / La Guitarra Buena

## NEU

Mittel- und Meisterklasse
mit je 7 oder 8 Saiten

**GITARRENMANUFAKTUR HANIKA**
91083 Baiersdorf | www.hanika.de

# GUS G/FIREWIND

# „Wir brauchen keine Gimmicks“

Seit gut zwei Jahrzehnten ist Gus G einer der umtriebigsten und meistbeschäftigsten Gitarristen der Metalszene. Wir sprachen mit dem griechischen Saitenhexer über sein anstehendes Firewind-Album, die zugehörige Tour, Spieltechniken und so manches mehr

Gus G. mit einer seiner beiden Signature-Jacksons (1)

**Gus, mit *Quantum Leap* hast du ein Soloalbum veröffentlicht, das in Richtung Fusion geht, im Frühjahr kommt mit *Stand United* ein neues Firewind-Album, das klassischer Power Metal ist. Wie ist es für dich, so unterschiedliche Genre zu komponieren?**

**Gus G:** Ja stimmt, das ist schon eine ganz schöne Spanne. Ich wurde mit Classic Rock, Heavy Metal gewissermaßen den Klassikern sozialisert. Ich habe mich aber schon früh für Gitarrenmusik interessiert, vor allem natürlich die ganzen Shrapnel-Records-Künstler aus den 80ern und da sind eben einige dabei die Blues-Einflüsse haben oder Fusion machen. Klar ich bin vor allem als Metalgitarrist bekannt, aber es gibt ja trotzdem noch anderes. Als ich *Quantum Leap* geschrieben und aufgenommen habe, war gerade Corona-Lockdown. Da hatte ich Zeit zu experimentieren. Ich konnte nicht ins Studio und nicht mit anderen Musikern zusammenarbeiten, also habe ich gedacht: „Gut, dann mache ich eben ein Instrumentalalbum“, und auf dem konnte ich andere Stile als sonst ausprobieren und mich in neuen Kompositionstechniken versuchen. Firewind hingegen haben einen eigenen Sound, den wir über zwanzig Jahre etabliert haben, also erlauben wir uns da keine Kapriolen.

**Welches Equipment verwendest du? Unterschiedet sich dein Setup als Solokünstler von dem, was du bei Firewind nutzt?**

Nein ich verwende genau das gleiche Equipment. Meine Jacksons, die Star oder die San Dimas, und einen Blackstar Series One. Auch mein Effektboard ist simpel: ein Stimmgerät, ein Morley Wah und eine Archer von J.Rockett um mein Signal zu boosten. Dann habe ich noch ein Boss Delay, das DD-3, das war’s.

© Kai R. Joachim (1), Tim Tronckoe (2), Gus G.

**Du hast bei deiner Star auch auf der USA-Custom-Version ein Griffbrett aus Pao Ferro verwendet. Wie kam es dazu?**
Ach, meine aktuelle Star wurde entwickelt, als die Situation mit Palisander und Cites gerade ganz brenzlich war. Ich bin grundsätzlich eigentlich ein Palisanderspieler und würde wahrscheinlich, wenn die Star neu aufgelegt wird auch wieder Palisander nehmen, aber ich bin mit Pao Ferro nicht unglücklich. Auf der San Dimas habe ich mich dann für ein Ahorn-Griffbrett entschieden, einfach um mal was anderes auszuprobieren – der hellere Sound, das andere Spielgefühl und natürlich auch der Look. Die San Dimas ist für mich auch bisschen wie nach Hause kommen, denn ich bin als Gitarrist vor allem auf einer Strat aufgewachsen.

## „ICH BIN ALS GITARRIST AUF EINER STRAT AUFGEWACHSEN“

**In deinen Signature-Gitarren sind Tonabnehmer von Blackfire, deiner eigenen Firma. Wie wurdest du zum Tonabnehmer-Hersteller?**
Ja, daran ist mein Freund Rob Chapman, der Youtuber, Schuld. Er hat ja seine eigene Gitarren-Firma gegründet, Chapman Guitars. Vor etwa fünf Jahren habe ich mich mit ihm dann mal über dieses Thema unterhalten. Ich war zu diesem Zeitpunkt nicht ganz glücklich mit dem Tonabnehmerhersteller, den ich damals endorst habe, nicht weil die Pickups nicht gut wären, sondern weil sich die Firmenkultur damals gewandelt hat. Jedenfalls sagte Rob dann zu mir, dass ich meine Tonabnehmer einfacher selbst bauen sollte, so wie er das gemacht hat. Er war sich sicher, dass, wenn er das als Youtuber packt, ich das auch kann.

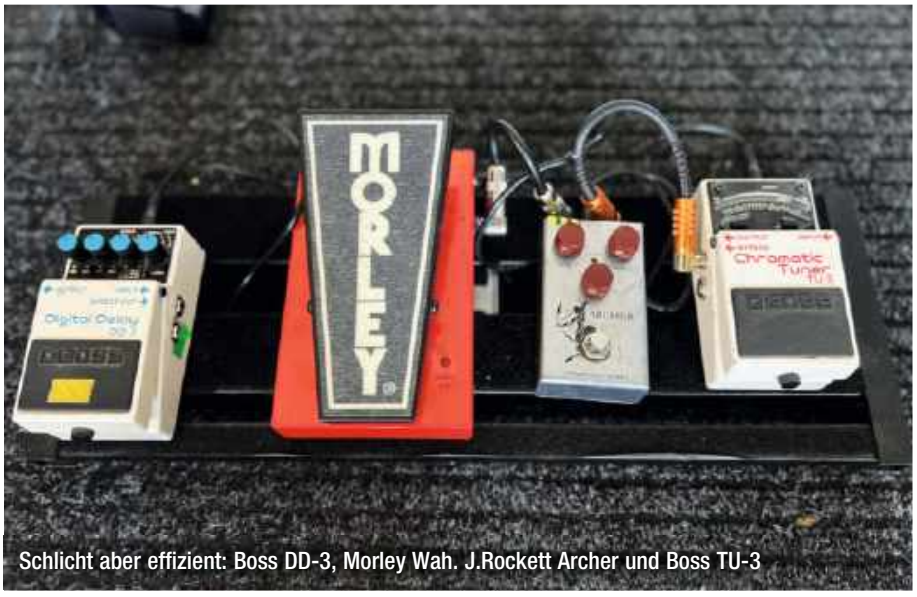
Diese Idee habe ich dann eine Zeit lang mit mir rumgetragen und als ich bereit war sie umzusetzen, hat Rob auch den Kontakt zu den entsprechenden Fabrikanten hergestellt. Ich habe dann auch mit Jackson geredet und auch sie waren gerne bereit, meine eigenen Tonabnehmer zu verbauen. Das war ein toller Vertrauensbeweis, schließlich war meine Firma noch gar nicht auf dem Markt etabliert.

Gus (l.) mit seinen Firewind-Kollegen (2)

### „MASTERS OF FIRE“ -TOUR 2024:

29.02.24 Frankfurt, Das Bett
01.03.24 Bochum, Matrix
11.03.24 München, Backstage Halle
12.03.24 Wien (A), Szene
17.03.24 Leipzig, Hellraiser

Jackson USA Custom Signature Gus G. San Dimas Style 1 (l.) und Star (r.)




Schlicht aber effizient: Boss DD-3, Morley Wah. J.Rockett Archer und Boss TU-3

**Du bist in Musiktheorie gut bewandert. Beeinflusst dich das beim Komponieren?**
Nein, absolut nicht. Ich kann zwar danach analysieren, was ich geschrieben habe, aber der Schreibprozess selbst ist komplett intuitiv und ich blende theoretisch Konzepte dabei bewusst aus und lasse mich da ganz von der Improvisation leiten.

**Wie ist das bei den langen pfeilschnellen Melodieläufen, die deine Solos kennzeichnen, wie zum Beispiel bei „Come Undone“ auf dem kommenden Firewind-Album. Gibt es da theoretische Überlegungen wie du sowas angehst?**
Ach weißt du, ich habe immer ein bisschen das Gefühl, dass um diese Pickruns ein bisschen Legendenbildung geschafft wird. Das ist natürlich ein bisschen Arbeit, aber ich glaube, dass mit genug Geduld jeder so etwas spielen kann. Ich fange da natürlich immer langsam an und spiele es dann über die Zeit immer ein Stück schneller. Da mache ich mir dann schon auch Gedanken, ob ich mit einem Up- oder Downstroke anfange und wie ich das dann durchpicke. Ich mache weder reines Alternate Picking noch reines Economy Picking, sondern schaue einfach für jeden Lauf konkret wie sich das am besten lösen lässt.

## „MIT GEDULD KANN JEDER SOLCHE LÄUFE SPIELEN“

**Du spielst eigentlich schon immer Gitarren, die auf D gestimmt sind. Was gefällt dir an diesem Tuning?**
D ist für mich einfach der perfekte Kompromiss. Auf Standardstimmung sind mir die Riffs manchmal nicht wuchtig genug, aber wenn man auf C oder noch tiefer geht, finde ich, dass manche Leadlines einfach nicht mehr so „schreien“. Auf D ist für mich beides noch gegeben.

**Deine Band Firewind tourt im Frühjahr zusammen mit Masterplan durch Europa und ihr kommt dabei auch mehrfach nach Deutschland. Wie kam es zum Kontakt mit Masterplan, kennt ihr euch schon länger?**
Das ist eine lustige Geschichte. 2003 als sich Masterplan gerade frisch gegründet hatten, war ich in Schweden. Ich hatte damals eine Band namens Dream Evil und wir haben mit Masterplan gemeinsam für Hammerfall die Vorbands gegeben. Roland (Grapow, Gitarrist von Masterplan) und ich haben uns dann 2019 auf einer Benefizveranstaltung wiedergesehen und seitdem waren wir immer mal wieder in Kontakt. Irgendwann kam dann die Idee auf, dass unsere Bands doch eigentlich gute Co-Headliner wären. Das sind beides Bands, die keine Gimmicks brauchen und einfach ein gutes Konzert geben wollen. Das werden tolle Heavy-Metal-Nächte!

**Robin Ehrlich**

SIGMA®
EST. 1970
SPECIAL EDITION
GJA-SG200-WR
Top:
Solid Sitka Spruce
Back & Sides:
Flamed Maple
Nut & Saddle: Bone
Neck width at nut:
1-3/4" (44,5 mm)
Tuning Machines:
Tulip Tuners w/Ivory Knob
Finish: Polished Gloss,
Translucent Wine Red
Electronics:
Fishman Sonitone
Softshell Case: SSC-GJ
UVP: 1250,- €
AMI GmbH | Am Neufeld 8 | 81829 München | Deutschland | sigma-guitars.com

## AJAY MATHUR

# „Mir laufen die Melodien streckenweise einfach zu“

Während der Pandemie macht der Schweizer Songwriter **Ajay Mathur** aus der Untätigkeit eine Tugend. Er gibt die Kontrolle über seine eigenen Songs für ***Blow My Cover*** ab und schickt Lieder an von ihm geschätzte Musiker weltweit. Seine Botschaft an die Kollegen: „Mach was draus!“. Wie im Zuge dessen dreizehn großartige „Covers“ entstanden sind, das haben wir Ajay direkt gefragt.

**Ajay, du hast für dein aktuelles Album einfach mal die Kontrolle über deine eigenen Songs an andere Musikern abgegeben. Wie bis du auf die Idee gekommen?**

**Ajay Mathur:** Über das Ergebnis bin ich am Ende selbst sehr überrascht gewesen. Die Idee dazu ist aus einem Gefühl der Selbsterhaltung heraus und während der Pandemie entstanden. Ich wollte eine positive Stimmung bei mir aufrechterhalten, denn alle freischaffenden Musiker hat es in der Pandemie doch recht hart getroffen. Ich wollte aber etwas machen. Da ich das Gefühl hatte, die Kontrolle über mein Leben verloren zu haben, kam ich auf die Idee, tatsächlich einfach die Kontrolle bewusst abzugeben. Ich wollte mal sehen, ob was zurückkommt.

**Wie kann man sich den Prozess denn vorstellen?**

Ich habe mir bewusst unterschiedliche Musiker herausgesucht – darunter Jazz-, World- und auch Klassik-Musiker. Anschließend habe ich mir aus meinen sechs Soloalben und teilweise aus meinen Songs,

(1)

© Dunja Dietrich (1), Ajay Mathur (2)

die ich damals noch mit der Band Mainstreet aufgenommen habe, angeschaut, welcher Song wohl am besten zu welchem Musiker passen würde. Den Musikern habe ich dann die Original-Songs geschickt und gesagt: „Hier, mach was draus, ich finde, der Song würde in deinen Stil passen. Ich glaube du kannst etwas Großartiges daraus machen. Wenn was zurückkommt, bin ich glücklich, wenn nicht, dann ist das auch in Ordnung“.

**„Turn Around“ klingt mit seinem Drumbeat und der Harfe ebenfalls sehr spannend und atmosphärisch...**

Den Song hat die klassische Harfinistin Mercedes Bralo aus Buenos Aires eingespielt. Sie hat dieses südamerikanische Feuer in ihrem Spiel. Ich mag diesen etwas aggressiveren Stil. Die europäischen Harfinisten spielen mir ein wenig zu zart und kontrolliert. Mercedes habe ich vor einigen Jahren mal auf einem Festival in Luzern live in einem Quartett gesehen. Mich hat damals in Luzern schon beeindruckt, wie sie da in ihre Harfe reingegriffen hat.

Harfe, das war bis dahin für mich so ein bisschen wie ein Begleitinstrument, das in einem Orchester eingebettet ist. sie ist aber im Quartett richtig reingegangen. Ich bin froh, dass ich sie für dieses Album gewinnen konnte.

**Wie ist sie denn als klassische Musikerin ohne Partituren ausgekommen?**

Sie hat mich tatsächlich erstmal nach einer Partitur gefragt, nachdem ich ihr drei meiner Songs vorgeschlagen hatte und sie sich besonders für „Turn Around“ begeisterte. Klassikmusiker sind es gewohnt stets Partituren zu bekommen. Ich sagte ihr hingegen nur: „Die Idee ist nicht, dass ich dir was vorgebe, sondern dass du was draus machst.“ Sie hat sich dann aber total gefreut mal selber was zu schreiben.

**Was bedeutet für dich die Akustikgitarre? Ist sie für dich Werkzeug oder eher Gefährte?**

Für mich ist sie eher ein Gefährte. Ich schreibe 99,9 Prozent meiner Musik in erster Linie auf der Akustikgitarre. Sobald mir eine Idee für einen Song in den Sinn kommt, nehme ich mir zu Hause eine Gitarre und probiere sie umzusetzen. Bei mir zu Hause steht in jedem Raum eine Akustikgitarre. Meine Lieblingsgitarre ist eine Martin.

Ajays alte Martin Dreadnought D-28 (2)

**Wie hältst du so eine Idee fest? Nimmst du sie auf?**

Ich nehme eigentlich gar nichts mehr vorher auf. Sobald ich eine Idee habe, versuche ich eine Melodie festzulegen, nehme vielleicht das Klavier auch mal hinzu, und häufig steht auch schon ein Text. Ich arbeite und probiere danach etwa zwanzig bis dreißig Minuten an der Idee, dann lasse ich sie aber so liegen. Meist warte ich zwei bis drei Tage – oder vielleicht auch mal eine Woche – ist die Idee dann noch da und in meinem Kopf, dann ist sie es wert, dass ich sie weiter verfolge. Ist sie bis dahin weg, dann hat es wohl nicht sein sollen. Selbst die Ideen, die bleiben, verbinde ich gern mal am Ende mit Songideen aus einem anderen Song. Mir laufen die Melodien streckenweise einfach zu. Ich kann da gar nichts gegen machen.

**Welcher Song hat denn am längsten gebraucht, bis er fertig war?**

Das war der Song „Any Time At All“ von meinem letzten Album *Talking Loud*. Den Song habe ich damals als Reaktion auf John Lennons Ermordung geschrieben. Das Schreiben des Songs war für mich zu dieser Zeit wie eine Befreiung, aber ich fand einfach über die ganzen Jahre hinweg keine Kraft diesen Song zu spielen und ihn aufzunehmen. Erst 2020 ist diese Idee zu dem Song wieder zu mir zurückgekommen, erst dann habe ich ihn aufgenommen.

**Abgefahren. Die Melodie hast du dir so lange merken können?**

Die ist für mich eh immer die treibende Kraft bei einem Song – in diesem Fall ist es aber auch der Text gewesen. Ich habe damals richtig gelitten, als ich von seinem Tod erfahren habe. Ich habe John persönlich kennenlernen dürfen. Das war damals als sie in Indien ihre Zeit der Meditation verbracht haben. Ich habe ihn als einen sehr offenen und sehr kreativen Menschen mit einer sehr freundlichen Energie kennengelernt.

**Das Album hat einen sehr transparenten und fast dreidimensionalen Sound. Wo und mit wem hast du es mischen lassen?**

Das ist wieder Austin Asvanonda gewesen, der auch schon den Vorgänger *Talking Loud* gemischt hat. Ich bin damals auf der Suche nach einem Engineer gewesen und bin über einen seiner eigenen Songs auf ihn aufmerksam geworden. Ich habe ihn daraufhin einfach angeschrieben, und wusste überhaupt nicht, dass er bereits für Bands wie The War On Drugs gemischt hatte – und sogar einen Grammy dafür bekommen hat. Noch während wir zusammengearbeitet haben, sprach er immer von The War On Drugs, aber ich habe erst viel später kapiert, dass er damit eine Band gemeint hat. Die Arbeit an *Talking Loud* ist eine sehr schöne Zusammenarbeit gewesen, weswegen ich ihn für *Blow My Cover* wieder kontaktiert habe. Wir hatten beim aktuellen Album den Plan, der doch recht spärlichen Instrumentierung einen möglichst dreidimensionalen, breiten Sound zu geben. Das ist ihm sehr gut gelungen.

**Marcel Thenée**

## BLOW MY COVER

Ajays Klassiker spannend interpretiert und neu aufgelegt.

## CONAN/EXMORTUS

# A MIND OF METAL

**Exmortus** aus LA machen sich seit einigen Jahren einen Namen in der Shred- und Metal-Szene mit ihrem schnellen und präzisen Sound. Ihr neues Album ***Necrophony*** setzt auf das bisherige Werk noch einen drauf. Wir sprachen mit Mastermind **Conan** über klassische Musik, Gitarren und Yanni.

Conan auf der Bühne (1) und seiner modifizierter Marshall JCM 2000 (2), das Herzstück seines Sounds

**Conan, ihr habt mit Necrophony ein hervorragendes neues Album vorgelegt, euer erstes bei Nuclear Blast. Nimm‘ uns mit in die Entstehung des Albums, hat das neue Label euch musikalisch beeinflusst?**

**Conan:** Wir haben uns dieses Mal dafür entschieden, viele der Spielereien sein zu lassen, denen wir uns bei früheren Alben gelegentlich hingegeben haben und uns auf’s Wesentliche zu konzentrieren. Es ist dadurch ein deutlich düstereres Album geworden sowohl harmonisch/melodisch als auch textlich. Wir fanden der Labelwechsel ist ein guter Zeitpunkt auch mal unseren Sound aufzufrischen. Es ist bei uns eigentlich so, dass ich der Komponist und Arrangeur bin, aber auf diesem Album haben wir mehr gemeinsam geschrieben als je zuvor, auf das Ergebnis sind wir sehr stolz.

**Auf euren bisherigen Alben waren häufig vollständige Aufnahmen klassischer Stücke, diesmal seid ihr etwas anders vorgegangen. Wie ist deine Herangehensweise beim Verwenden klassischen Materials in einer Metal-Band? Wer sind deine größten Inspirationen dafür im Metal und in der Klassik?**

Ja genau, wir haben uns auf dem neuen Album dafür entschieden Yannis Version von Vivaldis Sommer zu spielen. Yanni hat das Stück toll rearrangiert, wir fanden nur, dass es mit Schlagzeug und verzerrten Gitarren besser klingt. Ich bin grundsätzlich sehr interessiert an Barock, Klassik und Romantik und das prägt unsere Songs in Sachen Phrasierung, Harmonien und sogar Struktur fast zu sehr.

Ich mag all die großen Namen der klassischen Musik, aber vor allem Ludwig van Beethoven, Franz Liszt und Felix Mendelssohn-Bartholdy faszinieren und inspirieren mich immer wieder. Im Metal stehe ich ebenfalls auf die Klassiker: Ozzy, Iron Maiden und Judas Priest.

**Welches Equipment habt ihr auf Necrophony verwendet?**

Wir haben das Album mit einem modifizierten Marshall JCM2000 Dual Super Lead aufgenommen. Jens Kruse (von Kruse Kontrol Amplification, Anm. d. Red.) hat den so umgebaut, dass er ein bisschen mehr Gain und Biss hat, aber trotzdem seine Klarheit besser bewahrt als ein normaler JCM2000. Das einzige Pedal auf dem Album ist ein Tubescreamer für Gitarrensoli. Die restlichen Effekte kamen erst nachträglich im Studio dazu. Was Gitarren angeht, da habe ich vor allem meine japanische Jackson RR verwendet, aber auch die Maul Crackle Randy Rhoads aus der Professional Serie. Chase hat seine ESPs verwendet, eine M-II und eine E-II.

**Du – Conan – bist ein großer Arnold-Schwarzenegger-Fan. Welcher ist dein Lieblingsfilm von ihm?**

Oh, das ist eine tolle Frage! Es gibt so viele – *Predator*, *Total Recall*... Aber der wichtigste für mich war sicher *Conan der Barbar*. Nicht zuletzt wegen der tollen Filmmusik von Basil Poledouris.

**Robin Ehrlich**

### NECROPHONY

Ein düster-witziges und hochvirtuoses Feuerwerk, für alle, die ein Bindeglied zwischen Death und Children of Bodom suchen.

© StinkEye (1), Jadran Gonzales (2)

sound-service.eu

Ben mit seinen Solar-Gitarren (1)

## BEN LIEPELT/ENDSEEKER

# EINE WALZE IM HANDGEPÄCK

***Global Worming*** heißt der neue Silberling der Hamburger Death-Metal-Maschine. Die Zutaten: Organisches Songwriting und modern gedachtes Equipment.

**Moin Ben, die neue Platte ist abwechslungsreicher als zuvor und bricht teils Genre-Grenzen. War das beabsichtigt?**

**Ben Liepelt:** Ne, ganz und gar nicht, das ist einfach so passiert. Wir sind glaube ich die letzte Band, die sowas wie Konzept-Alben schreibt. Wir haben einfach drauflos geschrieben und das ist, was dabei rausgekommen ist. Uns ist ja auch aufgefallen, dass da ein paar Sachen drauf sind, die wir vorher so noch nicht hatten, das haben wir dann aber auch einfach durchgehen lassen, alleine aus dem Grund, dass wir keine Platte zweimal schreiben, beziehungsweise uns nicht wiederholen wollen. Wenn du Mucke machst gibt's immer die latente Angst, dass du irgendnen Move bringst, der die Fans vergrault. Dann will dich keiner mehr hören und der ganze Spaß ist vorbei. Auf der anderen Seite kannst du ja auch keine Platte für andere Leute schreiben, sondern nur eine für dich selbst. Darum haben wir einfach gemacht, worauf wir Bock hatten; was wir gerne hören wollen und was uns Spaß macht zu spielen. Worauf spielst du denn genau an?

**„Our Only Life" ist Grind, „Wheel Of Torture" rockig, „CBV" sehr melodiös, das ganze Album hat aber auch einen starken Dismember-Einschlag...**

© Ben Liepelt

Der Gitarren-Sound und gewisse Elemente sind bestimmt klassischer schwedischer Death Metal, ansonsten würde ich Endseeker nicht so sehr auf darauf begrenzen. Die Unterschiede im Stil der Songs hängen vor allem damit zusammen, wer den Song geschrieben hat. Würde einer von uns die ganze Platte am Stück schreiben, hätte sie wohl deutlich weniger Facetten und wäre um einiges geradliniger. Das finde ich aber gerade cool. So Nummern wie „Our Only Life“, „Terror“ oder „CBV“ fühlen sich für mich schon fast wie Crust-Punk an. Die kann man einfach runterschrabbeln und die Rhythmushand kann einfach ballern. Das ist nicht so filigranes Rumgedaddel. Ich freue mich schon tierisch drauf, die Dinger live zu spielen. Das hat halt auch ’ne ganz eigene Energie.

Zwei Noisegates und zwei Zerrer, sonst fast nichts, Bens Board strotzt vor Pragmatismus (2)

***Global Worming* lässt auf ein politisches Album schließen …**

Jein. Death Metal behandelt ja häufig fatale Themen wie Tod und Zerstörung, ein Weltuntergangsszenario liegt da also nahe. Das Wortspiel fanden wir witzig. In dem Song geht es um eine globale Bedrohung der Menschheit durch Zombie-Würmer. Wenn du willst, stehen die Würmer stellvertretend für die Problematiken der Klimaerwärmung. Wir haben allerdings mit Nummern wie „Hell Is Here“ oder „Our Only Life“ auch Songs dabei, die deutlicher politischer gelagert sind.

**Werden die „Bell“-Effekte in „Nemesis“ auch live gebracht?**

Nein, der Song wird niemals live gespielt werden. Alleine schon wegen der ganzen Gitarrenspuren die da mitlaufen und der Clean-Gitarre. Wenn wir damit anfangen werden wir nie mehr fertig.

**Welche Amps, Effekte und Gitarren kamen zum Einsatz?**

Mit dem Sound der *Mount Carcass* waren wir so happy, dass wir zu Eike (Produzent, Anm. d. Red.) gegangen sind und meinten: „…mach nochmal, wir bringen denselben Scheiß wieder mit“. Sonst haben wir immer zu jeder Platte was geändert, wie Gitarren, Pedale, Amps oder Pickups. Meine Signalkette war also wieder Gitarre, Pedalboard, Laney Ironheart. Wobei ich nur die Endstufe vom Ironheart genutzt habe und mir meinen Klirrton Grindstein in den FX-Loop des Laneys lege. Den Grindstein nutze ich also als Preamp. Jury ist wieder mit einem Boss HM-2 in den Input von einem Marshall JCM 800 gegangen. Die beiden schmelzen super zusammen. Auf der linken Seite hört man den Grindstein und Laney, auf der rechten Seite HM-2 und Marshall. Jury spielt eine Solar V mit den originalen Solar-Duncan-Pickups, ich spiele eine Solar Type E, also die Explorer-Form von Solar mit Fishman-Fluence-Modern-PUs. Jeweils Sechsaiter mit Evertune-Bridge. Das ist gei: Am ersten Tag im Studio checkst du ob das Tuning und Intonation stimmen und das wars, das macht alles so viel einfacher.

**Klingen Grindstein und HM2 so unterschiedlich?**

Man hört schon einen Unterschied. Der HM-2 ist deutlich krawalliger und bassiger. Der Grindstein ist wesentlich artikulierter. Den Grindstein nutzen wir, da wir es uns sonst echt sparen könnten, ansatzweise komplexe Riffs zu schreiben.

**Hat sich dein Live-Setup geändert?**

Jap. Jury und ich nutzen jetzt das Laney Ironheart Foundry Loudpedal – ein 60-Watt-Transistor-Amp [Test in *guitar* 9/23 – Anm.d Red.]. Der ist relativ neu und hat alles was du brauchst, inklusive DI-Ausgang mit zuschaltbarer Speaker-Sim. Wir haben uns das Ding bestellt, um mal auszuprobieren und sind restlos davon überzeugt. Wir hatten einfach die Schnauze voll davon, 30-Kilo-Topteile durch die Gegend zu tragen. Die Röhren können auf Tour Schaden nehmen etc. Das kleine Ding im Gegensatz dazu passt auf unsere Pedalboards, frisst Pedale unglaublich gut und macht einfach Spaß. Das erste Mal haben wir das Loundpedal live auf dem Metaldays in Slowenien ausprobiert. Wir hatten zwar noch unsere Röhren-Heads als Backup dabei, die sind aber nicht zum Einsatz gekommen. Der Sound war Killer, seitdem bleiben wir bei den kleinen Teilen.

**Vermisst du deine Röhrenamps?**

Ganz im Gegenteil. So ein Transistor-Amp geht nicht in die Sättigung wie ein Tube-Head und fängt im Bassbereich nicht an zu pumpen. Du hast über den kompletten Dezibelbereich den gleichen Sound. Ich brauche nichts mehr außer meiner Gitarre und dem Pedalboard und das Ding kostet circa 220 Euro. Ein besseres Preis-Leistungs-Verhältnis für einen vollwertigen Amp habe ich noch nicht gesehen.

**Phil Zeppenfeld**

## GLOBAL WORMING

Ein Death-Metal-Album, das gerade dadurch, dass es nicht komplett stilistisch stringent ist, Spaß macht.

## KRISTIAN NIEMANN/SORCERER

# JCM800 666 – SATANS PROFILE

Die Schweden **Sorcerer** legen mit ***Reign Of The Reaper*** aktuell ein symphonisches Doom-Metal-Kraftpaket vor. Dabei verleugnen die schwedischen Doomer zu keinem Moment ihre musikalischen Einflüsse bestehend aus Dio, Sabbath, Malmsteen und Co. Wir haben bei Gitarrist **Kristian Niemann** nachgehorcht, wie er seine Riffs und Leads bei Sorcerer so tight zusammenschraubt.

**Sorcerer werden ja in der Metal-Szene häufig mit Bands wie Candlemass und Black Sabbath verglichen. Auf eurem aktuellen Album schimmern viele Malmsteen- und Sabbath-Einflüsse, besonders aus der Dio- und Tony-Martin-Ära durch ...**

**Kristian Niemann:** Ja, wir wurden definitiv von Candlemass beeinflusst und wir lieben sie. Die haben aber mehr so das rauhe, doomige Stoner-Image. Ich selbst bin mit Metallica, Iron Maiden, Kiss. Dio, den ganzen Sabbath-Scheiben und den ganzen 80s-Bands aufgewachsen und sie alle haben mich und mein Schreiben sehr beeinflusst. Im Grunde ist es das gesamte Line-Up vom berühmten Dortmunder Monsters-Of-Rock-Festival von 1983 mit Bands wie Iron Maiden, Scorpions, Def Leppard oder Judas Priest gewesen, das uns bis heute nachhaltig geprägt hat. Als Gitarristen haben mich Yngwie, Schenker und Holdsworth schwer beeindruckt. Es ist eigentlich ziemlich schwierig zu beantworten, weil alles was ich höre, hat mich irgendwie beeinflusst. Wenn ich schreibe, versuche ich neue Musik zu hören. Es ist schwierig für mich von altem Zeug inspiriert zu werden, das ich schon gehört habe und womit ich aufgewachsen bin.

**Wie groß ist deine Rolle beim Songwriting und neues Material schaffen in der Band?**

Ich schreibe einen Großteil der Musik. Bei diesem Album haben wir das Instrumentale zu dritt geschrieben, also Peter [Hallgren], Johnny [Hagel] und ich. Ich habe jetzt mal grob geschätzt 15 Songs für das Album geschrieben und Peter so sechs, sieben. Johnny hatte einige Ideen, aus denen auch zwei Songs entstanden sind. Wir schicken dann unser Zeug Anders [Engberg] zu und er setzt sich dann hin, arrangiert manchmal etwas um oder neu und schickt es dann wieder zurück. Dieser Prozess ist manchmal schwierig, weil es ein ständiges Hin und Her ist, aber wir arbeiten alle zusammen. Und das Ergebnis ist dann auch immer verschieden; kein Album ist wie das andere.

**Gitarren-Soli sind immer ein heikles Thema. Sie können sehr in-**

Kristian (links) & Kollegen (1)

© Marieke Verschuren (1), Kristian Niemann

**teressant, aber auch echt nervig sein. Das ist aber bei keinem von deinen Soli der Fall. Was mir besonders gut gefallen hat war das Solo bei „Eternal Sleep“. Hast du das gespielt oder war das Peter?**
Die meistens Soli haben wir zur Hälfte unter uns aufgeteilt. Bei „Eternal Sleep“ habe ich den ersten Teil gespielt und dann kommt Peter an die Reihe. Man kann auch im Ton einen Unterschied hören, weil ich für gewöhnlich viel mit Neck-Pickup und schnellem Legato spiele und Peter spielt eher melodisch und nachdenklich, würde ich sagen. Aber es ist wirklich toll, dass wir zwei Gitarristen in der Band sind und auch beide in der Lage sind Soli zu spielen. Anstatt, dass einer der Rhythmus- und der andere der Solo-Typ ist. Das macht das Ganze viel interessanter, finde ich.

**Du hast in der Vergangenheit Gitarren-Modelle von Ibanez gespielt. Wieso hast du jetzt zur Solar-Gitarre gewechselt?**
Ich bin mit Ola [Englund], dem Besitzer von Solar befreundet und er hat mich gefragt, ob ich seine Gitarre, die er rausbringt, einfach mal ausprobieren möchte. Was soll ich sagen, ja, und fand es total cool. Ich bin irgendwie ziemlich oberflächlich, weil das Aussehen der Gitarre ist für mich wirklich wichtig. Ich liebe es, wenn sie den Reversed Headstock, 24 Bünde und einen Ahorn-Hals hat. Ich hatte zwar vor einiger Zeit mal einen Deal mit Ibanez wegen einer Custom-Gitarre, aber ich kann da auch nicht einfach anrufen und sagen: „Hey, ich hab da eine Idee!“ Aber als Ola meinte, dass wir in diese Richtung gehen könnten, war ich daran sehr interessiert und auch, weil die Qualität wirklich gut ist.

**Was für eine Pickup-Bestückung benutzt du denn?**
Ich habe echt eine langweilige Kombination: Am Steg sitz ein Seymour Duncan SH-4 JB und am Hals ein SH-1 ’59.

**Das ist doch nicht langweilig, das ist eine klassische Kombination, mit der man nichts falsch machen kann!**
Ja, genau. Man steckt es einfach ein und der Sound ist da und die zwei sind in Kombination wie füreinander geschaffen.

Gute Freunde kann Niemann ...als Endorser bewerben

Die Soundlösung für Pragmatiker: der Kemper

**Du bist erklärter Kemper-User. Hast du denn Amps selbst geprofilet oder war das Kemper-Profile schon fertig?**
Nein, ich habe das Profil nicht selbst erstellt, das war Rich Antonelli. Das Profile hat aus Scherz den Namen „JCM800 666“ bekommen, er hat aber eigentlich einen Marshall DSL 100 geprofilet. Ich benutze es für alle meine Live-Auftritte und auch im Studio für meine Solos. Nur für das rhythmische Zeug benutze ich etwas anderes, weil Peter und ich einen möglichst schlüssigen Sound haben möchten. Für die Rhythmus-Spuren haben wir direkt in eine DI-Box gespielt und unser Engineer Ronnie hat dann alles über einen Peavey JSX gereampt, das ist das alte Joe-Satriani-Signature-Topteil. Auf dein beiden vorherigen Alben *The Crowing Of The Fire King* und *Lamenting Of The Innocent* haben wir tatsächlich lediglich auf Plug-Ins zurückgegriffen.

**Wie probierst du neue Profiles aus? Über Kopfhörer oder über Verstärker in einem Raum?**
Ich mache alles. Ich teste es mit Kopfhörern, vergleiche es mit meinem Lieblingsprofil, benutze es bei Proben, um es auch mit dem Rest der Band zu hören. Aber um ehrlich zu sein habe ich schon ziemlich lange nicht mehr nach neuen Profiles gesucht. Ich habe meine fünf und die benutze ich.

**Ich habe auch etwas Reverb und Delay rausgehört. Ist das nachträglich in der Produktion hinzugekommen, oder was hast du da benutzt?**
Das wurde nachträglich beim Mixing hinzugefügt. Mein Sound ist total trocken, da ist überhaupt nichts drauf. Außer bei „Morningstar“, da habe ich tatsächlich mit einem Delay aufgenommen. Aber normalerweise nehme ich mich einfach total trocken auf und schicke das Ronny, unserem Mixing-Typ und er packt dann noch alles drauf, was nötig ist.

**Wer spielt denn beim Intro von „Eternal Sleep“ die akustische Gitarre?**
Das ist Peter. Er ist ein ausgezeichneter Akustikgitarrist und besitzt auch eine tolle Sammlung. Auf unserem Youtube-Kanal haben wir eine ganze Videoreihe über den Aufnahme-Prozess von unserem letzten Album gemacht.
Da sieht man auch die Sammlung von Peter und wie er akustische Gitarren aufnimmt.

**Marcel Thenée**

## REIGN OF THE REAPER

Doomige Flitzefinger-Riffs aus Schweden – Sorcerer wissen, wie epischer Doom geschmiedet wird

Siggi mit Al Anderson...

... und im Golfplatz-Look mit Robben Ford

## KOLUMNE: SIGGI SCHWARZ TEIL VII

# *Scheichs & Sessionmusiker*

Im siebten Teil seiner Kolumne erzäht uns Siggi nicht von einer großen Begegnung, aber von vielen kleinen. Darunter allerlei deutsche und internationale Szenegrößen wie Gerry McAvoy, Gwyn Ashton oder Uwe Bossert.

Den kenn‘ ich doch“, dachte ich mir. Im Hof meines Gitarrenladens „Siggi Schwarz Music“ ist eben ein Taxi mit Karlsruher Kennzeichen vorgefahren. Ihm entsteigt ein schlanker Mann, den ein Gitarrist sofort als Kollegen erkennen muss – als berühmten Kollegen Ich erholte mich rasch von meiner Verblüffung und eilte zur Tür. Der Mann aber war schon eingetreten. Und es besteht kein Zweifel, dass es sich bei ihm um Al Anderson handelt, den nach Bob Marley und Peter Tosh wichtigsten Reggae-Gitarristen überhaupt. Man kennt sie, die großen Hits „Could You Be Loved“, „No Woman No Cry“, oder „Get Up, Stand Up“, und es ist immer Al Anderson, der auf den Originalaufnahmen die Gitarre spielt.

Siggis Biografie *Rock'n'Roll Road* gibt es im PPV-Shop

Wir schreiben das Jahr 1995. Bob Marley und Peter Tosh sind tot, aber Al Anderson kommt zu mir nach Heidenheim. Aus Karlsruhe. Und den Grund dafür trägt er im Gitarrenkoffer. Im Koffer liegt eine Gitarre, klar. Eine Hamer Chaparral aus einer amerikanischen Edelgitarrenschmiede. Aber die ist nicht das Problem. Vielmehr ist das Floyd-Rose-Tremolo der Gitarre, mit dem sich ein Vibrato erzeugen lässt, im Eimer. Und zwar komplett. Al Anderson, der mit den Reggae Legenden Bob Marley und Peter Tosh gespielt hat und der morgen in Karlsruhe und übermorgen am Chiemsee zusammen mit den Wailers als Hauptattraktion jeweils ein Reggae-Festival dominieren möchte, war mit der Gitarre in Karlsruhe bereits im Musikhaus Schlaile. Und dort wiederum hat man ihn nach Heidenheim geschickt.

„Wenn einer das Tremolo wieder einstellen kann“, lautete die Auskunft, „dann Siggi Schwarz.“ Also hat sich Al Anderson ein Taxi gerufen. Das wartet draußen im Hof auf ihn, bis der Meister mit einer nun spielbereiten Gitarre wieder abfährt. Es war der Beginn einer Freundschaft. Von da an hat Al Anderson jedes Jahr einmal bei mir im Laden vorbeigeschaut, wenn er in Europa auf Tour war, und wir dabei auch immer gejammt. Bei jedem seiner Besuche sagte Al zu mir: „ Siggi, you should go to Los Angeles, because you have what it takes to make a career there“. Das war natürlich ein tolles Kompliment, was mich wirklich ehrte, aber mein Platz war hier in Heidenheim. Al führte immer wieder schöne Gitarren im Gepäck bei sich und ich hatte stets welche im Laden, die ihn interessierten, so wechselte das eine oder andere Instrument den Besitzer. Ich habe auch viel von ihm und seinen Kontakten in der internationalen Musik-Szene profitiert. An dieser Stelle mal ein Blick auf einige meiner prominenten Gitarrenkunden. So wie Al Anderson. Gleich mehrmals kam Gary Winterflood mit seinem Van aus London angereist, sei-

© Siggi Schwarz

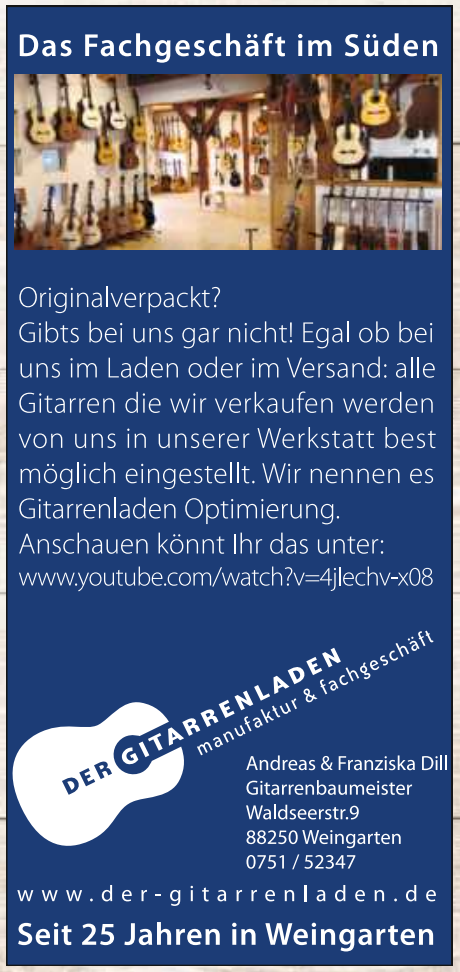
nes Zeichens kein bekannter Gitarrist, sondern, wenn man so will, ein angesagter Sammler und Gitarren-Jäger. Eine schillernde Figur, der die Szene mit besonderen Instrumenten versorgte. Zum Beispiel Gary Moore mit einer weißen Gibson Explorer, die Winterflood für Moore in Heidenheim bei mir gekauft hat. Gerry McAvoy, der ehemalige Bassist von Rory Gallagher oder Foley, der Bassist von Miles Davis, der New Yorker Studiogitarrist Hiram Bullock, bekannt aus seiner Zusammenarbeit mit Sting. Es kamen der australische Bluesgitarrist Gwyn Ashton oder der amerikanische Blues & Fusion-Gitarrist Robben Ford. Manch einer dieser Namen wird zwar nicht unter der Rubrik „Stars“ geführt, und vielleicht schnalzen auch nur Eingeweihte dabei mit der Zunge, aber sie haben einen nicht unwesentlichen Anteil an der Geschichte von Rock, Blues oder Jazz geschrieben. Die Kundenliste prominenter Gitarrenkäufer wurde immer länger.

Kann sich über Siggis Pornobalken freuen: Paul Vincent

## Stars & Sidemen

Mit Randy Bachmann zum Beispiel. Der Gitarrist von Guess Who und Bachmann Turner Overdrive und Komponist von Welthits wie „American Woman“ oder „You Ain’t Seen Nothing Yet“, der von mir eine sehr seltene Höfner-Gitarre für seine umfangreiche Sammlung kaufte. Das war Ende der 90er-Jahre. Darüber hinaus versorgten wir viele Gitarristen von deutschen Top-Acts und Musical-Produktionen, oder Thomas Kretschmer von Udo Lindenberg und Ex-Panikorchester


# MARKTPLATZ



Heidenheimer Adel:
Sascha Vollmer und Siggi Schwarz

Auch Hiram Bullock verschlug es zu Siggi

Gitarrist Paul Vincent mit Equipment aus meinem Laden.

In meinem Gitarrenladen hatte ich auch Kunden, die erst bekannt wurden, nachdem sie bei mir gekauft hatten. Uwe Bossert ist so einer, der Gitarrist von Reamonn. Der kam 1999 zum ersten Mal nach Heidenheim. Damals gab es die Band noch gar nicht. Aber das Projekt, das mit dem Titel „Supergirl" bald mächtig Fahrt aufnehmen sollte, war schon weit gediehen. Also brauchte Uwe Bossert eine neue Gitarre und kam dafür zu mir nach Heidenheim, wo er sichtlich überwältigt von meinem Angebot war. Er selber spielte bei seinem ersten Besuch so gut wie keinen Ton, sondern ließ sich alle infrage kommenden Exemplare von mir vorspielen. Dann entschied er sich für ein weißes S-Modell des deutschen Herstellers „Luk", schaute sich mit ihr noch einmal kurz im Spiegel an, ging von dannen und war ein Jahr später ein Star.

Ein bisschen länger dauerte das bei einem anderen, der auch immer noch ein Star ist: Sascha Vollmer von The Boss Hoss. Der ist in Heidenheim geboren und aufgewachsen und machte als Sänger und Gitarrist der Band „Hot Boogie Chillun" in seiner Heimatstadt schon als Schüler Furore. Zu seinem 18. Geburtstag bekam er vom Vater ein Elvis-Mikrofon geschenkt, das in meinem Laden gekauft wurde. Er war oft in meinem Laden und rüstete sich mit alten Fender-Verstärkern und alten Gitarren aus. Das ereignete sich noch in meinem ersten Laden. Und als ich 1992 von dort ins Gewerbegebiet umzog, da hörte einer der fleißigsten Umzugshelfer auf den Namen Sascha Vollmer.

## Nah-Ost auf der Ostalb

Jetzt spielen nicht nur Rockstars Gitarre. Es gibt auch Gitarristen, die ganz anderen Berufen nachgehen, jedoch mit dem Appeal von Stars auftreten. Womit ich wieder an einem Punkt angelangt wäre, da ein Taxi vorfährt. Dieses Mal mit Münchener Kennzeichen. Es ist halb acht Uhr am Abend, und längst Feierabend, ich will gerade nach Hause aufbrechen. Der Mann, der mir im Hof gegenübertritt, frägt mich, ob ich Siggi Schwarz sei, und als ich das bejahte, gibt er sich als der Mann zu erkennen, der gestern aus Dubai angerufen und nach einem ganz bestimmten Verstärker gefragt habe. Er habe weltweit an zahlreichen Stellen gefragt, aber ich sei der Einzige gewesen, der den „Custom Audio OD 100" tatsächlich vorrätig gehabt hatte. Also war der Ölmagnat aus den Vereinigten Arabischen Emiraten sofort hergeflogen, kaufte den Verstärker und blieb von da an mein Kunde. Ein, wenn man so will, Nachbar dieses Herrn und von Beruf ebenfalls das, was man in jenen Tagen gern unter dem Sammelbegriff Scheich rubrizierte, kam regelmäßig aus dem Sultanat Oman zu mir gereist. Als er zum ersten Mal kam und meinen kleinen Laden von außen betrachtete, dachte er, das hat er mir später einmal gestanden, man wolle ihn auf den Arm nehmen. Aber die Fassade täuschte. Und nachdem der Kunde erst das Sortiment betrachtet hatte, hatte er sich schon entschieden, Stammkunde zu werden.

Heidenheim wurde die Anlaufstelle von Gitarrenliebhabern aus aller Welt, diese scheuten keinen Weg, um hierher zu kommen. Alle wurden von der einzigartigen Auswahl angezogen, sie liebten meine Geschichten zu den einzelnen Instrumenten und sie fühlten sich hier sehr wohl. Es wurden viele Freundschaften geschlossen. Meinen Laden habe ich 2008 geschlossen, um mein Talent als Gitarrist und Produzent im Studio und auf der Bühne mehr ausleben zu können.

Einige meiner früheren Kunden treffe ich heute bei meinen Konzerten wieder. „Tolles Konzert, aber schade, dass Du deinen Laden nicht mehr hast", sagen die dann immer zu mir, wenn sie mich nach der Show ansprechen. Und ich antworte dann immer, dass ich, wenn ich den Laden noch hätte, nicht hier sein könnte. Alles hat seine Zeit.

*Rockige Grüße*

**Siggi Schwarz**

# An Exclusive Acoustic Night

*Drei Stimmen. Drei Gitarren. Drei begnadete Musiker auf einer Bühne ...*

# FRONTM3N

**Peter Howarth**
bekannt von
**The Hollies**

**Pete Lincoln**
bekannt von
**SWEET / SMOKIE**

**Mick Wilson**
bekannt von
**10cc**

## Guitars & Harmonies - Tour 2023/24

| | | | |
|---|---|---|---|
| NEU! 05.12.23 Bremen | 12.12.23 Schwabach | 06.01.24 Butzbach | 14.01.24 Dresden |
| NEU! 06.12.23 NL - Hardenberg | 14.12.23 Augsburg | 07.01.24 Krefeld | 15.01.24 Berlin |
| NEU! 07.12.23 Soest | 15.12.23 Nordendorf | 09.01.24 Köln RESTTICKETS! | 16.01.24 Hamburg RESTTICKETS! |
| NEU! 08.12.23 Gummersbach | 17.12.23 Erding | 10.01.24 Paderborn NEU! | 18.01.24 Mannheim |
| NEU! 09.12.23 NL - Hengelo | 19.12.23 Bonn | 12.01.24 Halle (Saale) | 19.01.24 Laupheim |
| NEU! 10.12.23 Emden | 20.12.23 Bonn | 13.01.24 Magdeburg | 20.01.24 Kempten |
| | | | 21.01.24 Augsburg |

DAS NEUE BEST OF - ALBUM:
„THE COLLECTION"
2 CDs / 36 Hits
AB JETZT IM HANDEL!

**JETZT TICKETS SICHERN!** Die nächste Tour in Deutschland findet erst wieder im Winter 2025/26 statt ...

reservix eventim www.frontm3n.de

Foto: Heiko Roith / Rock & Royalty | Tour/Booking: stuff music Entertainment GmbH | www.stuff-music.de

## Amp-Special Teil 2

# Amps im Hosentaschenformat

Gitarrenverstärker sind entweder groß, schwer und unhandlich oder klein, leicht zu transportieren und digital. Oder eben keines von beiden. Eine Handvoll Hersteller hat sich aufgemacht, den Analogfreunden flexible und wirklich transportable Verstärker an die Hand zu geben. Im zweiten Teil unseres Amp-Specials nehmen wir uns die Kollegen von Laney, Baroni und Foxgear zur Brust.

Bevor wir uns jedoch einzelnen Modellen zuwenden, werfen wir einen kurzen Blick auf die Charakteristiken eines Pedal-Amps, die technischen Features und potenziellen Einsatzmöglichkeiten.

### 1. Definition Pedal-Amp

Direkt zu Beginn müssen wir den Begriff Pedal-Amp definieren. In unserem Falle handelt es sich dabei um einen Amp im Pedalformat, nicht um einen Amp, der sich gut mit Pedalen davor verträgt. Ein Pedalamp muss aufs Pedalboard passen und eine integrierte Endstufe enthalten, also auch an eine Box angeschlossen werden können. Kanalanzahl und Optionen spielen für das Auswahlkriterium keine Rolle, solange die beiden oben genannten Eigenschaften vorhanden sind.

### 2. Gemeinsamkeiten

Die meisten Pedal-Amps zeichnen sich durch zwei oder mehr Kanäle aus, optional ist oft noch ein schaltbarer Booster integriert, so dass sich im Idealfall je Kanal eine weitere klangliche Option bietet. Je Kanal sind in den überwiegenden Fällen Verzerrung und Lautstärke regelbar, sowie ein Drei-Band-EQ (Bass, Middle, Treble) vorhanden, sodass sich ein Kanalzug letztlich wie ein „echter“ Amp bedienen und justieren lässt. Ein Effekt-Loop ist zumeist auch mit an Bord, externe Modulationseffekte (Delay, Reverb, Chorus, Flanger etc.) lassen sich so ebenfalls in das Setup integrieren. Obendrein lassen sich manche Pedal-Amps, wie etwa das Laney Ironheart Foundry Loudpedal als Overdrive-Pedal vor einem anderen Amp nutzen. Diese Option ist kein obligatorisches Feature, aber allemal eine Erwähnung wert.

### 3. Einsatzgebiete

Wo anfangen ist hier die Frage, denn letztlich entscheidet der Anwender über das bevorzugte Einsatzgebiet und nicht zuletzt auch der persönliche Geschmack. Als eines der ersten Einsatzgebiete drängt sich förmlich das Homestudio auf, da die überwiegende Anzahl der Pedal-Amps einen Line-Out und eine integrierte Boxensimulation besitzen. Hervorragende Ergebnisse liefern die Kollegen, die ihre Boxensimulationen mittels IRs (Impulse Responses) zum Leben erwecken. Dabei wird nicht nur der Frequenzgang des Line-Out-Signals

korrigiert und entsprechend einem „echten“ Lautsprechersignal angepasst, IRs simulieren auch die Wechselwirkung einer Endstufe mit dem an sie angeschlossenen Lautsprecher. Obendrein lassen sich die meisten IRs mit der entsprechenden Software am Computer anpassen. So lassen sich etwa verschiedene Boxentypen und unterschiedliche Mikrofone auswählen. Dazu gesellen sich weitere Gestaltungsmöglichkeiten (Mikro-Entfernung, Mikro-Winkel und -position vor dem Speaker etc.). Selbstverständlich kann man einen Pedal-Amp auch über seinen Boxenausgang an eine Loadbox anschließen und so ein wenig Charakter aus der Endstufe mit auf die Aufnahme bringen. Zugegeben, bei einer Class-D-Endstufe färbt das nicht so, wie bei einer hart arbeitenden Röhrenendstufe, das Spielgefühl ist so aber ein wenig Amp-ähnlicher.

Das vielleicht praktischste Feature der Pedal-Amps ist aber ihre Größe – eben so groß wie ein Pedal. Beim Gig bekommt der FOH-Kollege das Line-Signal, im Idealfall schon mit der bevorzugten Impulse Response, das Signal der Endstufe geht in die Box und dient dem physischen Erleben. Kombinieren kann man das Line-Signal noch mit einem Mikrofonsignal der echten Box, so dass der FOH zwei Signale bekommt.

## 4. Sound & Bedienung

Kommen wir zum vielleicht größten Pfund, das diese Kollegen dem Musiker an die Hand geben – Simplizität! Klar macht es mitunter Spaß, sich in Menüs, Sounds und unzähligen Möglichkeiten zu verlieren, aber meist ist Zeit, wenn nicht schon Geld, dann zumindest ein rares Gut. Da ist es umso erfreulicher, wenn ein Poti tatsächlich nur das macht, was draufsteht.
Zuviel Bass? Bass-Regler zurück. Zuwenig Mitten? Naja, einfach die Mitten weiter aufdrehen. Letztlich lässt sich dem analogen Aufbau eines Pedal-Amps eine Plug’n’Play-Mentalität bescheinigen, was all jenen unter uns zugutekommt, die es übersichtlich und direkt wollen. Damit bieten die Pedal-Amps in Sachen Bedienung eine Alternative, die jene ansprechen dürfte, die sich nicht zwischen Endlospotis und Untermenüs auf kleinen LC-Displays verlieren möchten.

## 5. Fazit

Die Kategorie Pedal-Amps mutet auf den ersten Blick nicht unbedingt wie ein althergebrachter „echter“ Amp an, dabei bilden leistungsfähige digitale Endstufen in Kombination mit analogen Schaltungen die Charakteristik eines Röhrenamps durchaus treffend nach.
Freilich, für Boutique-Jünger und Röhrenfetischisten mögen diese Kollegen nicht die erste Wahl sein, für alle anderen bieten diese kleinen Wuchtbrummen aber praxisnahe und toll klingende Amps, die weitaus mehr sind als reine Backuplösungen.

**Stephan Hildebrand**

# Baroni Jeval

Der Nachfolger des AFK-150 ist der Jeval, der vom Prinzip ähnlich aufgebaut ist, jedoch ein aggressiveres Gain-Level abliefert. Als Preamp-Röhre hat der Jeval eine ECC82, die in Kombination mit weiteren FETs bis zu sechs Gainstufen bildet und so eine ganze Menge an Verzerrung zur Verfügung stellt. Der Gain-Kanal wurde in weiser Voraussicht mit Rage betitelt, Clean nennt sich Calm und orientiert sich klanglich an Fenders Blackface-Ära. Die Anschlussperipherie gleicht der des AFK-150, auch Master und Presence regeln beim Jeval global Gesamtlautstärke und Biss.

Ground-Lift, Line Out, Cab-Sim, Speaker Out, alles mit an Bord. Dem Einsatz als vollwertigem Amp direkt an einer Box (4/8/16 Ohm) oder als Desktop-Amp direkt in die DAW steht also nichts im Wege.

**FAKTEN**

**Baroni Jeval**

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | China |
| **Regler** | Calm: Gain, Volume, Bass, Middle, Treble<br>Rage: Gain, Volume, Bass, Middle, Treble<br>Master, Presence |
| **Schalter** | Clean/Drive, Standby, Ground Lift,<br>Cab-Sim/Direct, Seriell/Parallel |
| **Anschlüsse** | In, Out, Remote Channel Switch, FX Send, FX Return,<br>Mains In Speaker Out (4/8/16 Ohm),<br>Parallel Out (8/16 Ohm) |
| **Besonderheit** | ECC82 (Preamp) |
| **Abmessungen** | 22 x 3,5 x 13 cm (B x H x T) |
| **VK-Preis** | 599,- € |

# Foxgear V100, TW100, DR103 & M1959

Weg von allgemeiner Flexibilität in einem Pedal und und hin zu einer klaren Präferenz gehen Foxgear mit gleich vier neuen Pedal-Amps. Diese vier Varianten orientieren sich an historischen Vorbildern, hier finden also die Freunde alter Röhrenamps ihren persönlichen Spezialisten im Pedalformat.

## Foxgear V100

Rautenmuster, Sixties-Sounds und eine saftige Zerre – klar, hier kommt einem direkt der Vox AC30 in den Sinn. Ebenjener ist das historische Vorbild des Foxgear V100. Klar, dass der V100 mit ein paar zeitgemäßen Updates und eben im Hosentaschenformat daherkommt. Die Bedienelemente des V100 orientieren sich klar am Vorbild, so gibt es hier eben keinen Standard-Dreiband-EQ, sondern einen Bass Cut und einen Treble Cut. Der Regler Preamp regelt die Lautstärke des emulierten Amps, Amp Level agiert als Mastervolume. Dann gibt es noch den Regler Varicab, dieser regelt die Cab-Simulation. Weiterhin stehen diverse Schalter parat, als da wären Standby, Ground Lift und Varicab/Direct. Letzterer lässt einen wählen, ob man das Signal mit oder ohne Boxenemulation in die DAW spielt, um es dort gegebenenfalls mit eigenen Impulse Responses weiter zu bearbeiten.

Allen Foxgears gemein ist, dass sie deutlich leichter und transportabler sind, als ihre historischen Vorbilder, zudem erfreuen sie sich zeitgemäßer Anschlussmöglichkeiten. Besonders hervorzuheben an dieser Stelle ist die analoge Cabinet-Simulation, die verschiedene EQ-Kurven, die Mikrophone und Boxen letztlich haben, in einen einzigen Regler packt und somit die Suche nach dem Sweet-Spot denkbar einfach macht. Natürlich ist dies nicht zur Gänze mit einer ausgeklügelten IR oder einer perfekten Mikrofonierung in einem

**FAKTEN**

### Foxgear V 100

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | China |
| **Regler** | Varicab, XLR Level, Preamp, Amp Level, Bass Cut, Treble Cut |
| **Schalter** | Ground Lift, Standby, Direct/Varicab |
| **Anschlüsse** | In, Speaker Out, XLR Out |
| **Abmessungen** | 12 x 3 x 8,5 cm (B x H x T) |
| **VK-Preis** | 249,- € |

**FAKTEN**

### Foxgear TW100

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | China |
| **Regler** | Varicab, XLR Level, Preamp, Amp Level, Bass, Middle, Treble |
| **Schalter** | Ground Lift, Standby, Direct/Varicab |
| **Anschlüsse** | In, Speaker Out, XLR Out |
| **Abmessungen** | 12 x 3 x 8,5 cm (B x H x T) |
| **VK-Preis** | 249,- € |

perfekten Raum zu vergleichen, gerade beim Einsatz der vier Kameraden vor der DAW ist es aber ein effektives Tool, das schnell zum Ergebnis führt – und zwar deutlich schneller als das virtuelle Schieben diverser Mikros vor diversen Amps in verschiedenen Räumen. Da fängt die IR nämlich beinahe schon an zu nerven …

## Foxgear TW100

Das Kürzel TW darf durchaus als Hinweis auf den Fender Twin gedeutet werden – glasklare Cleansounds stehen hier auf dem Tableau. Auch der TW100 ist übersichtlich strukturiert: Preamp, Amp Level und ein Dreiband-EQ, sowie der Regler Varicab stehen zur Verfügung, sämtliche anderen Parameter entsprechen denen des V100.

## Foxgear HW103

Der Kenner weiß Bescheid – Hiwatts 100-Watt-Bolide, der schon Pete Townshend, Ronnie Wood und nicht zuletzt David Gilmour begeistert hat, stand hier Pate. Allen Genannten kann man kaum absprechen, einen guten Sound zu haben oder gehabt zu haben. Foxgears DR103 nimmt sich dieser glasklaren und straffen Wiedergabe an, eignet sich somit hervorragend als Basis für Pedalboards. Auch hier steht ein Dreiband-EQ (Bass, Middle, Treble) zur Verfügung, ebenso wie Preamp und Amp Level. Selbstredend gibt es auch hier die Varicab-Schaltung, wie gewohnt regelbar über den ebenso betitelten Regler.

## Foxgear M1959

Da braucht man keine Einführung, der Marshall 1959SLP, auch liebevoll Plexi genannt, stand hier Pate. Knackige Cleansounds und den geliebten britischen Crunch gibt es hier zu hören, ebenfalls

wieder via Preamp und Amp Level regelbar, der Dreiband-EQ dient der Klangabstimmung, Varicab regelt die Cab-Simulation. Der Plexi harmoniert hervorragend mit vorgeschalteten Pedalen, der Foxgear M1959 macht in dieser Hinsicht ebenfalls eine hervorragende Figur. Dabei ist erfreulich, dass gerade der Crunch-Bereich, also das Spektrum des Sounds, in dem dieser anfängt einzubrechen und „dirty“ zu werden, hier eben nicht nach „Dose“ oder digital klingt, vielmehr agiert der M1959 hier angenehm analog und authentisch, reagiert also auch entsprechend auf das Volume-Poti.

Wer sich für Plug’n’Play begeistern kann, wird bei den Foxgears schnell zum Ergebnis kommen. Im Vergleich zum Rest unseres Reigens bieten die Foxgears zwar etwas weniger Flexibilität, dafür sind sie Spezialisten in ihrem Bereich. Angesichts des Preises kann man sich hier auch direkt zwei Kollegen aufs Board schnallen. Zwei Boxen dazu und fertig ist das Stereo-Setup – schönet Ding!

**FAKTEN**

### Foxgear HW103

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | China |
| **Regler** | Varicab, XLR Level, Preamp, Amp Level, Bass, Middle, Treble |
| **Schalter** | Ground Lift, Standby, Direct/Varicab |
| **Anschlüsse** | In, Speaker Out, XLR Out |
| **Abmessungen** | 12 x 3 x 8,5 cm (B x H x T) |
| **VK-Preis** | 249,- € |

**FAKTEN**

### Foxgear M1959

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | China |
| **Regler** | Varicab, XLR Level, Preamp, Amp Level, Bass, Middle, Treble |
| **Schalter** | Ground Lift, Standby, Direct/Varicab |
| **Anschlüsse** | In, Speaker Out, XLR Out |
| **Abmessungen** | 12 x 3 x 8,5 cm (B x H x T) |
| **VK-Preis** | 249,- € |

# Laney Ironheart Foundry IRF-Loudpedal

Einer der neuesten und beliebtesten Pedalamps ist Laneys Ironheart Foundry Loudpedal, das mit Bravour alle unsere Anforderungen (Endstufe, Cab-Simulation etc.) erfüllt, obendrein aber zusätzlich auch als zweikanaliges Overdrive-Pedal inklusive Boostfunktion vor einen Verstärker gepackt werden kann – da bleibt kein Auge trocken, respektive kein Wunsch offen. Die Bedienung ist simpel strukturiert und intuitiv bedienbar. Zwei Kanäle mit je einem Volume- und einem Gain-Regler, dazu gesellt sich die separat schaltbare Boost-Funktion, die sich mit dem entsprechenden Boost-Regler präzise einstellen lässt. Der besseren Übersicht wegen wurde dieser in knalligem Rot gehalten, der Rest der Regler ist Schwarz, dank der weißen Markierung ist die Stellung der einzelnen Regler jederzeit gut ablesbar. Zur Klangformung steht ein gemeinsamer Drei-Band-EQ parat – Bass, Middle, Treble–, altbekannt und ohne größere Überraschungen. Der Regelweg ist passgenau dimensioniert, das IRF-Loudpedal bietet ein gutes Maß an Flexibilität. Zusätzlich bietet Kanal 2 einen Mini-Switch (Bright/Dark), der die klangliche Grundabstimmung prägt. Auch Kanal 1 bietet einen solchen Mini-Switch (Rhythm/Clean/Lead), der aber eher in die Grundzüge der Verzerrung eingreift und nicht als aufeinander aufbauende lediglich mehr Gain beinhaltende Steigerungsstufen eines Grundsounds zu verstehen ist. Vielmehr sind diese Positionen als Voicing-Optionen zu verstehen. Man legt hier also bereits fest, in welche klangliche Richtung Kanal 1 gehen soll, wobei Clean wirklich clean ist und Lead eben eine tragfähige Kompression und einen kräftigen Antritt bedeutet. Selbstredend kann das Loudpedal dank eines wirklich hervorragenden Emulated-Outputs direkt in die DAW gespielt werden, auch ein Line-Ausgang sowie ein Kopfhöreranschluss sind mit an Bord. Standesgemäß finden wir auch einen FX-Loop, der sowohl beim Einsatz des Loudpedals als Standalone-Amp, aber auch im Verbund Röhren-Amp plus Loudpedal als Overdrive-Sektion absolut sinnvoll ist. Effekte in einen Plexi einzuschleifen macht nur begrenzt Spaß, das Loudpedal bietet hier eine Lösung. Inwiefern man diese nutzt ist und bleibt Geschmackssache, es schadet in keinem Fall, diese Option zu haben. Grundsätzlich kann man dem IRF-Loudpedal eine größtmögliche Praxisnähe und Flexibilität bescheinigen, dabei hat es dennoch einen eigenständigen Charakter – eine Kombination, die man nicht an jeder Straßenecke findet.

## FAKTEN

### Laney Ironheart Foundry IRF-Loudpedal

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | China |
| **Regler** | Kanal 1: Volume, Gain<br>Kanal 2: Volume, Gain<br>Global: Bass, Middle, Treble, Boost |
| **Schalter** | Kanal 1: Bright/Dark<br>Kanal 2: Clean/Rhythm/Lead<br>Global: Power On/Off, Channel 1/2, Boost, Emulation On/Off, Ground Lift Lift/On |
| **Anschlüsse** | In, Speaker Out, XLR Out, FX Send/Line Out, FX Return |
| **Abmessungen** | 15,1 x 6,2 x 12,4 cm (B x H x T) |
| **VK-Preis** | 219,- € |

PPVMEDIEN

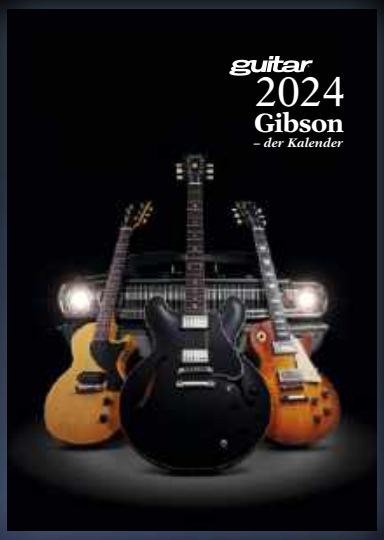
**guitar JOE BONAMASSA**
26,90 EUR

**guitar FENDER**
26,90 EUR

**guitar Gibson Les Paul**
26,90 EUR

**Der Geigenbau Kalender**
29,90 EUR

**DrumHeads!!**
26,90 EUR




# DIE NEUEN KALENDER FÜR MUSIKER 2024

FC: Markus Werner
Lena Scissorhands, Infected Rain

JETZT BEI UNS IM SHOP

www.ppvmedien.de +49 8131 565530 bestellung@ppvmedien.de #

**Nik Huber** Krautster III

# Aller guten Krautster sind drei!

Nik Huber hat es geschafft: Mit der Krautster hat er ein neues Gitarrendesign kreiert, das nicht abstrus futuristisch ist, keine genaue Kopie einer der legendären Formen und trotzdem nicht verbaut aussieht. Seit Mitte der 60er-Jahre ist das nur noch selten geglückt. Wir haben uns die inzwischen dritte Generation von Nik Hubers modernem Klassiker näher angeschaut.

Als Nik Huber vor knapp 30 Jahren die erste Krautster baute, hatte er seine Lehrjahre schon hinter sich. Die hatte er nämlich bei dem Mann absolviert, der für moderne Klassiker im E-Gitarrenbau steht wie kein Zweiter: Paul Reed Smith. Klar, dass dann auch Nik Hubers Erstlingswerk als eigener Hersteller kein unausgereiftes Instrument war. Dementsprechend sind die Unterschiede zwischen Krautster I, II oder III auch fast nur mit der Lupe zu erkennen. Grundsätzlich haben wir es mit einer Gitarre mit Singlecut-DNA zu tun. Aber welche nur? 56, 70s Custom, Special? Die Krautsters haben Elementen von allen und dazu noch ein paar moderne Kniffe, die man auch von Hubers Ausbilder kennt. So besteht der Korpus aus zwei Mahagoni-Teilen ohne Decke oder Wölbung und mit deckender Lackierung. Der Riegelahorn kommt stattdessen beim Hals zum Einsatz und – bei Gott – der riegelt. Darauf liegt ein Griffbrett aus Palisander, für die Kopfplatte hat man Ebenholz verwendet. Die Hals-Korpus-Verbindung ist geleimt und wurde für erhöhten Spielkomfort heftig konturiert.

## Unter eigener Flagge

Die Hardware der Krautster ist inzwischen komplett aus dem Hause Huber. Die Wraparoundbrücke ist aus Aluminium und damit komplett rostfrei. Die Stimmmechaniken sind offene Typen wie Gotohs 510, jedoch aus eigener Herstellung mit dem Huber-Logo gebrandet. Die Tonabnehmer hören auf die Namen „Krautster B“, das verrät uns nicht so viel und – am Hals – „1956“, also wohl ein Tonabnehmer im Stile eines Goldtop P-90s. Der Steghumbucker ist passend dazu auch eher vintage angehaucht. Man könnte von heißem PAF reden, aber bei Humbu-

© Bruno Wolf

ckern, die nicht für Death Metal gemacht wurden reden alle seit Jahren nur noch von PAFs, also sagen wir es so: Er komprimiert nur dezent, der Output ist gemäßigt aber eher overwound und im Frequenzspektrum gibt's eine kleine Mittennase. Gesplittet wird dieser Tonabnehmer über das Tonepoti mit einem Push-Pull-Regler. In diesem Zusammenhang muss man dann auch erwähnen, dass die sich nach oben verjüngenden Potiknöpfe mit glatter Oberfläche der Krautster nicht ideal sind, um sie mit schwitzigen Händen zu ziehen.

**Handwerk**

Schon ohne einzustöpseln, macht die Krautster in vielerlei Hinsicht einen guten Eindruck. Nicht nur, dass das tiefe Blau der Decke bildhübsch ist und im Licht mal funkelt und mal fast ins Grüne abblendet, oder dass der Hals mit seiner gräulichen Lackierung die Maserung des Ahorns so drastisch hervortreten lässt wie man das selten sieht. Nein, abseits der Augen, ist auch für die Hände hier alles sehr schön gelöst. So ist die Krautster angenehm leicht und sowohl auf dem Schoß als auch am Gurt sehr gut ausbalanciert. Der Halsübergang ist durch die Konturierung so gestaltet, dass man auch die höheren Bünde locker erreicht. Der Hals selbst greift sich ebenfalls gut

und ist auch für schnelle Läufe in hohen Lagen deutlich besser geeignet, als man das einem kräftigen C mit leichtem Hang zum V zutrauen würde. Die Bünde darauf sind Medium-Jumbos und haben ihre Füße ausgeklinkt bekommen. Die Potis drehen gleichmäßig, ebenso die Stimmflügel und auch Standards, wie die Tatsache, dass alle Muttern ordentlich angezogen sind, erfüllt die Krautster III problemlos. Das klingt zwar doof, aber auch bei Gitarren, die preislich gewiss nicht mehr im Einsteigersegment liegen, wird dort noch oft geschludert.

## Klingt!

Das Wichtigste ist natürlich, was die Krautster den Ohren bieten kann. Auch hier sind selbst die Trockenübungen beeindruckend. Die Gitarre schwingt laut und klar mit deutlichem Sustain und eher offenem Klangspektrum – also mit etwas zurückgenommeneren Bässen und dafür vielen Höhen. Am Verstärker gestaltet sich die Sache dann derart, dass der P-90 süßlich wie Äppelwoi singt mit der pefekten Menge Sumpf, während sich der Steghumbucker durchaus rabiat durch die Gehörgänge drückt. Das bedeutet, dass es einen ordentlichen Lautstärkeunterschied zwischen den beiden Tonabnehmern gibt, tatsächlich ist selbst gesplittete Stegtonabnehmer noch etwa so laut wie, aber durchsetzungsstärker als, der P-90. Denn auch gesplittet hat der Krautster B noch ordentlich Biss und geht charakterlich in Richtung T-Style, wenngleich nicht ganz so spritzig. Das gilt dann auch für die gesplittete Zwischenposition, wo die Gitarre besonders aufblüht. Der offene akustische Klang der Krautster und diese traditionell sehr offen klingenden Pickupposition vereinen sich zu einem riesigen, dynamisch atmenden Sound. Drückt man das Tonepoti wieder rein, ist diese Position dann eine Ecke mittiger und aggressiver.

Tatsächlich lassen sich auf der Krautster eine ganz Palette an T-Style- und Singlecut-Sounds umsetzen, insgeheim haben

wir es also mit einem durchaus vielseitigen Instrument zu tun und nicht mit dem puristischen Rocker, den man der Optik nach vermuten könnte.

## Das bleibt hängen

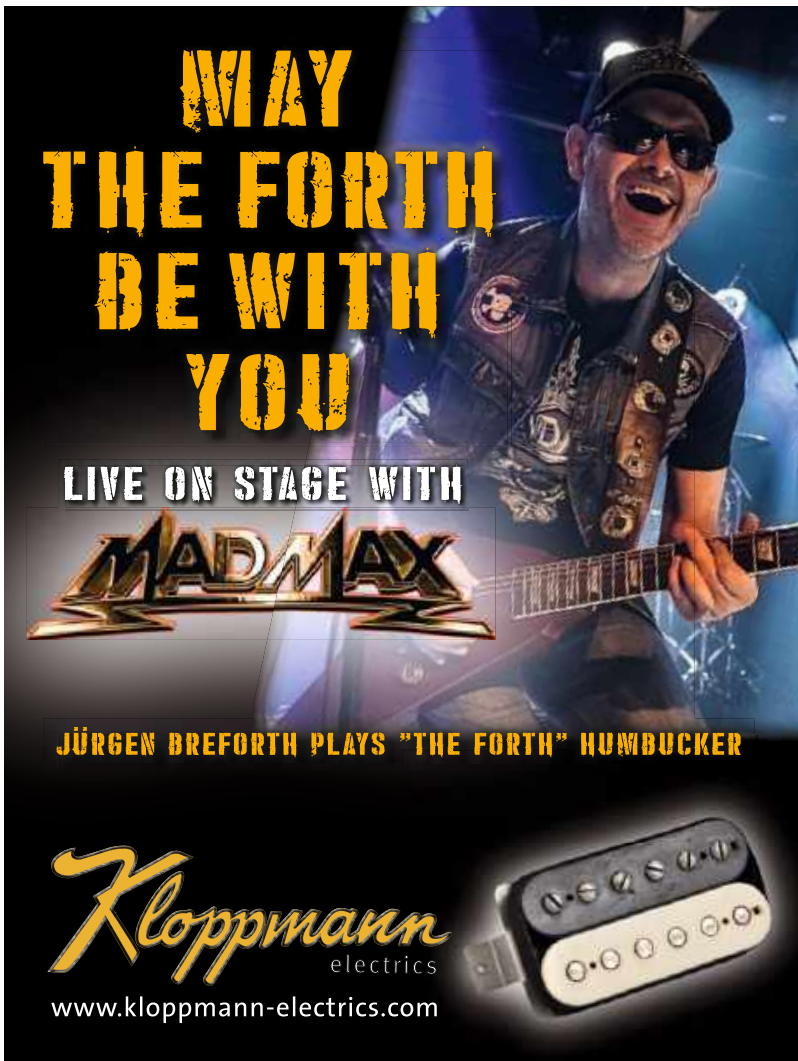
Zahlreiche deutsche Gitarrengrößen, und bei weitem nicht nur die, schwören auf die Instrumente von Nik Huber. So viel Hype muss seine Gründe haben. Und die liegen darin, dass Nik Huber eben wirklich versteht, wie man neue Gitarren baut, die Vintagevibes hat, ohne eine Kopie zu sein. Stattdessen schließt die Krautster III eine Lücke zwischen verschiedenen legendären E-Gitarren-Modellen, die man ohne eine Krautster in Händen gar nicht erkannt hätte – ein tolles Instrument.

**Robin Ehrlich**

## FAKTEN

### Nik Huber Krautster III

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | Deutschland |
| **Korpus** | Mahagoni |
| **Hals** | Riegelahorn |
| **Halsprofil** | kräftiges C |
| **Griffbrett** | ostindischer Palisander |
| **Griffbrettradius** | 10"-14" Compound |
| **Sattelbreite** | 43 mm |
| **Bünde** | 22 Medium Jumbo |
| **Mensur** | 25"/ 635 mm |
| **Pickups** | P-90 „1956" (Hals) & Krautster B (Steg), splittbar |
| **Regler** | Volume, Tone (mit Push/Pull) |
| **Schalter** | Dreiwegeschalter |
| **Hardware** | Nik Huber Stoptail (Aluminium), Nik Huber 510 Mechaniken |
| **Linkshändermodell** | nein |
| **Internet** | www.nikhuber-guitars.com |
| **Empf. VK-Preis** | 3.840,- € inkl. Softcase (Petrol Blau Aufpreis: 345,-€) 3.495,-€ (Schwarz, Weiß, Gold, Ice Blue) |
| **Preis-Leistung** | |



**Stoll Guitars** IQ 40 Jahre Stoll Guitars Custom #2158

# Auf die Fächer!

40 Jahre im Gitarrenbau muss man erstmal schaffen. Dass dabei auch die Reputation immer erstklassig bleibt, ist noch ein Stück schwerer. Christian Stoll hat das geschafft – und zwar mit Bravour. Das 40-Jahre-Modell IQ ist ein klarer Beleg, warum Qualität und Innovation zurecht Bestand und dann eben auch die Nase vorn haben.

Wer nun anlässlich eines 40-jährigen Jubiläums eine Beweihräucherung alter Tage und vergangener Zeiten in Form eines Instruments erwartet hat, nun ja, der darf sich umschauen. Die IQ 40 Jahre ist durch und durch ein modernes Instrument, das auf Ton, Ergonomie und Performance optimiert ist. Der ausladende Korpus mit Cutaway liegt superbequem am Körper des Musikers an, ein Bevel bietet dem rechten Arm eine entspannte Auflagefläche und drei Soundholes in der oberen Schulter sorgen für noch mehr Sound, der beim Spielenden selbst ankommt. Gefertigt haben Christian Stoll und sein Kompagnon Bastian Ortner den Korpus aus massivem indischem Palisander, gezeichnet von einem optisch attraktivem Holzwuchs, allein das ist eine Augenweide. Die Decke fertigt Stoll aus feingezeichneter Lutzfichte, die Bindings um Decke und Boden bestehen aus indischer Silbereiche, die Zierspäne aus Ahorn. Für den Steg kommt wiederum Palisander zum Einsatz, das Griffbrett besteht standesgemäß aus Ebenholz mit toller, dunkler Farbtönung. Die Schallochrosette kombiniert die Haupthölzer Ahorn, Silbereiche und Palisander, bildet somit quasi den optischen Mittelpunkt des Instruments – in sich alles äußerst stimmig, dabei nie überkandidelt, sondern immer stilsicher. Das vielleicht augenscheinlichste Merkmal dieses Instruments sind die Fanned Frets (Fächerbünde), ein Feature, mit dem sich Stoll schon lange beschäftigt. Die Vorteile liegen auf der Hand: die tiefen Saiten bekommen aufgrund der längeren Mensur mehr Spannung ab, schwingen präziser und straffer ein, auch tiefere Stimmungen lassen sich so präziser realisieren. Die 21 (22 bei der hohen e-Saite) Bundstäbchen mittleren Formats verteilen sich dementsprechend auch auf zwei Mensurlängen. Für die tiefe E-Saite wären das 26,77“/680 Millimeter, bei der hohen e-Saite sind es 25,19“/640 Millimeter. Der Hals an sich hat ein flaches D-Profil und bietet mit 46,5 Millimetern Sattelbreite genug Spielraum, um sich auch mit komplexen Akkorden auszutoben.

Überhaupt ist das Stichwort „präzise“ eines, das generell für dieses Instrument stehen kann. Handwerklich ist hier alles, wirklich alles, auf allerhöchstem Niveau. Freilich, das war zu erwarten, ist aber nichtsdestotrotz eine Erwähnung wert, denn unabhängig vom Jubiläumsaufhänger haben wir es hier mit einem grandios gefertigten Instrument zu tun. Beste Voraussetzungen für die

Bruno Wolf

Bespielbarkeit möchte man meinen, wenn da nicht diese gefächerten Bünde wären, oder? Tja, Pustekuchen, denn daran gewöhnt man sich in wenigen Sekunden und erfreut sich dann am straffen und raumfüllenden Klang.

## Klangwucht

Kurz gestimmt, dank der verbauten Gotoh-510i-Mechaniken in Cosmo Black und mit Palisanderflügeln ausgestattet geht das in Windeseile und dann einfach mal einen offenen G-Dur angeschlagen – es eröffnet sich eine Klangwucht, die man selten findet. Dabei ist besonders die definierte Saitentrennung hervorzuheben, die vom knackigen Attack mitgetragen wird. Gestrummte Akkorde schieben richtig Luft vor sich her, dabei bleiben die einzelnen Saiten stets klar im Klangbild verortbar. Sie bilden dennoch eine breit klingende Fläche, die sowohl im Bereich der Akkord-Begleitung als auch im Fingerpicking erstklassig funktioniert, selbst harte Anschläge steckt die IQ 40 Jahre problemlos weg. Im Gegenzug bildet sie aber eben auch zarte Nuancen und dezentes Spiel klar ab, kraftvoll aber nicht überbordend. Diesen schmalen Grat zu meistern, ohne dabei einen Kompromiss zugunsten der einen oder anderen Fähigkeit einzugehen, ist die große Kunst im Gitarrenbau, zumindest meiner bescheidenen Meinung nach. Das gesamte Klangbild ist über alle Lagen hinweg von einer großen Klarheit geprägt, das Timbre eher modern denn traditionell. Die Fingerstyle-Kollegen, die ich hier als ideale Zielgruppe ausmachen möchte, profitieren von ebenjenem Klangbild, zumal auch die Bespielbarkeit der hohen Lagen dank des Hals-Korpus-Übergangs am 14. Bund und des tiefen Cutaways bis hinauf zum letzten Bund gegeben ist – Chapeau!

## Das bleibt hängen

Da kann man nur gratulieren – ein absolut meisterhaftes Instrument spendieren uns Christian und Bastian anlässlich von 40 Jahren Stoll Guitars. Handwerk, Klang und Spielfreude sind klar auf Meister-Niveau angesiedelt, ohne Wenn und Aber. Die IQ 40 Jahre Stoll Guitars Custom ist ein Wahnsinns-Instrument, was entsprechend im stabilen Hiscox-Koffer ausgeliefert wird. Stoll empfehlen sich mit dieser Gitarre locker nochmal für 40 weitere Jahre!

**Stephan Hildebrand**

## FAKTEN

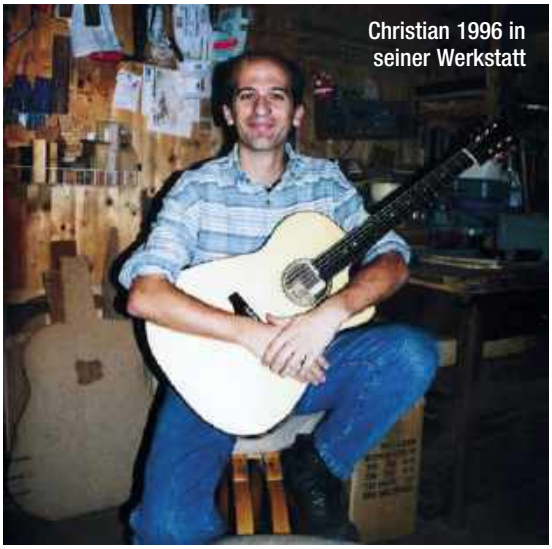
### Stoll Guitars IQ 40 Jahre Stoll Guitars Custom #2158

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | Deutschland |
| **Boden & Zargen** | Indischer Palisander, massiv |
| **Decke** | Lutzfichte, massiv |
| **Hals** | Cedro |
| **Halsprofil** | D. moderat-flach |
| **Griffbrett** | Indisches Ebenholz |
| **Griffbrettradius** | 14“ - 20“ compound radius |
| **Sattelbreite** | 46,5 mm |
| **Bünde** | 21 Medium (hohe e-Saite: 22) |
| **Mensur** | tiefe E-Saite: 26,77“/680 mm<br>hohe e-Saite: 25,19“/640 Millimeter |
| **Steg** | Indischer Palisander |
| **Hardware** | Gotoh 510i, Cosmo Black, Palisanderflügel |
| **Linkshändermodell** | auf Wunsch |
| **Internet** | www.stollguitars.de |
| **Empf. VK-Preis** | 6.900,- € inkl. Hiscox-Koffer |
| **Preis-Leistung** | |

**Interview** Christian Stoll

# 40 Jahre Stoll Guitars

Christian Stoll hat in 40 Jahren als eigenständiger Gitarrenbauer einige Revolutionen mit angestoßen. Zum Jubiläum gab uns der Meister Auskunft über seine großen Würfe, seine Perspektive auf eine sich stetig wandelnde Musikalienbranche und die Zukunft seiner nun nicht mehr ganz so jungen Traditionsfirma.



Christian 1996 in seiner Werkstatt

Der Stoll-Akustikbass (hier einer von 1987) ist inzwischen legendär.

**Wie fing alles an mit Stoll Guitars?**
**Christian:** Ich habe ja von 1978 bis 1981 die klassische Ausbildung zum Zupfinstrumentenmacher absolviert, danach noch weitere Erfahrungen in Gitarrenbau und Einzelhandel gesammelt und mich dann 1983 selbstständig gemacht. Zunächst habe ich das getan, was ich in meiner Ausbildung gelernt hatte, nämlich klassische Gitarren gebaut. Mein erster „richtiger“ Auftrag war allerdings eine Serie E-Gitarren für die Firma Hopf zu bauen, die unter deren Label „Aztec“ als Limited Edition, Made in Germany vertrieben wurde. In den folgenden Jahren war der Schwerpunkt meiner Arbeit weiter bei den E-Gitarren und E-Bässen, zum größten Teil als Custom-Shop. Das hieß damals zwar noch nicht so, erklärt es aber am Besten. Außerdem entwickelte ich in dieser Zeit meinen Akustikbass, den ich auf der Frankfurter Musikmesse 1986 vorstellte. Ich experimentierte auch viel mit Stahlsaitengitarren weil es mir dieses Genre angetan hatte, ich aber auf keinen Fall die gängigen Formen kopieren wollte. 1988 gab es dann auch die ersten Steelstrings auf der Messe zu sehen.
In den Neunzigern fing ich an mich auf Basis des Opharions mit Fächerbünden zu beschäftigen, weil ich Bass und Gitarre in einem Instrument kombinieren wollte, was auch sehr gut gelang. Aus diesen Erfahrungen heraus entstanden schließlich unsere Multiscalegitarren.

**Welche Veränderungen im Markt konntest du in 40 Jahren beobachten?**
Aus meiner Sicht hat sich der Markt in dieser Zeit total verändert. Als ich anfing war er fest in den Händen der Musikfachgeschäfte von denen es in jeder Stadt einige gab. Als Hersteller musste man Stückzahlen liefern können, um da reinzukommen. Nur klassische Gitarristen gingen damals zum Gitarrenbauer und bei den E-Gitarren und –Bässen fing das gerade an mit den Customgitarren. Heute gibt es nur noch einen Bruchteil dieser Musikläde , in kleineren Städten oft gar keine mehr. Der Mainstream wird online gekauft, handwerklich gebaute Gitarren passen da nicht mehr rein. Die Veränderung für mich ist, dass ich nicht mehr in kleinen Serien von vier gleichartigen Gitarren arbeite (die ich früher an verschiedene Geschäfte geliefert hätte), sondern hauptsächlich Einzelanfertigungen auf Bestellung baue. Natürlich bauen wir auch Gitarren für unseren eigenen Showroom, so dass es immer etwas zum Ausprobieren und auch zum sofort mitnehmen gibt, aber

Christians erste Werkstatt in Taunusstein, 1983.

© Christian Stoll

Avantgarde war auch 2018 Stolls Devise.

Der junge Christian Stoll baute noch Zackenbärsche

das Hauptgeschäft ist inzwischen der Customshop.

**Welche Eigenschaften hat die perfekte Gitarre für dich?**
Meiner Meinung nach gibt es die eine perfekte Gitarre nicht, aber es gibt für jeden Zweck die perfekte Gitarre. Das heißt nicht, dass das für jeden Gitarristen die selbe sein muss, weil ja auch die Spieler, genau wie die Gitarren einzigartig sind. Für den einen mag eine 12-Bund-Gitarre mit breitem Griffbrett ideal für Fingerstyle sein, der nächste braucht für dieselbe Musik vielleicht 14 freie Bünde, ein schmaleres Griffbrett, eine kürzere oder längere Mensur. Für manche Gitarristen ist der Umstieg auf Fächerbünde eine Sache von wenigen Minuten zum Eingewöhnen, andere merken es gar nicht wenn man Ihnen die Gitarre blind in die Hand gibt und wieder andere kommen überhaupt nicht damit zurecht. Mein Fazit ist, dass es für jeden Spieler bezogen auf eine Musik oder Spielweise das perfekte Instrument gibt, er muss es nur finden oder bauen lassen. Die eierlegende Wollmilchsau in Form einer Gitarre kann es nicht geben.

**„Es gibt viele Akustikbässe, aber nur einer klingt so richtig nach Bass“, hat ein befreundeter Bassist mir mal erzählt – er meinte euren. Warum klingt euer Bass so richtig nach Bass? Was macht ihr da anders als andere Hersteller?**
Als ich Mitte der 1980er Jahre anfing diesen Bass zu entwickeln, spielte ich selbst Bass und wollte ein Instrument, das man draußen ohne Verstärkung spielen kann. Also habe ich das Instrument von Anfang an als Bass konzipiert, mich dabei nicht an der Gitarre orientiert. Wenn man diesen Weg, ausgehend von einer Bassmensur, konsequent geht, wird man bei einem Korpus landen, der genügend Rauminhalt hat, um tiefe Basstöne wiederzugeben. Auch die Innenkonstruktion, besonders die Deckenbeleistung muss neu gedacht werden. Da kann man sich weder an der spanischen Gitarre basierend auf Torres noch an der Westerngitarre mit Kreuzbeleistung orientieren. Die ersten Akustikbässe sahen noch ein bisschen anders aus als der heutige, aber die Richtung war schon von Anfang an klar. Hier habe ich kompromisslos das Konzept „form follows function“ umgesetzt

**Welche Besonderheiten habt ihr eurem Jubiläumsmodell angedeihen lassen?**
Hier haben wir ein „State of the Art“-Instrument gebaut, das alle Vorzüge einer modernen Akustikgitarre in sich vereinigt. Basierend auf einem Griffbrett mit einer Mensurspanne von 640 mm für die e1 bis 680 mm für die E6, kombiniert mit einem voluminösen Korpus ist die Gitarre sehr ausgewogen in allen Lagen und eignet sich ausgezeichnet auch für offene Stimmungen jeder Art. Die sechste Saite lässt sich wegen der verlängerten Mensur sehr gut nach unten stimmen ohne schwammig zu werden. Um das Ganze auch gut spielbar zu machen hat das Instrument einen Bevel. Der Soundport, also die seitliche Schallöffnung, die den Ton in Richtung Spieler transportiert, ist das Sahnehäubchen. Die Materialauswahl ist klassisch: Palisander und Fichte für den Korpus, wobei die Decke nicht aus gewöhnlicher Fichte besteht sondern aus Lutzfichte. Lutzfichte ist ein Hybrid aus Sitka und Weißfichte. Sitka dürfte jedem Akustik-Gitarristen bekannt sein, Weißfichte ist eine der drei Fichtenarten die als „Adirondack“ gehandelt werden. Das Griffbrett Inlay ist eine vierdimensionale „unmögliche Figur“, ein Tribar, auch Penrose-Dreieck genannt und steht für vier Dekaden Stoll Guitars... Hier tauchen die drei kontrastierenden Hölzer aus dem Korpus und der Rosette wieder auf: Palisander, indische Silbereiche und Ahorn.

**Was bringt die Zukunft für Stoll Guitars?**
Meine Glaskugel ist etwas beschlagen, so dass ich keine hundertprozentigen Voraussagen treffen kann, aber ich sehe noch viele schöne Jahre im Gitarrenbau für Stoll Guitars vor mir auch und besonders unter der Federführung von Bastian Ortner, mit dem ich ja jetzt schon zwölf Jahre zusammen arbeite.

Da die Wünsche der Gitarristen in den letzten Jahren immer individueller geworden sind, glaube ich, dass es noch mehr in Richtung Einzelanfertigung gehen wird als bisher. Wir sind auf jeden Fall bereit dafür.

**Stephan Hildebrand**

**Blackstar** Venue HT 50 Mk III Head & HT 212 Box

# Der dritte Streich der vier Glatzköpfe

Es gab großen Aufruhr in der Verstärkerszene damals, Ende der 2000er als gleich vier Entwickler auf einmal aus Milton Keynes abwanderten, um ihre eigene Marke zu gründen. Der nächste Schock war auch direkt erzielt, als schon die ersten Produkte der Marke absolut revolutionär waren.

Die größte Welle machte damals der HT-5, ein kompakter günstiger Röhrenverstärker mit zwei Kanälen und einem Drehregler namens ISF, mit dem man stufenlos zwischen amerikanischer und britischer Soundwelt regeln können sollte. Später machten die „Four Bald Men“, wie sie ihr Projekt aufgrund ihrer optischen Gemeinsamkeiten nannten bevor Blackstar als Firma gegründet wurde, aus dem HT-5 eine ganze Serie – vom 1-Watt-Combo bis zum 100-Watt-Topteil. Die verkaufte sich unheimlich gut, was sich auch daran bemerkbar macht, dass sie inzwischen zwei Mal erneuert wurde und jetzt in der dritten Generation erhältlich ist. Dabei wurden den Amps Features beigefügt, an die vor 15 Jahren noch nicht zu denken war. Doch dazu später mehr…

## Aufbau

Auch der Mark III des HT-50 ist im Kern ein zweikanaliger Röhrenverstärker, mit zwei ECC83 in der Vorstufe und zwei EL34 in der Endstufe. Also eher wenige (Vorstufen-)Röhren, was natürlich den Preis sowohl in der Anschaffung als auch in der Wartung senkt und gleichzeitig das Gewicht des Topteils, welches mit 14,6 Kilogramm noch – im Wortsinn – gut tragbar ist. Trotz dieser geringen Röhrenanzahl kann der HT-50 noch mit einigen Schaltungsmöglichkeiten aufwarten. So gibt es für beide Kanäle jeweils einen Voiceschalter, dessen Effekt im Wesentlichen so klingt als würde man einen Mittenboost an- und ausschalten. Dazu hat der Cleankanal einen Zwei-Band-Equalizer, der Overdrive hat sogar drei Bänder in der Klangregelung plus den nach wie vor beliebten und verwendeten ISF-Poti. In der Mastersektion gibt es dann noch einen globalen Volumeregler, einen Schalter mit den Möglichkeiten den Amp mit 50 oder fünf Watt zu betreiben und einen Reverb, bei dem mittels eines Schalters auf der Rückseite zwischen Dark und Light gewählt werden kann.

Auf der Rückseite erwartet uns dann auch die größte Neuerung des Mark III: Statt einer klas-

© Bruno Wolf

sischen Freuquenzanpassung für den Headphone/LineOut hat der MK III Blackstars CabRig-System spendiert bekommen, dass sich nicht nur per XLR oder Klinke an ein FOH-Pult schicken lässt, sondern auch per USB direkt in den Computer einspeisen. Dort hat man dann die schier endlose DSP-Auswahl von Mikrofonpositionierungen, Lautsprecherkombinationen, unterschiedlichen Boxengrößen und so weiter. Seine drei Lieblinge kann man auch auf dem Amp einspeichern und dort über einen Kippschalter auswählen, ohne dass ein Laptop oder dergleichen angeschlossen sein muss. Ansonsten findet sich auf der Rückseite noch ein Effektloop, der sich entweder mit einem vier Dezibel starken Boost oder einem Zehn-Dezibel-Pad betreiben lässt, und zwei verschiedene Anschlüsse für Fußschalter. Neben dem normalen Anschluss für den im Lieferumfang enthaltenen Fußschalter

mit zwei Schaltern (Kanal und Voice), gibt es auch noch den „5-Way"-Anschluss, mit dem sich alle vier Grundsounds einzeln schalten lassen und zusätzlich der Reverb und ein Boost zu Fuß geschaltet werden können. Natürlich sind auf der Rückseite auch noch die Lautsprecherausgänge enthalten, entweder eine 8- oder 16-Ohm-Box oder aber zwei 16-Ohm-Boxen lassen sich an den HT-50 anschließen.

## Sound

Der originale HT hatte sich vor allem bei High-Gain-Sounds und im ganz cleanen Bereich seinen Namen erspielt, mit den Voice-Schaltern wollen Blackstar nun auch die Zwischenstufen besser bedienen, ohne aber die Ränder zu vergessen. Der cleanste der vier Grundsounds, ist deutlich amerikanisch abgestimmt, im Cleankanal gibt es ja den ISF-Regler nicht. Konkret heißt das, dass der Sound hier spritzig ist, nicht komprimiert und insgesamt eher scooped in den Mitten wirkt. Natürlich klingt das nicht ganz so, als wäre der Kanal 1964 in Kalifornien entworfen worden. Gerade wenn man lauter aufdreht machen sich die EL34 in der Endstufe eben bemerkbar, aber es lässt sich hier vorzüglich funken. Die zweite Voice des Cleankanals beschreiben Blackstar mit dem Wort „chime", also das Wort, dass als Platzhalter verwendet wird, wenn man den Modellnamen des Lieblingsverstärkers der frühen Beatles und Brian Mays nicht nennen darf. Vor allem fällt aber auf, dass diese zweite Voice deutlich lauter ist als die erste, jedenfalls in dem Frequenzbereich für den das menschliche Ohr am stärksten sensibilisiert ist. Der Voiceswitch ließe sich problemlos als Soloboost verwenden, aber auch als Rhythmuskanal für einen durchsetzungsstarken Cleansound, oder, wenn man ihn mit entsprechend viel Input speist und auch ein bisschen aufdreht, für Sounds à la AC/DC. Zumindest für mein Ohr ist diese Voice nämlich eher ein Zwischending aus Chime und dem englischen Sound überhaupt als der reine Chime.

## Overdrive

Während der Cleankanal in seiner zweiten Voice klingt wie *High Voltage* und andere Bon-Scott-Alben, klingt die erste Voice des Overdrivekanals so, wie man AC/DC meistens live gecovert hört. Man erhält also einen britischen Midgain-Sound, der unheimlich viel Spaß macht. Ähnlich wie bei früheren HT-Serien ist der Grundcharakter eher bassig und zuweilen auch ungestüm. Wem das zu viel wird, der hat mit dem ISF-Regler, der ja den Charakter zwischen US und UK wandeln soll, für diesen Kanal einen recht effektiven Tightness-Regler, der wie eine linksge-

**FAKTEN**

### Blackstar HT 50 Mk. III Venue

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | China |
| **Leistung** | 50W schaltbar auf 5W |
| **Röhrenbestückung** | 2x EL 34, 2x ECC83 |
| **Kanäle** | 2, mit je 2 Voices |
| **Regler** | Master: Master, Reverb. Clean: Volume, Treble, Bass. Overdrive: ISF, Treble, Middle, Bass, Volume, Gain |
| **Schalter** | Vorne: On/Off, Standby, Voice Clean, Voice Overdrive, 50W/5W, Channelswitch |
| **Anschlüsse** | Guitar in, Parallel Speaker Out, Effektloop Send/Return, 5-Wege-Footswitch, 2-Wege-Footswitch |
| **Maße** | 55,8 x 22 x 24,5 m (B x H x T) |
| **Gewicht** | 14,6 kg |
| **Internet** | de.blackstaramps.com |
| **Preis** | 1129,- € |
| **Preis-Leistung** | |

windige Schraube „lefty tighty“ und „righty loosey“ anbietet. Das ist ein nützliches Tool, auch um sein Setup über einen einzigen Regler an unterschiedliche Bühne anzupassen. Im Gewölbekeller braucht man ein bisschen mehr Tightness, Open Air darf es auch mal loose sein.

## Ohne Booster?

Der traditionelle Weg den Verstärker ein bisschen tighter zu machen ist ja ihm einen Boost vorzuschalten. So macht das vor allem die Metalfraktion seit Jahrzehnten und genau das ist auch das, was die zweite Voice des Overdrivekanals bietet. Hier liefern Blackstar das, wofür sie am berühmtesten sind, fette wuchtige High-Gain-Sounds. Dabei bleibt der Sound, auch wenn der ISF ganz in Richtung USA steht, immer dezidiert britisch. Trotzdem kann man über den Dreiband-EQ effizient den Sound formen, von modernem Hardrock bis zu Deathcore, Gain hat man sowieso zur Genüge. Was sich bei so viel Gain erfreulich positiv auswirkt, ist die Tatsache, dass der Reverbregler der Mastersektion eher dezent agiert, man also durchaus noch ohne eine Pinzette den Reverb aufdrehen kann, ohne bei einem unbrauchbaren Sound anzugelangen.

## Die Box

Zusätzlich zur neuen Verstärkerserie haben Blackstar auch neue Cabinets für die neuen Amps entwickelt. Uns wurde zum Test eine 212er-Box mitgeliefert – diese wirkt robust und ist einwandfrei verarbeitet. Sie ist offen konstruiert und hat ab Werk zwei Celestion-Seventy-80-Lautsprecher verbaut, die ein recht neutrales Klangbild liefern. Die Box lässt sich variabel bestücken (1 x 4 Ohm Mono / 1 x 16 Ohm Mono / 2 x 8 Ohm Stereo).

## Das bleibt hängen

Auch mit der dritten Version der HTs liefern Blackstar einen Amp mit solidem Clean- und sehr guten High-Gain-Sounds. Zusätzlich werden mit dem Mark III aber auch die Zwischensounds besser abgedeckt als bei den Vorgängern. Auch die digitalen Funktionen, mit denen man ein gutes Line-Signal erhält, sind außerordentlich nützlich. Klar es gibt Röhrenverstärker, die noch mehr (analoge) Schaltmöglichkeiten haben und dann auch mehr klangliche Flexibilität bieten, aber eben nicht zu diesem Preis. Denn gerade wenn man bedenkt wie – verhältnismäßig – günstig die HTs zu erstehen sind, wird hier wirklich sehr viel von Blackstar geboten.

**Robin Ehrlich**

**FAKTEN**

**Blackstar HTV-212**

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | China |
| **Impendanz** | Mono: 1 x4 Ohm/1 x 16 Ohm, Stereo: 2 x 8 Ohm |
| **Belastbarkeit** | 160 Watt/2 x 80 Watt |
| **Bestückung** | Celestion Seventy80 |
| **Maße** | 80,3 x 61,8 x 37,2 cm (B x H x T) |
| **Gewicht** | 24 kg |
| **Internet** | de.blackstaramps.com |
| **Preis** | 519,- € |
| **Preis-Leistung** | |

**Fender** Tone Master Pro

# ...und sie modeln sich doch

Sie haben es gewagt! Als erster Hersteller aus der Riege der großen Marken, die legendäre Röhrenverstärker gebaut haben, wagen sich Fender mit einem digitalen Modelingboard in der Profi-Preisklasse mit Neural DSP, Line 6, Kemper und Boss in Konkurrenz zu treten.

Tone Master Pro heißt der neue Alleskönner und gehört damit zur Tone-Master-Serie. Deren Konzept war es einst, eben nicht alle möglichen Amps in eine Kiste zu programmieren, sondern einfach nur einen klassischen Fenderamp etwas leichter, etwas günstiger und etwas zuverlässiger auf digitaler Basis zu bauen. Der Pro hingegen wirbt mit über 100 nachgebildeten Amps und Effekten – was interessiert mich mein Geschwätz von gestern, möchte man da beinahe unken …
Zu den über 100 Amps und Effekten kommen dann noch gut 6.000 IRs dazu, die Boxen sind beim Tone Master Pro nämlich allesamt nicht modeliert, sondern ausschließlich Impulse Responses und diese wiederum mit vier Positionen On- und vier Positionen Off-Axis und sieben verschiedenen Mikrofonen pro Cabinet erzeugt – Donnerwetter! Auch Drittanbieter-IR ließen sich in das Gerät laden, aber bei gut 6.000 professionellen Alternativen darf man sich doch fragen: Wozu?
Beheimatet sind all diese Klangoptionen in einer 26 Zentimeter langen und 37 Zentimeter breiten Metallkiste, die einen robusten Eindruck hinterlässt und mit ihren vier Kilogramm auch auf ein durchaus anständiges Gewicht kommt.

## Touchscreen!

Auf den ersten Blick unterscheidet sich der Tone Master Pro nicht grundlegend von den bereits erhältlichen Konkurrenten. Schaltet man ihn aber ein, fällt auf, dass mancher Trick ausgeklügelt wurde um die Anwenderfreundlichkeit zu erhöhen. So lassen sich die Fußschalter allesamt auch als Drehpoti verwenden und die Presets und leeren Speicherplätze sind allesamt auf einer Ebene, man muss als nicht alle zehn Speicherplätze ins übergeordnete Menü um den nächsten Ordner auszuwählen. Der größte Komfortbonus ist allerdings der Touchscreen, mit dem sich alles deutlich intuitiver und Tablet-artig bedienen lässt.

Klickt man sich damit durch den Tone Master Pro, findet man 500 Banks von denen die ersten 134 mit Presets belegt sind. Diese Presets tragen – wie man das auch von der Konkurrenz kennt – Namen, die mehr oder minder clevere Anspielungen auf berühmte Songs oder Bands sind. Sie klingen gut aber in der Regel, auch das ist eigentümlicherweise Usus, etwas überproduziert. So haben viele oft ein bisschen zu viel Gain oder Kompressionen und das Ende der Kette ziert oft ein Halleffekt, den man nicht unbedingt gebraucht hätte.

Auch fällt beim Stöbern durch die Presets auf, dass „über 100 Effekte und Amps“, so absurd das klingen mag, gar nicht so viele sind. Im Preset „Tears of Zack“ zum Beispiel ist vor den Amps eine „Greenbox“ als Overdrive, weil die entsprechende „Yellowbox“, die der junge Zakk bevorzugt verwendet hat, schlicht nicht im Gerät vorhanden ist. Auch bei Amps vermisst man noch so manches, sogar Fendereigene Modelle. So ist zum Beispiel kein Brownface Princeton und auch kein Brownface Deluxe im Tonemaster, obwohl diese Amps nicht zuletzt durch Chris Stapleton und dessen Signaturemodell wieder an Popularität gewonnen haben. Man darf aber getrost davon ausgehen, dass Fender noch zusätzliche Verstärker und Effekte mit den kommenden Firmware-Updates auf den Markt bringen werden. Ein erstes war schon zum Download bereit als unser Testgerät gerade in der Redaktion ankam.

## Bastelspaß

Was auf dem Tone Master jetzt schon ganz hervorragend funktioniert ist das Erstellen neuer Presets oder das Bearbeiten bereits vorhandener. Das lässt sich komplett über den Touchscreen lösen oder über die App, aber auch durch eine Kombination des Touchscreens und der physischen Regler. Das bedeutet, dass sich vieles auf mehrere Wege einstellen lässt. Strenggenommen ist das redundant, aber eine hochgradig willkommene Redundanz, weil man stets zügig einen Weg findet dieses oder jenes zu regeln, statt in einen Wutanfall zu geraten, wie es dem Autor dieses Textes auf gar keinen Fall jemals bei einem der Konkurrenzprodukte passiert ist. Auch die Bedienung per Fuß ist gut gelöst: Grundsätzlich gibt es zwei Modi – einen in dem man innerhalb eines Rigs Amps und Effekte schalten kann und einen bei dem man zwischen verschiedenen Presets schalten kann. Es lässt sich aber auch statt dem Schalten zwischen

sechs Rigs im Menü einstellen, dass man zwischen drei Rigs wählt und dort jeweils drei Schaltmöglichkeiten hat. Das kann durchaus praktisch sein, denn mehr als zwei Amps verkraftet ein einzelnes Rig nicht. Wer jeweils ein Stereo-Clean, -Crunch- und -Lead-Setup braucht, kann das zwar umsetzen, aber nur über drei verschiedene Rigs, die dann jeweils noch die Möglichkeit bieten drei Effekte an- und auszuschalten. Zusätzlich zu den sechs Fußschaltern in der Mitte, mit denen sich zwischen und innerhalb der Rigs schalten lässt, sind links Bank Up und Bank Down, die zu dem nächsten, den nächsten drei oder den nächsten sechs Rigs schalten, je nach Modus. Rechterhand befindet sich der Schalter um zwischen den beiden verschiedenen Fußschaltermodi zu wechseln und darunter ein Tap Tempo über den auch das sehr präzise Stimmgerät zu erreichen ist.

## Multiple Anschlüsse

Obwohl der Tone Master Pro in erster Linie als Standalone-Gerät gedacht ist, hat das Gerät allerhand Anschlüsse, die dazu taugen es in ein bestehendes Setup zu integrieren. So sind am Tone Master gleich vier verschiedene Effektloops verbaut, die sich auf dem Touchscreen ähnlich wie ein Effektmodell in den Signalweg einbauen lassen. Ebenfalls zur Integration in ein bestehendes Setup hat der Tone Master auch Midi-In- und -Outputs. Dazu gibt es auch noch zwei verschiedene Stereo-Outputs, von denen der erste sowohl mit XLR und Klinke, der zweite nur mit Klinke bestückt ist. Hinzu kommt dann noch ein Kopfhöreranschluss. Es gibt also reichlich Möglichkeiten den Sound aus dem Gerät zu kriegen. Dagegen wirkt die Inputseite fast spärlich. Neben dem obligatorischen Instrumenteneingang gibt es dort nämlich nur noch einen Line/Mic-Eingang mit XLR/Klinke-Kombibuchse und einen Aux-Eingang im Miniklinkenformat. Zur besseren Steuerung des Geräts gibt es zusätzlich noch zwei Anschlüsse für Expressionpedale und einen für einen Fußschalter. Auch einen Anschluss zur Kontrolle eines Verstärkers ist verbaut. Wenn man seine Rigs nicht auf dem Gerät selbst bauen will, kann

**FAKTEN**

**Fender Tone Master Pro**

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | China |
| **Klasse** | Modeler |
| **Schalter/Regler** | Power, Ground/Lift, Volume, Zwei Potis und 10 Fußschalter mit eingebautem Poti mit verschiedenen Funktionen, Touchscreen |
| **Anschlüsse** | Instrument In, Line/Mic In, Aux In, Out 1: L/R XLR und Klinke, Out 2: Klinke L/R, Effekt Loop 1-4 Send und Return, Phones, Exp. 1, Exp. 2, Toe Switch, Amp Ctrl, Micro SD Slot, USB C Midi In und Out/Thru, Schuko-Stecker |
| **Maße** | 26 x 37 x 13,0? cm |
| **Gewicht** | 4 kg |
| **Internet** | www.fender.com |
| **Empf. VK-Preis** | 1899,- € |
| **Preis-Leistung** | |

man den Tone Master Pro via Bluetooth auch mit anderen Geräten verknüpfen. Über den USB-C-Anschluss lässt sich natürlich ebenfalls am PC ein Rig bauen und die Updates werden so auch dem Gerät aufgespielt. Interessant für Leute die zu einzelnen Gigs einfliegen ist der Micro-SD-Slot. So kann man auf jedem geliehenen Tone Master Pro schnell seine eigenen Presets aufspielen. Gut durchdacht!

## Die Box

Um mit dem Tone Master Pro direkt umgehen zu können wie mit einem klassischen Verstärker haben sich Fender dazu entschieden auch gleich zwei FRFR-Boxen mit auf den Markt zu werfen. Die kleinere davon, mit einem Zehn-Zoll-Lautsprecher – und einem Ein-Zoll-Hochtöner – haben uns Fender zum Test direkt mitgeschickt. Sie ist optisch an die Hot-Rod-Deluxe-Modelle angelehnt und hat einen XLR-Eingang und -Ausgang. Dankeswerterweise haben Fender ab Werk ihre Tilt-Legs bei diesen Boxen verbaut, man kann sie also problemlos neigen. Auf der Oberseite der Box findet sich ein Mastervolume, ein Dreibandequalizer und ein High-Cut-Regler. Daneben ist der Einschalter, der wie beim Modeler selbst ein Kontroll-Lämpchen im Blackface-Style hat. Über diese Regler lässt sich die Box effektiv einpegeln, auch der Volumenregler hat keine Sprünge, wie man das bei Fender-Amps in den niedrigen Bereichen manchmal kennt. Man muss sich also vor den 750 Watt Nennleistung keineswegs fürchten. Ansonsten wirkt die Box gut verarbeitet und verrichtet ihren Dienst zuverlässig.

## Das bleibt hängen

Mit dem Tone Master Pro haben Fender einen Modeler auf den Markt gebracht, der mit den großen Namen problemlos mithalten kann. Zwar ist das Portfolio an Effekten und Verstärkern noch etwas dünn, die breite Auswahl an ab Werk auf dem Gerät auffindbaren IRs macht das aber wieder wett. Zusätzlich glänzt die Benutzeroberfläche mit einer Anwenderfreundlichkeit, von der sich mancher Konkurrent noch eine Scheibe abschneiden könnte. Die FRFR-Box ist eine gelungene Ergänzung, die ihren etwas glamourarmen Job tadellos erfüllt.

**Robin Ehrlich**

**FAKTEN**

**Fender Tone Master FR-10**

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | China |
| **Klasse** | FRFR-Box |
| **Leistung** | 750 Watt |
| **Lautsprecher** | 10"-Woofer + 1 Hochtöner |
| **Schalter** | Volume, Bass, Middle, Treble, Cut, Ground/Lift, Power |
| **Anschlüsse** | XLR In, XLR Out |
| **Maße** | 49,2 x 43,5 x 24,4 cm (B x H x T) |
| **Gewicht** | 11,6 kg |
| **Internet** | www.fender.com |
| **Empf. VK-Preis** | 549,- € |
| **Preis-Leistung** | |

TUBE WORKSHOP
Weird Wired
HANDBUILT IN GERMANY
POINT TO POINT WIRED.
PUREST TONE.
www.tube-workshop.com

MEET THE NEW UPGRADED SNARK® SUPERTIGHT® TUNERS!
ST-2 (replaces SN-2)
ST-8 (replaces SN-8)
ALL MODELS FEATURES:
upgraded faster chip • our highest accuracy ever
new high resolution screens • read from any angle
SNARK®
THE BEST TUNER IN THE WORLD JUST GOT BETTER!
snarktuners.com
MITANIS distribution
Anger 18, 07366 Harra
tel: 03 66 42 - 21 78 18
sales@mitanis.de
www.mitanis.de

**Stefan Meigel** SJ Zirbe

# Bassiger Blaulichtfilter

Zirbenholz werden viele Eigenschaften nachgesagt: Es soll beruhigen, Stress reduzieren, den Schlaf verbessern, alles schön und gut. Die eigentliche Frage ist aber doch: Wie klingt es? Eine Antwort liefert Stefan Meigel mit seiner SJ Zirbe.

Dabei hat sich der Gitarrenbaumeister aus dem Voralpenland neben der Zirbe noch für allerhand andere unkonventionelle, aber ökologisch spannende Lösungen entscheiden. So ist die Zirbe auch nicht lackiert worden, damit ihr Duft auch ungehindert verströmen kann, der ja mitverantwortlich ist für den heilsamen Ruf des Holzes. Auch die Bestandteile der Gitarre, die nicht aus Zirbe sind, sind aus unlackierten Hölzern aus der Region. So ist die Decke aus Fichte, der Hals aus Ahorn und alle Teile, die man normalerweise aus einem dunklen Tropenholz fertigen würde – also Steg, Griffbrett und in diesem Fall auch Kopfplattenfurnier und Gurtpin – sind aus Apfelholz. Das gibt der Gitarre auch gleichzeitig eine eigenständige Optik, denn Apfelholz ist eher hellbraun, der starke farbliche Kontrast zur Fichtendecke, den man von Westerngitarren gewohnt ist, besteht also nicht. Stattdessen gibt es einen starken Kontrast auf Boden und Zargen, denn das Zirbenholz hat einige schwarze Astlöcher, die mit Epoxidharz aufgefüllt worden sind. Optisch besonders schön, im konventionellen Gitarrensinne, ist übrigens die leicht geflammte Maserung des Ahornhalses und die „Bearclaw-Kratzer“ der Decke. Ein weiteres optisches Highlight ist die Rosette um das Schallloch. Sie besteht zum Thema der Gitarre passend aus aufgeschnittenen Zirbenkernen, die in Epoxidharz gegossen wurden. Handwerklich ist das alles so einwandfrei umgesetzt, dass man sich kaum mehr zu sagen traut, dass natürlich auch die 21 Medium-Bünde perfekt abgerichtet wurden.

## Geruchsflashbacks

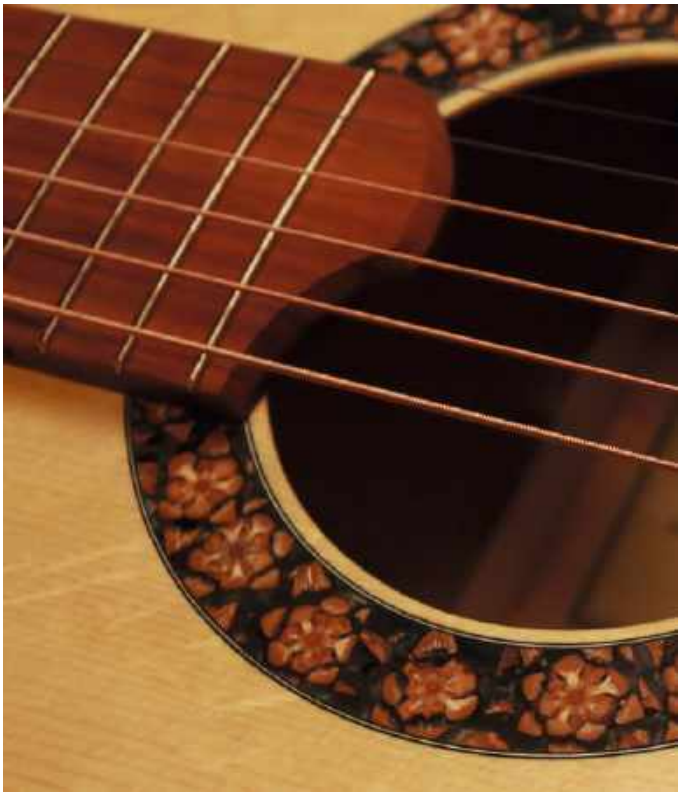
Spielt man die SJ Zirbe an, kommt man zuerst gar nicht dazu auf Klang oder

© Robin Ehrlich

Bespielbarkeit zu achten. Das deutlichste und in seiner Einzigartigkeit auffälligste an der Gitarre ist der Geruch. Öffnet man den Koffer erreichen die Nase direkt, je nach Sozialisierung, Flashbacks an die letzte Almhütte oder an die Spielzeugkiste im Montessori-Kindergarten. Ein wohliges Gefühl kann man bei beidem haben. Abseits des markanten Holzgeruchs fällt die Haptik der Meigel ebenfalls angenehm auf. Die Leinölfirnis, die den klassischen Lack ersetzt, sorgt dafür, dass sich das Holz nach wie vor griffig anfühlt und eben nicht zu glatt. Das bedeutet auch, dass der eben gar nicht vorhandene Lack nicht ölig wird, wenn man die Gitarren länger – vielleicht unter Rampenlicht – spielt.

## SJ = Schnelle Jumbo

Auch beim Spielen und nicht nur ganz allgemein fühlt sich die SJ gut an. Der Hals hat ein eher flaches C-Profil, die Saiten liegen geradezu unverschämt flach darüber. Der Korpus ist zwar eher groß, aber zumindest für Leute, die nicht allzu zierlich sind auch im Sitzen noch durchaus komfortabel. Mit einer Sattelbreite von 44 Millimetern und einem Saitenabstand von sieben Millimetern am Sattel und elf am Steg ist die SJ auch in diesen Aspekten äußerst bequem. Insgesamt ergibt sich daraus eine Gitarre, die selbst einem eigentlich auf Yngwie getrimmten E-Gitarristen keinerlei Umstellungsprobleme bereitet. Aber auch echte Akustiker sollten auf diesem Instrument Dinge spielen können, die auf manch andere Gitarre vielleicht nicht gelingen. Da fallen einem bei so einer Gitarre natürlich zuallererst die modernen Fingerstylevirtuosen ein. Kaki King, Mike Dawes, Alexandr Misko und so weiter spielen ja allesamt unfassbar kompliziertes Zeug und verwenden ihre Gitarre neben den ganzen fingerbrechenden Akkordvoicings als Perkussionsinstrument. Für derlei moderne Verwendung braucht eine Gitarre natürlich ganz eigene klangliche Qualitäten, die man beispielsweise bei Vintagemodellen eher selten findet. Und hier haut einen die SJ wirklich aus den Latschen, um auch noch eine weitere möglicherweise heilsame Kiefernsorte neben der Zirbe zu nennen. Denn diese Gitarre liefert so ein volles Bassfundament, wenn man auf den Steg oder die gedämpften Saiten slappt, dass man aufrichtig überrascht ist, wo das alles herkam. Auch bei konventionellerem Spiel beeindruckt einen die Gitarren durchgängig mit ihrem tiefen Bassfundament, das auch eine kaum auszuschlagende Einladung ist, mit tieferen Stimmungen als E-Standard zu experimentieren. DADGAD verträgt sich mit der SJ zum Beispiel ebenfalls hervorragend. Nur wenn man runtergestimmt mit hartem Plektrum Akkorde drischt



kann es passieren, dass die tiefe Saitenlage ihren Tribut fordert und ein bisschen Scharren zu hören ist. Das ist dann aber wirklich ein Extremfall. Was nie zum Problem wird, sind die Saitentrennung und die akustische Klarheit – und das trotz der überwältigenden Bassresonanz. Denn auch die Höhen fehlen Meigels Zirbengitarre keineswegs, sondern schimmern stets wunderschön durch und lösen so das Klangbild klar auf. Nur die Mitten sind etwas zurückgenommener im Verhältnis, eben ein Instrument mit einem modernen Sound. Wer sich jetzt aber fürchtet, dass dadurch der SJ die Durchsetzungskraft fehlt, dem sei gesagt, dass es sich hier um ein sehr stark schwingendes und damit sehr lautes Instrument handelt. Auch das spricht also für (modernen) Fingerstyle und jeden anderen Spielstil, bei dem man eine Gitarre mit großem Dynamikumfang gut brauchen kann.

## Das bleibt hängen

Stefan Meigel hat mit teils ungewöhnlichen Materialien und hervorragenden traditionellen Handwerksfähigkeiten ein Instrument gebaut, das einen wirklich ins Staunen versetzt. Die bisher noch nicht als Klangholz in Erscheinung getretene Zirbe, ist offensichtlich bei gekonnter Verarbeitung in der Lage eine Basswucht zu entwickeln, die man eigentlich nur mit angeschlossenem Verstärker für möglich hält. Natürlich, günstig ist diese Gitarre nicht, aber warum sollte so ein Meisterstück des Kunsthandwerks das auch sein?

**Robin Ehrlich**

### FAKTEN

**Stefan Meigel SJ Zirbe**

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | Deutschland |
| **Boden & Zargen** | Zirbe |
| **Decke** | Alpenfichte |
| **Hals** | Ahorn |
| **Halsprofil** | C, flach |
| **Griffbrett** | Apfel |
| **Griffbrettradius** | 12“ |
| **Sattelbreite** | 44 mm |
| **Bünde** | 21 Medium |
| **Mensur** | 25,35“/644 m |
| **Steg** | Apfel |
| **Hardware** | Gotoh-Mechaniken verchromt |
| **Linkshändermodell** | auf Anfrage |
| **Internet** | www.gitarrenbau-meigel.de |
| **Empf. VK-Preis** | 4450,- € inkl. Koffer |
| **Preis-Leistung** | |

# FOXGEAR
# 4X AMP IN A BOX

Passend zu unserem Special ab Seite 64 spendieren wir euch vier Spezialisten aus der Kategorie Pedal-Amps – Foxgears V-100, M-1959, HW-103 & den TW-100! Wer angesichts der Produktnamen mit gewissen Assoziationen seines Gitarristengehirns konfrontiert wird, der sei beruhigt, das ist schon richtig so. Der V-100 hat einen britischen Röhrencombo mit Rautenmuster zum Vorbild, der M-1959 orientiert sich an einem ebenfalls legendären britischen Topteil, wohingegen der HW-103 nicht nur die Zahl mit seinem Vorbild gemein hat und zu guter Letzt der TW-100, dessen Bezeichnung gradewegs nach Kalifornien schielt. Allen gemein ist das kompakte Format, die Möglichkeit, sie in eine Box, an eine DAW oder direkt ins Pult zu hämmern – natürlich mit den entsprechenden Impulse Responses versehen. Soll ja standesgemäß ablaufen hier.

Die Gewinne im Wert von knapp **1.000 Euro** wurden uns freundlicherweise von **Sound Service** zur Verfügung gestellt.

Ganz einfach ONLINE teilnehmen auf guitar.de

zu gewinnen

guitar

Ich will gewinnen!

Das In Waves von KHDK aus *guitar* 10/23 hat gewonnen:
Karl K. aus Lenggries

An der Verlosung könnt ihr online unter *www.guitar.de* teilnehmen, oder indem ihr eine Postkarte, einen Leserbrief, eine Statement-Karte oder einen Abo- oder Testabo-Coupon an folgende Adresse schickt: PPVMEDIEN GmbH, Stichwort „V-100, M-1959, HW-103 oder TW-100“, Postfach 57, 85230 Bergkirchen.

Einsendeschluss ist der 13.12.2023 (Datum des Poststempels). Mitarbeiter der PPVMEDIEN GmbH und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen; der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

**MGH Guitars** Nazgul Witchking

# Der Axe-König von Angmar

MGH bauen in Kleinserien oder komplett auf Kundenwunsch Gitarren in Deutschland zu erstaunlich günstigen Preisen. Dabei konzentriert sich die Marke vor allem auf den Hard'n'Heavy-Bereich. Eines der bösesten Modelle haben wir für euch getestet.

Neben dem Zusammenbauen der Gitarren in Deutschland bemühen sich MGH auch darum, möglichst viele Bauteile selbst herzustellen. So sind zum Beispiel auch die Pickups unseres Nazgul bei MGH ent- und gewickelt worden. Die Mechaniken und die Brücke kommen bei unserem Nazgul hingegen von Schaller, durchaus die richtige Anlaufstelle für ein Locking-Tremolo. Ansonsten gibt es noch einen Dreiwegeschalter und einen Mastervolume.
Bei den Hölzern hat man sich beim Testgerät für einen Korpus aus Esche entschieden und darin einen Hals verschraubt, der aus Ahorn besteht und zwei Versperrungen aus Ovangkol enthält, um die Stabilität zu erhöhen. Denselben Zweck verfolgt auch der Volute am Übergang zur Kopfplatte. Das Griffbrett darauf ist 24-bündig und aus Ebenholz gefertigt, und ergänzt damit gut die allgemeine Düsternis, die die Formgebung, die mattschwarze Lackierung und der ringgeistige Name implizieren.

## Groß wie Mordor

Noch beim Auspacken fällt auf, dass die Nazgul gewiss nicht mit Zierlichkeit glänzt, Karton und Koffer sind wirklich außerordentlich sperrig. Natürlich ist auch die Gitarre selbst, die ihre Reisestrapazen einmal quer durch die Republik einwandfrei überstanden hat, nichts für allzu enge Bühnen. Im Sitzen spielen ist hingegen gut möglich und man kann sich sogar aussuchen, ob man mit dieser Form eher spielt wie mit einer traditionellen E-Gitarrenform oder wie mit einer V auf dem Schoß. Den allerhöchsten Komfort hat man so zwar nicht, aber dafür auf beide Arten einen festen gutausbalancierten Halt.

© Bruno Wolf

Dasselbe lässt sich am Gurt leider nicht sagen, dort ist Saurons Feldherr genauso kopflastig wie die extreme Form erwarten lässt. Nun gut wer maximalen Komfort will, der kann sich ja ein Headless-Paddel kaufen. Was wichtig ist, ist doch, dass der Witchking wirklich giftig kommt.

**Long-Neck-Tenon**

Was die extravagante Form aber außergewöhnlich gut liefern kann ist der Zugang zum 24. Bund. Das liegt nicht zuletzt daran, dass der Übergang vom Korpus zum Hals nicht schon am 17. Bund, wie oft üblich, sondern erst am 19. Bund stattfindet. Normalerweise wäre das ein Stabilitätsrisiko, doch die Nazgul hat einen Long-Neck-Tenon, das heißt die unteren zwei Schrauben sind etwa auf derselben Höhe wie die Mitte des Halshumbuckers eingesetzt. Neben dem guten Zugang zu den höchsten Bünden, wird die Frickelfreundlichkeit der Nazgul auch durch das extrem flache Griffbrett gefördert. Das macht Cowboyakkorde in den ersten drei Bünden dann etwas unbequemer, hat also in Anbetracht dessen, welche Gitarre wir hier besprechen höchstens für Phoebe Bridgers Konsequenzen. Konsequenzen für alle hingegen hat die Tatsache, dass sich einige

wenige der Bundstäbchen an der Seite ein wenig rauh anfühlen, das spürt man ab und an in der Handinnenfläche beim Lagenwechsel.

## Orkgesang

Rauh und zutiefst bissig ist der Ton des Hexenkönigs auch schon akustisch. Klar mit einem Ahornhals, der in einem Eschenkorpus verschraubt ist, dem T-Style-Setup gewissermaßen, ist eine Grund-Snappyness durchaus gesichert. Aber auch das Locking-Tremolo hilft noch mehr Biss in den Ton zu kriegen. Es soll ja durchaus deutsche Industrialgrößen geben, die so ein Tremolo auf ihren Gitarren haben ohne ein einziges Mal den Jammerhaken zu bedienen, nur für den bissigkalten Sound. Dabei haben diese Systeme durchaus ihre Zicken, die MGH aber lindern, in dem sie das Tremolo gleich mit einer Sure Claw verbaut haben. So kann man das diffizile Gleichgewicht zwischen Federspannung und Saitenzug nachjustieren, ohne dafür jedes Mal die Abdeckplatte der Federkammer abschrauben zu müssen.

Am Verstärker glänzen dann auch die beiden Humbucker MGH 7TB – am Steg – und MGH-5N – am Hals – mit zusätzlicher Bösartigkeit. Beide basieren auf einem Keramikmagneten und liefern ein derbes Maß an Output und Bässen: Beim 7TB beträgt der Gleichstromwiderstand fast 17 Kilo-Ohm!

Damit drückt die Gitarre auch aus Amps, die mit traditionelleren Humbuckern eher leicht crunchen würden, schon ein brutales Gainbrett. An echten Metalmaschinen wird das Ganze dann ultradüster und verzerrt. Nur clean geht es vor allem Stegpickup sowie dem Namensgeber der Gitarre: So richtig lebendig ist der nicht. Dafür hat man im Highgain eben mit dem Hexenkönig ein so durchtriebenes Riffmonster in Händen, dass einem selbst Slayer-Songs dafür zu mild erscheinen.

## Das bleibt hängen

Für die Nazgul Witchking wurden extreme ästhetische Entscheidungen getroffen, sowohl visuell als auch klanglich. Das wird manch einen abschrecken. Leute, die das Extreme abholt, finden hier ihr Match. Allen anderen sei gesagt, dass MGH auch Sonderanfertigungen bauen und reichlich andere Modelle im Portfolio haben. Dann profitieren auch Leute von MGHs Konzept, denen die Nazgul ästhetisch nicht zusagt: eine bezahlbare Gitarre, die in einem Land mit anständigen Arbeitnehmerrechten gebaut wurde und individualisiert werden kann. Und wenn's doch mal eine Unklarheit gibt, kann man problemlos die Leute kontaktieren, die das Instrument gebaut haben.

**Robin Ehrlich**

### FAKTEN

**MGH Guitars Nazgul Witchking**

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | Deutschland |
| **Korpus** | Esche |
| **Hals** | fünfteilig, Ahorn/Okume |
| **Halsprofil** | C, flach |
| **Griffbrett** | Ebenholz |
| **Griffbrettradius** | 16" |
| **Sattelbreite** | 43 mm |
| **Bünde** | 24 Medium Jumbo |
| **Mensur** | 25,5"/648 mm |
| **Pickups** | MGH-5 (Hals) & MGH-7TB (Steg) |
| **Regler** | Volume |
| **Schalter** | Dreiwege |
| **Hardware** | Schaller II Floyd Rose, Schaller Mechaniken, Schaller Sure Claw |
| **Linkshändermodell** | nein |
| **Internet** | www.der-trashcontainer.de |
| **Preis** | 2.400,- € regulär, zum Firmenjubiläum aktuell 1800,- €, inkl. Koffer |
| **Preis-Leistung** | |

PPVMEDIEN

# Komponieren Aufnehmen & Mischen mit Cubase LE 12

Jetzt gleich bestellen

www.ppvmedien.de +49 8131 565565 bestellung@ppvmedien.de #

**Jackson** American Professional Virtuoso

# Amerikanischer Flitzefingertraum

Als Jackson Anfang des Jahres ankündigten wieder eine US-Serienproduktion aufzustellen war der Hype groß, auch wenn die Serie anfangs nur ein Modell umfasste. Nun kommt ein zweites hinzu, das wir auf Herz und Nieren für euch geprüft haben.

Die Virtuoso ist dabei sogar ein ganz neues Modell, zumindest dem Namen nach. Baulich fällt es einem schwer, Gründe zu finden, warum die getestete Gitarre keine Dinky sein soll. Gut möglich, dass es bei „Virtuoso“ um eine Aufwertung des Namens geht, denn Dinky ist schließlich auch das ultimative Jackson-Einsteigermodell. Das liegt vor allem am geschraubten Hals, statt einem durchgehenden oder – bei Jackson eher selten geworden – verleimten. Einen verschraubten Hals hat auch die Virtuoso und folgerichtig ist sie ein Stück günstiger als die andere American Professional, die Soloist. Eigentlich also, lässt sich die Virtuoso gut als Premiumversion der ebenfalls neulich vorgestellten Pro Series Plus Dinky – DKA nicht die von uns getestete DKAQ mit Ahorndecke – beschreiben. Der fünfteilige Hals mit Ebenholzgriffbrett wurde wärmebehandelt, der Korpus ist aus guter alter Erle, statt dem erst neu in Mode gekommenen Okume, das Tremolo ist ein 1500er Floyd statt dem normalen 1000, die Mechaniken sind von Gotoh und haben einen Lockingmechanismus, statt normaler Mechaniken der Eigenmarke. Der größte Unterschied mit Bezug auf die Produktionskosten ist allerdings, dass die Virtuoso in Kalifornien gebaut wird und nicht in China. Ansonsten unterscheiden sich Virtuoso und Pro Plus Dinky in ein paar Sachen, die man wohl unter Geschmackssache verbuchen darf. So hat die Virtuoso einen flachen Korpus auf der Oberseite, die Bünde sind aus Neusilber statt Stahl und die Lackierung ist matt ausgeführt. Die Tonabnehmer und ihre Schaltung sind dieselben. Eine verständliche Entscheidung, so bezahlbar

**FAKTEN**

**Jackson American Professional Virtuoso**

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | USA |
| **Korpus** | Erle |
| **Hals** | Fünfteilig, roasted, Ahorn/Nussbaum mit Graphitverstärkung, verschraubt |
| **Halsprofil** | C, flach |
| **Griffbrett** | Ebenholz |
| **Griffbrettradius** | 12“-16“ |
| **Sattelbreite** | 43 mm |
| **Bünde** | 24 Jumbo |
| **Mensur** | 25,5“/648mm |
| **Pickups** | Seymour Duncan SH-1 (Hals) & TB-4 (Steg) |
| **Regler** | Volume, Tone |
| **Schalter** | Fünfwegeschalter |
| **Hardware** | Floyd Rose 1500, Gotoh-Locking-Mechaniken, schwarz |
| **Linkshändermodell** | nein |
| **Internet** | www.jacksonguitars.com |
| **Empf. VK-Preis** | 2.299,- € inkl. Softcase |
| **Preis-Leistung** | |

SH-1 und SH-4/TB-4 auch sein mögen, so oft setzen sie sich am Ende doch klanglich gegen ihre Konkurrenz durch und sind dadurch fast so etwas wie das SM-57 vor Amp geworden. Nicht zwingend jedermanns Liebling – obwohl von vielen eben schon – aber ein Ausgangspunkt mit dem alle etwas anfangen können.

## Intensive Holznote

Wenn man die Virtuoso aus ihrem Softcase nimmt, das im Übrigen den Eindruck macht kaum weniger Schutz zu bieten als ein klassischer Koffer, steigt einem direkt der Holzgeruch entgegen. Der Hals ist nämlich neben seiner Wärmebehandlung auch unlackiert. Ansonsten fällt einem die Verarbeitungsqualität auf. Die Virtuoso ist zwar ohne Korpusbinding und in Uni-Lackierung ein überschaubar aufwendiges Instrument, dass aber selbst in der Ausfräsung der Tonabnehmer am Lack absolut nichts zu mäkeln ist, das ist schon beeindruckend.

Wirklich imposant ist allerdings die Bundabrichtung. Die Tatsache, dass wir es mit einem Compound-Radius zu tun haben macht diese Arbeit nicht leichter. Die Virtuoso beginnt aber auch dann nicht zu scharren, wenn man die Saitenlage von den etwas Vintage-orientierten zwei Millimetern zwischen Saite und zwölftem Bund, mit denen sie in der Redaktion ankam, Shred-gemäß auf etwa die Hälfte runterschraubt. Die Inbusschlüssel dazu liefern Jackson natürlich mit und, auch das ist eine an-

genehme kleine Aufmerksamkeit des Herstellers, ein Halter für bis zu vier Inbusschlüssel ist auf der Rückseite der Kopfplatte montiert. Übrigens lässt sich auch diese Einstellungsarbeit völlig problemlos machen. Die Schrauben laufen rund und gleichmäßig, nirgends hat man das Gefühl, es würde sich etwas verkanten.

## Mehr Mitten

Der akustische Ton der Jackson ist ansprechend laut und vorallem sehr durchsetzungsfähig mit einem klaren Profil in den Mitten, vor allem im Bereich von etwa 1 bis 2k. Damit ist auch ohne Verstärker eine bemerkenswerte klangliche Klarheit gegeben. Auch hat das Instrument keinerlei Probleme mit Deadspots oder unterschiedlich lauten Saiten.

Spätestens wenn man die Saitenlage in den sportlichen Bereich heruntergeschraubt hat, ist auch die Haptik ein Traum. Die einzige scharfe Kante am Instrument ist die am charakteristischen Headstock. Ansonsten ist alles samtig abgerundet und wird – weil entweder unlackiert oder matt lackiert – auch nicht sticky, wenn man mal ein bisschen ins Schwitzen kommt. Auch das Erreichen des 24. Bundes ist völlig komfortabel und der Cutaway so gestaltet, dass die Hand dort reichlich Platz findet. Das Floyd bewegt sich gleichmäßig und sanft, die Stimmmechaniken greifen gut und auch die Minituner, die beim Floyd Rose 1000 oft etwas zickig sind, laufen rund und gleichmäßig.

## Die Sounds

Am Amp bestätigt sich der mittig-klare akustische Eindruck der Virtuoso. Die Positionen zwei und vier des Fünfwegeschalter sind Strat-artige Zwischenpositionen, die aber brummfrei sind. Hier lässt sich leicht ein gläserner 80er-Jahre-Cleansound finden, der aber trotzdem noch ein markantes Mittenprofil hat. Geht man ins Highgain überzeugt der TB-4 mit einer schnörkellosen Klarheit, die jede Matschgefahr abwendet. Der SH-1 ist hingegen ein gutes Stück luftiger und würde durchaus matschen, wenn man ihm komplizierte Prog-Metal-Riffs zumuten würde. Als extra cremige Anlaufstelle für Leads aber macht er sich hervorragend und das auch tatsächlich auf jeder Gainstufe von ganz clean bis moderner Metal. Damit ist die Virtuoso auch als Gitarre für Leute geeignet, die nicht ausschließlich Metal oder Hardrock spielen, sondern ein vielseitiges Instrument suchen. Fusion oder Covermusik, Genre, die Jackson normalerweise der Schwesterfirma Charvel überlässt, lassen sich mit dieser Gitarre gewiss ebenfalls umsetzen.

## Das bleibt hängen

Mit der Virtuoso bieten Jackson ein gut durchdachtes Instrument an, das eine klare, nicht supermoderne Klangidentität hat. Hinzukommt eine herausragende Verarbeitung und ein für US-amerikanische Produktion überaus fairen Preis. Der Look in Pastellrosa ist Geschmackssache, es gibt die Gitarre aber auch in Schwarz, Dunkelblau oder Sea Foam Green. Kurzum hier erhält man für faires Geld eine klassische Superstrat, an der alles stimmt.

**Robin Ehrlich**

TASTEN ▼
STREICHER ▼
BLÄSER ▼
SAITEN ▼
VOKAL ▼
RHYTHMUS ▼
BAND, ENSEMBLE & ORCHESTER ▼
meine
Musik
meine
Noten
Mein persönlicher Notenshop
› Top-Beratung
› 450.000 Notentitel
JETZT
EINFACH
ONLINE
BESTELLEN
meinnotenshop.de

## Guild Surfliner Deluxe

# Offset Deluxe

Guild konnten bereits mit der ursprünglichen Surfliner und der HH-Version überzeugen. Mit der Deluxe schickt der Hersteller nun auf dem Papier einen echten Offset-Traum ins Rennen…

Bei unserem Testmodell handelt es sich um die Variante in Black Metallic, einem Schwarz, das einen dezenten Glitzereffekt aufweist und in natura extrem schick und wertig aussieht. Daneben ist die Surfliner Deluxe noch in den nicht minder geschmackvollen Finishes „Evergreen Metallic“ und „Rose Quartz Metallic“ erhältlich.

### You’ll float too

Im Vergleich zum Standardmodell hat sich bei der Deluxe einiges getan. Allem voran ist hier wohl das Vibrato-System zu nennen, das sich Guild Floating Vibrato Tailpiece (kurz GFVT) nennt und dem Konzept nach den Vibrato-Systemen der Fender Offset-Modelle ähnelt. Das Vibrato ist freischwebend, kann also nach oben und unten bewegt werden und reagiert weniger direkt als etwa ein Strat-Vibrato. Ein schönes Detail hierbei ist die Möglichkeit, mithilfe eines kleinen Inbus-Schlüssels einzustellen, wie fest der Steckhebel in der Vorrichtung sitzt. Bei ähnlichen Vibrato-Modellen muss hierzu die ganze Konstruktion aufgeschraubt werden.

Ein weiterer Unterschied der Deluxe Surfliner ist die Verwendung eines Fünf-Wege-Schalters, statt der drei Kippschalter des Standard-Modells. Die Bedienung fällt so zwar aus Sicht des Testers unkomplizierter aus, allerdings verliert man so etwa die Möglichkeit, Bridge-Humbucker und Hals-Singlecoil zu kombinieren, sofern man das denn für eine sinnvolle Einstellung hält.

### Fast identisch

Die Pickup-Bestückung ist beinahe identisch zur Standard-HSS-Surfliner. Auch hier kommen zwei Aerosonic-Singlecoils von DeArmond zum Einsatz, beim Humbucker handelt es sich jedoch statt eines LB-1 von Guild um einen HB-2, der laut der offiziellen Website wohl ein etwas moderneres Voicing besitzt. Der Sound wird mithilfe zweier Regler,

**FAKTEN**

**Guild Surfliner Deluxe**

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | Indonesien |
| **Korpus** | Pappel |
| **Hals** | gerösteter Ahorn |
| **Halsprofil** | C-Profil |
| **Griffbrett** | Palisander |
| **Griffbrettradius** | 10“ (254mm) |
| **Bünde** | 23, Narrow Jumbo |
| **Sattel** | Kunststoff |
| **Mensur** | 25,5“/648 mm |
| **Tonabnehmer** | Guild HB-2 Humbucker,<br>2x DeArmond Aerosonic Single Coils |
| **Regler** | Volume, Tone |
| **Schalter** | Fünf-Wege-Schalter |
| **Hardware** | Guild Modern Style Closed-Gear Locking-Mechaniken,<br>Guild Floating Vibrato |
| **Finish** | Schwarz |
| **Linkshänder** | nein |
| **Internet** | www.guildguitars.com |
| **Preis** | 729,- € |
| **Preis-Leistung** | |

einer für Volume, einer für Tone, eingestellt. Pull/Push-Funktionen wie bei der HH-Surfliner sind jedoch nicht verbaut.

Ein echtes Highlight der Deluxe ist ihr Hals. Dieser besteht aus gerösteten Ahorn und hat ein Palisandergriffbrett mit weißem Binding und Pearloid-Inlays spendiert bekommen, was zum einen schick aussieht und zum anderen liegt er dank der matt lackierten Rückseite und dem nicht zu schlanken D-Profil sehr gut in der Hand.

## Locking? Ja!

Die Kopfplatte ist auf der Vorderseite im gleichen Finish gehalten wie der Korpus, doch noch spannender sind die darin verbauten Locking-Mechaniken. Das sieht man in dieser Preisklasse nicht allzu oft.

Die Verarbeitung des Instruments ist gut, hier gibt es außer der nicht ganz idealen Saitenlage nichts zu meckern.

## Surf & mehr

Am cleanen Amp angeschlossen haben die beiden Single-Coils einen hellen, glasigen Charakter, der sich mit etwas Federhall und der Verwendung des Vibratos hervorragend für Surf-Sounds eignet. Doch auch abseits dieser Genre-Klischees machen die Aerosonics eine gute, aber durchaus auf die Höhen und Hochmitten fokussierte Figur. Im relativ starken Kontrast dazu steht der Humbucker, der zwar kein High-Gain-Monster ist, aber dennoch mit deutlich mehr Zunder daherkommt als in dieser Konstellation „nötig“ wäre. Für sich betrachtet macht der HB-2 aber durchaus Spaß und reagiert hervorragend auf unterschiedliche Zerrgrade. Ein wenig schade ist es dennoch, dass der Humbucker nicht splitbar ist, wie bei der Surfliner HH, wo dieses Feature erstaunlich gut funktioniert hat. Aber auch so ist die Surfliner Deluxe klanglich sehr flexibel und eignet sich neben den bereits erwähnten Surf-Klängen auch für lauten und leisen (Indie-)Rock, modernen Pop und eigentlich jedes andere Genre, das im Bereich zwischen Clean und kurz vor Metal-Zerre auskommt.

Das Vibrato funktioniert gut, komplett übertreiben darf man es jedoch nicht, da sonst schnell kleinere Verstimmungen auftreten können.

## Das bleibt hängen

Die Guild Surfliner Deluxe ist eine für den aufgerufenen Preis extrem attraktive Gitarre, mit jeder Menge spannenden Features, einem tollen Vintage-orientierten Design und einer flexiblen Soundauswahl. Offset-Fans und auch alle, die es werden wollen, sollten die Deluxe unbedingt anspielen. Guild schicken hier einen ernstzunehmenden Konkurrenten für Jazzmaster und Co. ins Rennen.

**Bruno Wolf**

**Takamine** FT341, FT340BS & FN15AR

# Trio Akustikale

Takamine bringen abseits des jährlichen LTD-Modells gleich drei neue – ebenfalls limitierte – Instrumente an den Start. Dreadnoughts mit Preamp, klar auf die Bühne konzipiert, schnörkellos und geradeaus – so kennt man die Takamine-Kollegen.

Viel muss man nicht mehr über Takamine erzählen, die Qualität der Instrumente ist berüchtigt. Sie agieren souverän auf der Bühne, im Studio, auf dem Kanapee und das erfreulicherweise auch über alle Preisklassen hinweg. Klar, gibt es auch hier große Unterschiede in Sachen Hölzer und Hardware respektive Ausstattung, grundsätzlich aber sind bei Takamine neuralgischen Punkte wie Bundbearbeitung, die Verarbeitung generell und nicht zuletzt das Preis-Leistungs-Verhältnis immer eine sichere Bank. Unsere drei Modelle FT341, FT340BS und FN15AR machen da keine Ausnahme.

## FT341

Die FT341 ist eine klassische Dreadnought, die in schickem Schwarz daherkommt und den einen oder anderen an den hauseigenen Takamine-Klassiker EF341SC erinnert (das ist übrigens die Takamine, auf die Kollege Marcel seit Jahrhunderten Stein und Bein schwört). Zargen und Boden werden aus Ahorn gefertigt, hier in gesperrter Bauweise, der Boden wird durch einen Zierspli nt mittig geteilt. Für die Decke greift man zu massiver Fichte. Dieses Deckenholz bietet im Gegensatz zur Zeder eine Menge Entwicklungspotenzial und kann gemeinhin im Laufe der Zeit einen Zugewinn an klanglichen Qualitäten verbuchen kann. Auf der anderen Seite ist die Zederndecke eben von Anfang an quasi „fertig“ – you get what you hear!
Als Schmuckelemente kommen Bindings um Decke, Boden, Griffbrett und Kopfplatte zum Einsatz. Eine mehrlagige Schalllochrosette rundet das in sich stimmige und angenehm dezente Erscheinungsbild ab. Den Hals fertigen die Kollegen aus Mahagoni, für Steg und Griffbrett kommt Palisander zum Einsatz. Griffbrett-Inlays in Form gekreuzter Balken geben Orientierung, Side-Dots sitzen im Binding. Für Steg und Sattel kommt

meinem Empfinden nach Knochen zum Einsatz, allerdings in einem ziemlich hellen Weiß, das könnte fast als Tusq durchgehen. In jedem Fall sind sowohl Sattel als auch die zweigeteilte Stegeinlage präzise gearbeitet, kein Klemmen der Saiten ist zu vermelden, auch die Oktav-Reinheit ist stimmig, wunderbar. Klanglich liefert die FT341 einen transparenten Ton, der dank der Fichtendecke mit ordentlich Druck, aber auch einer gewissen Wärme, zu Werke geht. Die für eine Dreadnought typische kräftige Wiedergabe der Bass-Frequenzen macht die FT341 zu einem idealen Begleiter für Singer/Songwriter, Folk-Fans und Bluegrass-Freunde. Für die unkomplizierte Abnahme steht Takamines CTF-2N bereit, der mit den Reglern Low, High und Volume, sowie den Schaltern Tuner, Notch und -6dB/-12dB eine praxisnahen und vor allem effektiven Zugriff auf alle wirklich wichtigen Parameter bietet.

### FT340BS

In eine ähnliche Kerbe wie die FT341 schlägt die in durchscheinendem Satin-Gloss gefinishte FT-340BS. Auch hier haben wir einen Dreadnought-Korpus, dieses Mal allerdings mit Burl Sapele für Boden und Zargen, ebenfalls gesperrt. Die Decke besteht aus massiver Fichte, das bereits erwähnte Potenzial für die Klangentwicklung inklusive. Dazu muss aber auch gespielt werden, sonst entwickelt sich da eher gar nichts. Dafür, dass gespielt wird, dürfte der griffige Hals aus Mahagoni sorgen, der ebenfalls ein Griffbrett aus Palisan-

udo roesner amps

Listening to you I get the music...

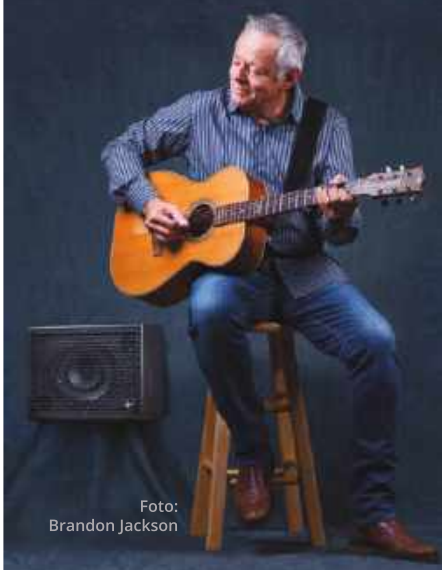


Foto: Brandon Jackson

Tommy Emmanuel hat sich für den Da Capo 75 entschieden - den besten Amp, den wir bisher gebaut haben.

Mehr dazu auf udo-amps.com und facebook.com/udo-amps

der trägt. Dieses beherbergt wie das der FT341 20 sauber abgerichtete Bundstäbchen, die mühelosen Spielfluss ermöglichen. Der Hals-Korpus-Übergang erfolgt bei der FT340BS am 14. Bund. So ist zumindest der 15. Bund auch ohne Cutaway noch gut zu erreichen, die meisten unter uns werden sich ohnehin eher selten in diesen Höhenlagen bewegen. Eingefasst hat man Decke und Boden mit einem mehrlagigen Inlay, dessen Design sich in der Schalllochrosette wiederfindet, ein Tortoise-Pickguard dient als Schlagschutz. Im direkten Vergleich mit der Zeder-FT341 bietet die Fichtendecke ein gehöriges Maß mehr an Höhen und oberen Mitten. Die gesperrten Hölzer von Boden und Zargen können wir für die Soundvergleiche in gewisser Weise hintanstellen, ihr Einfluss ist in der Tat eher gering.

Dank dieser kräftigeren Wiedergabe im oberen Frequenz-Bereich setzt sich die Fichtendecke im Zusammenspiel mit weiteren akustischen Instrumenten gut durch und kann so ein tragfähiges Fundament für Solospiel und Gesang legen. Auch sie besitzt den CTF-2N-Preamp, kann also ebenfalls unkompliziert verstärkt und aufgenommen werden.

## FN15AR

Das Takamine-Trio komplett macht die FN15AR, die wie die FT431 auf eine massive Zederndecke baut, Boden und Zargen sind aus gesperrtem Amazon Rosewood gefertigt. Die FN15AR verzichtet wie die beiden anderen Kolleginnen auf einen Cutaway, dank des Hals-Korpus-Übergangs am 14. Bund ist die Bespielbarkeit der hohen Lagen aber bis zum 15. Bund entsprechend einwandfrei. Ohnehin macht die FN15AR keinen Hehl daraus, dass sie eher die Singer/Songwriter-Gemeinde zu addressieren scheint. Das zeigt allein schon das erfreulich dezente Auftreten, die klasse Bespielbarkeit und nicht zuletzt die unkomplizierte Abnahme dank des CTF-2N-Preamps. Der Grundtenor ist hier aufgrund der Zederndecke eine ganze Ecke wärmer als bei der FT340BS, erinnert eher

an die FT341, wenngleich die FN15AR meinem Empfinden nach eine Spur weicher im Attack ist. Klar, den Einfluss gesperrter Hölzer sollte man nicht überschätzen, aber eben auch nicht unterschätzen. In jedem Fall präsentiert die FN15AR ein ansprechendes Einschwingverhalten, punktet mit klarer Note und bietet gerade beim Strumming eine passgenaue Grundlage, um den Gesang zu untermauern oder im Ensemble-Spiel die Basis für die Solo-Kollegen zu bieten, zumal auch sie den CTF-2N-Preamp spendiert bekommen hat.

## Das bleibt hängen

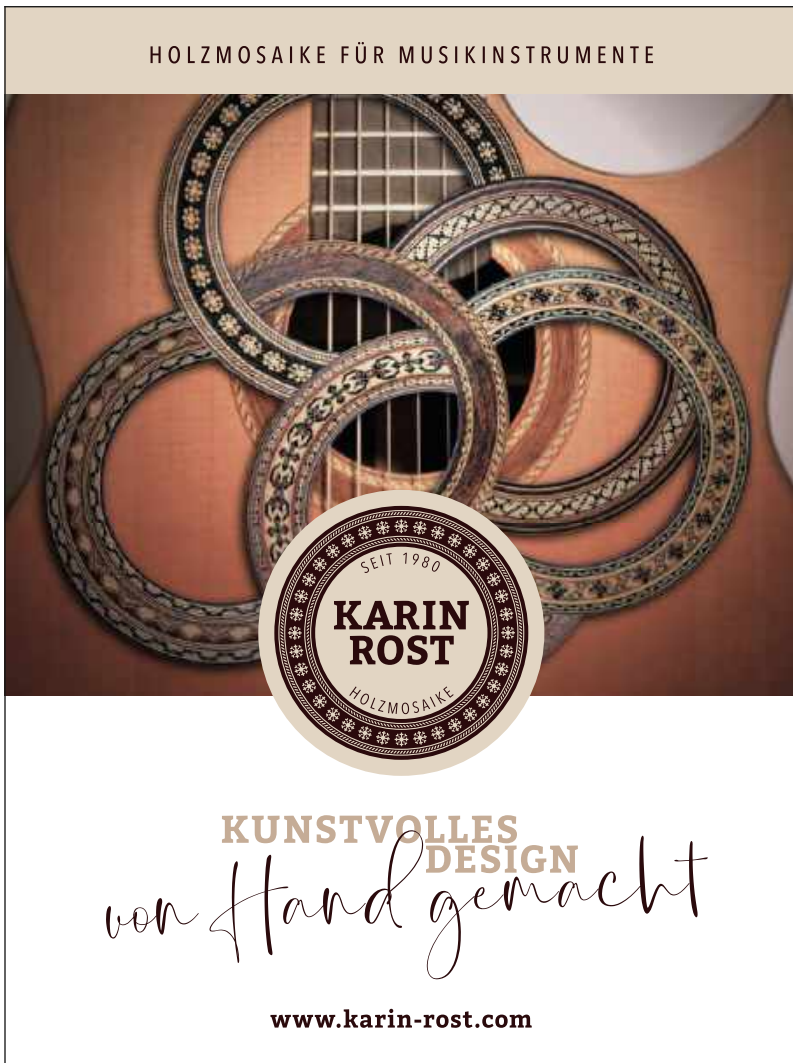
Takamine enttäuschen nicht, das ist keine Überraschung. Die gitarrenbauerischen Qualitäten der Japaner sind unbestritten, lediglich den Einsatz massiver Hölzer für Boden und Zargen hätte sich der Tester noch gewünscht, zumal sich die drei Golden Girls mit knapp 1.900 Euro einem nicht unbedingt an den Hals werfen. Ihre Limitierung macht allerdings einiges wieder wett (FT341: 64 Exemplare / FT340BS: 40 Exemplare / FN15AR: 28 Exemplare), zumal die Bespielbarkeit und die unkomplizierte und authentische Wiedergabe dank CTF-2N-Preamp die Instrumente ideal für die Bühne macht. Dort kommt es bekanntlich vor allem auf Zuverlässigkeit, Robustheit, authentische Abnahme und Nehmer-Qualitäten an. Wie Rocky Balboa zu sagen pflegte: „Es kommt nicht darauf an, wie viel du austeilen kannst. Es kommt darauf an, wie viel du einstecken kannst“. Da mach ich mir hier keine Sorgen. Springsteen und Marcel übrigens auch nicht – und das beruhigt doch ungemein. Ausprobieren und zuschlagen, die Limited-2023-Takamines dürften schnell vergriffen sein.

**Franz Altmaier**

**FAKTEN**

**Takamine Limited 2023 FT341, FT340BS & FN15AR**

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | Japan |
| **Boden & Zargen** | FT341: Ahorn, gesperrt<br>FT340BS: Burl Sapele, gesperrt<br>FN15AR: Amazon Rosewood, gesperrt |
| **Decke** | FT341: Fichte, massiv<br>FT340BS: Fichte, massiv<br>FN15AR: Zeder, massiv |
| **Hals** | Mahagoni |
| **Halsprofil** | C, moderat |
| **Griffbrett** | Palisander |
| **Griffbrettradius** | 12“ |
| **Sattelbreite** | 41 mm |
| **Bünde** | 20 Medium |
| **Mensur** | 25,35“ / 644 mm |
| **Steg** | Palisander |
| **Hardware** | Takamine-Mechaniken, gekapselt |
| **Linkshändermodell** | nein |
| **Internet** | www.takamineguitars.de |
| **Empf. VK-Preis** | FT341: 1.899,- € inkl. Deluxe-Gigbag<br>FT340BS: 1.899,- € inkl. Deluxe-Gigbag<br>FN15AR: 1.899,- € inkl. Deluxe-Gigbag |
| **Preis-Leistung** | |



## Strymon Brig dBucket Delay

# Digitale Eimerketten

In *guitar* 06/23 hatten wir das Strymon Cloudburst auf dem Test-Pedalboard, nun ist dessen ebenso kompakter wie komplexer Bruder an der Reihe.

Strymon, das wissen wir, sind absolute Experten im Bereich digitaler Effekte. Das kürzlich erschienene Cloudburst konnte das einmal mehr eindrucksvoll unter Beweis stellen. Im selben für bisherige Strymon-Verhältnisse recht kleinen Formfaktor kommt nun auch das Brig daher, ein „dBucket delay“, das als Nachfolger und Weiterentwicklung des Brigadier fungiert und sich mit digitalen Mitteln an den Klang analoger Eimerketten-Delays heranwagt.

### Virtuelle Chips

Das matt olivgrüne Alugehäuse ist kompakt, relativ leicht und macht einen hochwertigen Eindruck. Auch die Bedienung ist auf den ersten Blick selbsterklärend. Das Herzstück des Brig bilden die drei zur Auswahl stehenden Voices „3205“, „3005“ und „multi“. „3205“ ist dem Bucket-Brigade-Chip alter Delay-Pedale nachempfunden, hat eine Delayzeit von 30 bis 300ms und eignet sich dementsprechend für kurze Delays, Slapbacks oder aufgrund der Textur der Wiederholungen auch für psychedelische Klänge.

Der Modus „3005“ ist einem anderen Vintage-Chip nachempfunden, liefert eine Delayzeit von 100ms bis zu einer Sekunde und damit längere, cleanere Wiederholungen aber auch ein wenig weißes Rauschen in der Grundcharakteristik. Ja, Strymon haben sogar die kleinen Macken der analogen Vorbilder in ihre digitalen Nachbildungen mit einbezogen. In diesem Fall sorgt das leichte Rauschen für einen leicht verwaschenen Charakter beim Strumming, ist also definitiv kein reiner Störfaktor und kann mithilfe des Filter-Reglers auch ganz verschwinden.

### Weltraumklänge

Freunde von Ambient-Sounds dürften besonders mit dem „multi“-Modus ihre Freude haben. Dieser verwendet zwei cleane, leicht versetzte Delay-Linien, die bei kurzen Delayzeiten eher wie ein Hall klingen und bei längeren Delayzeiten sphärische Weltraumklänge heraufbeschwören. Zumindest so wie man sich Weltraumklänge vorgestellt hat, bevor man gelernt hat, dass es da oben keinen Schall gibt …

So viel sei zu den drei Voices gesagt, bevor wir uns die Regler genauer ansehen, denn diese funktionieren je nach Modus geringfügig anders. Time regelt die Delayzeit und es entstehen genau wie bei einem analogen Delay spannende Pitch-Effekte wenn man den Regler bedient, während der Effekt aktiv ist. Hält man den Fußschalter kurze Zeit gedrückt, wechselt das Pedal in den Tap-Modus und man kann die Delay-Zeit mit dem Fuß eintappen. Hierbei hat man bewusst auf das Auftreten besagter Pitch-Effekte verzichtet – digital machts möglich.

Filter bestimmt den EQ, fungiert aber auch als Noise-Gate für das weiße Rauschen im „3005“-Modus.

### Vorsicht laut

Repeats bestimmt die Anzahl der Wiederholungen. Auf drei Uhr gehen die Wiederholungen endlos weiter, ohne jedoch von selbst zu oszillieren, diesen schrillen und lauten Effekt erzielt man erst jenseits der drei Uhr. Hier ist wie bei analogen Delays Vorsicht geboten, wenn man die Lautsprecher und vor allem das eigene Trommelfell schonen möchte. Mit dem Mix-Regler bestimmt man das

**FAKTEN**

**Strymon Brig dBucket Delay**

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | USA |
| **Klasse** | Bodenpedal |
| **Effekttypen** | Delay |
| **Regler** | Time, Filter, Repeats, Mix, Mod |
| **Schalter** | Voice (3205, 3005, multi) |
| **Stromversorgung** | 9V-Netzteil obligatorisch (separat erhältlich) |
| **Maße** | 5,6 x 4,3 x 11,4 cm (BxHxT) |
| **Internet** | www.strymon.net |
| **Empf. VK-Preis** | 299,99 € |
| **Preis-Leistung** | |

Verhältnis von Dry- und Wet-Signal. Auf drei Uhr erzielt man eine Relation von 50 zu 50. Mod fügt dem Delay-Signal LFO-Modulation hinzu, wobei die Frequenz des LFO in der ersten Reglerhälfte langsam, in der zweiten schnell ausfällt, während die Intensität der Modulation mit dem Uhrzeigersinn zunimmt.

Obwohl das kompakte Pedal nur je einen Klinken-Ein- und Ausgang besitzt, ist das Brig stereofähig, sofern man Stereokabel verwendet. Hier ist neben Mono zu Mono auch Mono zu Stereo und Stereo zu Stereo möglich.

## Versteckte Features

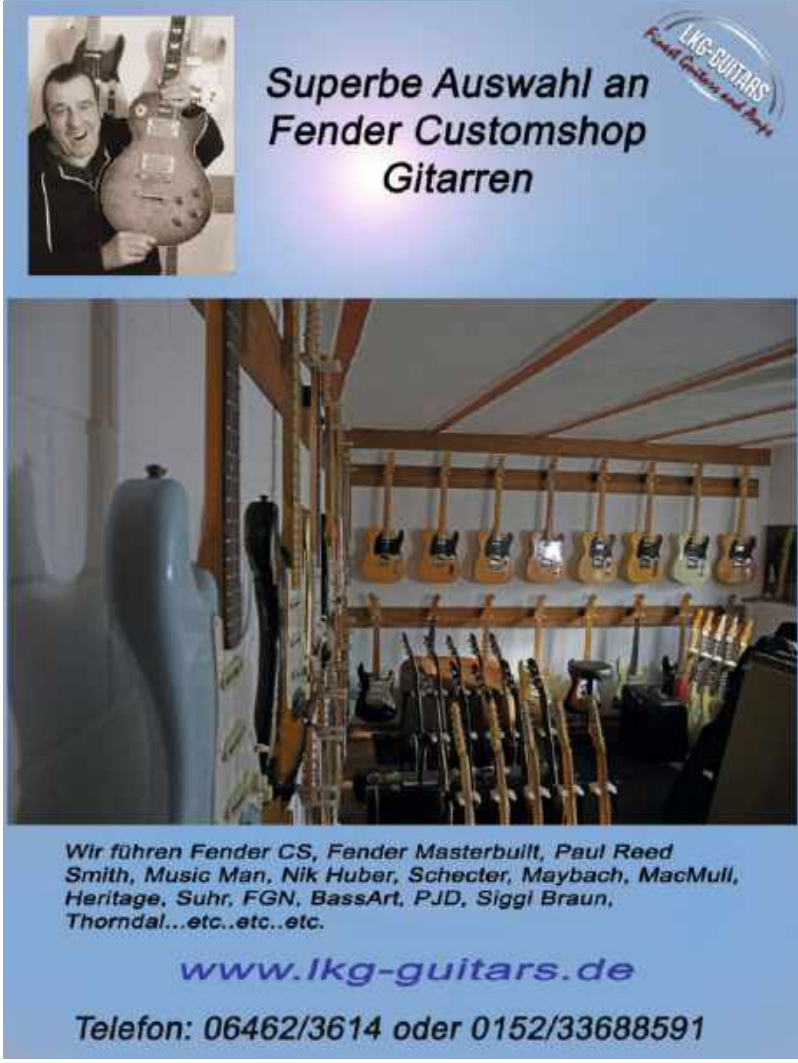
Über den dritten Klinkeneingang lassen sich genau wie beim Cloudburst mithilfe zusätzlicher Fußschalter oder Expression-Pedale eine Vielzahl an Zusatzfunktionen abrufen, wie ein Preset-Setting, externes Tap-Tempo oder den Infinite-Mode, bei dem solange der Fußschalter betätigt wird „unendliche“ Wiederholungen ertönen. Außerdem lassen sich alle Parameter über MIDI steuern, was gerade in der professionellen Anwendung ein wirklich enormes Feature darstellt.

Generell ist bei diesem Pedal trotz der kompakten Größe und der simplen Bedienung nahezu jede erdenkliche Kleinigkeit konfigurierbar, sei es die Helligkeit der LED, die Wahl zwischen True und Buffered Bypass oder dem Signalweg des trockenen Signals. Auch klanglich ist das Brig über jeden Zweifel erhaben und liefert Analogdelay-sounds par excellence. Mithilfe der Filter- und Mod-Regler und dem multi-Modus lassen sich zudem auch Klänge abseits bekannter und gewohnter Pfade erzielen. Trotz der akkuraten Nachbildung analoger Schaltkreise hat das Brig dennoch einen sauberen und aufgeräumten Sound, wo ein Deluxe Memory Man zum Beispiel deutlich krachiger und chaotischer reagiert. Das ist letztendlich jedoch eine Geschmacksfrage und die Vorteile der digitalen Schaltung sind wirklich nicht von der Hand zu weisen.

## Das bleibt hängen

Das Strymon Brig ist ein von vorne bis hinten durchdachtes Technikwunder mit einem hervorragenden Sound, einfacher Bedienung und einem riesigem Funktions- und Steuerungsumfang. Der Preis von knapp 300 Euro ist nicht gering, in Anbetracht des gebotenen jedoch mehr als angemessen.

**Bruno Wolf**



**Nobels** ODR-1 Overdrive 30th Anniversary

# Happy Birthday, ODR-1!

Eines der Overdrive-Pedale schlechthin feiert dieser Tage seinen Dreißigsten. Der ODR-1 von Nobels ist seit Anfang der Neunziger ein sehr beliebtes Overdrive-Pedal, dessen Original-Versionen in den letzten Jahren utopische Sammlerpreise erzielt haben.

Nicht ohne Grund haben sich einige Boutique-Hersteller des Themas in letzter Zeit häufiger in Form diverser „ODR-1-Klone“ angenommen. Initiator hierfür dürften nicht zuletzt Session-Asse wie Tim Pierce gewesen sein, dessen Haupt-Gitarrensound im Studio – wie auch der so vieler Nashville-Player – seit Jahren schon der ODR-1 ist. Schauen wir mal, was die goldene Jubiläums-Antwort von Nobels hierauf ist.

PREIS-LEISTUNGS-SIEGER AUS guitar AUSGABE 12/2023

## Geschichte

Entwickelt wird der Nobels ODR-1 Anfang der Neunziger von Kai Tachibana in Hamburg. Kai ist ein großer Fan des Fender Bassmans, und liebt den Sound seines einbrechenden Amps. Gleichzeitig steht er auf die besondere Dynamik und Interaktion zwischen Amp und Gitarre – gerade wenn er das Volume-Poti zusätzlich ins Spiel bringt. Er beschließt daraufhin ein Pedal zu entwickeln, das diese Eigenschaften in sich vereint. Et voilá! Der ODR-1 kommt Anfang der Neunziger auf den Markt und ist seitdem – ähnlich wie der legendäre Tubescreamer – auf vielen Pedal-Boards weltweit kaum wegzudenken.
Dabei haben diese beiden Pedale bis auf ihre grüne Farbe und ihre Eigenschaft als Overdrive gar nicht mal so viele Gemeinsamkeiten, denn der ODR-1 ist kein Tubescreamer-Klon – auch wenn viele fälschlicherweise ob seines grünen Anstrichs oberflächlich davon ausgehen. Im Gegensatz zum Tubescreamer, der sich hauptsächlich mittels seines Tone-Reglers um den Höhenanteil in seiner Betonung kümmert, verfügt der ODR-1 mit seinem Spectrum-Regler über die besondere Eigenschaft in seinem EQ die Höhen und Tiefmitten zu betonen. Steht der Spectrum-Regler auf zwölf Uhr ist die Frequenz neutral und flach eingestellt. Dreht man den Regler weiter nach rechts, werden die Höhen (das Top-End) und die tieferen Mitten weiter betont. Dreht man den Spectrum-Poti entgegen dem Uhrzeigersinn (nach der 12 Uhr-Stellung), werden diese Tief-Mitten und Höhen wiederum reduziert. Anders als der Tubescreamer, der lediglich mal heller oder etwas dumpfer klingt, ist der ODR-1 in der Lage, sowohl mit als auch ohne Zerre den Gesamtsound eines womöglich „mumpfigeren“ Amps fetter und klarer zu färben oder eben einen zu brillanten Amp im Frequenzgang zu zähmen. Das dürfte auch mit der Grund sein, warum gerade Session-Musiker in Nashville den kleinen Grünen von Nobels seit jeher favorisieren: Strat- und Tele-Freunde beziehungsweise speziell Singlecoil-Player finden in diesem Pedal die ideale „Andickung“ ihrer Zerr- und Clean-Sounds, meist in Verbindung mit einem Combo. Eine weitere Stärke des ODR-1 ist, dass er sich sehr gut mit anderen Zerrern verträgt. Somit steht dem „Stagging“ mit anderen Overdrives nichts im Weg. Auch bei einem schön zerrenden Amp

**FAKTEN**

**Nobels ODR-1 Overdrive 30th Anniversary**

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | China |
| **Klasse** | Bodenpedal |
| **Effekt** | Overdrive |
| **Regler** | Gain, Bass-Cut, Spectrum, Level |
| **Maße** | 7,4 x 12,6 x 5,8 cm (B x H x T) |
| **Internet** | www.nobels.com |
| **Empf. VK-Preis** | 199,- € |
| **Preis-Leistung** | |

oder Combo liefert der ODR ab. Natürlich kann das bei zu viel Gain auch mal matschen oder fuzzen, aber das muss am Ende jeder selbst einpegeln. Und so stellt der ODR-1 in Sachen Zerre für Einspuler-Fans vom aufgeklarten Clean- bis zur Hardrock-Zerre so ziemlich das komplette Rock-Spektrum bereit. Die Humbucker-Fraktion hat selbstverständlich auch viel Freude an dem Spectrum des ODR-1. Lediglich das „Andicken“ im Tiefmitten-Bereich sorgte bei den Doppelspulern öfter mal für ein zu bassiges und breites Klangbild. Speziell bei mehr oder viel mehr Gain erzeugte das ODR mitunter ein matschigeres Klangbild.

## Upgrades

Seit einigen Jahren schon verbaut Nobels in seinen neueren Modellen des regulären ODR-1-Models einen Bass-Cut, der sich im Batteriefach befindet (eine Option, auf die man beim ODR-Mini aus Platzgründen verzichtet hat). Dieser Kippschalter sorgt wahlweise für einen Bass-Cut in der Frequenz und dadurch für einen strafferen Sound oder eben für einen volleren Sound (mehr Tiefmitten, mehr Bass). Die goldene Inkarnation des ODR-1 verfügt jetzt oberhalb des Gain- und Spectrum-Reglers über einen zusätzlich stufenlos regelbaren Bass-Cut-Regler. Hier muss keine Batterie mehr vorher rausgenommen werden, um den Schalter umzulegen. Man kann direkt und stufenlos in den EQ seines Sounds eingreifen. Dreht man den Bass-Cut im Uhrzeigersinn nach rechts, werden die Tiefmitten weiter rausgenommen (bei gleichbleibenden Höhen- und Mittenanteil im Spectrum), dreht man ihn nach links, also gegen den Uhrzeigersinn, wird dem Sound mehr Bass-Anteil zugefügt.

## Straff & satt

Diese „Ausdünnung“ kommt hier also besonders Gitarristen zugute, die auf Humbucker und Gain setzen. Was der klassische Nobels eventuell mal zu viel an Tiefmitten dem Signal mitgibt, kann hier also zum ersten Mal überhaupt stufenlos justiert und jeder auf seine eigenen Klangvorlieben selbst dosieren.
Auf diese Weise macht der Nobels im Test vor meinem Fender Princeton Chris Stapleton sowohl mit einer Tele, als auch mit einer ES 335 eine extrem gute Figur. Denn was die Tele an „Schmatz“-Mitten eventuell extra braucht, benötigt die 335 mit ihren Humbuckern eben weniger, damit das Soundergebnis am Ende noch straff und gleichzeitig rund ist. Erstaunlicherweise liegen die Bass-Cut-Einstellungen dabei aber gar nicht so weit auseinander.

## Mehr weniger Gain

Der ODR-1 30th Anniversary hält neben dem stufenlosen Bass-Cut-Regler in der Frequenz noch eine weitere Überraschung parat. Auf Anregung von Kollege Tim Pierce reagiert der Gain-Regler deutlich feiner bei geringerer Gain-Zugabe als noch bei den alten Modellen. Das bedeutet, dass, wenn man Gain komplett zugedreht auf Null stehen hat (ganz nach links) in Clean-Boost-Stellung und langsam auf Neun-Uhr-Stellung hochdreht, das Gain deutlich fließender zum cleanen Signal hinzugefügt wird, als bei allen anderen Modellen zuvor. Das beantwortet schon jetzt die Frage, ob der ODR-1 als Clean-Boost funktioniert. Tatsächlich interagiert der Nobels auch mit Gain hervorragend und sehr dynamisch mit dem Volumen-Poti. Der Gain-Anteil im Signal lässt sich hier ebenfalls spielend mittels des Volumes reduzieren oder hinzugeben.

## Das bleibt hängen

Das Jubi-Pedal von Nobels ist mit seinem neuen Feature eines regelbaren Bass-Cuts, im schicken, goldenen Look, stabilen Gehäuse und allen anderen ODR-1 Standard-Feature ein absoluter Volltreffer für Combo-, Einzel- oder Doppelspuler-Fans. Der ODR-1 reagiert dabei unheimlich musikalisch und erweist sich als dynamischer Overdrive, der die jeweilige Amp-Klangcharakteristik nicht beeinträchtig. Bedenkt man, dass in den letzten Jahren für ODR-Vintage-Versionen die Preise auf Reverb buchstäblich explodiert sind und entsprechende Boutique-Klone dieser Tage wie Pilze aus dem Boden sprießen, reagieren Nobels mit einem starken Original, das spielend mit den gutklingen Vintage-Pedalen mithält, dafür aber ein Top-Preis-Leistungs-Verhältnis bietet. Wartet nicht zu lange, das gute Stück ist weltweit auf 5.000 Stück limitiert!

**Marcel Thenée**

**Keeley** Noble Screamer

# Grünes Doppelpack

Zwei legendäre grüne Overdrives, die unterschiedlicher nicht klingen könnten, vereint und vermischt in einem Gehäuse – hat die Welt das gebraucht? Wir finden es heraus!

Robert Keeley hat es mit seinen Pedalen geschafft, sich einen festen Platz in der heiß umkämpften Welt der Boutique-Effekte zu sichern. Die neueste Kreation aus Keeleys Pedalschmiede in Oklahoma City hört auf den Namen Noble Screamer, der bereits deutlich machen sollte, mit was wir es hier zu tun haben.

## Vaughan...

Der „Screamer" bezieht sich selbstverständlich auf den ursprünglich von Maxon/Ibanez in die Welt gerufenen Tubescreamer. Geliebt, gehasst und definitiv weit verbreitet, gibt es wohl inzwischen fast so viele Varianten, Nachbauten und Mods dieses Overdrives wie es Pedalhersteller gibt. Keeleys beliebte „Mod Plus" des TS-9 ist aber tatsächlich nicht die Grundlage des „Tubescreamers" im Noble Screamer, stattdessen haben Robert Keeley und sein Team sich einige Vintage-808s besorgt und versucht das Feeling dieser Pedale möglichst getreu einzufangen.

## ...oder Bukovac

Der zweite grüne Overdrive, den der Noble Screamer beinhaltet, erfreut sich bekanntermaßen großer Beliebtheit bei Studio-Gitarristen in Nashville und wurde auch schon ein paar Mal nachgebaut und überarbeitet. So befindet sich in dieser Ausgabe der *guitar* ein Test der limitierten (goldenen) Jubiläumsversion des Nobels ODR-1. Im Gegensatz zum Mitten betonenden und komprimierenden Tubescreamer bleiben die Mitten beim Nobels flach(er) und stattdessen gibt es deutlich mehr Low-End. Gerade bei Singlecoils, kleinen Combo-Amps und moderaten Lautstärken glänzt dieser Overdrive demnach besonders.

## 4 in 1

Mit den Reglern „Tone", „Level" und „Drive" lassen sich die beiden Overdrive-Typen genau wie ihre Vorbilder einstellen. Mithilfe der beiden Schalter kann man zwischen TS und ODR wechseln und – jetzt wird es spannend – auch die Tonregelung des TS mit dem Clipping des ODR kombinieren und andersherum. So stehen insgesamt vier verschiedene Kombinationen zur Auswahl: TS klassisch, ODR klassisch und zwei Hybrid-Versionen.

Der Sound eines Overdrives ist – auch bedingt durch die schier endlose Auswahl an Zerrern mit Teils nur minimalen Unterschieden – in erster Linie Geschmackssache. Egal ob man „den Tubescreamer" nun mag oder nicht – das TS-Setting des Noble Screamer wird dem Namen durchaus gerecht, schiebt die Mitten (und damit das eigene Gitarrensignal) in den Vordergrund, klingt dabei jedoch nicht übermäßig harsch, wie manche seiner Kollegen. Hier muss als großes Plus für Ton-Fetischisten noch angeführt werden, dass der Noble Screamer durch ein langes Gedrückthalten des Fußschalters zwischen True- und Buffered-Bypass umschaltet. Schön ist auch, dass im Buffered-Bypass-Modus die Betätigung des Fußschalters im Signal komplett geräuschlos ist, es ist keinerlei Knacken zu hören.

Das ODR-Setting kommt dem Original (zumindest der ODR-Mini-Version, die dem Tester zur Verfügung steht) er-

staunlich nah. Der Regelweg der Ton- beziehungsweise Drive-Regler entspricht dem Verhalten seines Vorbilds. Minimale Unterschiede sind erst bei genauem Hinhören auszumachen, das Keeley-Pedal wirkt ein wenig hochauflösender und klarer, was für Fans des ODR-Sounds aber nicht zwangsläufig ein Plus bedeutet.

### Hybrid-Klänge

In der Hybrid-Position mit dem Tone-Regelweg auf TS und dem Hard-Clipping des ODR ergibt sich ein konsequent aggressiver Sound bei aufgedrehtem Gain, da die betonten Mitten die Zerre des ODR präsenter und schneidender ertönen lassen. Mit derselben Schalterkombination, niedrigem Gain und aufgedrehtem Level-Regler verhält sich das Hard-Clipping des ODR interessanterweise jedoch deutlich cleaner als das Soft-Clipping des TS.

Die umgekehrte zweite Hybrid-Position (Tone auf ODR, Drive auf TS) liefert den insgesamt zahmsten Sound des Pedals, da die Zerre des Tubescreamers ohne den charakteristischen Mittenboost einiges an Biss einbüßt. Brauchbar klingt das jedoch allemal, besonders als moderate Crunch-Einstellung kann man damit viel Freude haben.

### Das bleibt hängen

Der Keeley Noble Screamer ist ein wohldurchdachter und klanglich sehr gut abgestimmter Overdrive, der seinen beiden Vorbildern alle Ehre macht und darüber hinaus eine nicht zu unterschätzende Menge an Flexibilität bietet.

**Bruno Wolf**

**FAKTEN**

**Keeley Noble Screamer**

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | USA |
| **Klasse** | Bodenpedal |
| **Effekttypen** | Reverb |
| **Regler** | Tone, Level, Drive |
| **Schalter** | Tone (OD/TS), Drive (OD/TS) |
| **Stromversorgung** | 9V-Netzteil (separat erhältlich) |
| **Maße** | 127 x 67 x 70 mm (LxBxH) |
| **Internet** | www.robertkeeley.com |
| **Empf. VK-Preis** | 259,- € |
| **Preis-Leistung** | |



BLOW MY COVER
AJAY MATHUR

"Geistesblitz und Geniestreich zugleich"
13 spektakuläre Coverversionen von Ajay Mathurs Originalen in einem atemberaubenden 3D-Sounderlebnis
Erhältlich als Vinyl, CD und für Streaming

25
Andreas Cuntz®
MEISTERGITARREN

25 Jahre Cuntz Guitars®
www.cuntz-guitars.de

## Alexander Pedals Luminous Phaseshifter

# Was ist Phase?

…ist bei einer neuen Kreation aus dem Hause Alexander Pedals meist bereits vorher klar. Ob die neue Leap Series ebenfalls überzeugen kann, erfahrt ihr im Test.

Alexander Pedals bauen unter der Leitung von Matthew Farrow hochwertige und hauptsächlich digitale Effektgeräte in North Carolina. Der neueste Streich des Herstellers ist die sogenannte „Leap Series“, zu der auch das Luminous zählt. Die Pedale dieser Serie teilen sich das gleiche kompakte Gehäuse, haben je zwei Fußschalter, vier Regler und ein kleines aber gut lesbares Display. Durch dieses Design versprechen Alexander Pedals einen großen Funktionsumfang, ohne zu viel Platz auf dem Pedalboard einzunehmen.

### Glow in the dark

Mit dem Luminous haben wir einen „Phaseshifter“, also mit anderen Worten einen erweiterten Phaser auf der Testbank. Das Gehäuse des Pedals ist auf der Oberseite mit einer spürbaren Struktur versehen, das – passend zum Namen – im Dunkeln leuchtet. Ein nettes Detail. Ähnlich den Kollegen bei Strymon haben Alexander Pedals hier den Ansatz verfolgt, die Bedienung der Standardfunktionen so intuitiv wie möglich zu gestalten, komplexere Optionen aber dennoch zu integrieren. Auch wenn die einzelnen Regler keine standardmäßig zugewiesenen Funktionen besitzen, findet man sich dank des Displays schnell zurecht. Mithilfe des Bypass/Preset-Fußschalters lässt sich der Effekt an- und ausschalten. Lässt man den Schalter kurz gedrückt, schaltet man durch die acht vorinstallierten Presets, die allesamt mit Nummer, Namen und dem jeweils zugrundeliegenden Algorithmus auf dem Display angezeigt werden. Wenn man einmal ein Preset zu weit geschaltet hat, ist das auch kein Weltuntergang, hält man beide Fußschalter kurz gedrückt springt man wieder eine Seite zurück. Die acht Werks-Presets lassen sich natürlich auch modifizieren und man kann noch bis zu 24 weitere (insgesamt 32) Presets abspeichern, die entweder in vier Bänken à acht oder zwei Bänken à 16 Presets aufgehoben werden können.

### Drehen & Sehen

Möchte man den Sound eines Presets anpassen oder eine Eigenkreation erstellen, kommen die vier Regler zum Einsatz. Sobald man diese bewegt, zeigt das Display an, welcher Parameter gerade verändert wird. Den Regler unten rechts kann man dabei nicht nur drehen, sondern auch drücken, um durch je drei Seiten an Reglerfunktionen pro Algorithmus zu schalten. Doch keine Sorge: die wichtigsten Funktionen wie etwa Mix oder die Geschwindigkeit der Modulation befinden sich meist direkt auf der ersten Seite, sind also unmittelbar mit den Reglern einstellbar.

Grundlegend für die Klanggestaltung beim Luminous ist der gewählte Algorithmus. Zehn Stück bietet das Pedal und man kann auf besagter erster Menüseite die Auswahl treffen. Die Bandbreite der verschiedenen Modi reicht von klassischem Phaser oder einem erweitertem Dual Phaser über Phaservarianten namens „Unique“ (Univibe) oder „Phlanger“ (Mischung aus Flanger und Phaser), Effektkombinationen wie Phaser mit Delay oder Tremolo bis hin zu einigen ausgefalleneren Algorithmen.

### Phaser-Buffet

Dazu zählt „Pattern“, bei dem die Modulation rhythmisch in einem von acht wählbaren Sequencer-Mustern ertönt oder „Dynamic“ bei dem die Modulation ähnlich wie bei einem Auto-Wah je nach Anschlagstärke reagiert. Außerdem gibt es „Infinite“, in diesem Modus erzeugt das Luminous einen endlos fallenden oder steigenden Effekt, während „Flying Pan“ die Tremolo-Phaser-Kombi nimmt und das Signal bei Stereonutzung zwischen

**FAKTEN**

**Alexander Pedals Luminous Phaseshifter**

| | |
|---|---|
| **Herkunft** | USA |
| **Klasse** | Bodenpedal |
| **Effekttypen** | Phaser |
| **Regler** | 4x kontextabhängige Regler |
| **Schalter** | Bypass/Preset, Tap/CTRL |
| **Stromversorgung** | 9V-Netzteil (separat erhältlich) |
| **Maße** | 6,6x3,8x11,9 cm (BxHxT) |
| **Internet** | www.alexanderpedals.com |
| **Empf. VK-Preis** | 289,- € |
| **Preis-Leistung** | |

den beiden Seiten hin und her schickt. Die Stereo-Funktionalität beim Luminous ist sehr flexibel. Der Eingang kann sowohl mit einem Mono-Kabel als auch mit einem Stereokabel genutzt werden. Bei den Ausgängen kann man entweder je ein Kabel für Rechts und Links verwenden oder ebenfalls ein Stereo-Kabel.

## Switchbar

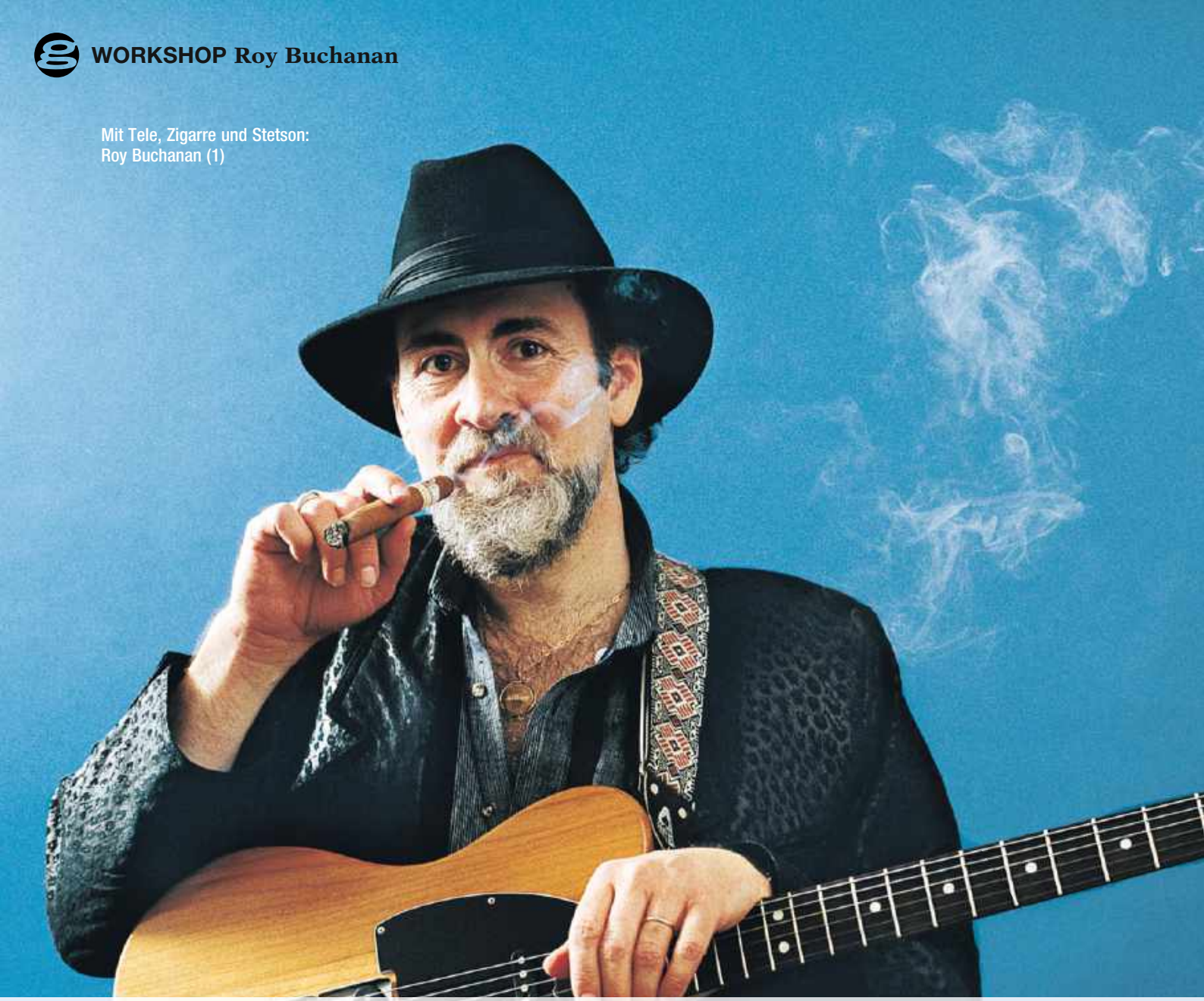
Der übrige vierte Anschluss ist für die Nutzung mit einem Expression-Pedal, einem zusätzlichen Fußschalter oder MIDI gedacht. Mit einem Expression-Pedal lässt sich jeder beliebige Parameter steuern und man kann sogar den Regelweg beziehungsweise die beiden äußeren Parameterwerte festlegen, zwischen denen sich das Expression-Pedal bewegt. Hat man gerade kein Expression-Pedal zur Hand, ist die Ramping-Funktion des Luminous eine spannende Alternative. Hält man den zweiten Fußschalter kurz gedrückt, bewegt sich der entsprechende Parameter von einem fstgelegten Startpunkt zum entsprechend festgelegten Endpunkt. Ein weiterer längerer Druck lässt den Wert wieder zurückfahren. Die Geschwindigkeit dieser Bewegung kann festgelegt werden und es ist auch möglich, die Richtung mitten in der Fahrt zu ändern. Das Gefühl eines Expression-Pedals

ersetzt das zwar nicht, aber mit etwas Übung lässt sich der Sound durchaus einigermaßen akkurat kontrollieren. Klanglich weiß das Luminous durchaus zu überzeugen, wer einen klassischen Phaser sucht wird hier ebenso bedient, wie Soundtüftler mit Experimentierfreude. Nicht jeder der zehn Algorithmen wird wohl gleich viel Verwendung finden, aber die Möglichkeiten der Anpassung und die gleichzeitige Speicherbarkeit der Klangentdeckungen laden zur Erkundung der diversen Funktionen ein.

## Das bleibt hängen

Das Luminous macht deutlich: Die Leap Series ist eine wohl durchdachte Plattform, um vielseitige Effekte in einem kleinen Gehäuse anzubieten Wer mehr will als einen schlichten Analog-Phaser und die ganze Bandbreite dieses Effekts auf seinem Pedalboard verortet sehen möchte, für den ist das Luminous eine hervorragende Option.

**Bruno Wolf**



Mit Tele, Zigarre und Stetson: Roy Buchanan (1)

## ROY BUCHANAN

# „Er fuhr auf seiner ganz eigenen Straße.“

TRACK 01 - 06

Roy Buchanan gehört zu den unbekanntesten einflussreichen Gitarristen aller Zeiten. Er wird bis heute von Generationen von Musikern verehrt. Viele bezeichnen ihn als maßgeblichen Quell ihrer Inspiration. 35 Jahre nach den mysteriösen Umständen seines Todes in einer Polizeizelle in Fairfax, Virginia, begaben wir uns auf Spurensuche nach dem „Master of the Telecaster“.

TRACK 01-06

Gary Moore meinte einst über Buchanan: „Er war einer der einflussreichsten Gitarristen, hat beispielsweise Jeff Beck maßgeblich geprägt. Sein Spiel besaß mehr Seele als das der meisten anderen Gitarristen – er war eine gequälte Seele, und man kann hören, wie er litt.“

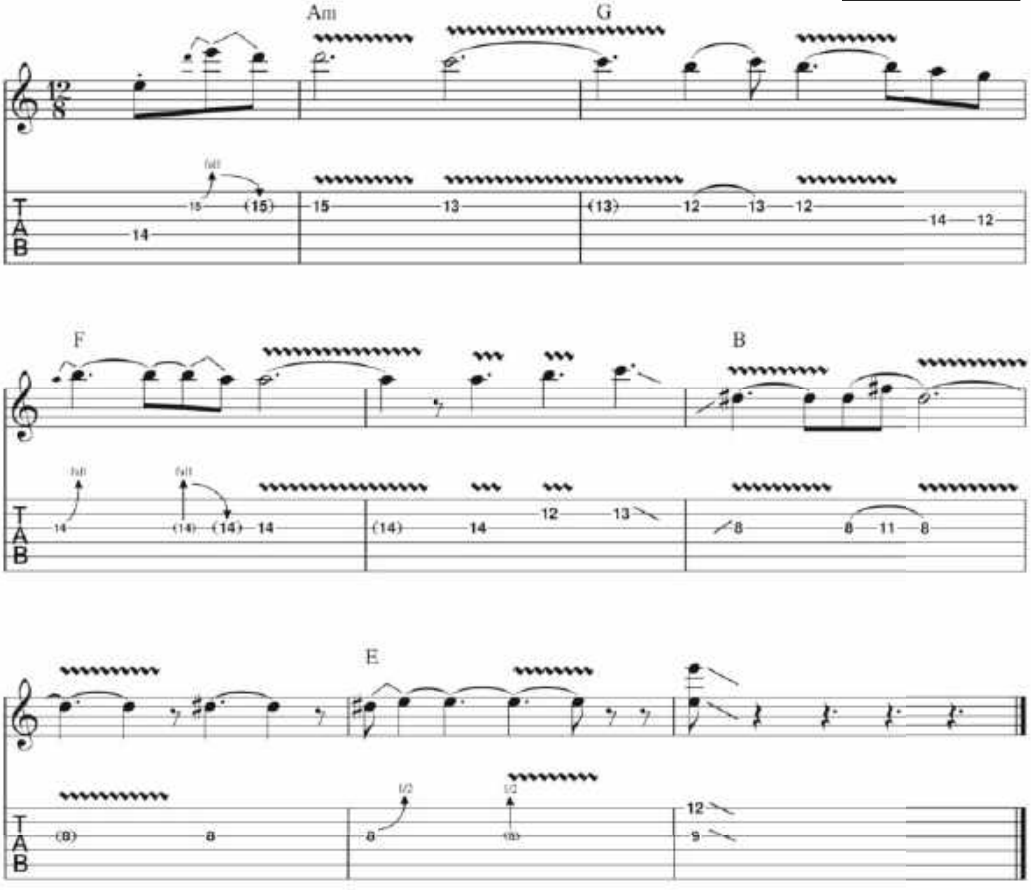
Buchanan ist heute nahezu in Vergessenheit geraten, obwohl er mit „Sweet Dreams“ und „The Messiah Will Come Again“ Anfang der siebziger Jahre zwei kleinere Hits in den USA geschafft hat. Dennoch hat Roy in der Rock- und Bluesszene unüberhörbare Spuren hinterlassen.

„Hört euch mal den Anfang von „Her Other Man“ auf meiner CD *Common Ground* an – da hört man Roy Buchanan deutlich heraus“, meint Walter Trout, der Buchanan noch persönlich kannte und Mitte der Achtziger Jahre mit ihm durch Deutschland tourte, als Trout noch bei John Mayalls Bluesbreakers aktiv war.

Ebenso obskur wie sein Ableben ist bis heute das Erscheinen Buchanans auf dieser Welt: In der einschlägigen Fachliteratur kursieren der 23. September 1939 (wahrscheinlicher) und der 22. Oktober 1936 als Buchanans Geburtsdatum in Ozark, Arkansas. Zwei Jahre später zog die sechsköpfige Familie – der Vater war Farmer – ins kalifornische Pixley, wo Jung-Roy bereits mit fünf Jahren erstmals zur Gitarre griff, inspiriert durch Gospel- und Country-Musik, die er im Radio hörte. Mit neun schenkte ihm seine Mutter eine Rickenbacker Lapsteel und schickte ihn zu einer Gitarrenlehrerin, die aus der nahen Country-Hochburg Bakersfield kam. Noten lesen lernte der Junge nicht, dafür konnte er bald jedes Lied, das er im Radio hörte, nachspielen. Und er beherzigte den aus seiner Sicht wichtigsten Rat seiner Lehrerin, wie er später in einem Interviews berichtete: „Spiel mit Seele und Gefühl!“

Bsp. 1 ♪ = 167 (à la "Sweet Dreams") TRACK 01

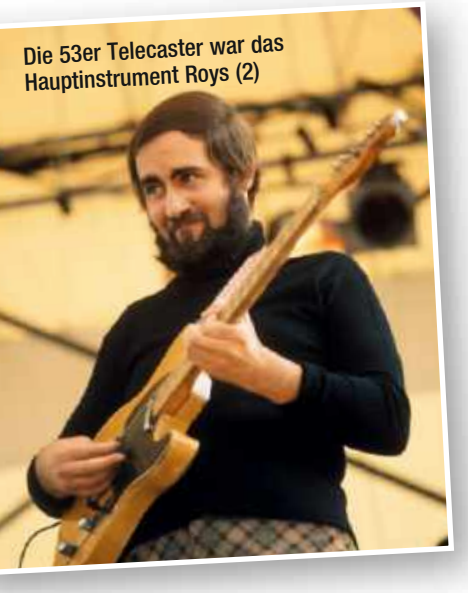
Bsp. 2 ♪ = 189 (à la "The Messiah Will Come Again") TRACK 02




## 120 für die Tele

Mit 13 legte er sich für damals beachtliche 120 Dollar seine erste Fender Telecaster zu, die ihn ein Leben lang begleiten sollte – beeindruckt durch Telecaster-Asse aus

© Paul Natkin/GettyImages (1), Davd Redfern/Redferns via GettyImages, Rob Verhorst/RedFerns via GettyImages (3).


Die 53er Telecaster war das Hauptinstrument Roys (2)

Bakersfield wie Buck Owens und Roy Nichols. 1950 stieg er in eine erste Band ein, die Waw Keen Valley Boys, ehe er noch während seiner Highschool-Zeit mit den Dusty Valley Boys seine erste eigene Combo gründete.

## Musiker-Mekka

Gerade mal 16 Jahre war Buchanan, als er ins Musiker-Mekka Los Angeles zog, wo seine älteste Schwester lebte. Sein klar gestecktes Ziel: Er wollte Profimusiker werden. Nach einem Gastspiel bei Johnny Otis spielte er gemeinsam mit dem späteren Jefferson-Airplane-Drummer Spencer Dryden bei The Heartbeats. Die Combo tourte 1958 durch die USA und blieb in Tulsa, Oklahoma, hängen, weil ihr das Geld ausging. Dort heuerte der Gitarrist beim TV-Sender KOCO an und begleitete Künstler, die in der Sendung „Oklahoma Bandstand“ auftraten. Darunter war auch Dale Hawkins, der mit „Susie Q.“ einen Hit hatte und den jungen Saitenvirtuosen auf der Stelle verpflichtete.

Noch im selben Jahr nahm Hawkins mit Buchanan und dem jungen Bassisten Robbie Robertson [später Gitarrist bei Ronnie Hawkins and The Hawks, die ab Mitte der 60er als The Band Bob Dylan unterstützten – Red.] in Chicago „My Babe“ für Chess Records auf, und die beiden Youngster tourten drei Jahre lang mit ihrem Mentor durch die Staaten. Mit 21 Jahren hatte sich Buchanan etabliert, galt als einer der eigenständigsten Blues- und Rock’n’Roll-Instrumentalisten in der US-Szene. Er zog nach Washington, D.C., wo er 1961 Judy Owens ehelichte. Er arbeitete zwei Jahre in Philadelphia als Hausgitarrist

**Bsp. 3** ♪ = 157 (à la "Pete's Blues") — TRACK 03

**Bsp. 4** ♩ = 123 (à la "Tribute To Elmore James") — TRACK 04

TRACK 01-06

für das Swan-Label und konzentrierte sich auf Studiojobs. Insgesamt war er an rund 100 Platten beteiligt, darunter für das Songwriting-Erfolgsduo Jerry Leiber und Mike Stoller und den Sänger Freddy Cannon, um seine bald achtköpfige Familie ernähren zu können. Er ging wieder zur Schule, wollte einen bürgerlichen Beruf erlernen – und war zwischendurch immer wieder in den Clubs der Gegend live zu erleben.

„Als ich noch Teenager war, lebte ich in New Jersey – damals war Roy Buchanan in Gitarristenkreisen bereits ein Begriff, auch wenn ihn die breite Masse nicht kannte. Als er in einem kleinen Club in der Nähe von Washington, D.C., spielte, fuhr ich mit ein paar Kumpels hin. Wir durften nicht rein, weil wir zu jung waren, aber sie öffneten die Fenster, damit wir ihn hören konnten. In den Pausen kam er dann raus auf den Parkplatz, unterhielt sich mit uns – er war unglaublich nett und freundlich, ein sehr angenehmer Zeitgenosse", erinnert sich Walter Trout über 40 Jahre später an das Jugenderlebnis.

## Keine Regeln

Aus jenen Jahren sind diverse Begegnungen mit Kollegen überliefert, die per Mund-zu-Mund-Propaganda von dem phänomenalen Gitarristen gehört hatten, der seiner Gitarre so ungewöhnliche Töne entlockte. Von Les Paul ist sein Erstaunen über Buchanan verbürgt, wie dieser sich mit seinem Spiel allen Restriktionen und Regeln entzog. „Er fuhr auf seiner ganz eigenen Straße", soll Paul gesagt haben. Buchanan wiederum, den die Beatles

und The Who bei ihren US-Eroberungsfeldzügen begeis-terten, zeigte sich nach dem Besuch eines Konzerts der Jimi Hendrix Experience im Washington Hilton im März 1968 geplättet, wie Hendrix die Töne, die er (Buchanan) seiner Telecaster per Handbearbeitung entlockte, mit Pedalen wie dem Wahwah erzeugte.

Übrigens: Aus jener Zeit kursiert in Fankreisen ein 90-Minuten-Tape, auf dem ein Gastspiel Buchanans in einer Bar dokumentiert ist, bei dem er eine höchst eigenwillige, mit vielen eigenen Ideen angereicherte Version von Hendrix' „Purple Haze" anstimmt.

## Roy & die Stones

1969 nahm Charlie Daniels Buchanan bei Polydor für ein Album unter Vertrag, das zwar aufgenommen wurde, doch dann bestand der Gitarrist darauf, es nicht zu veröffentlichen, weil er nicht zufrieden war – 2004 erschien es schließlich doch. Und im selben Jahr tauchte er erstmals im *Rolling Stone* auf – er wurde als Nachfolger von Brian Jones bei den Rolling Stones gehandelt.

Mit *Roy Buchanan* kam 1972 dennoch sein LP-Debüt heraus, das auf viel Kritikerlob stieß und ihm das einstündige PBS-TV-Special „The World's Greatest Unknown Guitarist" bescherte, allerdings ohne berauschende Verkaufszahlen nach sich zu ziehen. Aus heutiger Sicht erscheint jedoch am wichtigsten, dass es mit „The Messiah Will Come Again" Buchanans Signature-Song enthielt, auf dem der Virtuose die Noten in seiner unnachahmlichen Art singen ließ.

Auch wenn er es mit späteren Alben in die Billboard Top 200 schaffte (*Second Album*, 1973, und *Loading Zone*, 1977, wurden vergoldet), blieb ihm die Anerkennung eines breiteren Publikums versagt. „Polydor und Roys damaliger Manager Jay Reich strebten danach größeren kommerziellen Erfolg an. Sie stellten ihm einen jungen Rocksänger an die Seite – mich", erinnert sich der Sänger Billy Price an jene Zeit und die Alben *That's What I'm*

Bsp. 5 ♩ = 92 (à la "My Baby Says She's Gonna Leave Me")

TRACK 05

TRACK 01-06

*Here For* und *Live Stock*, die er mit Buchanan 1974 und 1975 einspielte. „Vor unserem ersten gemeinsamen Auftritt in einer TV-Show hatten wir kein einziges Mal gemeinsam geprobt!" Price singt bis heute noch zum Vergnügen und fabriziert Platten unter anderem mit dem französischen Gitarristen und Buchanan-Verehrer Fred Chapellier, verdient seinen Lebensunterhalt allerdings in erster Linie als Marketingexperte für eine Computerfirma: „Roy war ein eher lässiger, fast nachlässiger Typ – für ihn war alles, auch Plattenaufnahmen, mehr eine Jam-Session. Er hatte nicht viel Geduld, zumindest was Proben anging. Für mich war das eine komische Situation, da ich ein eher organisierter Typ bin und davor schon meine eigene Band geführt hatte. Roy hingegen hatte meist mit und für andere Leute gespielt. Gitarre einstecken und losspielen, das war sein Motto.

Als Bandleader war er im Grunde überfordert. Außerdem kam hinzu, dass er mit seinen Dämonen Alkohol und dergleichen zu kämpfen hatte. Mit Roy live aufzutreten, machte mehr Spaß als die Arbeit mit ihm im Studio."

1981 zog sich Buchanan, der sich im Grunde nie so recht für Rock, Blues oder gar Pop entscheiden wollte oder konnte, aus dem Musikgeschäft zurück – wozu auch seine Alkohol- und Drogenprobleme nicht unwesentlich beitrugen. Seine 1953er Fender Telecaster (Spitzname: „Nicky"), mit der er die meisten seiner unverkennbaren Töne kreierte und die er so unnachahmlich weinen und jubilieren lassen konnte, mottete er allerdings auch zu Hause nie ein.

## Aus dem Nichts

1985 kehrte er wie aus dem Nichts zurück und unterschrieb beim renommierten Blues-Label Alligator. Label-Boss Bruce Iglauer: „Natürlich war mir Roy ein Begriff, allerdings waren seine Alben bis dahin für mich enttäuschend eklektisch und weniger bluesig, als es mir vorschwebte. Ich hatte Roy im Doppelpack mit Hounddog Taylor in Cambridge, Massachusetts,

live erlebt, wobei mich seine fast ungezügelte Musikalität ungemein beeindruckte. 1983 lernten wir uns dann in Toronto kennen. Ich feierte den Abschluss eines Vertriebsdeals mit meinem Freund Derek Andrews, dem Vorsitzenden der Toronto Blues Society. Ich war nicht mehr nüchtern, als er mich in seinen Club schleppte, in dem an jenem Abend Roy Buchanan auftrat. Er stellte uns einander vor. Roy war sehr freundlich und damals seit einiger Zeit alkoholabstinent – umso mehr schämte ich mich im Nachhinein dafür, dass ich kaum einen Satz herausbrachte. Ich gab ihm meine Karte, und einige Wochen später rief er an und erzählte, dass er einen Manager und eine neue Plattenfirma suchte."

## Sicherungshilfe

Die nächste Begegnung Iglauers mit Buchanan folgte wenig später, als der Labelchef ein Konzert des Gitarristen im Aragon Ballroom in Chicago besuchte. „Roy spielte als Opener für Johnny Winter. Ich merkte, wie er seinem Schlagzeuger das Zeichen gab, ein Solo zu spielen, was er sonst nicht tat. Dann rüttelte er an seinem Amp – ich wusste, dass er keinen Roadie hatte und flitzte auf die Bühne. Ich stellte fest, dass eine Sicherung durchgebrannt war. Roy hatte keinen Ersatz greifbar, also bin ich zu Johnny Winters Verstärker, habe dort eine „ausgeliehen" und in Roys Amp eingebaut, so dass er wieder Saft hatte."

Drei Alben spielte Buchanan für Alligator in den Folgejahren ein – und erntete erstmals etwas konstantere Anerkennung: Bei *When A Guitar Plays The Blues* genoss er 1985 erstmals völlige künstlerische Freiheit im Studio, hielt sich 13 Wochen in den US-Charts und erhielt eine Grammy-Nominierung. Iglauer: „Zu einem der Pre-Production-Meetings mit mir und Produzent Dick Shurman kam Roy im April 1985 mit einer Tüte voller Kassetten an, auf denen er Ideen festgehalten hatten. Die machten klar, dass er ein sehr breites oder offenes Verständnis von Blues hatte. Ein paar dieser Ideen haben wir dann

Bsp. 6 ♩ = 92 (à la "My Baby Says She's Gonna Leave Me")

TRACK 06

Nicht Eddie Van Halen: Roy Buchanan(3)

ausgearbeitet – das Steelguitar-geprägte „Mrs. Pressure“, das er seiner Gitarrenlehrerin widmete, oder das Heavy-Metal-artige Instrumental „Sneaking Godzilla Through The Alley“, auf dem Roy einige Parts mit einem Lapsteel-Slider pickte.“ Der LP-Nachfolger *Dancing On The Edge* schaffte es 1986 in den Billboard-Charts bis auf Rang 153 und hielt sich dort immerhin acht Wochen. Das zwölfte offizielle und letzte Werk seiner Karriere war schließlich ein Jahr später *Hot Wires*. „Während der Aufnahmen wurde sein erstes Enkelkind geboren, für das Roy ein sanftes, sehr bewegendes Instrumental, das den Namen des Kindes trug: „Matthew“. Dieses Lied stand für den Teil von Roys Musik, den ich am meisten liebe: die sanfte, liebende Seite eines sehr verletzlichen Mannes“, blickt Bruce Iglauer zurück.

## Licks mit Walter

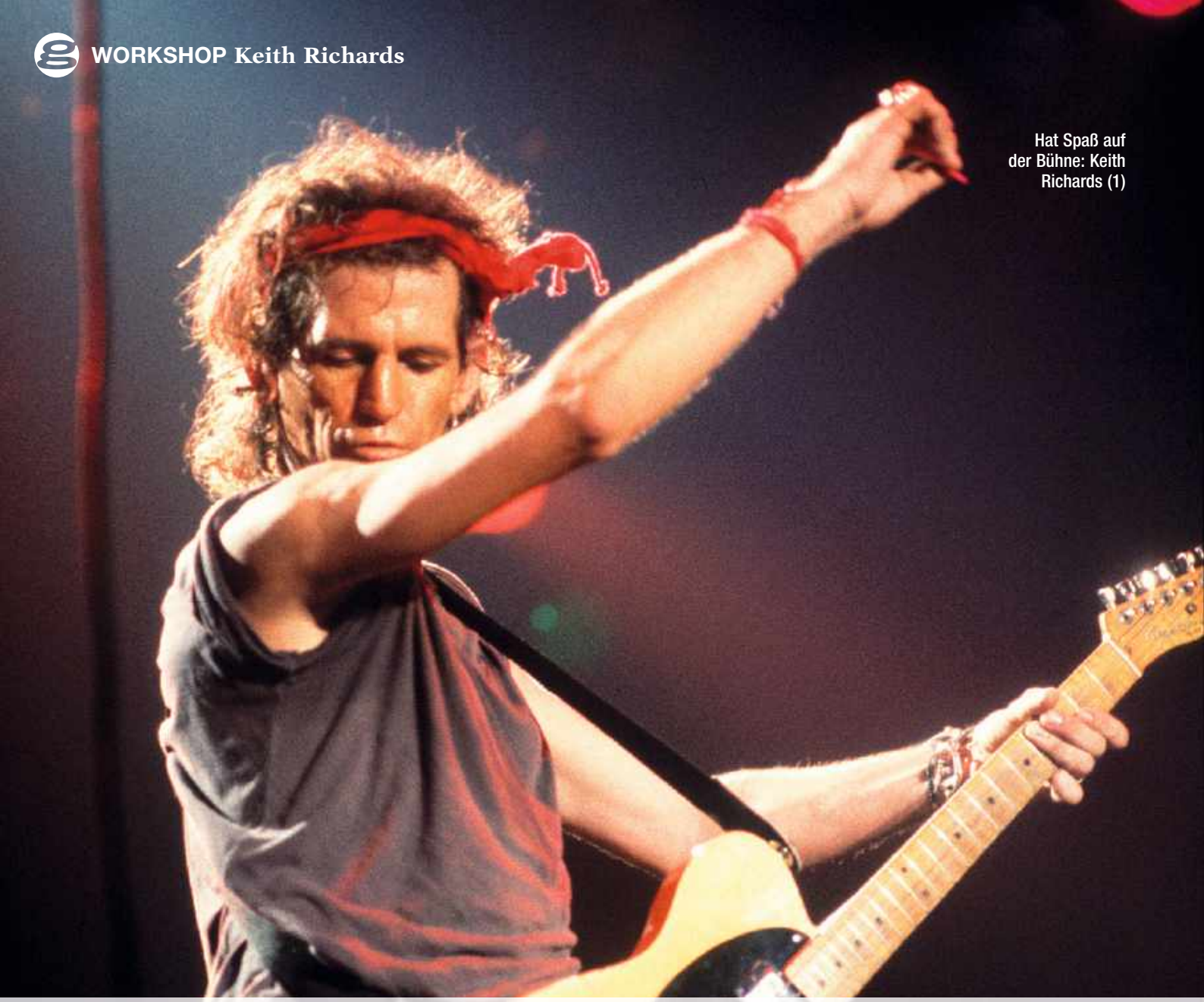
In jenen letzten Jahren seiner bewegten Karriere tourte Buchanan regelmäßig – unter anderem als Doppel-Headliner mit John Mayalls reformierten Bluesbreakers durch Deutschland. Mit dabei war seinerzeit Walter Trout: „Er war ein absoluter Gentleman. Ich kann mich erinnern, dass er nach unserer ersten gemeinsamen Show ankam und sagte: „Let’s trade some licks.“ Woraufhin ich fragte, was ich ihm denn schon zeigen könne.“

So wenig stromlinienförmig Roys Karriere letztlich verlaufen war, so tragisch war auch sein Ende. 1988 tourte Roy als Opener für The Band ehe er einige Sommer-Festivals absolvierte. Am 7. August stand er in Guilford, Connecticut, auf der Bühne, danach wollte er ein paar Tage Pause einlegen, ehe ein gemeinsamer Gig mit Johnny Winter in Toronto anstand. Außerdem wollte er sein nächstes Album vorbereiten und nahm dafür am Nachmittag des 14. August 1988 den ersten Entwurf eines neuen Songs auf. Anschließend brachte ihn seine Ehefrau Judy zu einem Einkaufszentrum, wo Roy Buchanan offenbar versumpfte. Betrunken kam er schließlich – mit einem Fremden im Schlepptau – nach Hause, wo es offenbar ordentlich Ärger gab. Roy landete schließlich in der Ausnüchterungszelle, wo man ihn nur Stunden später stranguliert fand. So fand das Leben und die Karriere eines der großartigsten Tele-Schwingers aller Zeiten ein jähes Ende, zurück bleiben Sternstunden der Gitarre.

**Philipp Roser**



guitar
Jetzt digital lesen!
HIER DOWNLOADEN
Erhältlich im App Store
GET IT ON Google play
PPVMEDIEN Shop
united kiosk



Hat Spaß auf der Bühne: Keith Richards (1)

## KEITH RICHARDS

# Der Bluesmann aus dem Dartford Delta

TRACK 07 - 09

Seit über 60 Jahren kennt man Keith Richards als den Riffmeister der Rolling Stones. Wer jedoch hinter die Fassade des unverwüstlichen Mr. Rock'n'Roll blickt, der mit Open-G-Tuning und Songs wie „Honky Tonk Woman" und „Start Me Up" Rockgeschichte geschrieben hat, entdeckt einen sensiblen Gitarristen, dessen musikalische Philosophie schon immer vom Folk und Blues der Vorkriegsära geprägt war.

TRACK 07 - 09

Bsp. 1 ♩ = 115 á la „Sympathy For The Devil“

TRACK 07

Ein Mann und seine Gitarre – oder: Wie schrumpft man das zwanzigtausend Menschen fassende Oval des Madison Square Garden? 29. November 1969: Auf der Bühne der berühmten New Yorker Konzerthalle zelebrieren Mick Jagger (26) und Keith Richards (25) die Musik, die sie einst zusammengebracht hat. Der eine sitzt auf einem Barhocker, fährt sich immer wieder mit der Hand durch das lange Haar und nölt dazu die Geschichte vom verlorenen Sohn („Prodigal Son“). Zu seiner Linken sitzt der andere, ebenfalls auf einem Barhocker. Er versinkt in einem archaischen Groove, den er aus den Tiefen seiner uralten National-Resonatorgitarre zutage fördert. Dazu stampft sein Krokodillederstiefel im Rhythmus auf einer Strebe zwischen den Hockerbeinen. Ganz bei sich ist er in diesem Moment – und eins mit den Ahnen dieser Musik, mit Pionieren wie Charley Patton, Son House und Robert Johnson, aber auch mit den Tausenden, die seit den Anfängen des Countryblues ihre Gitarren bearbeitet haben, um an den großen unterirdischen Strom anzudocken, der sie alle über sämtliche Generationen und Grenzen hinweg miteinander verbindet.

## Der Rhythmus zählt

Keith Richards benötigt in diesem Augenblick keine Band. Er muss auch nicht spektakulär virtuos spielen. Ein paar einfache Licks reichen ihm. Was vor allem zählt, das ist dieser Rhythmus. Stoisch und kraftvoll pulsiert er durch die riesige Halle. Spielt Richards selbst, oder spielt es ihn? Wer agiert hier, woher kommt diese gewaltige Kraft? Die trockenen Schläge aus Richards' rechter Hand werden zu so etwas wie dem Herzschlag der „Generation Rock“, sie machen das weite Oval der Konzerthalle in diesem Augenblick zum intimen Club – es ist einer dieser Momente, die nicht nur seit eh und je durch die feuchten Träume eines jeden Stones-Fans geistern, es ist auch ein Moment, der die DNA der Rolling Stones so offen ans Licht bringt wie sonst kaum etwas in der langen und beinahe lückenlos dokumentierten Geschichte dieser Band. Confessin' the blues: Keith Richards und Mick Jagger bekennen sich hier zu Folk und Blues, zur Einfachheit in der Musik, zu Spontaneität, zu Emotionalität und Authentizität, kurz: zum menschlichen Faktor. Und dazu braucht es im Garden nichts weiter als eine handelsübliche Akustikklampfe.

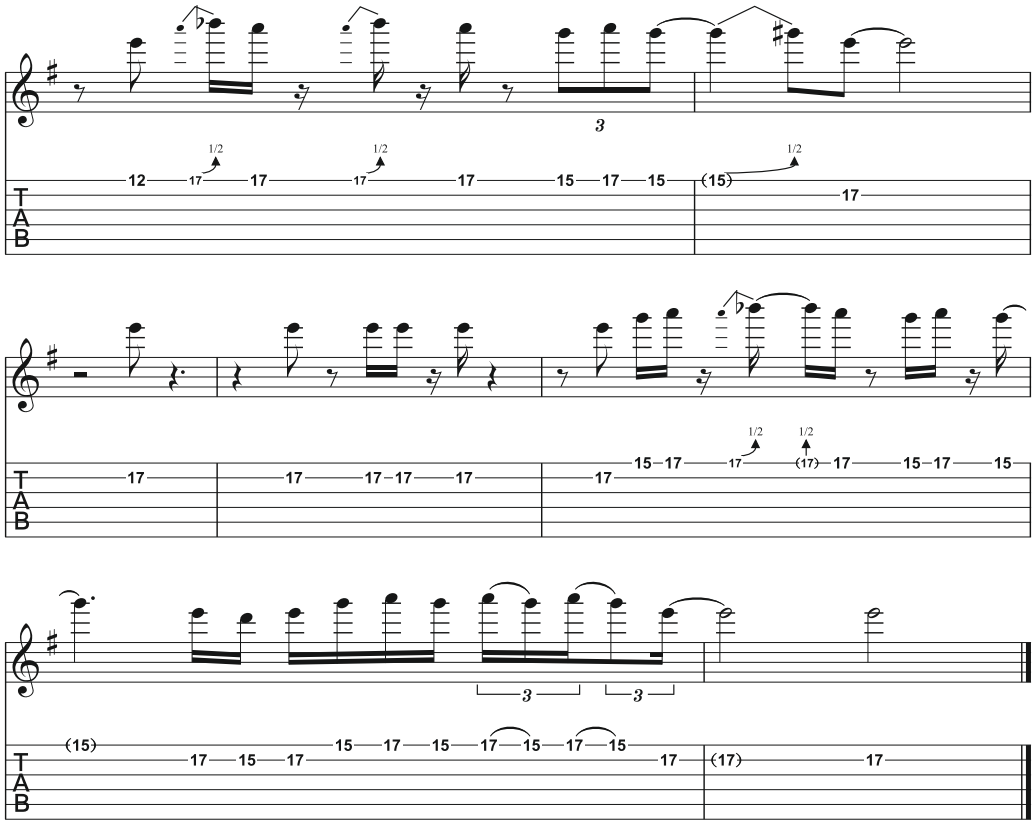
Zu finden ist die beschriebene Szene in einem halbstündigen Dokumentarfilm auf der Bonus-DVD von *Get Yer Ya-Ya's Out – the Rolling Stones in Concert*, dem offiziellen Dokument der 1969er US-Tournee, mit der die Gruppe ihr damals aktuelles Album *Let It Bleed* promotete und dabei erstmals auch den Neuzugang Mick Taylor (g) dem Publikum vorstellte. Der Song, den Jagger und Richards hier – ohne ihre Mitstreiter Charlie Watts (d), Bill Wyman (b) und Mick Taylor – zum Besten geben, ist ein Countryblues des in Memphis, Tennessee, beheimateten Gospelsängers Reverend Robert Wilkins (1896-1987), der ihn 1930 erstmals unter dem Titel „That's No Way to Get Along“ aufgenommen hatte. Die Stones veröffentli-

© Paul Natkin/Getty Images (1), Chrisoph Simon Sykes/Getty Images (2), Chris Walter/Getty Images (3), Dave Hogan/Getty Images (4)

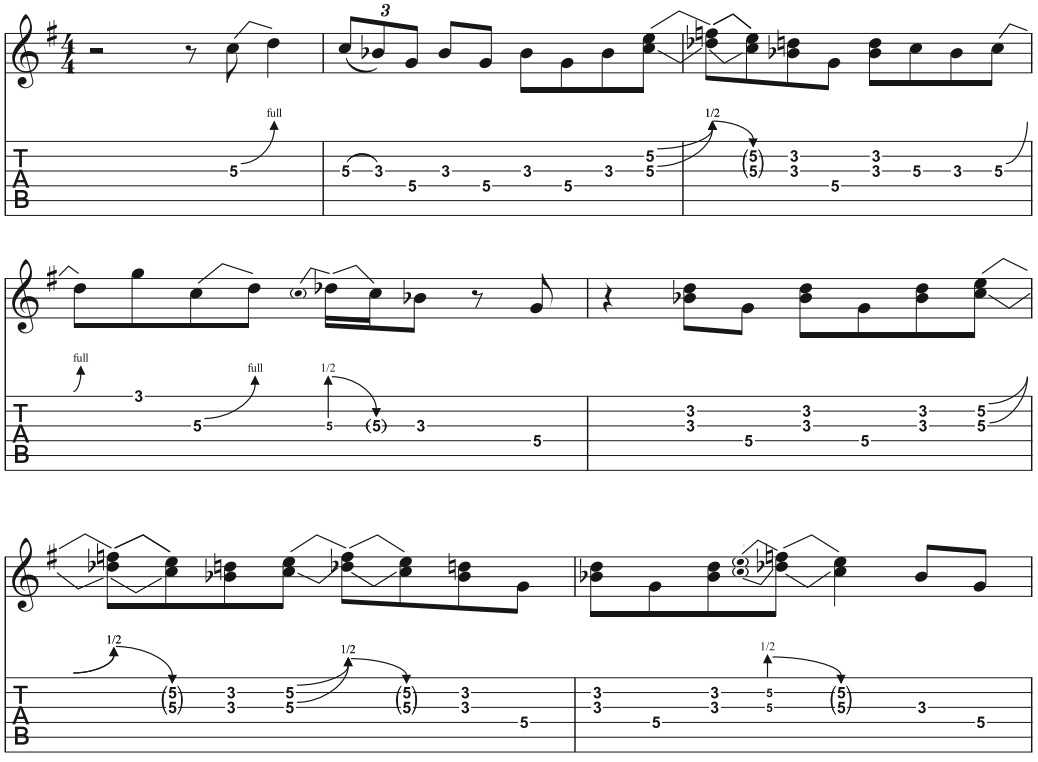
chten das Stück im Dezember 1968 unter dem neuen Titel „Prodigal Son“ auf ihrem Album *Beggar's Banquet*, das die bis dahin gewissenhafteste und weitreichendste Forschungsmission der jungen Engländer zu den Ursprüngen ihrer Musik darstellte.

## Schlüsselfigur

In der kurzen Unplugged-Einlage von Mick'n'Keith im Madison Square Garden kommt an diesem Abend noch ein zweiter Song zu Ehren. Die Studiobearbeitung des uralten Spirituals „You Gotta Move“, das 1965 von Delta-Bluesmann Mississippi Fred McDowell (1904-1972) für eine elektrische Version adaptiert worden war, wird allerdings erst knapp zwei Jahre später auf *Sticky Fingers* erscheinen. McDowell ist eine Schlüsselfigur im musikalischen Kosmos des Keith Richards. In einem Interview über seine Teenagerjahre im Londoner Vorort Dartford erwähnte der Rolling Stone dessen Namen im Zusammenhang mit dem Umstand, dass in den frühen 1960er Jahren in England kaum US-Platten zu haben waren und der Blues zu dieser Zeit dort praktisch nicht stattfand: „Eines Tages habe ich Jagger wiedergetroffen. Ich spielte wie all die anderen Kids Gitarre, Folk, ein bisschen Blues. Aber die Sounds aus den Staaten waren nirgendwo zu kriegen. Vielleicht alle sechs Monate mal kam einer an und hatte ein Album, zum Beispiel ein Arhoolie-Album von Fred McDowell. [Arhoolie ist ein auf Folkblues spezialisiertes US-Label – d. Verf.] Dann hast du gesagt: Wow, da ist ja noch einer! Das hat dich umgehauen, alle sechs Monate ein Album!“ Es war also nicht so einfach. Und wie immer, wenn etwas nicht so leicht zu beschaffen ist, gewinnt es für den Besitzer seinen ganz besonderen Wert. Was auch auf die wenigen Bluesplatten zutrifft, die sich im Besitz enthusiastischer Fans wie Richards, Jagger und all der anderen britischen



**Bsp. 2** ♩ = 199 ♫ = ♩³♪ **á la „It's All Over Now“** TRACK 08



TRACK 07 - 09

Nachwuchsmusiker jener Jahre befanden. Sachen zum Beispiel von Muddy Waters (1913-1983) oder dem immens einflussreichen Big Bill Broonzy (1893-1958). Letzterer gilt als eines der bedeutendsten Bindeglieder zwischen dem akustischen Deltablues der Vorkriegsära und dem dann bald elektrifizierten Blues der Industrie-Metropolen, der sich vor allem im Chicago-Stil manifestierte und mit Waters' Band das Vorbild für die Standardbesetzung der modernen Bluesrockband – Gitarre, Bass, Schlagzeug, Piano, Harp – lieferte.

Diese für junge Engländer der 1950er Jahre geheimnisvolle Welt des Blues hatten die späteren „Glimmer Twins" gemeinsam mit Dick Taylor (ab 1964 bei den Pretty Things) entdeckt, lange bevor irgendwer an eine Band namens Rolling Stones dachte. Das heimische Dartford Delta hatte sich als fruchtbarer Boden erwiesen, und die dortigen Kids hatten die Songs der Vorbilder bald zu spielen gelernt – auch wenn Keith Richards zunächst nur auf einer heruntergekommenen Höfner Archtop mit F-Löchern spielen konnte, die er mit einem DeArmond-Pickup über das Radiog seiner Mutter verstärkte.

## Roter Faden

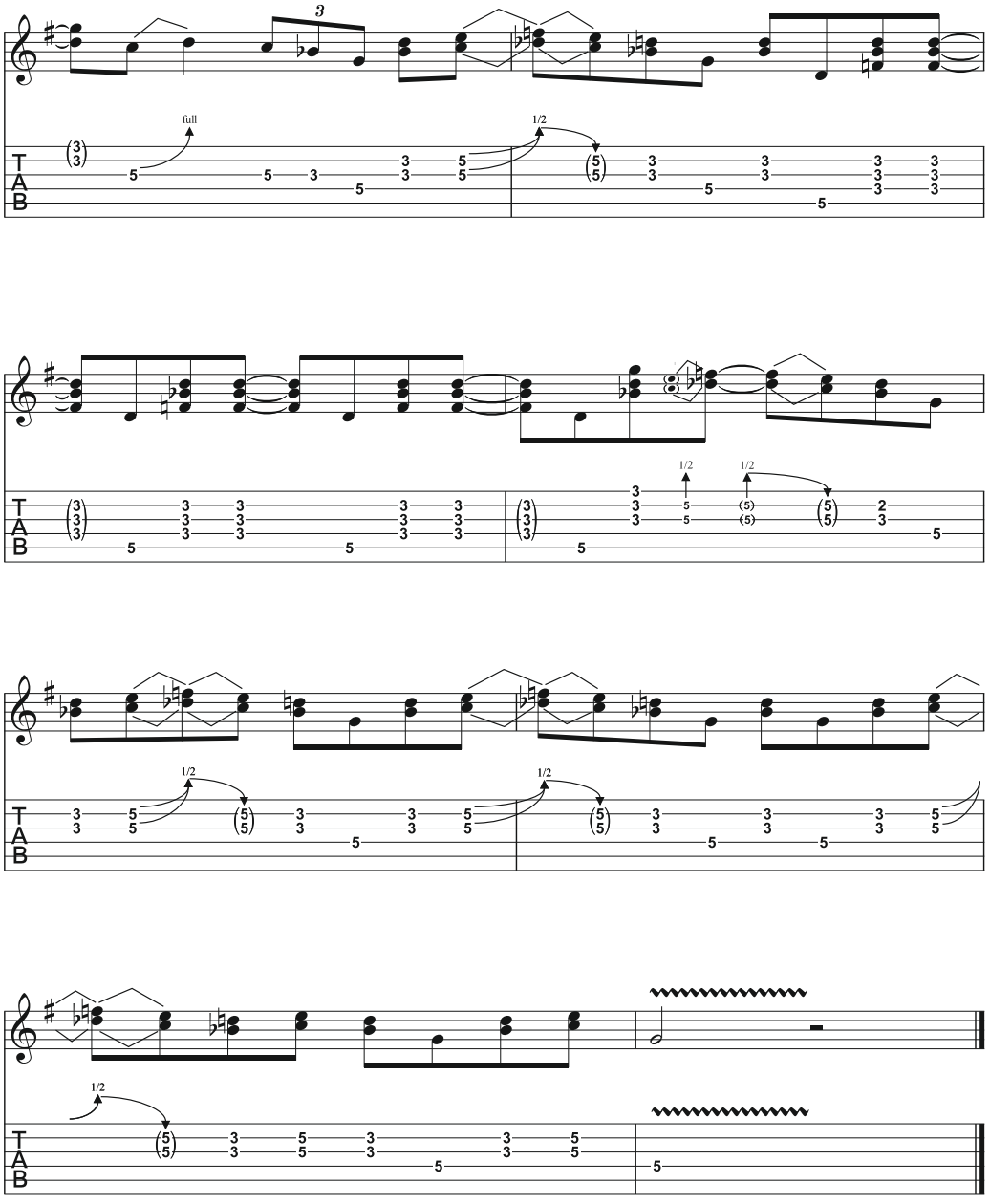
Zwar haben die Rolling Stones nie ein reines Bluesalbum veröffentlicht, dennoch zieht sich dieser Musikstil, den man getrost als afro-amerikanischen Vater der Rockmusik ansehen darf, wie ein Roter Faden durch das Gesamtwerk der britischen Rocklegenden. Was mit der musikalischen Weltsicht des Keith Richards zusammenhängt, in der Blues und Folk eine zentrale Qualität repräsentieren. Für das amerikanische Rockmagazin Rolling Stone stellte er einmal seine persönliche Top-Ten der Roots- und Reggae-Songs zusammen. Darunter fand sich auch eine Aufnahme des uralten Traditionals „Stagolee", die der US-Folkblueser Jesse Fuller (1896-1976) im Jahr 1958 eingespielt hat.

Richards kommentierte die Wahl so: „Der Song sagt viel über mein musikalisches Selbstverständnis aus. Er ist eine Mischung aus Ragtime, Blues, Folk und Country. Und Fuller ist eine Ein-Mann-Band." Tatsächlich ist es das Konzept der One-Man-Band, das

Richards hier so fasziniert. Nimm dein Instrument und mach' Musik – ohne dass du dafür die Hilfe von anderen in Anspruch nehmen musst!

Natürlich ist Richards immer auch ein Verfechter der Bandidee gewesen, die darin besteht, gemeinsam mit anderen Musikern einen besonderen Moment zu kreieren. Nichtsdestotrotz aber stand er von Anfang an auf dem Standpunkt, dass man als Gitarrist in der Lage sein muss, allein mit fünf Fingern und sechs Saiten eine veritable musikalische Performance zu kreieren – ein Konzept, das automatisch zu Folk und Blues führt (und das er einst launig auf die Formel „three chords, two fingers, one asshole" reduzierte).

Immer wieder mal haben stilreine Bluessongs den Weg in das Repertoire der Rolling Stones gefunden. Besonders in den frühen Jahren, als beispielsweise „Little Red Rooster", im Original von Howlin' Wolf, in der weitgehend akustisch eingespielten Version von Jagger & Co. zum Nummer-eins-Hit in England wurde. Später waren es Tracks wie das erwähnte „Prodigal Son", aber auch Eigenkompositionen wie „Dear Doctor" und „Parachute Woman" (alle auf *Beggars Ban-quet*), Robert Johnsons „Stop Breaking Down" auf *Exile on Main St.*, „Mannish Boy" von Muddy Waters (*Love You Live*), „Down in the Hole" (*Emotional Rescue*) oder „Back of My Hand" (*A Bigger Bang*).



Ebenso wie Mick ist Keith immer auch Fashion-Icon gewesen (2).

## Nicht nur Berry

Nimmt man Repertoire-Klassiker der Band wie etwa „Sympathy for the Devil" oder Bobby Womacks „It's All Over Now" – Songs, in denen Richards

TRACK 07 - 09

**Bsp. 3** ♩ = 200 ♫ = ♩³ ♪ **á la „Prodigal Song“** TRACK 09

Open E-Tuning, low to high:
E-B-E-G#-B-E

auch solo spielt – genauer unter die Lupe, stellt man schnell fest, dass sein Spiel nicht nur aus Chuck-Berry-Licks besteht, sondern Phrasierung, Intonation und Vokabular ebenso geprägt sind von Alt-meistern wie Jimmy Reed, Muddy Waters oder dem Mundharmonika-Virtuosen Slim Harpo.

Seiner Liebe zur rein akustischen Spielart des Blues gab Keith Richards in den 50 Jahren als Rolling Stone indes nur verhältnismäßig selten nach. Aber auch dafür lassen sich immer wieder eindrückliche Beispiele entdecken. 25 Jahre nach dem Madison Square Garden und der legendären 1969er Tournee saßen die Rolling Stones Anfang März 1995 in einem kleinen Probestudio in Tokio und spielten auf akustischen Instrumenten. Richards' Gitarre war zwar diesmal nicht wie einst bei „Prodigal Son“ in offenem D gestimmt sondern im Standard-Tuning, wieder aber spielte er einen Song aus der Steinzeit des Blues: das Robert-Johnson-Original „Love in Vain“ von 1936, berühmt geworden bereits durch frühere Aufnahmen der Stones, die zuerst auf *Let It Bleed* 1969 und dann auf dem Livealbum *Get Yer Ya-Ya's Out* 1970 erschienen waren.

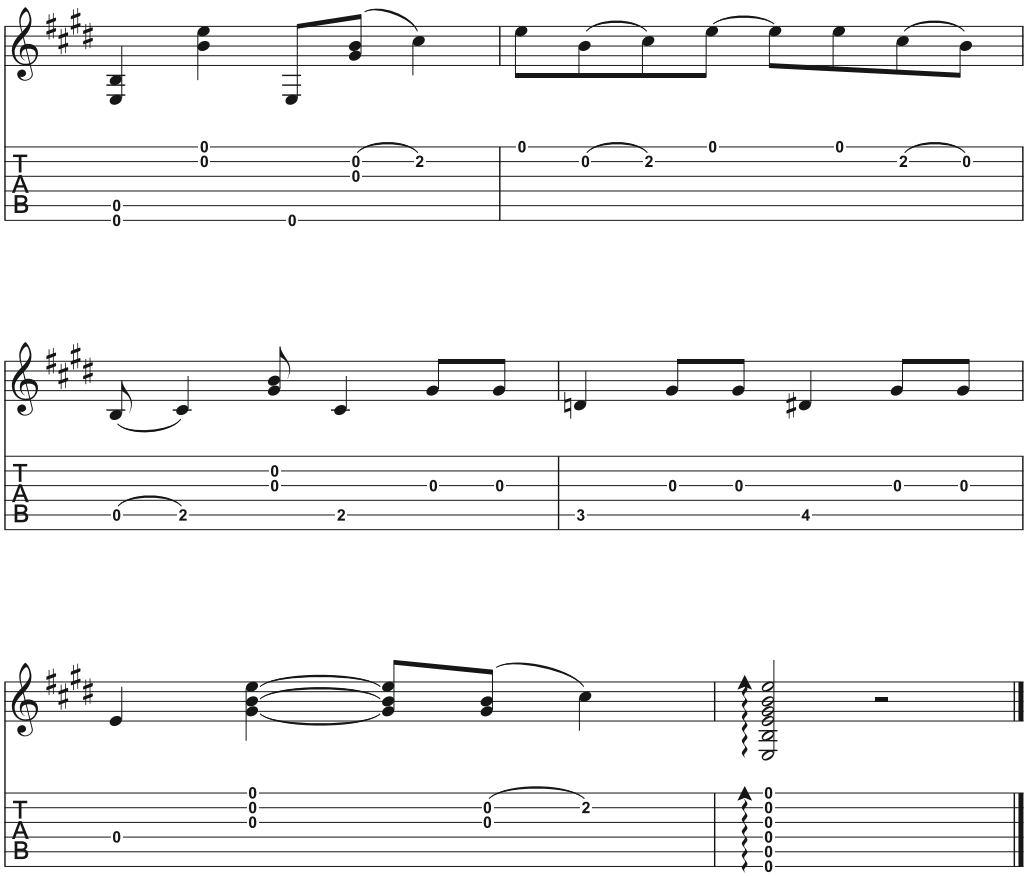
Diese und weitere Neueinspielungen von Repertoire-Klassikern – neben sattsam bekannten Hits auch obskure B-Seiten wie „The Spider and the Fly“ und bis dahin von den Stones noch nicht Gehörtes wie Willie Dixons „Little Baby“ (im Original „My Babe“) – wurden kurz darauf auf dem weitgehend unplugged aufgenommenen Live-Album *Stripped* veröffentlicht.

## Dicht an den Wurzeln

Auf diversen Bootlegs der Tokio-Aufnahmen kursiert zudem eine nicht auf *Stripped* erschienene Version des Jimmy-Reed-Klassikers „Honest I Do“, den die Stones zum ersten Mal schon 1964 auf ihrem Debütalbum untergebracht hatten. Der Track zeigt, wie wenig sich die Band in diesen mehr als 30 Jahren von ihren Wurzeln entfernt hatte.

Wer den Kern des Musikers Keith Richards entdecken will, der sollte sich ohnehin auf die Suche nach Bootlegs machen. Er wird dann bald auf die legendären sogenannten *Honeymoon Tapes* stoßen, eine Sammlung von akustisch eingespielten Songs, die Keith Richards um den 18. Dezember 1983 herum in einem Hotelzimmer im mexikanischen Cabo San Lucas aufgenommen hat. Der Gitarrist war damals dort, um an diesem Tag, seinem 40. Geburtstag, das schwedische Fotomodell Patti Hansen zu heiraten. Unter den mehr als 40 bei dieser Gelegenheit allein mit Gitarre eingespielten Stücken, darunter beileibe nicht nur Blues, sondern auch Flamenco-Improvisationen und Oldies der

Beatles, der Everly Brothers sowie von Buddy Holly und Hank Williams, findet sich auch Robert Johnsons „32-20 Blues“. Richards kümmert sich kaum um den Text, auch nicht um ein allzu strenges rhythmisches Gerüst, wohl aber serviert er die Nummer, die in Kennerkreisen auch unter „Keith’s Boogie“ firmiert, als souveränes Fingerpicking.



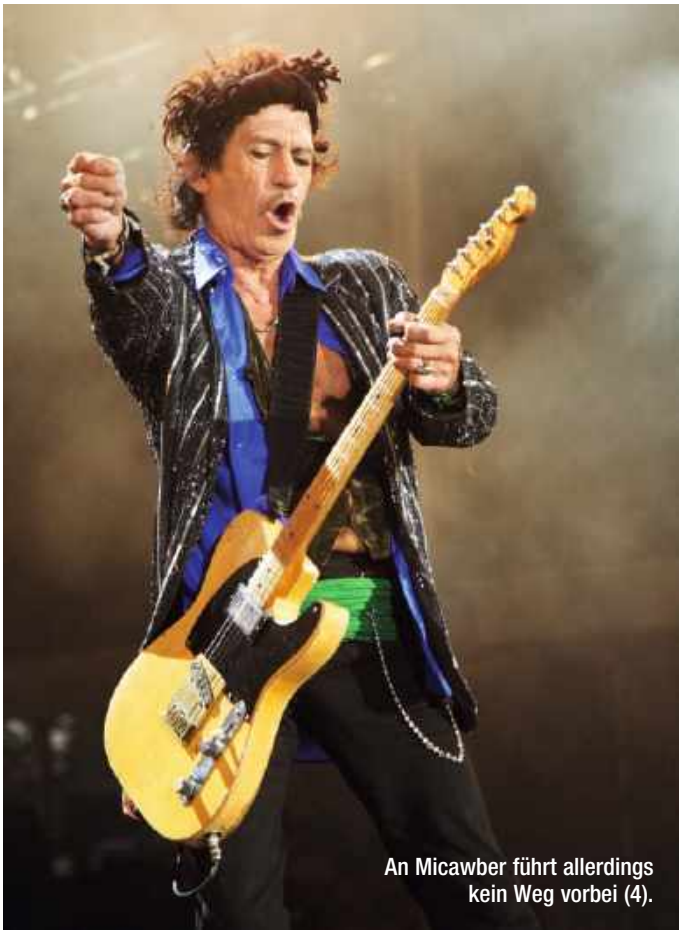
## Cocaine Blues

Eine weitere Bootlegsammlung, die unter dem Titel *Voodoo Brew* kursiert und während der Sessions zum Stones-Album *Voodoo Lounge* (1994) entstanden ist, präsentiert neben Ausflügen ins Broadway-Fach, darunter eine berührende Version des Cole-Porter-Klassikers „I Get a Kick Out of You“, mit dem „Cocaine Blues“ eine weitere Fingerübung in Sachen Folkblues. Richards hatte das Stück seinerzeit als Schüler der Sidcup Art School gelernt. In seiner Autobiografie *Life* berichtet er von einem Mitschüler, der ihm den Song beibrachte: „Wizz Jones mit Jesusfrisur und Bart schaute immer wieder rein. (…) Der Junge spielte in richtigen Clubs, gehörte zur Folk-szene. Er bekam Geld dafür! Er spielte berufsmäßig, und wir spielten nur auf der Toilette. Ich glaube, ich habe „Cocaine“ von ihm – das Lied mit dem wichtigsten Fingerpicking-Lick damals, nicht die Droge. Niemand, absolut niemand spielte diesen South-Carolina-Stil. Er hatte „Cocaine“ von Jack Elliott, aber lange vor irgendjemandem sonst, und Jack Elliott hatte es von Reverend Gary Davis in Harlem. Wizz Jones wurde genauestens beobachtet, auch von Eric Clapton und Jimmy Page, wie es heißt.“

Ursprünglich ein Flop, fanden die Korina Flying Vs unter Bluesern doch noch Fans. Keith ist einer davon (3)

Das gängige Keith-Klischee vom hedonistischen Mr. Rock’n’Roll hat in der öffentlichen Wahrnehmung den sensiblen Musiker Richards schon immer überschattet. Tatsächlich dürften selbst Marsmenschen das berühmte Intro von „(I Can’t Get No) Satisfaction“ kennen, und sogar jene, die Bon Jovi nicht von Bontempi unterscheiden können, haben schon mal davon gehört, dass Keith Richards der Typ mit den Riffs und dem Open-G-Tuning ist.

Stellen wir uns also einmal vor, wir dürften mit einem Messer in die schlangenledrige Haut des legendären Rockpiraten schneiden, um zu sehen, was sich unter der verwitterten Oberfläche findet. Wir würden auf das nackte weiße Knochengerüst stoßen, das den keef'schen Torso in der Waagrechten hält: Es sind Folk und Blues. Als Halbwüchsiger hörte Richards zum ersten Mal Elvis’ „Heartbreak Hotel“ und war vor allem von dessen, wie er es einmal ausgedrückt hat, „schonungsloser Schlichtheit“ fasziniert. Er zog daraus die Leere, dass die Leinwand des Musikers die Stille ist und dass es galt, diese Stille tunlichst nicht zu übertönen. Richards’ Liebe zu freier und ursprünglicher Musik ist also nur natürlich. Es waren die Menschlichkeit und die ungekünstelte Vitalität, die ihn am Blues vom ersten Moment an interessierten. Auf einer kleinen Skizze, die er in *Life* abgebildet hat, erlaubt Richards einen tie-



An Micawber führt allerdings kein Weg vorbei (4).

fen Einblick in sein Verständnis von Musik: „Wenn man den Blues spielt, dann hat das was von einem Gefängnisausbruch. Zuvor sind die Noten zwischen den Taktstrichen gefangen wie Sträflinge hinter Gitterstäben ...wie traurige Gesichter."

Diese traurigen Gesichter galt es zu befreien. Richards tat und tut dies mit Hilfe der Gitarre, auf der sich seine Emotionalität frei austobt. Es überrascht nicht, dass er es immer abgelehnt hat, Noten zu lesen. Seiner Meinung nach blockieren sie den direkten Weg zwischen Hirn und Finger. Virtuosität hat ihn ebenso wenig interessiert wie elektronische Klangzaubereien, Effektgeräte hat er immer äußerst sparsam eingesetzt. Die Akustikgitarre ist im Kosmos des Keith Richards folglich die Mutter aller Musik. Kein Wunder, dass er in seiner Autobiografie empfiehlt: „Ich bin der festen Meinung, dass man, wenn man Gitarrist werden will, am besten mit einer akustischen Gitarre anfängt und dann erst zur elektrischen übergeht. Glaub' bloß nicht, dass du Townshend oder Hendrix wirst, nur weil du wee wee wah wah machen kannst und die ganzen elektronischen Musikertricks drauf hast. Erst mal muss man das Mistding richtig kennenlernen. Man muss mit der Gitarre ins Bett gehen. Wenn gerade kein Mädchen greifbar ist, gehst du mit ihr ins Bett. Sie hat sogar die richtige Form."

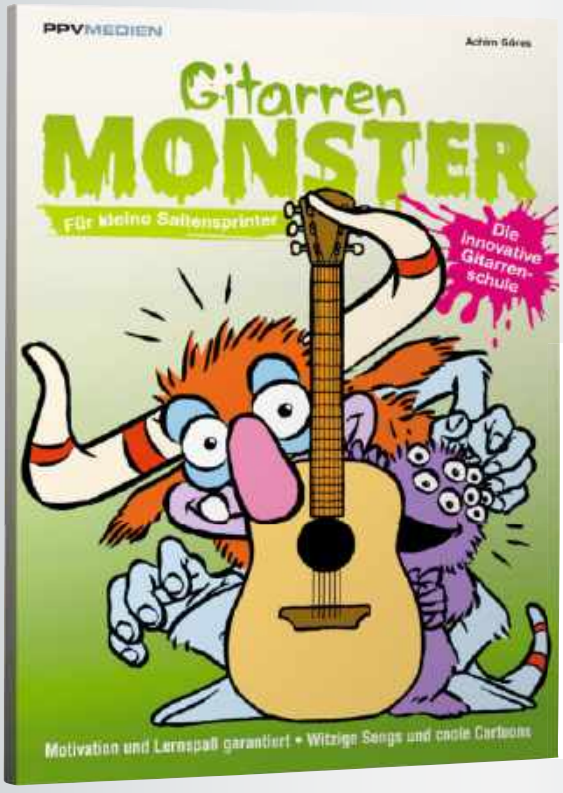
Streitbar und mit großer Schnauze – das passt zu Keith Richards und eben auch zum Blues.

**Ernst Hofacker**



PPVMEDIEN

Gitarre lernen leicht gemacht




ISBN 978-3-941531-96-3
Preis 22,90 EUR

Spaß und Motivation sind das Wichtigste, wenn ein Kind sein Instrument lernt. Mit der innovativen Gitarrenschule „Gitarrenmonster – Für kleine Saitensprinter" werden die ersten Schritte auf der Gitarre so attraktiv und kindgerecht aufbereitet, wie es bisher keine Gitarrenschule getan hat.

MIT WITZIGEN SONGTEXTEN UND COOLEN MONSTER-CARTOONS!

Jetzt gleich bestellen

**www.ppvmedien.de**
+49 8131 565568
bestellung@ppvmedien.de

# HÄNDLERVERZEICHNIS

## Postleitzahlgebiet 0 und 1

**Musikhaus Korn Dresden**
Alaunstraße 13a
01099 Dresden
Tel.: 03 51 / 56 35 671
Fax.: 03 51 / 56 35 673
info@korn.eu
www.korn.eu

**Musikhaus Korn Leipzig Zentrum**
Inh.Denis Korn
Brühl 65
04109 Leipzig
Tel. 03 41 / 98 06 633
Fax 03 41 / 98 06 704
leipzig@korn.eu
www.musikhaus-korn.de

**Musikhaus Korn Leipzig Connewitz**
Simildenstr. 2
04277 Leipzig
Tel.: 03 41 / 30 32 682
Fax.: 03 41 / 30 32 683
leipzig@korn.eu
www.musikhaus-korn.de

**MUSIKHAUS KORN**
Thomas-Müntzer-Str. 4
04758 Oschatz/Lonnewitz
Tel. 0 34 35 / 98 800
Fax 0 34 35 / 98 80 19
info@musikhaus-korn.de
www.musikhaus-korn.de

**Music-Shop Merseburg**
Herrn Lothar Rabitz
Markt 10
06217 Merseburg
Tel.: 0 34 61 / 21 05 95
Fax: 0 34 61 / 21 05 95
musicshopmer@t-online.de
www.musicshop-merseburg.de

**JustMusic Berlin**
Am Moritzplatz
Oranienstr. 140 - 142
10969 Berlin
Tel.: 030 / 88 77 550-0
berlin@justmusic.de
www.justmusic.de

**The American Guitar Shop**
Goethestr. 49
10625 Berlin
Tel. 030 / 31 25 607

**PianoGalerie Berlin**
Pariser Str. 9
10719 Berlin
Tel.: 030 / 88 77 55-88
info@pianogalerie-berlin.de
www.pianogalerie-berlin.de

**Music Point**
Herrn Klaus-D. Krause
Alt-Kaulsdorf 18
12621 Berlin
Tel. 030 / 53 01 870
Fax 030 / 64 09 09 20
info@musicpoint-berlin.de
www.musicpoint-berlin.de

**MUSIC-TOWN GmbH**
Juri-Gagarin-Ring 1
Lindetal-Center
17036 Neubrandenburg
Tel.: 03 95 / 58 134 0
Fax: 03 95 / 58 134 19
info@music-town.de
www.music-town.de

**Shop2Rock Gbr**
Herrn Robert Mielke
Zierker Str. 9
17235 Neustrelitz
Tel. 0 39 81 / 23 69 00
Fax 0 39 81 / 23 69 010
info@shop2rock.de

## Postleitzahlgebiet 2

**Guitar Village**
Talstr. 34
20359 Hamburg
Tel. 040 / 31 95 450
info@guitar-village.de
www.guitar-village.de

**Guitar Nerds**
Wandsbeker Königstraße 37
22041 Hamburg
Tel.: 040 / 68 21 31
info@guitar-nerds.de
www.guitar-nerds.de

**No. 1 Guitar Center GmbH**
im Phoenixhof Altona
Stahltwiete 16
22761 Hamburg
Tel. 040 / 39 10 67 0
Info@no1-guitars.de
www.no1-guitars.de

**MMH Musik Markt Hamburg**
Königstr. 1-3
22767 Hamburg
Tel.: 040 / 35 54 51-0
Fax: 040 / 35 54 51-51
info@musikmarkthamburg.de
www.musikmarkthamburg.de

**Musikhaus Andresen GmbH**
Mühlenbrücke 1
23552 Lübeck
Tel. 04 51 / 29 04 10
Fax 04 51 / 29 04 150
info@musikhaus-andresen.de
www.musikhaus-andresen.de

**Insound GmbH**
Prof. Music Equipment
Gablenzstr.5
24114 Kiel
Tel. 04 31 / 66 55 54
Fax 04 31 / 66 55 53

**Musikhaus Keller GmbH**
Schleswig-Holsteinischer
Instrumentenservice
Jahnstr. 2
24116 Kiel
Tel. 04 31 / 51 900
Fax 04 31 / 51 93 010
musikhaus-keller@web.de
www.musikhaus-keller.de

**Martin's Musik-Kiste**
Bertha-von-Suttner-Weg 13
24568 Kaltenkirchen
Tel. 0 41 91 / 77 810
Fax 0 41 91 / 60 813
info@martinsmusikkiste.de
www.martinsmusikkiste.de

**Live-Sound**
Gewerbestr.2
26845 Nordmoor
Tel. 0 49 50 / 93 550
Fax 0 49 50 / 93 553
info@live- sound.de

**Sound Center - Custom Shop**
Inh. Bernd Eilers
Grazer Str. 27/29
27568 Bremerhaven
Tel. 04 71 / 92 41 52 55
e-gitarre@sccs-bhv.de
www.sccs-bhv.de

**DAS GITARRENSTUDIO**
Michael Jacobs
Tannenweg 3
27711 Osterholz-Scharmbeck
Tel.: 0 47 95 / 95 30 54
Fax: 0 47 95 / 95 33 09
info@gitarrenstudio.com
www.gitarrenstudio.com

## Postleitzahlgebiet 3

**PPC Music**
Alter Flughafen 7a
30179 Hannover
Tel. 05 11 / 67 99 80
Fax 05 11 / 67 99 85 99
guitar@ppc-music.de
www.ppc-music.de

**Musik-Kiste**
Rosenhagen 15
31224 Peine
Tel.: 0 51 71 / 16 555
Fax: 0 51 71 / 12 792
info@musik-kiste-peine.de
www.musik-kiste-peine.de

**Guitar Jail**
Jöllenbecker Str. 50
33613 Bielefeld
Tel.: 05 21 / 6 07 47
Fax: 05 21 / 13 65 666
0521 3059030
info@guitarjail.de
www.musikwelt-stocksmeier.de

**Moews Guitars**
Det Moews
Breite Str. 17
33602 Bielefeld
Tel. 05 21 / 42 84 95 06
Fax 05 21 / 52 13 72 1
info@moewsguitars.com
www.moewsguitars.com

**Audio Magical**
Bahnhofstr. 16
33758 Schloss Holte
Tel. 0 52 07 / 92 77 50
Fax 0 52 07 / 92 77 70

**Farm-Sound**
Rudolf-Schwander-Strasse 11
34117 Kassel
Tel.: 05 61 / 77 77 69
Fax: 05 61 / 73 90 849
Soundcheck@farm-sound.de
www.farm-sound.de

## Postleitzahlgebiet 4

**Roadhouse - Music**
Markt 2
41836 Hückelhoven
Tel.: 0 24 33 / 44 64 44
Fax: 0 24 33 / 44 64 45
andreas@roadhouse-music.com
www.roadhouse-music.com

**Musicland Gladbeck**
Beethovenstrasse 4
45966 Gladbeck
Tel: 0 20 43 /31 89 89
Tel: 0 20 43 /31 89 80
info@musicland-gladbeck.de
www.musicland-gladbeck.de

**BACKBEAT MUSIC**
Hauptstr. 13
46244 Bottrop
Tel. 0 20 45 / 40 26 80
Fax 0 20 45 / 40 26 82
mail@backbeat-music.com

**Tonart**
Jörg Maier
Goldstr. 4
47051 Duisburg
Tel. 02 03 / 44 06 446
Fax 02 03 / 44 06 448
info@tonart-du.de
www.tonart-du.de

**A & L music**
Armin Müller
Stephanstr. 19
47799 Krefeld
Tel. 0 21 51 / 60 92 3
Fax 0 21 51 / 80 33 74
info@al-music.de
www.al-music.de

**Musik Produktiv**
Fuggerstraße 6
49479 Ibbenbüren
Tel. 0 54 51 / 90 90
Fax 0 54 51 / 90 91 09
info@musik-produktiv.de
www.musik-produktiv.de

## Postleitzahlgebiet 5

**Music Store professional GmbH**
Istanbulstr. 22 -26
51103 Köln
Tel. 02 21 / 88 840
Fax 02 21 / 88 84 25 00
noten@musicstore.de
www.musicstore.de

**Guitar Center Cologne**
Aachener Str. 317
50931 Köln
Tel. 02 21 / 28 27 540
Fax 02 21 / 28 27 541

**Dr. Drum**
Klaus Gierhan
Waldhofstrasse 30
55246 Mainz-Kostheim
Tel. 0 61 34 / 55 77 47
Fax 0 61 34 / 55 77 49

**Musikladen Bendorf**
Inh. Jürgen Schlöffel
Rheinstr. 22
56170 Bendorf
Tel. 0 26 22 / 43 44
Fax 0 26 22 / 47 83
www.musikcenter.de

**Professional Music-Corner**
Patrick George e.K.
Steinweg 38
56410 Montabaur
Tel. 0 26 02 / 83 87 963
Fax 0 26 02 / 79 64
info@professional-music-corner.de
www.professional-music-corner.de

**Music-Store Hagen GmbH**
Konkordiastr.11
58095 Hagen
Tel. 0 23 31 / 32 155
Fax 0 23 31 / 23 883
info@music-store-hagen.de

**Musik Grünebaum**
Herrn Peter Grünebaum
Lethmather Str. 89
58239 Schwerte
Tel.: 0 23 04 / 95 29 930
service@musik-gruenebaum.de

**Rockland-Music**
Holzkampstr. 37
58453 Witten
Tel.: 0 23 02 / 76 09 26
Fax: 0 23 02 / 76 09 28
info@rockland-music.de
www.rockland-music.de

## Postleitzahlgebiet 6

**Musikshop-City**
Berliner Str. 20
60311 Frankfurt
Tel. 069 / 21 99 51 61 67
Fax 069 / 21 99 51 68
info@musikshop-city.de
www.musikshop-city.de

**Session Frankfurt**
Hanauer Landstr. 338
60314 Frankfurt
Tel.: 06227/603-0
info@session.de
www.session.de

**Rocklounge - Musik Kiefer**
Schulstr. 2
63322 Rödermark
Tel.: 0 60 74 / 68 06 343
Fax: 0 60 74 / 68 06 344
www.rocklounge.de

**Link Musikinstrumente**
Marktstr. 24
63450 Hanau
Tel. 0 61 81 / 23 067
Fax 0 61 81 / 25 84 71

**Guitar Point**
Jahnstr. 5
63477 Maintal
Tel. 0 61 09 / 60 78 60
Fax 0 61 09 / 60 78 61
email: guitarpoint01@aol.com
www. guitarpoint.de

**music'n more**
Gottlieb-Daimler-Str. 1
63584 Gründau
Tel. 0 60 51 / 47 02 11
info@musicnmore.de
www.musicnmore.de

**Die Musikwerkstatt**
Pfungstädter Str. 2
64347 Griesheim
Tel. 0 61 55 / 83 17 01
Fax 0 61 55 / 82 49 58
info@musikwerkstatt-griesheim.de

**Musikhaus Arthur Knopp GmbH**
Futterstr. 4
66111 Saarbrücken
Tel: 0 6 81 / 9 10 10 - 0
Fax: 06 81 / 9 10 10-20
info@musikhaus-knopp.de
www.musikhaus-knopp.de

**Six & Four GmbH**
Im Hessenland 14
66280 Sulzbach
Tel. 0 68 97 / 92 49 417
Fax 0 68 97 / 56 97 69
uwe.sicks@sixandfour.de
www.sixandfour.de

**musik-zentrum**
Stage & Studio
Hüttenbergstr. 46
66538 Neunkirchen
Tel. 0 68 21 / 91 99 28
Fax 0 68 21 / 91 99 29
info@stage-and-studio.de
www.stage-and-studio.de

**Session Walldorf**
Wiesenstr. 3
69190 Walldorf
Tel.: 06227/603-0
info@session.de
www.session.de

## Postleitzahlgebiet 7

**Soundland GmbH**
Schorndorfer Straße 25
70736 Fellbach
Tel. 07 11 / 51 09 800
Fax 07 11 / 51 09 80 99
soundland@soundland.de
www.soundland.de

**Musikladen**
Inh. Max Herfert
St. Peter-Str. 22
72760 Reutlingen
Tel. 0 71 21 / 31 09 56

**Das Musikhaus**
**Reinhardt & Martin**
Neckargartacher Str. 94
74080 Heilbronn-Böckingen
Tel. 0 71 31 / 48 84 40
Fax 0 71 31 / 48 84 411
reinhardt.martin@t-online.de
www.musikhaus-heilbronn.de

**Music & Light**
Frankenstr. 10
74549 Wolpertshausen
Tel.: 0 79 04 / 97 110
Fax: 0 79 04 / 97 11 22

**Musikhaus Schlaile GmbH**
Kaiserstr. 175
76133 Karlsruhe
Tel.: 07 21 / 13 02-33
Fax: 07 21 / 22 950
noten@schlaile.de
www.schlaile.de

**Rock Shop GmbH**
Am Sandfeld 21
76149 Karlsruhe
Tel. 07 21 / 97 855-0
Fax 07 21 / 97 855-199
rockshop@rockshop.de
www.rockshop.de

**Midiland**
**Musikinstrumentensoftware**
Gewerbestr. 20
77731 Willstätt
Tel.: 0 78 54 / 9 60 90
office@midiland-pro.de
www.midiland-pro.de

**Musik-Kimmig**
Eisenbahnstr. 18
77855 Achern
Tel. 0 78 41 /38 33
Fax 0 78 41 / 28 385
Musik-Kimmig@t-online.de
www.musik-kimmig.de

**Guitarra**
Niedere Str. 64
78050 Villingen-Schwenningen
Tel.: 07721/28450
Fax : 07721 507695
info@guitarra.de
www.guitarra.de

**Mister Music**
Gitarre & Bass
Brambach 29
78713 Schramberg
Tel.: 0 74 22 / 99 10-31
Fax: 0 74 22 / 53 263
gitarre-bass@mistermusic.de
www.mistermusic.de

**DDD-music**
Wiesentalstr. 5
79115 Freiburg
Tel.: 07 61 / 50 75 70
Fax: 07 61 / 50 75 17
info@ddd-music.de

**CENTPRICE Music Shop**
Lange Str. 112
79183 Waldkirch
Tel. 0 76 81 / 49 35 535
www.centprice.de

**Guitars and Stuff**
Weihergasse 18
79761 Waldshut-Tiengen
Tel.: 0 77 41 / 67 13 87
Fax: 0 77 41 / 67 13 88
info@guitarsandstuff.de
www.guitarsandstuff.de

## Postleitzahlgebiet 8

**Musikhaus Hieber-Lindberg GmbH**
Sonnenstr. 15
80331 München
Tel. 089 / 55 146-0
Fax 089 / 55 146 10
kontakt@hieber-lindberg.de
www.hieberlindberg.de

**Folkladen**
Einsteinstr. 123
81675 München
Tel. 089 / 44 84 619
Fax 089 / 44 87 039

**Captain Guitar Lounge**
Captain Tube Amp Service
Moosfeldstr. 17
82275 Emmering
Tel: 0 81 41 / 88 869-71
www.captain-guitar-lounge.de
*Wir sind offizielles Marshall Service Center*

**Musik Meisinger**
Burgkirchener Str. 149
84489 Burghausen
Tel.: 0 86 77 / 87 566-0
Fax: 0 86 77 / 87 566-55
info@musik-meisinger.de
www.musik-meisinger.de

**Dachauer Gitarren Zentrum**
Augsburger Str. 38
85221 Dachau
Tel. 0 81 31 / 35 20 17
Fax 0 81 31 / 35 20 17
SteffenDGZ@aol.com
www.dachauergitarrenzentrum.de

**JAHU Musik**
Instrumente und Zubehör
Bahnhofstrasse 11
85354 Freising
Tel. 0 81 61 / 31 84
Fax 0 81 61 / 38 69
www.jahu-musik.de

**Musikhaus Rimmel GmbH**
Poststr. 7-9
87435 Kempten
Tel.: 08 31 / 22 776
Fax: 08 31 / 15 698
info@musik-rimmel.de
www.musik-rimmel.de

**Musikhaus Hermann OHG**
Gymnasiumstr. 2
88400 Biberach
Tel.: 0 73 51 / 97 89
Fax: 0 73 51 / 98 10
info@musikhaus-hermann.de
www.musikhaus-hermann.de

**MUSIC ON STAGE**
Neue Str. 45
89073 Ulm
Tel. 07 31 / 63 616
info@musicstage24.de

**Musicline24**
Memminger Str. 39
89231 Neu-Ulm
Tel.: 07 31 / 85 017
Fax: 07 31 / 85 537
info@musicline24.de
www.musicline24.de

## Postleitzahlgebiet 9

**Das Musikhaus**
Inh. Martin Riegauf
Boxlohe 4
91126 Schwabach
Tel. 0 91 22 / 86 100

**Rockhaus**
Würzburger Landstr. 16
91522 Ansbach
Tel. 09 81 / 64 650
rockhaus-ansbach@
t-online.de

**Wutzdog-Music**
Robert Walch
Am Hafnermarkt 3
91710 Gunzenhausen
Tel. 0 98 31 / 61 479

**Musik Wittl**
Hohenfelserstraße 41
92331 Parsberg
Tel.: 0 94 92 / 60 019 - 0
Fax: 0 94 92 / 60 019 - 20
info@musik-wittl.de
www.musik-wittl.de

**Music-Equipment Grimm**
Rudolf-Diesel-Str. 1
95032 Hof
Tel. 0 92 81 / 14 41 010
info@musicgrimm.de
www.musicgrimm.de

**Thomann GmbH**
Profi Equipment
Hans-Thomann-Str. 1
96138 Burgebrach
Tel. 0 95 46 / 92 230
Fax 0 95 46 / 67 74

**musik-butik**
Neubaustraße 22
97070 Würzburg
Tel.: 09 31 / 46 52 464
info@musik-butik.de

**Music Center**
Am Marktplatz 15
97762 Hammelburg
Tel. 0 97 32 / 46 61
Fax 0 97 32 / 39 62
musiccenter.hammelburg@
t-online.de

**J & M Musikland**
Juri-Gagarin-Ring 27-29
99084 Erfurt
Tel. 03 61 / 60 20 59 - 0
info@musikland-online.de
www.musikland-online.de

## Österreich

**Klangfarbe** · E-Guitars
Einsiedlerplatz 4
A-1050 Wien

**Klangfarbe** · E-Guitars
Guglgasse 14 Gasometer D
A-1110 Wien
Tel.: 0043-1 545 1717 51
Fax: 0043-1 545 1717 9
e-bass@klangfarbe.com

## Schweiz

**Job Factory** · Musicstore
Münchensteinerstr. 268
CH-4053 Basel
Tel. (00 41) (0)61 / 56 00 199
Fax (00 41) (0)61 / 56 00 197
musicstore@Jobfactory.ch
www.jobfactory.ch

**Gerolamo Guitars**
Rösslistr. 36
CH-8752 NÄFELS
Tel.: 00 41 / 55 61 22 990
gerolamoguitars@gmx.ch

# Pickup Gewinnchance!

## Kritik oder Fragen loswerden!

**Überhäuft uns mit Lob, Kritik, Problemen oder Vorschlägen! Wer den Coupon , einen Leserbrief oder eine Postkarte an uns schickt, kommt in die Lostrommel für das guitar Pickup. Also, nehmt kein Blatt vor den Mund. Schließlich machen wir das Heft ja für euch!**

**Coupon bitte an:**
**PPVMEDIEN GmbH**
**Postfach 57**
**D 85230 Bergkirchen**

**Absender:**

Name .....

Vorname .....

Straße .....

PLZ/Ort .....

Telefon ..... Alter .....

E-Mail .....

**Statement:** .....

.....

.....

**Mein Haupt-Instrument:** ☐ Gitarre ☐ Bass ☐ Sonstiges .....

**Ich lese guitar:** ☐ als Abonnent ☐ regelmäßig ☐ gelegentlich ☐ zum 1. Mal

**Ich interessiere mich für:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| ☐ E-Gitarren | ☐ Akustik-Bässe | ☐ Gitarrenracks | ☐ Homerecording |
| ☐ Akustik-Gitarren | ☐ Combos | ☐ 19"-Effekte | ☐ Noten/Transkriptionen |
| ☐ E-Bässe | ☐ Topteile/Boxen | ☐ Bodeneffekte | ☐ Bücher/Videos |

**Ich plane, innerhalb des nächsten Jahres** ..... € **für Equipment auszugeben**

**Ich lese außerdem folgende andere Musikfachmagazine:**

.....

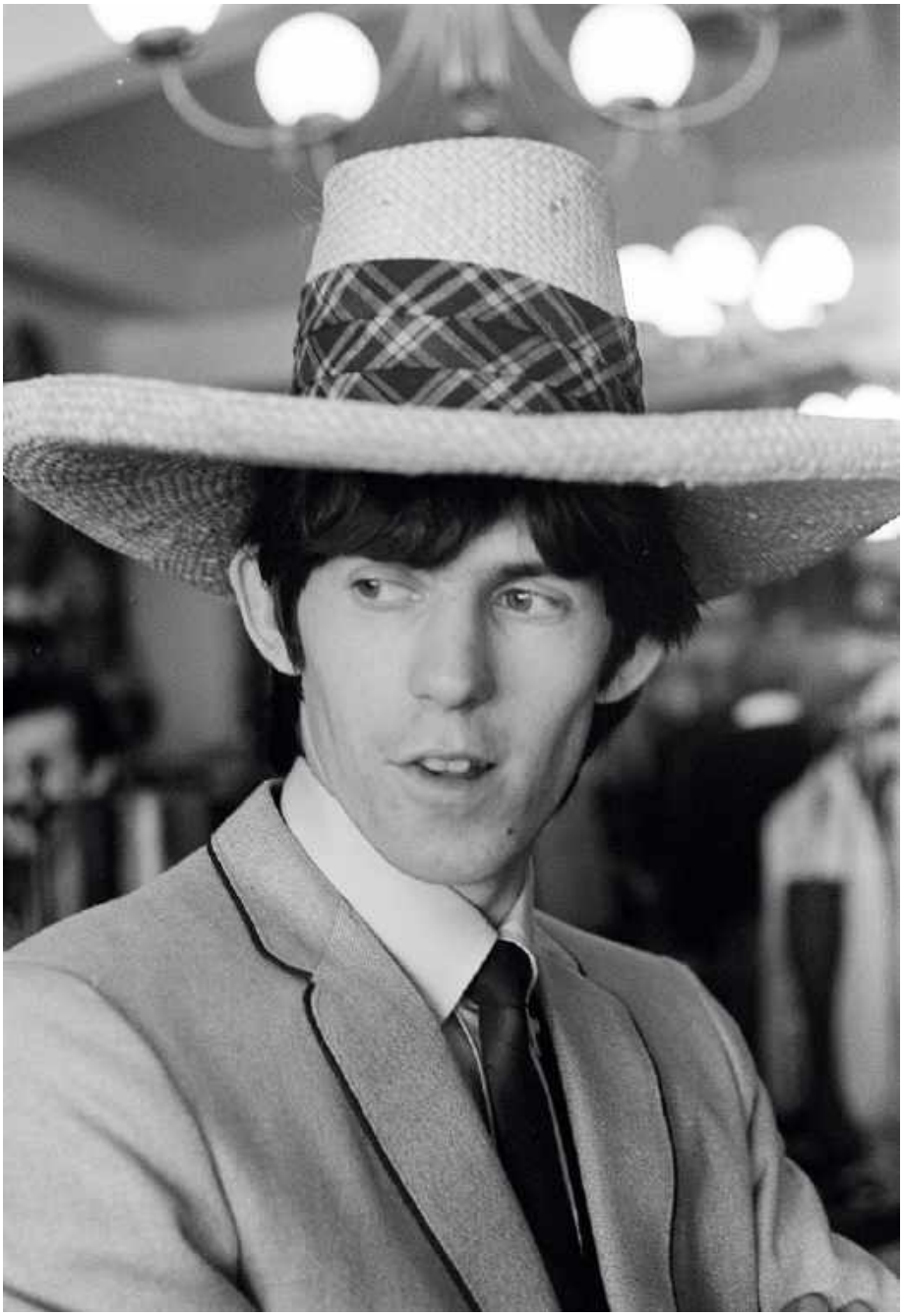
.....

**Willst du mehr Informationen?**
**Dann unterschreibe bitte die nachfolgende Einverständniserklärung, wir werden deine Adresse dann an Firmen deiner oben angegebenen Interessengebiete weitergeben.**

**Mit meiner Unterschrift willige ich ein, dass meine Daten gespeichert und zu Werbezwecken an Musikalien- und Musik-Literatur/Software-Hersteller/Vertriebe übermittelt werden.**

X .....
**Datum, Unterschrift**

G1223



Mirrorpix via Getty Images

**Dieser Hut ist glücklicherweise nicht zu Keiths Markenzeichen geworden...**

**guitar 1/2024 erscheint am 15.12.2023**

## Anzeigenindex


Ajay Mathur Music GmbH ... 109
AMI Musical Instruments GmbH ... 51
amps4pros – udo roesner amps ... 101
Andreas Cuntz ... 109
B4-Distribution GmbH ... 43
Captain Guitar Lounge ... 43
CORDIAL GmbH ... 111
COTTON MUSICAL SUPPLY ... 73
Der Gitarrenladen ... 61
Ernie Rissmann Gitarren ... 61
Fender Musical Instruments Europe ... 23, 41
Gitarren Atelier Gräfe ... 61
Gitarrenbau J.Volkert ... 61
gypsyguitar ... 61
HANIKA Gitarren ... 47
iMusicnetwork ... 39
J & R Affiliates ... U2
Joe Striebel ... 105
Kloppmann-Electrics ... 73
LKG-Guitars ... 105
MITANIS Sound Distribution ... 85
MUSIC STORE ... 3, 8-9, U4
MUSIK MEYER GmbH ... 14, 15
Musik Wein GmbH ... 95
Peter Bachmaier - PB Guitars ... 10
Peters Resonators ... 61
PPVMedien ... 18-19, 36-37, 69, 93, 97, 119, 127, U3
PRS Guitars Europe ... 24, 25
Reinhardt GmbH ... 31
Rost Holzmosaike GmbH ... 103
Sound Service Musikanlagen ... 55
Starpick ... 11
Stevens Custom Guitars ... 103
Stuff music Entertainment GmbH ... 63
Tube Amp Doctor Musikhandels GmbH ... 49
Tube WorkShop GmbH ... 85



**guitar**
www.guitar.de, redaktion@guitar.de
erscheint monatlich in der

**PPVMEDIEN** we communicate music

PPVMEDIEN GmbH
Postfach 57, 85230 Bergkirchen
Telefon +49 (0) 81 31/56 55-0
Fax +49 (0) 8131 / 56 55-10
www.ppvmedien.de, info@ppvmedien.de, abo@ppvmedien.de

**Geschäftsführung** Thilo M. Kramny

**REDAKTION**

**Herausgeber**
Marcel Thenée, marcel.thenee@guitar.de

**Chefredakteur** (verantwortlich für den redaktionellen Teil)
Stephan Hildebrand, stephan.hildebrand@guitar.de

**Redaktion**
Bruno Wolf, bruno.wolf@guitar.de
Robin Ehrlich, robin.ehrlich@guitar.de

**Regelmäßige redaktionelle Mitarbeiter**
Gili Feigenbaum, Lothar Gerber, Frank Thiessies, Michael Joseph, Veronica Becker, Siggi Harringer, Hans Joachim Schäfer, Oliver Strosetzki, Hannah Schedler, Franz Altmaier, Bernhard Probst, Philip Zeppenfeld, Marcus Vogel

**ANZEIGEN**

**Anzeigenverkaufsleitung** (verantwortlich für den Anzeigenteil)
David M. Bauer, david.kramny@ppvmedien.de
Michael Müller-Ullmann, michael.mueller-ullmann@ppvmedien.de

**Anzeigenassistenz**
Maria Dumke, maria.dumke@ppvmedien.de

**Büro USA** Joe Statuto
603 Haven Lane, Clarks Summit, PA 18411 - USA
Phone: +1 570 587–4734, Cellphone +1 570 604–1111
jostat@hotmail.com

**Büro Japan** Japan Music Trade Co., Ltd.
4th Floor, Gakki-Kaikan, 2-18-21,
Soto-kanda, Chiyoda-ku, Tokyo 101-0021,
Phone: +81 3-3251-7491, Fax +81 3-3251-8744

**Büro China** Melanie Xu
MICE CULTURAL DIFFISION (Shanghai) Co. Ltd.
12 F, 15Fl. Yongtai Rd. Pudong, Shanghai, CHINA
Phone: +86 18121212826, olivia126@126.com

Gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 27 vom 01.01.2023

**DRUCK | GESTALTUNG | VERTRIEB | ABO**

**Druck** Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG,
Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel

**Layout/Gestaltung** Jessica Prögler

**Titelfoto** Bruno Wolf , Etienne Lehnen

**Vertrieb** MZV Moderner Zeitschriften Vertrieb GmbH & Co. KG,
Ohmstraße 1, 85716 Unterschleißheim, www.mzv.de
Tel.: +49 (0) 89/319 06-0, Fax: +49 (0) 89/319 06-113

**Abo-Verwaltung und -Vertrieb, Leserservice, Nachbestellung von Einzelheften** Anita Fuchsbichler
Telefon: +49 (0) 8131/5655-68, Fax +49 (0) 8131 / 56 55-10,
abo@ppvmedien.de

**PREISE | INFORMATIONEN**



Copyright bzw. Copyright-Nachweis für alle Beiträge bei der PPVMEDIEN GmbH. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen jeglicher Art nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangte Einsendungen übernimmt der Verlag keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Verlags wieder.



**Einzelbezugspreis** 8,90 EUR,
**Jahresabonnement** Inland 89,90 EUR,
**Jahresabonnement** Ausland 89,90 EUR (zzgl. 12,60 EUR Versandkosten),
**Schüler- & Studentenabo** 62,90 EUR,
**Schüler- & Studentenabo** Ausland 62,90 EUR (zzgl. 12,60 EUR Versandkosten)

*guitar* wird auf 100% chlorfrei gebleichtem Recycling-Papier gedruckt.

Bei der PPVMEDIEN GmbH erscheinen auch die Zeitschriften guitar & guitar acoustic, KEYS&recording, tastenwelt, PMA, das musikinstrument, SOUNDCHECK, LICHT + wohnen, FliegerRevue, FliegerRevueX & AEROextra, sowie die Buchreihen der PPVMEDIEN Fachbuch und Edition Bochinsky. Vertrieb für The Strad für Deutschland, Österreich, Schweiz.

**ISSN 1430-9769** , HRB 73930 München

NEU am Kiosk

# Made in Germany

## № IV GITARREN, AMPS, EFFEKTE, PICKUPS & CO.

Jetzt gleich bestellen

www.ppvmedien.de +49 8131 565568 bestellung@ppvmedien.de #

MUSIC STORE
professional

MUSIC STORE professional GmbH | Istanbulstr. 22-26 | 51103 Köln-Kalk | Tel. 0221-8884-0 | musicstore.de